Germ. spec. 286.

Germ. sp. 286-1

<36628682140017

<36628682140017

Bayer. Staatsbibliothek

~~V 5096~~ 2,

R

Sichere Nachrichten
von
der Kayserlichen und des
heiligen Reichs-Burg
Friedberg
und
der darzu gehörigen Grafschaft
und freyen Gericht zu
Kaichen,
aus zuverläßigen Archival-Urkunden
und beglaubten Geschicht-Büchern zu-
sammen getragen
auch hin und wieder erläutert
von
Friederich Carl Mader,
belobter Burg dermaligen Cantzley-Directore.

Erster Theil.

Lauterbach,
gedruckt bey Thomas Hansen Hegelund,
1766.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Daß die Beschreibung der Geschichten und Verfassung kleinerer Staaten von Teutschland in vielerley Wege ihren Nutzen habe, wird keines Beweises bedörffen, es haben auch andere vor mir sich rühmlichst bemühet, die Geschichten der Wetterau von denen ältesten Zeiten her in mehreres Licht zu setzen, und bey dieser Gelegenheit vieles die Burg Friedberg betreffendes mit an- und auszuführen.

Da ich aber unter meiner hiesigen Dienst-Zeit wahrgenommen, wie durch alle diese Arbeit der Vorrath sicherer hieher gehöriger Nachrichten so gar nicht erschöpfet seye, daß fast nicht begreiffen können, was andere, welche davon vor mir gute Wissenschaft gehabt, oder wenigstens haben können, bewogen haben mögte, solche so lange unter dem Staube liegen und einen Irrthum den andern zeugen zu lassen;

So habe nicht nur gesammten Hoch- und Löblichen Mitgliedern des uralten Burg-Corporis und desselben so wohl gegenwärtiger als künftiger Dienerschaft, sondern auch dem Wahrheits-liebenden Publico einen nicht ohnangenehmen Dienst zu erweisen geglaubet, wann die seit einigen Jahren theils aus zuverläßigen Archival-Urkunden theils glaub-

glaubwürdigen Geschicht-Büchern gesammlete Nachrichten, der Zeit und, wo es sich gefüget, denen Gegen-Ständen nach, unter dem Leit-Faden der Kayserlichen Succeßions-Historie in etwelche Ordnung brächte, solchen da und dorten einige Anmerckungen beyfügete und durch den Druck bekannt machte.

Ein völlig ausgearbeitetes und in seine schickliche Abschnitte und Hauptstücke eingetheiltes Systematisches Werck zu unternehmen, haben mir weder die viele Diensts-Geschäften noch meine durch das zunehmende Alter und Kranckheiten geschwächte Kräften erlaubet, doch wird das angehängte ausführliche Register den Abgang berührter Eintheilung guten Theils ersetzen.

Bin ich da oder dorten auf ei-

nen Abweg gerathen, oder habe mich in meinen Anmerckungen oder Muthmassungen geirret, so hoffe, da solches menschlich und gewiß kein Fehler meines die Wahrheit liebenden Willens ist, es werde mit anständiger Gelassenheit um so mehr aufgenommen werden, als schon andere vor mir über den Mangel genugsamer Historischer Nachrichten, welcher von nichts, als entweder der Gemächlichkeit derenjenigen, die dergleichen Nachrichten mitzutheilen Gelegenheit gehabt, oder einer übel angewandten Beysorge oder Mißgunst derenjenigen, welche solcherley Urkunden besitzen, herrühren kan, geklaget haben.

Die alte Schreibart habe in Contextu zum Zeugnuß des Alterthums der Urkunden, woraus die

Nachrichten gezogen, öfters buchstäblich beybehalten, werde auch, wann GOtt Leben und Gesundheit verleihet und dieser Anfang mit eben so guter Gesinnung, als er geschrieben ist, aufgenommen wird, in denen folgenden Theilen auf gleiche Art fortfahren und nicht nur die etwa auffindende in diesen Zeitlauf gehörige, sondern auch die mir von geneigten Lesern mittheilende weitere Nachrichten, wann sie gleich eine Aenderung meiner Meinung veranlassen sollten, als einen Anhang oder Nachtrag getreulich beydrucken lassen, alles in der alleinigen und aufrichtigen Absicht, die wahre Geschichte dieses ob zwar denen schwächeren beyzuzehlen seyenden, auch von je her bedrangt- und beneideten, doch unter Kayserlichem Aller-

höchstem Schutz biß hieher noch aufrecht erhaltenen Corporis ohne Streit-Schriften, worinn mich einzulassen weder Zeit noch Neigung habe, nach Möglichkeit an den Tag zu bringen.

Erreiche ich durch diese meine Arbeit sothanen unschuldigen Endzweck, so darf ich auch zuversichtlich hoffen, es werden viele, von denen bißherigen Irrthümern befreyet, der Burg Friedberg künftighin mehrere Gerechtigkeit wiederfahren lassen, ich aber die Pflichten eines redlichen Dieners erfüllet haben.

Reverere gloriam veterem & hanc ipsam Senectutem, quæ in homine venerabilis, in Urbibus sacra est. Plin. jun. Lib. 8. Ep. 24.

§. 1.

Die Kayserliche und des Reichs Burg FRIEDBERG ist auf einer gegen Norden sich biß an den Ußfluß erstreckenden felsichten Anhöhe, drey Meilen von Franckfurth und eben so weit von Hanau und Gießen, auf der einen Seiten gegen Süden aber zunächst an der Reichsstadt Friedberg gelegen und von dieser allein durch einen tieffen und breiten Graben, vor welchem und der darüber gehenden Zugbrücken gegen der Stadt zwey

 kleine

kleine Schanzen erbauet seynd, abgesondert, sonsten aber mit Wällen, Gräben, Mauren, Thürnen und Rondelen nach der alten Art befestiget und vor die Citadelle der Stadt, in und durch welche die Burgmannschaft jederzeit freye Oeffnung hat, anzusehen.

§. 2.

Zu dieser Burg gehöret nicht nur auf der Seiten gegen der Stadt ein ausserhalb des Grabens gelegener Garten, nebst einem grossen mit Schrancken und Schlägen verwahrten Platz, die **Freyheit** genannt, worauf die Burgermeistere, Schöffen, Rath und gantze Burgerschaft der Stadt Friedberg einem jedesmals neu erwählten Burggrafen zu huldigen pflegen, sondern auch auf der Seiten gegen Westen, oder der so genannten Homburger Höhe, ein neben der Stadt und Burg gelegenes-sich an die Adelich Franckensteinische Ockstatter und Fürstlich Hessen-Hanauische Nauheimer Terminenen erstreckendes, aus Gärten, Wiesen, Aeckern, Fischteichen und Weinbergen bestehendes sehr fruchtbares Gebiet mit allen und jeden Hoheits-Rechten und Freyheiten, worinn

rinn an dem Fuß des Burg-Berges noch ein Theil des ehemaligen Dörfgens, **zum Garten** genannt, gelegen, wovon die Einwohnere den Namen Gärtnere bekommen haben, welcher ihnen in denen alten und neuern Kayserlich- und Königlichen Privilegien und derselben Bestättigungen öfters beygeleget ist.

Ausserhalb und zwar auf eine Stunde weit von der Burg besitzet die Burgmannschaft auch einen Theil der **Mörler Marck**, in 1150. Morgen Waldung bestehend, mit allen und jeden Freyheiten, Hoheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, zu deren Besorgung ein eigener Förster bestellet ist, welcher in einem an der, nach Usingen gehenden, Landstrasse erbauten Hause wohnet. Die vornehmste und sehr beträchtliche Zugehörung der Burg Friedberg aber ist die auf zwey Stunden weit von derselben entlegene **Grafschaft Kaichen**, samt dem dazu gehörigen **Freyen Gerichte**, wozu die Dörffer Ilbenstatt, O Carben, Grossen Carben, Kleinen Carben, Rendel, Bü-

desheim, Kaichen, Heldenbergen, Altenstatt, Rodenbach, Oberau und Rommelhausen annoch gezehlet werden. Die Hauptflüsse, so die Gemarckungen dieser Dörffer theils durchströmen, theils an denenselben herfliessen, seynd die Nidda und Nidder, welche nicht nur alle Bequemlichkeit und Vortheil in Ansehung des Mahl-Werckes verschaffen, sondern auch sehr reich an Fischen und Krebsen seynd. Das Erdreich ist, wie in der gantzen Wetterau überhaupt, also auch in der Grafschaft Kaichen mehrester Orten sehr gut und fruchtbar, deßwegen auch kein Wunder, daß schon in denen ältesten Zeiten viele Reichs-adeliche Geschlechter sich darinnen niedergelassen, und die so wohl in berührter Grafschaft, als in der nähe gelegene Clöster und Stifter sich bemühet haben, liegende Güter an sich zu bringen, welches auch dem Adel und Geistlichkeit so weit gelungen, daß bey nahe die Helfte des Ertrags der Ländereyen der Burg Friedberg so wohl als ihren Unterthanen entgehet.

§. 3.

Daß die Burg nicht auf einmal oder

ohnaus-

ohnausgesetzet in ihren Vestungs-Wercken so, wie sie ist, angeleget und erbauet worden, wird jeder, der sie siehet, von selbsten beurtheilen, insonderheit aber zeugen die beyde grosse und kostbare Thürne, deren der eine von ungemeiner Höhe und Dicke an dem hintern innern Burgthor stehet, der andere von gleicher Dicke aber den gegen der Stadt angelegten Graben auf der Westseiten beschliesset, deren Erbauungs-Zeit unten angezeiget werden wird, von dem Eifer, welchen die Nachkommen der ersten Burgmannen in Unterhalt- und Verbesserung der Vestungs-Wercken ererbet und beybehalten haben. Wann aber die Erbauung der Burg ihren Anfang genommen, lässet sich, wie der Verfasser der Fürstlich Hessen-Darmstättischen *Speciei Facti & Deductionis Nullitatum & Iniquitatis sententiarum* in Sachen Bußeckerthals Eingesessener *contra* Hessen-Darmstatt pag. 54. seqq. bereits anerkannt, mit Zuverläßigkeit nicht bestimmen, und ist eben die Ungewißheit ihres Anfangs ein ohntrüglicher Beweis ihres Alterthums.

Es schreibet zwar Caspar Lerch a Dürnstein in seinem Tractat von des Reichs-Ritterlichen Adels Herkommen im 2. Grundsatz §. 135. in fine: „Es hätten die „Römer denen freyen Teutschen diesen städti„schen Paß nie zu ruiniren vermögt, „wodurch er zu behaupten scheinet, ob wäre die Burg und Stadt Friedberg schon zu der Römer Zeiten einigermassen bevestiget und zur Vertheidigung geschickt gewesen. Allein so gerne man einraumet, daß die Lage der Burg und Stadt vor einen Paß gegen Hessen zu halten seye, wie dann, nur von denen letzten Jahrhunderten etwas zu erwehnen, in dem dreyßigjährigen Krieg, wie unter denen betreffenden Jahren umständlich angeführet werden solle, diesen Paß zu behaupten sich die beyderseitige kriegende Armeen wechselsweise bemühet haben, in dem letztern zwischen Franckreich und Engeland ausgebrochenen Krieg aber die Englische oder so genannte alliirte Armee zwar zum drittenmal biß in die Gegend von Friedberg vorgerucket ist, die Französische Armee jedoch um der

vortheil-

vortheilhaften Lage willen daraus niemalen gäntzlich vertrieben werden können, sondern es jedesmals geheissen: *Non plus ultra!* So finde dennoch billig Bedencken, obiger Meynung des sonsten in denen alten teutschen Geschichten ziemlich wohl erfahrnen Caspar Lerchen beyzupflichten, da weder die Burg noch Stadt mit einiger Urkund, so vor dem Anfang des 13ten Jahrhundert gefertiget wäre, aufzukommen vermag, noch ein vor diesem Zeit-Punct am Leben gewesener Geschicht-Schreiber der Burg oder Stadt Friedberg mit Namen gedencket.

Hingegen thut Wilhelm Scheffer genannt Dilich, der Sache zu wenig, wann er in seiner Heßischen Chronick pag. 65. vor gewiß angiebt: Es habe Kayser Friderich der II. die Burg gebauet und nach seinem Namen Friedrichsburg genennet. Dann vor das erste der Name Friedrichsburg weder in alten Urkunden noch Geschichtschreibern vorkommet, sondern sowohl die Burg als Stadt bald Frideberg

bald Vredeberg und bald Vrideberg genennet werden; und vor das zweyte, wann von dem Namen Friedberg auf einen Stifter, Namens Friederich, geschlossen werden darf, nichts in dem Weg stehet, warum nicht eben so wohl Kayser Friederich der Erste vor den Urheber des Namens Friedberg so wohl als der Stadt und Burg, angenommen werden könnte. Ja wann man alle Umstände etwas genauer betrachtet, so wird an der vollkommenen Ueberzeugung, daß Friederich der Erste, welchen man insgemein den Rothbart nennet, nicht aber der Zweyte, vor den Stifter zu halten seye, wenig gebrechen.

Wohlerwogen, obschon in der unten vorkommenden, von König Rudolpho Habsburgico im Jahr 1276. erneuerten und von König Adolpho Nassovio im Jahr 1292. mit denen nehmlichen Worten wiederholten Verordnung, Kraft deren die Stelle eines Burggrafen nicht erblich seyn solle, Kayser Friederichs, als Institutoris der Burg nur überhaupt, ohne Beysetzung, ob

es

es der Erste oder Zweyte gewesen, Erwehnung geschiehet, so ist doch einstweilen genug, daß die Burg ihre ursprüngliche Verfassung einem Römischen Kayser, Namens Friederich, zu verdancken und diejenige, so den ihr beygelegten Namen Friedberg von Friederich herleiten, sich nicht geirret haben.

§. 4.

Um aber dem aufgeworfenen Zweifel näher zu kommen und abzuhelffen, so ist aus der teutschen Reichs-Historie mehr als zu wohl bekannt, wie nöthig die Teutschen gegen die mittlere Zeiten die Anlegung beschlossener Städten und Befestigung der Schlösser zu Vertheidigung des ihrigen gehalten haben, und verdienen insonderheit die Worte

BOEHMERI in Diſſert. de Juribus ex ſtatu militari Germanorum pendent. Cap. 6. §. 16. ibi. *Germani in caſtris cuſtodiendis feliciterque defendendis non mediocrem militiæ agendæ partem collocarunt, ex eoque caſtrenſem militiam non minus ac equeſtrem in honore habere coeperunt.*

hiervon gelesen zu werden. Noch näher aber kommet der Sache das Zeugnuß OTTONIS FRISINGENSIS, wann er *de gestis Friderici Cæs. Aug. Lib. I. Cap. XII. apud* URSTIS. *German. Hist. illustr. Tom. I. pag.* 414. von dieses Kaysers Herrn Vater, dem tapfern Herzog Friederich, dem schielenden, in Schwaben also schreibet:

Nam semper secundum alveum Rheni descendens, nunc castrum in aliquo apto loco ædificans, vicina quæque coegit; nunc iterum procedens, relicto priore, aliud munivit, ut de ipso in proverbio diceretur: Dux Fridericus in cauda equi sui semper trahit castrum.

Wer sollte nun wohl zweifeln, daß Kayser Friederich der Erste, da er die Kriegs-Kunst gröstentheils von seinem Vater erlernet, dessen Exempel in Erbau- und Befestigung der Schlösser nicht nachgefolget habe.

Es ist zwar nicht zu läugnen, daß dieser Kayser über seinen sechs Zügen nach Welschland und dem vorgenommenen Creutz-Zug, worauf er sein Leben eingebüsset, seine meiste

Regie-

Regierungs-Zeit zugebracht. Es ist aber hinwiederum bekannt, daß er bereits im Jahr 1156. auf dem Reichstag zu Worms einige Gesetze vom Landfrieden, welchen er im Jahr 1187. auf dem Fürstentag zu Nürnberg bestättiget, publiciret habe.

Da nun zu Behauptung des Landfriedens die Reichs-Städte, als wohl beschlossene Oerter, und feste Kayserliche Schlösser ohnumgänglich nöthig waren, so lässet sich um so mehr vermuthen, daß dieser Kayser, welchem von dem Wetterauischen Geographo, *voce*: Gelnhausen ꝛc. und andern die Erbauung der Burg Gelnhausen zugeschrieben wird, auf Versicherung der Stadt Friedberg mit Mauren und Gräben und Erbauung der Burg gleichen Namens bedacht gewesen, als während seiner ersten Abwesenheit in Italien der Pfaltzgraf bey Rhein ein Graf von Catzenelenbogen und ein Graf von Nidda nebst 8. andern Grafen allerhand Unruhen mit Plündern und Brennen angefangen hatten, und zur Strafe eine Meileweges lang Hunde tragen mußten, dieser beyden unruhigen Grafen Länder aber

in und zunächst an der Wetterau gelegen seynd.

§. 5.

Wann man auch in behörige Erwegung ziehet, daß die Stadt Friedberg, obschon ihre Kirche nach dem in

IOHANNIS *Spicileg. Tabb. inedit. ejusque Diplomat. miscello. Nro. IX. pag.* 459.

befindlichen Diplomate Regis Wilhelmi, so datiret Scharpenstein XVII. Kalend. Dec. Indictione decima, noch im Jahr 1251. ein Filial von der Mutter-Kirche zu Straßheim gewesen, nach einhelligem Dafür halten der vornehmsten teutschen Geographorum, als Dilichs *supra cit. loc.*

Abraham Sauren im Städtbuch *pag.* 545.

Merians *Topograph. pag.* 59.

zeitlich und vor Friederici II. Zeiten erbauet gewesen, dieser Satz zumalen aus sehr guten Gründen, wovon man nur den einigen berühret, daß Rudolphus I. Adolphus und Albertus I. in denen der Stadt Friedberg Anno 1273. 1293. & 1299. ertheilten dem gedruckten Bericht

und

und Gegenbericht von der Reichs-Städten-Stand, Regalien 2c. sub Nro. I. VI. & IX. anliegenden Confirmationibus Privilegiorum sich der Worten:

Dilectis fidelibus nostris Civibus de Friedberg omnia jura, libertates & gratias a magnæ recordationis inclyto Frederico Romanorum Imperatore antecessore nostro & aliis ante ipsum Fridericum -- *sunt traditæ & concessæ --- confirmamus &c.*

gebrauchet, zu erweisen ist, so tritt obiger Vermuthung eine ungleich stärckere an die Seiten, darin bestehend, daß, weilen zu der Zeit, als Friedberg zu einer Stadt geworden, es mag solches geschehen seyn, so frühe es will, nicht nur das Eigenthum der liegenden Güter, sondern auch der Umfang jeden Gerichtes, worunter die Güter gelegen, wie mit ohnzähligen, die Wetterau betreffenden Urkunden zu erhärten stehet, schon unterschieden und bestimmet gewesen, die Burg aber noch eine ansehnliche, sich biß an den Stadt-Graben und Wall erstreckende Länderey als ihre Gemarckung von denen älte-

sten

sten Zeiten her besessen und behauptet hat, und nicht zu vermuthen ist, daß bey anfänglicher Erbauung der Burg die Stadt oder die angräntzende Dörffer Ockstatt und Nauheim von ihren bereits im Besitz und Genuß gehabten Termineyen der Burg gutwillig so viel abgegeben, oder ein zeitlicher Römischer Kayser oder König diesen Ortschaften entzogen und der Burg zugeeignet haben solle, allerdings zu vermuthen seye, daß, ehe Friedberg zu einer Stadt und Reichsstatt geworden, der Platz, worauf die Burg stehet und die dazu gehörige Terminey schon in dem Eigenthum einer oder mehr Reichs-Adelichen Familien gestanden und Burg und Stadt ihre Erbau- und Befestigung auch respective Versicherung mit Mauren und Gräben unter Kayserlicher Anordnung und Schutz angefangen haben, dann sonsten nicht zu begreiffen wäre, wie bey denen damaligen unruhigen Faust-Rechts-Zeiten solche ungleiche Gemeinschaften sich bey so nahem Anbau mit einander vertragen und nicht eine die andere gehindert

hindert und abgetrieben haben sollte. Ist aber die Stadt Friedberg vor Kaysers Friederichs des Zweyten Regierungs-Zeiten erbauet, so darf sich nach denen vorgelegten Umständen auch die Burg eines ältern Anfangs rühmen.

§. 6.

Es werden aber diese beyde Vermuthungen noch weiter dardurch ohngemein bestärcket, daß, obschon Friederich der Zweyte schon im Jahr 1196. zum Römischen König erwählet, und nach seines Herrn Vaters, Kayser Henrichs des VI. Tode diese Wahl von Herzog Ludwig in Bayern, Herzog Bernhard in Sachsen, Dieterich Marggrafen in Meissen, denen Bischöffen zu Magdeburg und Saltzburg und mehreren andern bestätiget, auch während dessen Minderjährigkeit sein Vetter Kayser Friedrichs des I. jüngster Printz, Herzog Philipp in Schwaben zum Reichs-Verwalter gesetzet worden, derselbe jedoch vor dem Jahr 1211. weder in Teutschland kommen, noch sich einiger Regierung anmassen konnte. Im Jahr 1212.

aber

aber kame Friederich wieder Ottonem IV. von neuem in die Wahl und hatte das Glück, daß ihm auf dem Reichstag zu Mayntz die meisten Fürsten zufielen.

Ob nun wohlen Friederich der Zweyte von dieser Zeit an neben Ottone, welcher sich je länger je mehr zurückzoge, würcklich regierte, und denen Umständen nach kein Zweifel ist, daß er die Wetterau unter seiner Bottmäsigkeit gehabt; So kann ihm doch die anfängliche Erbauung der Burg Friedberg der Ursachen nicht zugeschrieben werden, weilen in denen Jahren 1217. und 1219. schon zwey Burggrafen vorkommen, welche nebst der Burg bereits in grossen Ansehen gestanden haben müssen, und gleichwohl die Möglichkeit, wie die Burg in so wenigen Jahren zu einer solchen Verfassung hätte gelangen können, nicht abzusehen, folglich ihr Anfang in ältern Zeiten billig zu suchen, und, wie man hoffet, würcklich gefunden ist. Es pflichtet auch dieser Meynung bey

WINCKELMANN in der Beschreibung des Heßischen Landes. II. Theil 4. *Cap. pag.* 176. & 177.

all-

allwo er also schreibet:

Einige wollen zwar dafür halten, daß so wohl die Burg als Stadt Friedburg von Kayser *Friderico II.* weil er sich öfters daselbst aufgehalten, den Nahmen empfangen habe, allein beyde sind viel älter.

und der in der alten Wetterauischen Historie bestens erfahrne Weyrich Wettermann *in Wetteravia illustrata Cap. X. pag.* 40. lässet sich darüber folgendermassen heraus:

ꝛc. gleicher Gestalt, als auch sein Enckel und Nachfolger im Reich, Kayser *Fridericus* II. die Kayserliche Burg zu Friedberg, wo nicht gantz neu erbauet, wenigstens aus denen *Ruinis* und Alterthum *circa Annum Christi* 1211. dergestalt wieder erhoben, mit neuen Mauren, Thürnen, Wällen und Gräben befestiget, und mit einer aus denen vornehmsten adelichen Familien genommenen Besatzung versehen, daß ꝛc.

so zu genugsamer Uberzeugung dienet, daß

dieser Autor Kayser Friederich den Zweyten vor den Stifter der Burg Friedberg zuverlässig anzugeben sich nicht getrauet.

§. 7.

Der Beweis, daß die Burg Friedberg bereits im Jahr 1217. einen Burggrafen gehabt, ergiebt sich aus einem in denen **Chur-Maynzischen** *Exceptionibus contra* **Stollberg** *pag.* 94. und in **Bernhards** Tractat über die wahre Beschaffenheit der *Comiciæ Wetterariæ* §. 16. befindlichen, von Kayser Friederich dem Zweyten in besagtem Jahrgang an den Burggrafen

Giselbert

erlassenen Rescript, worin der Kayser seinen Getreuen des Reichs Giselbert Burggrafen und andern Burgmañen zu Friedeberge, dem Schultheissen zu Francford und allen Getreuen des Reichs in der Wedereben kund thut, daß Er Ulrichen von Müntzenberg sine Grafschaft und alle Gude, die sin Vater und sin Bruder hieverbaz hatten, wiedergegeben habe, mit angehängtem Befehl, den-

denselben Ulrichen vorgenannte Grafschaft und alle Gude, die sin Vater und sin Bruder vormales hatten, vredelichen und getreuwlichen haben zulassen und ihn daran in keine Wiß zu hindern.

Das Datum dieses Kayserlichen Befehls: Geben zu Lypozberg in dem nunden Monden.

ist zwar mangelhaft, es scheinet auch einigen Geschichtschreibern die von **Bernhard** cit. loc. aus einem alten Lagerbuch mitgetheilte Nota:

Fridericus Romanorum Rex restituit Ulrico de Mincenberg Comeciam suam & omnia bona, quæ Pater & Frater ejus olim tenuerunt. Datum apud Lipitzk VII. Kalend. Nov. Ind. V.

in Ansehung des Jahrganges eben so ungewiß zu seyn, weilen diese Indiction so wohl in das Jahr 1232. als 1217. einfället.

Allein, wann man die von **Bernhard** §. 18. angemerckte Umstände, daß Ulrichs

von Münzenberg Vater und Bruder es mit Ottone IV. bis an seinen im Jahr 1218. erfolgten Tod gehalten und ihre Grafschaft verlassen, und die bey Lehmann in der Speyrischen Chronick *Lib. V. Cap.* 74. & *Cap.* 78. befindliche Nachrichten, daß Kayser Friederich, nachdeme Otto sich nach Braunschweig zur Ruhe begeben, einen Reichstag zu Mayntz gehalten, auf selbigem die Huldigung von geist- und weltlichen Fürsten, Grafen und Herren des Reichs angenommen, von dannen sich in die Reichs-Städte am Rheinstrom erhoben, und sie zur Treue und Huld vergelübtet und beeidiget habe, zusammen nimmt, so verdienet der Jahrgang 1217. billig um so mehrern Beyfall, als keine Ursache abzusehen, warum Kayser Friederich, da er sich in dieser Gegend einmahl festgesetzet, dem abwesend und ungehorsam gebliebenen Vater und Bruder Ulrichen von Münzenberg so lange Zeit zu ihrer etwanigen besseren Begreiffung und die Grafschaft gantze 20. Jahre hindurch ohnersetzet gelassen haben sollte.

Da

Da auch, wie hiernechst aus sicheren Urkunden dargethan ist, Ludolff in denen Jahren 1228. und 1235. Burggraf zu Friedberg gewesen, so lässet sich an der Possession dieser Würde in der zwischen-Zeit nicht zweiflen, und ist dahero gar nicht wahrscheinlich, daß Giselbert im Jahr 1232. Burggraf gewesen und obangeführtes Kayserliches Rescript erst in letztgedachtem Jahrgang ertheilet seyn sollte.

Weilen aber nach **Casper Lerchen von Dürnstein** Anmerckung in dem Bericht von des Reichs-Ritterlichen Adels Herkommen zweyt. Grundſ. §. 67. *p. m.* 250. man zu sicherer Benennung eines Reichs-Ritters oder Edelmanns in denen damaligen Zeiten sich begnüget, dem Tauf-Namen den Namen der Stadt, Dorffes, Schlosses und Ritter-Sitzes, so derselbe inne, oder wo er seine beständige Wohnung gehabt, oder auch das Amt, welches er verwaltet, beyzusetzen, und dieses die einzige von dem Burggrafen Giselbert, qua tali, sprechende noch zur Zeit bekannte Urkunde, darin aber der Zu- oder Geschlechts-

Name nicht ausgedrucket ist, so finde mich ausser Stande, solchen mit Zuverläßigkeit anzuzeigen, doch, wann man einigen Muthmassungen nachgehen darf, so ist nicht ohnwahrscheinlich, daß dieser Burggraf eben derjenige Giselbertus de Heldenbergen (welches Dorf annoch zur Burg Friedberg gehörig) gewesen, der im Jahr 1173. laut des von **Bernhard** *in Antiquit. Naumburg Cap. XII.* §. 3. edirten Stiftungs-Briefes (worin, wie sich bey dessen Collationirung mit der auf Pergament gefertigten und in einem mit zweyen Thüren verwahrten Kästgen, so dasjenige Bild ist, dessen **Bernhard** *cit. Tr. Cap. XV.* §. 8. gedencket, aufbehaltenen Abschrift geäussert, ein Schreib- oder Druckfehler, da anstatt justitiam das oppositum, injustitiam gesetzet worden, eingeflossen) vieles in das bey Heldenbergen gelegene Closter Naumburg gestiftet hat, dann derselbe Anno 1217. da zwischen der Stiftung und diesem Jahrgang nur 44. Jahre verflossen, noch wohl am Leben seyn können, und Alters halben vermuthlich bald darauf gestorben ist, gestalten

im

im Jahr 1219. bereits ein anderer Burggraf am Amt gewesen.

§. 8.

Dieser Zweyte biß hieher bekannt gewordene Burggraf hiesse

Burckard.

von welchem Lerßner in der Chronick von der Stadt Franckfurth Lib. I. Cap. XXIII. pag. 319. folgendes anführet:

Anno 1219. haltet Kayser Fridericus II. einen Reichstag zu Franckfurth, als er 14. Tage allhier residirte --- Auch ist die Ansprach der Commissarien zwischen dem Abbt zu Aulisberg und Conraden von Hogen Rittern, der einen Anspruch an das Schloß Riedern, bey Franckfurth gelegen, zu haben vermeynte, in solcher Sache gegeben, bestättiget und dem Abbt von Fulda, denen Städten Franckfurth, Friedberg und Gelnhausen befohlen, den Abbt von Aulisberg wieder des gemelten Ritters Beginnen zu schützen und zu handhaben, Commissarii

seynd gewesen **Burckhardt Burggraf zu Friedberg**, und Henrich Schultheiß zu Franckfurth, Gerlach Herr zu Büdingen.

Daß dem Closter Aulisberg das nunmehro secularisirte Closter und Hospital Heina bey dem Städtgen Gmünden in Hessen seinen Ursprung zu dancken habe, bezeuget **Dilich** in der Heßischen Chronick Ersten Theil, *pag.* 117. & 118. dahero man sich auch hierbey weiter nicht aufhalten, sondern nur mit wenigem anmercken will, daß aus dieser dem Burggrafen aufgetragenen Kayserlichen Commißion desselben besonderes Ansehen bey Kayserlicher Majestät deutlich erhelle. Daß aber in Eingangs berührtem Jahrgang die Burg selbsten in einer guten Verfassung gestanden, erprobet sich aus dem bey KOLBIO in Aquila certante Art. XXVI. pag. 101. befindlichen Kayserlichen Schutzbrief, welcher folgenden Inhalts ist:

Fridericus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus & Rex Siciliæ Fidelibus suis Burggravio & *ministe-*

nisterialibus Imperii in Fridberg gratiam suam & omne bonum: Mandamus fidelitati vestræ, ut claustrum de Arnesburg cum omnibus possessionibus suis intus & foris auctoritate nostra ab omnium violentia & injusta vexatione protegatis, scientes, nos personas & res ecclesiæ pro religionis eorum affectu sub speciali defensione nostra suscepisse, nec volumus, ut quisquam de nostris aliquid ab eis exigat vel extorqueat. &c.

dann, wann die Burg nicht damalen schon mit so vielen und tapfern Burgmannen, welche nicht nur, als milites castrenses, die ihnen vorzüglich obgelegene Burg-Hut besorgen, sondern auch, als milites equestres, auswärts ersprießliche Dienste leisten konnten, versehen gewesen wäre, derselben der Schutz über das Closter Arnsburg, welches bey nahe vier Stunden weit von der Burg entlegen, nimmermehr aufgetragen seyn würde. Es empfängt aber ein zeitlicher Burggraf noch auf den heutigen Tag in Recognitionem dieser Schutzgerechtigkeit

von dem Closter alle Jahr ein Paar altmodischer Stiefel und ein Stück graues Tuch, wobey man aus obigem Schutz-Brief nur mit zweyen Worten anmercket, daß, wann darin die Burgmanne Fideles noſtri und Miniſteriales Imperii genennet werden, daraus die Reichs-Immedietæt der Burgmannschaft und, daß sie schon damalen niemand, als dem Kayser und Reich, unterworffen gewesen, offenbar erhelle.

§. 9.

Wie lange der Burggraf Burckhardt am Amt gewesen, lässet sich zwar mit Gewißheit nicht sagen, man kann auch das Angeben des

Herrn von GUDENUS *Cod. Diplom. Tom. IV. pag.* 872.

ob wäre der unter einem von dem Abbt Ludwig zu Hirschfeld im Jahr 1226. gefertigten Schenckungs-Brief als Zeuge stehende Henricus Burggravius ein Burggraf zu Friedberg gewesen, so schlechter Dingen nicht vor wahr annehmen, da nach

Estors Anmerckungen über das Staats- und Kirchen-Recht §. 412. *pag.* 606. *seqq.*

der

der Præfectorum urbium & castellorum, welche jedoch nicht einerley Ansehen gehabt und gleichwol zu teutsch Burggrafen genennet worden, vieler Orten gewesen und die Abbtey Hirschfeld ziemlich weit von Friedberg entlegen: mithin wie der dasige Burggraf zu dieser Zeugschaft gekommen seyn sollte, nicht abzusehen ist. Doch ergiebt sich aus dem in Herrn von GUDENUS Cod. Diplom. Tom. III. pag. 1096. befindlichen, von der Reichs-Stadt Wetzlar dem Closter Arnsburg im Jahr 1228. über sein in gedachter Stadt erbautes Haus ertheilten Freyheits-Brief und besonders dessen Unterschrift in denen Worten:

Acta sunt hæc Ao. Domini MCCXXVIII.
Testes:
Dominus Gerlacus de Büdingen.
Ludolphus Burggravius de Fridberg.
Eberwinus Scultetus de Frankinfurt.

daß in besagtem Jahr

Ludolph

Burggraf zu Friedberg gewesen. Sein Geschlechts-Name kan zwar aus obangeführter

ter Ursache abermalen mit keiner Gewißheit angezeiget werden, doch findet sich in der Burg-Archiv eine alte Nota, daß er aus der Famille deren von Sachsenhausen, welche mit der von Praunheim einerley ist, gewesen. Man lässet aber dieses an seinen Ort gestellt seyn, und beziehet sich zum Beweis, daß dieser Burggraf Ludolph noch im Jahr 1235. dieses Amt verwaltet, auf das bey

> **Lünig** im teutschen Reichs-Archiv *Part. Spec. Contin. IV. p.* 558. und
> **Buri** in denen Vorrechten der alten Königl. Bannforsten *pag.* 89. *nro.* 69. allwo das Datum irrig ist.

befindliche-von dem Römischen König, Henrich dem *VII.* der Stadt Franckfurth über den halben Ertrag der dasigen Müntz- und das zur Mäynbrücke erforderliche Bau-Holtz ertheilte Privilegium und dessen Schlußworte folgenden Inhalts:

Testes hujus rei sunt Hermannus Herbipolensis, Conradus Spirensis Episcopi, Theyenhardus Imperialis aulæ Protonotarius, Ludolfus Burggravius de Vrideberg

deberg, Rodolfus de Vuenemberg & alii quam plures. Acta sunt hæc apud Franckenvord Anno Incarnationis dominice MCCXXXV. VI. Idus Maji Indict. VIII.

Ubrigens ist aus denen meisten bißhero angeführten Urkunden zu ersehen, daß sich die jeweilige Burggrafen, so oft die teutsche Kaysere und Könige sich am Rheinstrom und angräntzenden Landen befunden, an dem Kayserlichen Hof aufgehalten haben, welches auch von denen nachfolgenden Burggrafen durch verschiedene Jahrhunderte also beobachtet worden.

§. 10.

Daß in denen Jahren 1239. und 1240.

Ruprecht von Carben

Burggraf zu Friedberg gewesen, hat seine gute Richtigkeit, und zeuget von dem ersten Jahrgang, die bey Herrn von GUDENUS in Cod. Dipl. Tom. II. pag. 636. zu lesen seyende Urkunde über den von besagtem Burggrafen zwischen denen Canonicis S̄cti Stephani zu Mayntz und der Gemeinde Münsterliederbach wegen der Neubrüchen gestif-

gestifteten Vergleich, dessen Anfangs-Worte also lauten:

Rupertus Burggravius de Vrideberg &c.

Das Datum aber folgendes ist:

Actum apud Diereich Anno Domini MCCXXXIX. XI. Kal. Junii.

Nun ist zwar in berührten Anfangs-Worten nicht ausgedrucket, daß dieser Ruprecht aus dem Geschlecht deren von Carben gewesen; allein dieser Mangel wird durch den Schenckungs-Brief bey gedachtem Herrn von GUDENUS cit. loco pag. 78. und dessen formalia:

&c. quod ad petitionem dilecti nostri, Ruperti militis de Carben & Burggravii Domini Imperatoris &c. Datum Limpurg circa Purificationem Ste Marie Anno Domini MCCXL.

ersetzet und ein Beweiß durch den andern ergäntzet, indeme der Name und Würde in beyden Urkunden gleich seynd, die Jahre ohnmittelbar auf einander folgen, und in dem ersten der Ort Friedberg, in dem letztern

tern aber der Geschlechts-Name von Carben ausgedrucket ist, daß aber in dem Jahrgang 1239. auch ein Rupertus dictus de Carben Schultheiß zu Franckfurth gewesen, ist durch das bey

Herrn von GUDENUS *Cod. Diplom. Tom. I. pag.* 558.

vorkommende Diploma erwiesen. Unter dieses Burggrafen Amts-Zeit hat das von denen Grafen von Cappenberg im Jahr 1123. gestiftete Prämonstratenser-Closter zu Ilbenstatt seine in der Dorheimer und Fauerbacher Gemarckung besessene liegende Güter gegen andere, so in der Ilbenstatter Terminey gelegen, vertauschet, wie aus dem Anno 1539. über des Closters Briefschaften gefertigten Inventario, worinnen folgende Worte enthalten:

Item ein Kauth-Brief lateinisch über etliche Güter in der Gemarg Elwenstatt vor andere Güter in Dorheimer und Fauerbacher Terminey gelegen. *Datum Anno MCCXL. Mense Septembri in Festo Januarii & sociorum ejus.*

ersichtlich ist, so man zum Beweis, daß die-

jenige

jenige, welche dafür halten wollen, ob hätte sich der Grafen von Cappenberg Patrimonium in villa Elvenstatt über die gantze Ilbenstatter Gemarckung erstrecket, sich gewaltig irren, anzuführen vor nöthig erachtet, und wird davon unten ad Annum 1400. & passim ein mehreres vorkommen.

§. 11.

Der letzte Burggraf unter Kayser Friedrichs des Zweyten Regierungs-Zeiten ware

Erwin von Cranichsberg
vulgo **Cranßberg,**

und zwar in denen Jahren 1249. und 1250. Der Beweiß hierzu findet sich bey Herrn von GUDENUS Cod. Dipl. Tom. II. pag. 89. in verbis:

Erwinus Burggravius, Castrenses & Universitas Civium de Frideberg &c. & porro: *Hujus rei testes sunt Erwinus Burggravius* &c. *Acta sunt hæc Anno Domini MCCXLVIII. Mense Januario.*

und pag. 94. ibi: *Hujus autem rei testes sunt ecclesie de Aldinburg, quorum hic nomina subscripsimus:* Do-

Dominus *Erwinus Burggravius.*

D. *Everhardus de Echzile.*

D. *Franco de Morle.*

D. *Franco de Hufftersheim.*

D. *Siboldus de Heldebergen.*

D. *Joh. de Berstatt junior.*

D. *Burckhardus de Bommersheim.*

D. *Hartmudus de Berstatt.*

D. *Wernerus de Bibingen.*

Leo junior cum ceteris Castrensibus in Friedberg.

Acta sunt hæc Anno Domini MCC quinquagesimo. Datum Frideberg X. Kal. Junii.

welcher Zeugen Namen (unter welchen sich allein die Famille deren Löwen von Steinfurth biß hieher unter der Burgmannschaft erhalten) man um deßwillen alle hieher gesetzet hat, weilen aus der Clausula:

cum ceteris Castrensibus &c.

und dem im Contract weiter enthaltenen Umstand, daß solcher allein mit denen Siegeln der Burgmannen und des Closters Altenburg behänget worden, sicher zu schliessen,

sen, daß alle diese Zeugen Burgmanne zu Friedberg gewesen.

Daß aber dieser Burggraf aus dem Geschlecht deren von Cranichsberg, deren alter Ritter-Sitz nur 2. Stunden von Friedberg entlegen, gewesen, hat Herr von GUDENUS cit. loc. angemercket, und um so sicherer anführen können, als er die erste Urkund ex autographo genommen, und von dem Geschlecht aus dem Wappen auf dem Siegel urtheilen können. Es erprobet sich aber dieses noch weiter aus dem ungefährlichen Inhalt Arnspurgischer Briefen über Wickstatt apud KOLBIUM in Aqu. cert. P. III. pag. 127. ibi:

> *Eberwinus Burggravius de* Friedeberg &c. *narrat super compositione inter milites Fratres Henricum cognomento* Goldstein *& Fridericum ex una & altera Monasterium. Datum sub Sigillo Eberwini de* Cranichsberg, *Burggravii Anno* 1249.

woraus zugleich erhellet, daß die jeweilige Burggrafen der Burg Insiegel zu Sachen, so die Burg nicht angegangen, nicht, sondern

dern ihre eigene angebohrne Sigillen gebrauchet haben.

Nach einem in

Lerßners Franckfurther Chronick II. Theil 2. Buchs *X. Cap. pag.* 47. & 48. befindlichen Diplomate ware im Jahr 1227. ein Eberwinus Schultheiß zu Franckfurth, welcher einen Kranich im Wappen führete, folglich von eben dieser Famille gewesen ist, und stehet dahin, ob dieser Eberwin nicht in der Zeitfolge Burggraf zu Friedberg geworden.

§. 12.

Bereits im Jahr 1237. hatte Kayser Friederich seinen zweyten Printzen Conradum IV. zum Könige in Teutschland erwählen und würcklich krönen lassen. Als aber der Kayser im Jahr 1245. von dem Pabst Innocentio IV. in den Bann gethan worden, so liesse sich Henricus Raspo, Landgraf in Thüringen zu Annehmung der Kayserwürde durch den Ertz-Bischoff zu Mayntz und einige Reichsfürsten bereden. Nachdeme aber Henrich im Jahr 1247. verstorben, so wurde Graf Wilhelm von Holland von einigen Teutschen Fürsten zum Römischen

König erwählet, auch, als er in dem folgenden Jahre sich der Stadt Aachen bemächtiget, gekrönet. Nichts destoweniger behauptete Friederich der Zweyte biß an sein im Jahr 1250. erfolgtes Ende die Kayser-Würde, es folgete ihm auch sein von denen Teutschen rechtmäsig zu ihrem König erwählter Printz Conrad der IV. in der Regierung nach, allein der Pabst bestättigte im Jahr 1251. Wilhelmi Wahl und fande dieser bey Conradi beständiger Abwesenheit in Italien Gelegenheit, sich einigen Anhang zu erwerben.

Unter andern submittirten sich ihme auch die Burgmänne zu Friedberg und erhielten dagegen im Jahr 1252. das bey **Lünig** im T. R. A. P. Spec. Contin. III. Abs. 3. p. 101. befindliche, Anno 1530. von Kayser Carolo V. und 1580. von Rudolpho II. bestättigte Privilegium, wordurch sie wegen ihrer löblichen Unterwerfung, woran Wilhelmo gelegen gewesen seyn muß, præ ceteris Imperii fidelibus von der Heer-Steuer sowohl als denen Heer-Zügen dergestalten befreyet worden, *ut* (sunt verba Imperatoris) *si ire contigerit nos ad partes cum exercitu*

tu

tu transmontanas, nullum jus, quod Herstu-re dicitur, nobis dabunt, neque nobiscum ibunt in expeditionem, nisi fuerit de ipsorum bene-placito voluntatis. Es ergeben sich aber aus dem Inhalt dieses Privilegii nachfolgende Anmerckungen:

(1.) Daß, weilen die Burgmanne zu Fried-berg præ ceteris Imperii fidelibus so-wohl von der Heer-Steure als denen per-sönlichen Kriegs-Diensten bey Heer-Zü-gen befreyet worden, alle übrige fideles damalen nicht nur zur Heer-Steuer son-dern auch zu personal Kriegs-Diensten, obschon nicht zu beyden zugleich, verbun-den gewesen.

(2.) Daß die Grafschaft und das freye Ge-richt zu Kaichen schon damalen zu der Burg Friedberg gehöret haben müsse, in-deme ausser diesem weder König Wilhel-mo an der Submission deren Burgman-nen, deren Gebiet ausser der Burg (exclu-sive der Grafschaft Kaichen) sich auf kei-ne Viertelstunde weit in die Länge und Breite erstreckte, noch denen Burgman-

 nen,

nen, da sie als Castrenses, ihrer eigenen Natur nach, und vermög des **teutschen Lehen-Rechts** Cap. 139. §. 2. ibi:

> von Burglehen soll der Mann nit Heerfarth waren, noch keinen andern Dienst thun. Er soll auf der Burg wohnen und sie bewahren und wehren, ob sie es bedarf. ꝛc.

von denen Heerzügen befreyet gewesen seynd, die Heersteuer mithin als ein surrogatum bey ihnen nicht angeschlagen, zumalen auch von der Burg engen Terminey wenig betragen haben würde, an Erlangung dieses Privilegii etwas gelegen seyn können.

Im Jahr 1260. ware

Franco

Burggraf zu Friedberg, wie ex Diplomate apud Dominum de GUDENUS *Cod. Dipl. Tom. I. pag.* 674. & 675.

erhellet, gestalten allda unter andern Zeugen *FRANCO BURGGRAVIUS de Frideberg* mit vorkommt. Der Geschlechts-Name ist zwar nicht ausgedrucket, der Vorname Franco, Franck, auch der Famille von Cronberg, welche

teste

teste eodem cit. loc. pag. 458.

aus denen von Eschenburn, Eschborn, entstanden, wie

apud eundem *cit. loc. pag.* 823. & 899. & *T. IV. pag.* 883.

zu ersehen, gewöhnlich gewesen, weilen aber oben §. 11. ein Franco de Morle und ein Franco de Huftersheim unter denen Burgmannen zu Friedberg ad Annum 1248. vorkomen, so dörfte einer dieser beyden im Jahr 1260. Burggraf gewesen seyn. Es mag aber dieser Burggraf von der einen oder andern vorernannter Familie abgestammet haben, so ist doch aus denen unten §. 14. angeführten Worten:

Fr. quondam Burggravio &c.

klar, daß, da durch die Anfangs-Buchstaben Fr. nicht wohl ein anderer Burggraf, als obiger Franco, verstanden seyn kan, derselbe im Jahr 1263. nicht mehr am Amt gewesen seye.

§. 13.

Von denen Zeiten des grossen Interregni finden sich keine weitere die Burg Friedberg betreffende Nachrichten, als daß im Jahr 1265. und 1268.

Rupprecht von Carben
Burggraf gewesen. Ein von dem Herrn von GUDENUS in Cod. Dipl. Tom. I. pag. 711. edirtes Documentum, an dessen Ende folgende Worte zu lesen:

Hujus rei testes sunt Dnus Rupertus de Carben Burggravius in Frideberg *Anno Domini MCCLXV. in die Viti & Modesti.*

und der Stiftungsbrief über das Closter Engelthal bey Altenstatt, worin folgende Formalien enthalten:

Ideo nos Conradus, Rupertus, Herdegenus fratres, milites dicti de Buches & Rupertus miles dictus de Carben Burggravius &c.

& porro: *Ego Rupertus miles dictus de Carben ad opus consimile mediante manu uxoris mee Elisabeth tradidi eidem cenobio &c.*

& in fine: *Actum Anno Dominice Incarnationis millesimo ducentesimo sexagesimo octavo, Mense Majo.*

beweiset dieses gegen die allzudreiste Worte Herrn Vice-Cantzlers WOLFART in der gründ-

gründlichen Untersuchung der Frage: Ob mit denen Herren und Grafen zu Hanau die von Carben in Vergleichung zu stellen? pag. 159. ibi : mithin ist, wann

auch gleich An. 1266. einer von Carben Burggraf zu Friedberg, **wie doch in Ewigkeit nicht erwiesen werden mag**, gewesen seyn sollte ꝛc.

vollkommen.

Ob er aber der nehmliche gewesen, welcher im Jahr 1239. & 1240. die Burggrafen-Würde bekleidet und laut des Rendler Pfarrey-Ackerbuches und Zinß-Registers im Jahr 1253. dem Closter Jlbenstatt sechs Hauffen von dem Zehenden zu Rendel vermachet hat, lässet sich, weilen noch keine zuverläßige Stammtafel dieses nunmehro ausgestorbenen alten Adelichen Geschlechts zum Vorschein gekommen, die zahlreiche Familien-Urkunden auch distrahiret und theils in der Lehenherren theils in der Allodial-Erben Handen seynd, vor gewiß nicht behaupten.

§. 14.

Nachdeme aber im Jahr 1273. Rudolph Graf von Habsburg den Kayserlichen Thron

bestiegen hatte, so ware dieser fromme, kluge und tapfere Regent, gleichwie überhaupt auf des Reichs Wohlfahrt also auch insbesondere auf der Burg Friedberg besseres Aufnehmen bedacht.

In denen ersten Jahren seiner Kayserlichen Regierung ware

Gottfried von Buneck oder vielmehr Bruneck

Burggraf. Dann ob schon bey SCHANNAT in clientela Fuldensi pag. 355. Probat. 558. folgende Formalien:

Testes hujus sunt nobiles viri Ludovicus Comes de Ryneck, Henricus Comes de Wilnowe, Eberhardus dictus Reier de Bruberg, **Godefridus de Buneck Burggravius de Frideberg** *& alii quamplures.*

unter dem Jahrgang 1275. vorkommen, so glaubet man doch, sich nicht zu irren, wann man dafür hält, daß, weilen das Geschlecht deren von Buneck gantz ohnbekannt, hingegen besag eines bey Herrn von GUDENUS in Cod. Dipl. Tom. II. pag. 182. befindlichen Kaufbriefes Godefridus Nobilis de Bru-

Brunecke im Jahr 1272. und vermög des von Lünig im T. R. A. P. S. Contin. II. VI. Abtheilung pag. 36. und 37. herausgegebenen, auch unter denen Beylagen der Stollbergischen Deduction des Erb-Rechts auf die Grafschaft Königstein sub Nro. 9. befindlichen Hanauischen Verzichtsbriefes, das Erb Müntzenberg betreffend, im Jahr 1288. Gottfried von Bruneck am Leben gewesen, bey Schannat ein Schreib- oder Druck-Fehler vorgegangen, und daß der allda angeführte Burggraf eben der Gottfried von Bruneck gewesen, dessen unter denen Jahren 1272. und 1288. mithin vor und nach dem Jahr 1275. Erwehnung geschiehet.

Es benimmt auch der Wahrscheinlichkeit dieser Vermuthung der Umstand, daß Gottfried von Bruneck in der Urkunde de Anno 1288. nicht Burggraf genennet, sondern nach denen Formalien:

Diß seynd Zeugen: Die Edelleute, Graf Ludwig von Ziegenheim, Gottfried von Brunecken, Ludwig von Isenberg --- Rubrecht Burggraf zu Friedberg. etc. Geschehen im Jahr 1288.

1288. am Elisabethen Tag zu Assenheim.

ein Burggraf, Namens Rubrecht unter die edle Zeugen gesetzet wird, um deßwillen nichts, weilen wie ex literis

apud Dnum de GUDENUS *Cod. Diplom. Tom. II. Nro.* 108. *pag.* 144. *de Ao.* 1263.

eorumque verbis: *Coram his presentibus, W. Burggravio,*

Fr. quondam Burggravio &c.

erhellet, und hiernechst weiter erwiesen werden solle, die Burggrafen-Würde nicht nur, wie noch heutigen Tages, niemal erblich, sondern in denen ältesten Zeiten nicht einmal Lebenslänglich gewesen, folglich gar wohl möglich ist, daß Gottfried von Bruneck zwar im Jahr 1275. Burggraf aber im Jahr 1288. nicht mehr am Amt gewesen.

Es hat auch der Cammer-Gerichts-Assessor Freyherr von **Harpprecht** im Staats-Archiv erste Abhandlung §. 20. p. 31. gantz kein Bedencken gehabt, die Burggrafen-Würde zu Friedberg einem aus dem Hohenlohi-

henlohischen Haus abstammenden Gottfried von Brunecke auf eben diese Zeit zuzueignen.

§. 15.

Um aber wieder auf Kaysers Rudolphi I. Gnade und Vorsorge vor die Burg zu kommen, so hat derselbe im Jahr 1275. das von Lünig im T. R. A. P. Spec. Cont. III. dritten Absatz pag. 102. zum offentlichen Druck beförderte Privilegium, Kraft dessen die Judenschaft in der Stadt Friedberg ihren sonsten an Kayserl. Majestät zu bezahlen gehabten Tribut und Schutzgeld künftighin der Burg liefern, der Burggraf auch die Befugnuß haben solle, in der abgehenden Stelle neue, auch mehrere Juden aufzunehmen und denenselben die nunmehro so genannte Stättigkeit zu ertheilen, der Burg Friedberg verliehen, welche in dessen allen Besitz und Genuß noch heutigen Tages, besagte Judenschaft auch darüber besonders privilegiret ist. Wie zu lesen

apud Dnum de SENCKENBERG *in Select. Jur. & Histor. Tom. I. pag. 675. seqq.*

§. 16.

§. 16.

Die Stadt Friedberg ware um selbige Zeiten sehr unruhig, indeme sie die Burg überfallen und nicht nur vieles an denen Vestungs-Wercken sondern auch an denen Gebäuen, worüber die Burg um ihre älteste Urkunden (gestalten von solchen nichts, als das oben angeführte Privilegium Königs Wilhelmi de Anno 1252. gerettet worden,) gekommen, zerstöret und verderbet hat, weßhalben sie in die Kayserliche Ungnade gefallen, jedoch auf Erkanntnuß ihres Verbrechens durch folgende Urkunde wieder begnadiget worden ist:

„*Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex,*
„*semper Augustus, universis sacri Imperii*
„*Romani fidelibus gratiam suam & omne*
„*bonum. Benignitatem decet Regiam ad*
„*præstandum, quod de jure petitur, facilem*
„*se præbere, & delinquentibus ac erroris*
„*sui delictum recognoscentibus veniam non*
„*negare. Id attendens nostra Serenitas &*
„*attente considerans, quod dilecti fideles no-*
„*stri cives Fridbergenses ducti pœnitentia,*

destru-

„*destructione Castri civitati*
„*contigui ad omnia, quæ nostræ Maje-*
„*statis sunt desiderii, promptis affectionibus*
„*& effectibus expeditis se præparant &*
„*componunt, pœnam ex destructione*
„*dicti castri meritam ipsis clemen-*
„*ter remittimus & commissum in Nos &*
„*sacrum Imperium execrandi erroris scan-*
„*dalum relaxamus, nullo unquam tempore*
„*pro excessu hujus pœnam ab ipsis vel emen-*
„*dam aliquam petituri. ------- Datum*
„*Moguntiæ III. nonas Aprilis, indictione*
„*quarta, Anno Domini Millesimo ducen-*
„*tesimo septuagesimo sexto, regni vero nostri*
„*Anno tertio.*

§. 17.

Den 12ten May 1276. hat Kayser Rudolph den nobilem virum Reinhardum de Hagenowia (Hanau) zu einem Burgmann zu Friedberg aufgenommen und, wie aus dem bey der Hanau-Münzenbergischen gedruckten Landes-Beschreibung sub Nro. 154. befindlichen Lehenbrief zu ersehen, mit einem besondern Burglehen begabet. Es giebt

zwar

zwar der Verfasser der gründlichen Untersuchung der Frage: Ob mit denen Herren und Grafen zu Hanau die von Carben in Vergleichung zu stellen? pag. 102. & seqq. in der Absicht, Herrn Reinhard von Hanau, wo möglich, zu etwas mehr, als einem gemeinen Burgmann zu machen, vor:

1.) seye Herr Reinhard von Hanau von Kayser Rudolpho I. immediate mit einem feudo castrensi dergestalten begnadiget worden, daß er zwar more aliorum Castrensium in Castro Imperiali Fridberg personaliter, aber NB. doch nicht ehender residiren solle, als wenn es die Necessitæt erfordere und er darzu requiriret werde.

2.) seye noch zu erweisen, daß die Burg damalen auch schon mit Castrensibus ex nobilitate inferiori besetzt gewesen.

3.) seyen die Milites nicht unius ordinis, sondern deren einige Majores, andere aber Minores und

4.) Herr Reinhard von Hanau kein Ministerialis der Burg, sondern des Kaysers gewesen.

5.) seyen die Nobiles Burgenses vor Alters immediate vom Kayser angenommen worden, um denen andern Mit-Castrensibus ex Nobilitate inferiore auf der Haube zu seyn, und hätten diese letztere gegen dergleichen Nobiles Burgenses alle gebührende Submission bezeugen müssen.

Allein, wann man den Lehenbrief selbsten, welcher folgenden Inhalts ist:

Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Universis sacri Romani Imperii fidelibus gratiam suam & omne bonum: Promotis sacri Romani Imperii fidelibus hujus præcipue, quorum posse serviendi vim possidet & effectum, sacrum Imperium promovetur, Id attendens nostra Serenitas, Nobilem Virum Reinhardum de Hagenowia, servitorem nostrum devotum, ut ex devoto fiat devotior & fidelitatis suæ servitia amplioris devotionis recipiant incrementa, ipsum respiciendum duximus feodo Castrensi præsentibus literis innotato, curia videlicet dicta Morle cum suis attinentiis & Jure ad dictam Curiam spectantibus & Molendinis apud Friedberg tenendis tam diu, donec ipsi centum marcas denariorum Agnen. persolvamus. Quibus solutis dictus Reinhardus ipsis centum mar-

cis in predia commutabit & eadem a nobis & sacro Imperio feodali tytulo possidebit. Predicta vero de Morle Curia & Molendina supra dicta ad nos & Imperium revertentur, sepe dictus Reinhardus more aliorum Castrensium in Castro nostro Friedberg residentiam faciat personalem, quandocunque necessitas ingruerit & ad hoc fuerit requisitus. In Testimonium predictorum Majestatis nostræ Sigillum presentibus duximus apponendum, Datum Wormat. II. Idus Apr. Indict. IV. Regni nostri Anno tertio.

einsiehet, und die jeweilige Observanz der Burg Friedberg dargegen hält, so seynd alle diese Behelffe zu dem sich vorgesetzten Endzweck keineswegs anreichend, überhaupt auch, wie unten am Ende des §. 26. angemercket ist, der Ehre und dem Grad des Adels der Herren von Hanau keineswegs nachtheilig, daß sie des Kaysers und des Reichs Burgmanne zu Friedberg gewesen.

Wohl-

Wohlerwogen

ad 1.) auf den Unterscheid, ob Hr. Reinhard von Hanau immediate ab Imperatore oder von dem damaligen Burggrafen und Burgmannen zu einem Mit-Castrensi angenommen worden, lediglich nichts, sondern alles auf die formulam receptionis ankommet. Da nun diese nichts besonders hat, und der Hanauische Concipist nimmermehr erweisen wird, daß die Burgmanne jemalen anderst zur Residenz in der Burg verbunden gewesen, als sie seyen von dem Burggrafen und denen Baumeisteren im Nothfall, nemlich, wann, nach denen Worten des Burgfriedens, den Kayser oder die Burg Noth angehet, daß man Burg-Hude bedarf, darzu erfordert; so bleibet Herr Reinhard von Hanau, dieser beyden Clausuln ohnerachtet, allemal ein gemeiner Burgmann.

ad 2.) lieget der überflüßig geforderte Beweis in dem oben ad Annum 1250. allegirten Diplomate klar vor Augen, gestalten unter allen allda als Zeugen benannten Burgmannen kein einiger gewesen, so das Prædicatum Nobilis Domini in einiger Urkunde jemalen gehabt.

ad 3.) kan man die Distinction wohl einräumen; daß aber Reinhard Herr von Hanau, weilen er ein nobilis Dominus gewesen, ein mehreres Recht, als ein jeder anderer gemeiner Burgmann, in der Burg gehabt, ist aus der Formula Receptionis nimmermehr, sondern das gerade Widerspiel, daß nemlich derselbe denen übrigen Castrensibus in allem parificirt worden, aus denen Worten: *more aliorum Castrensium*, welche auf alles nachfolgende zu ziehen, ohnwiedersprechlich zu erweisen.

ad 4.) hat zwar seine gute Richtigkeit, daß inter Ministeriales Imperatoris aut Imperii & Ministeriales Castri zu distinguiren und Reinhard Herr von Hanau einer von der ersten Gattung gewesen seye. Allein, da Kayser Fridericus II. in dem Schutz-Brief über das Closter Arnspurg de Anno 1219. die Burgmanne insgesamt Ministeriales Imperii und Kayser Rudolphus I. dieselbe in dem Privilegio fori de Anno 1287. nobiles & strenuos viros Castrenses nennet, so hat Herr Reinhard abermalen nichts voraus. ad

ad 5.) lasset man zwar dahin gestellet seyn, ob und was für Prærogativen die so genannte Nobiles Burgenses anderwärts etwa gehabt haben mögen, bey der Burg Friedberg aber ist dieser Unterscheid gantz ohnbekannt, dann in denen ältesten Zeiten, ehe das Regiment aufgekommen, ausser dem Burggrafen und in gewissen Fällen denen Baumeisteren niemand in der Burg etwas zu befehlen gehabt und an einige andere Submission nicht zu dencken gewesen, dieses aber begehret man nicht zu wiedersprechen, daß ausser dem Dienst denen unter der Burgmannschaft von Zeit zu Zeit gestandenen und noch stehenden Grafen und Herrn jederzeit mit Distinction begegnet worden, und ersteren annoch begegnet werde. Es kommt auch unten gegen Ende des XIVten und Anfang des XVten Seculi Herr Ulrich von Hanau unter denen gemeinen Burgmannen vor, es findet sich aber allda so wenig als hier die mindeste Spur, daß diese Herren von Hanau in der Burg das geringste zu befehlen gehabt haben, eine kleine Untersuchung

hingegen mögte die Frage verdienen, wie es mit dem Herrn Reinharden von Hanau in Ansehung der Burgmannschaft zu Friedberg verliehenen Feudo Castrensi, seitdeme die Herren und Grafen von Hanau aufgehöret Burgmanne zu seyn, ergangen? indeme die obligatio gleichwohl reciproca gewesen, und die Feuda Castrensia denen Feudis conditionatis & impropriis beygezehlet werden,

ROTH *in Pandect. Feud. Cap.* 4. *qu.* 34. *pag.* 161.

STRUV. *in Syntagm. Jur. Feud. Cap. IV.* §. 16.

auch nicht alle Feuda Castrensia zugleich hereditaria seynd;

SENCKENBERG *in Select. Jur. & Hist. Tom. III. pag.* 571. *not. b.*

Wahrscheinlich ja zu glauben ist, daß die Molendina apud Fridberg auf die Löwen von Steinfurth und die von Cleen, nach dieser Aussterben aber auf die von Franckenstein, welche, wie die Löwen, dargegen Burgmanne zu Windecken geworden, gekommen.

confer. Elenchus Vasal. & Minist. Hanov.

nov. pag. 294. *Anno* 1525. & *p.* 371. *Anno* 1407.

solchenfalles aber, obschon nach denen unten vorkommenden Præjudiciis erlaubet gewesen, einen andern militem an seine statt zur Burg-Hut zu stellen, bleibt allemal der Zweifel übrig, ob, da die Herren von Hanau die Burgmannschaft in der Zeitfolge gar aufgegeben und die Obligationem Vasallorum auf ein anderes Castrum mediatum transferiret haben, das Axioma: Resoluto Jure dantis resolvitur Jus accipientis, allhier nicht anschlage, da ohnehin in Jure Feud. Alemann. Cap. XXXIIX. §. 3. ausdrucklich verordnet ist: Si Castrensis Feudum suum alteri confert, nihil agit. Nemo enim Feudum Castrense subinfeudare potest.

§. 18.

Als im Jahr 1276. der Burggraf zu Friedberg und andere sich bey Kayser Rudolpho beklaget und erwiesen haben, daß sie oder die ihrige aus dem Schloß Stecklenberg (wovon sich Anno 1423. laut des bey nachstehendem Impresso befindlichen Elen-

chi Vasallorum & Ministerialium Hanoviens. pag. 342. Ulrich von Hutten geschrieben) beraubet worden, Reinhard Herr zu Hanau aber dieses Schloß, nachdeme daraus Gewalt gegen ihne geübet ware, einbekommen hatte, so wurde ermeldtem Herrn zu Hanau in dem bey der oben allegirten

Gründlichen Untersuchung der Frage: Ob mit denen Herren 2c. *Sect.* 1. *pag.* 5.

befindlichen Rescripto befohlen, dieses Schloß niederreissen zu lassen, mit dem Anhang, daß dasselbe ohne Kayserliche Erlaubnuß nimmermehr wieder aufgebauet, der Herr von Hanau auch wegen dieser Zerstörung von niemand beschwehret oder angefochten werden solle.

Daß der Burggraf damalen selbsten bey dem Kayser und unter desselben Kriegsheer gewesen, ist daher zu glauben, weilen der Burggraf in verbis: *ad instantiam Burggravii de Vrideberch &c.* als Kläger genennet wird, denen Herrn von Brunecke oder Brauneck, welche, wie aus verschiedenen von Herrn von GUDENUS edirten Diplomatibus,

tibus, in specie Nro. II. Tom. III. p. 2. & 3. ersichtlich, in der Gegend von Gelnhausen und dem Huttischen Grunde Güter gehabt, an der allgemeinen Sicherheit dieser Enden gelegen gewesen, und dieses Rescriptum ab Imperatore *præsidente apud Lenzburg pro tribunali & circumstante Baronum, Comitum & Nobilium ---- copiosa caterva communi omnium Sententia III. Kal. Nov. Indict. quarta* ertheilet, in dem nehmlichen Monat und Jahr aber und zwar im Feldlager bey Wienn von besagtem Kayser, vermuthlich auf der Burgmannen Ansuchen und Bitten, weyland Kaysers Friderici Institutum, daß die Burggrafen-Stelle nicht erblich seyn, sondern wechsels-weise versehen werden solle, erneuert und denen Burgmannen nachfolgendes, von König Adolpho im Jahr 1292. ausser dem Introitu & Dato iisdem verbis wiederhohlte Privilegium:

Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Universis Imperii Romani fidelibus, presentes literas inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Perducte

usque ad nos a divo quondam Friderico Romanorum Imperatore consuetudini inherentes statuimus & inviolabiliter volumus observari, ut in castro nostro Vrideberg nullus unquam Burggravius hereditarius statuatur, nec aliquis ipsum Burggraviatus officium jure hereditario sibi vendicet vel usurpet, sed eodem Jure & consuetudine, quibus & sub Imperatore prædicto, dictum officium instituendi vices recipiat & mutandi. In cujus testimonium presens scriptum Majestatis nostræ Sigillo duximus roborandum. Datum in Castris apud Wiennam Non. Novembr. Indictione quarta, Anno Domini Millesimo Ducentesimo septuagesimo sexto, Regni vero nostri Anno quarto.

ertheilet worden ist.

Es lässet sich aber aus diesem Privilegio noch weiter schliessen, daß nach der Burg Friedberg ursprünglichen Verfassung die jeweilige Römische Kaysere und Könige die Burggrafen nicht nach Willkühr ein- und abgesetzet, sondern die Burgmanne das noch auf den heutigen Tag ausübende freye Wahl-Recht

Recht schon in denen åltesten Zeiten gehabt haben, dann, wann die Burggrafen-Stelle von dem blosen Winck eines jeweiligen Kaysers abgehangen håtte, diese Verordnung, deren der Kayser vor sich nicht bedörft, gantz ohnnöthig gewesen wåre.

§. 19.

Nichts desto weniger haben Kaysers Rudolphi Majeståt im Jahr 1285. die Burgmanne zu vollkommensten Beståttigung dieses Herkomens und Verfassung durch nachfolgenden Freyheitsbrief:

Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Universis Castellanis in Frideberg, dilectis suis fidelibus, gratiam suam & omne bonum. Experte fidei & sincere Devocionis vestre constantiam benignius intuentes hanc vobis gratiam decrevimus faciendam, quod nullum Ingenuum sive Dominum vobis aut Castellanum dabimus aut aliqualiter adjungemus, nisi prius benevolus ad hoc vester consensus accesserit & voluntas, dantes vobis has nostras literas super eo in testimonium. Datum Hagenowe II. Non. Sept. Indictione XIII.

Anno

Anno Domini MCCLXXXV. Regni vero nostri Anno XII.

auf das deutlichste versichert, daß sie ihnen keinen von Adel- oder Herren-Stande als Burggraven oder sonsten zugeben oder beysetzen wollen, es seye dann vorhero ihr guter Wille und Beystimmung darzu erfolget, wordurch das Recht, die Burggrafen selbsten zu erwählen und die Burgmanne aufzunehmen, der Burgmannschaft auf beständig sicher gestellet, auch allerdings zu glauben ist, daß ein oder anderer von dem Kayser in die Burgmannschaft aufgenommener Edler Herr sich etwas voraus nehmen wollen, und die übrige Burgmannschaft, welche besorgt gewesen, durch ihn um ihre Freyheiten und Gerechtigkeiten gebracht zu werden, veranlasset habe, nicht nur im Jahr 1276. die Renovationem Instituti Fridericiani, sondern auch im Jahr 1285. das so eben recensirte Privilegium auszuwürcken.

§. 20.

Bey denen damaligen unruhigen Zeiten müssen auch zwischen der Burg und Stadt Friedberg neue Strittigkeiten ausgebrochen oder

oder doch die alte Feindseligkeiten noch nicht vergessen gewesen seyn, weilen dieser grosse Kayser vor gut und nöthig befunden beyde Theile wiederum mit einander zu vergleichen, und besag des bey

Lünig im T. R. A. *c. l. pag.* 102.

in extenso befindlichen Söhnbriefes denen Burgmannen bey Verlust ihrer Burglehen, auch anderer Ehren und Rechten, so sie vom Reich gehabt, nicht weniger denen Burgern bey Verlust aller ihrer Freyheiten, Lehen, Ehren und Rechten, so sie vom Reich gehabt, anzubefehlen künftighin friedlich mit einander zu leben, einander nicht mehr zu verstören, zu vertreiben, oder andern hülfliche Hand darzu zu bieten.

Das medium componendi aber und, um denen Burgmannen nach und nach zu ihrer Entschädigung und zu einem Fundo zu Reparation und Unterhaltung ihrer ruinirten Vestungs-Wercken und Gebäuen zu verhelfen, bestunde darinnen, daß an dem nehmlichen Tag so wohl vorerwehnter Söhnbrief als das bey

Lünig *cit. loco.*

zu fin-

zu finden seyende Privilegium, Kraft dessen die Burgmanne zu Friedberg die Helfte des in der Stadt jährlich fallenden Umgelds zu empfangen haben, ertheilet worden ist, gestalten es am Ende beyder Urkunden heisset:

Datum Moguntiæ Idus Julii Indictione XIII. Anno Domini MCCLXXX. quinto Regni vero nostri duodecimo.

§. 21.

Anno 1286. ware ein

Friederich von Carben

Burggraf zu Friedberg, wie solches aus dem von

Herrn von GUDENUS *Cod. Dipl. Tom. II. pag.* 251. & 252.

edirten Endscheid, an dessen Ende folgende Worte: *Testes hujus rei sunt Fridericus Burgravius Fridbergensis &c. Datum Anno Domini MCCLXXXVI. Kal. Aprilis.*

zu lesen, erhellet. Sein Geschlechts-Name ist zwar allda nicht benennet. Weilen aber unten ad Annum 1290. Friederich von Carben,

ben als Burggraf vorkommet, und nach dem Instituto Fridericiano das Burggrafen-Amt wechsels-weise verwaltet werden sollen, so ist kein Zweifel, daß der im Jahr 1286. als Burggraf vorkommende Friederich eben der Friederich von Carben gewesen, dessen im Jahr 1290. Erwehnung geschiehet.

§. 22.

Im Jahr 1287. ertheilte dieser vor die Aufnahme und Ehre der Burg Friedberg besorgt gewesene glorwürdigste Kayser der Burgmannschaft das von **Lünig** all. loc. pag. 103. gleichfalls herausgegebene und von Kaysern zu Kaysern biß auf den heutigen Tag bestättigte Privilegium primæ Instantiæ, Kraft dessen die Burgmanne zu Friedberg ausser dem damaligen Kayserlichen Hof-Gericht vor keinem andern Richter, als ihrem Burggrafen, in allen und jeden Sachen zu Recht stehen sollen.

Die Burgmanne zu Friedberg stunden also von dieser Zeit an nicht mehr unter der Jurisdiction der Kayserlichen Advocato-

rum

rum Provincialium oder Land-Vögten in der Wetterau, und irret sich dahero

Herr **Bernhard** *in Antiquit. Wetter. Lib. III. Cap. III. §. 5.*

gar sehr, wann er die Worte des von Kayser Carolo IV. Herrn Ulrichen von Hanau im Jahr 1357. gegebenen Briefes, ibi:

und allen andern unsern und des Heil. Römischen Reichs Unterthanen und Getreuen, dy in die Lantfaudye zu Wedereube gehörend, sie sin geistlich oder wertlich 2c.

vor gantz general und ohne alle Ausnahme verstanden wissen will, dann neben deme, daß die Worte:

dy in die Lantfaudye zu Wedereuben gehörend 2c.

die Gewalt des Landvogts allein auf die in die Landvogtey gehörige einschräncken, ist die exemtio specialis deren Burgmannen zu Friedberg durch oben berührtes Privilegium, welches denen Burgmannen von Kayser Carolo IV. nahmentlich confirmiret, folglich durch den-dem Herrn Ulrichen zu Hanau ertheilten Brief nicht aufgehoben worden,

worden, vollkommen erwiesen. Es hat zwar der Magistrat der Stadt Franckfurth, von dem Ihro sehr günstig gewesenen Kayser Sigismund im Jahr 1428. ein Privilegium erhalten, Kraft dessen Schultheiß und Schöffen daselbst Gericht und Recht helffen sollen, einem jeglichen, so sich das gebüret und sie darumb ersuchet werden, Eigen, Erbe, liegende Güter, in der Reichsstatt Franckfurth und derselben Terminey gelegen, antreffende, und auch Sache und Verhandlunge, die sich daselbst zu Franckfurth gemacht hätten, und Schulde, die sich da gebotten zu bezahlen, anrührende ohngefehrlich, und sich daran nicht hindern lassen sollen oder irren einigerley solche Gnade, Freyheit oder Peene, in keine Weiß. ꝛc.

welche Clausula derogatoria dem Privilegio deren Burgmannen um so verfänglicher zu seyn scheinet, als dieses Privilegii in dem denen Franckfurthern ertheilten namentliche Erwehnung geschiehet.

Allein da nicht nur eben dieser Kayser,

wie unten angeführet ist, im Jahr 1436. denen Burgmannen eine Confirmationem generalem aller ihrer Privilegien und Freyheiten, deren ausser dem Privilegio fori, vor sie und ihre gebrodete Diener keines specifice benennet ist, ertheilet hat, sondern auch die nachgefolgte Römische Könige und Kaysere denen Burgmañen ihre Privilegia und darunter namentlich die Freyheit, daß Burggrave und Burgmanne, um keinerley Sachen, vor keinem Richter zu Recht stehen, noch auch jemants auf dieselbigen Burggraven und Burgmannen gemeiniglich, oder sonderlich, alle ire Güter und alle, die bey Jhnen in der Burg zu Friedberg, irem Begriff und Zugehörung, Jr gebröt Diener und Knecht seyn, beklagen und bekümmern solle, sie seyen dann zuvoren von dem Burggraven daselbst mit Burg-Gericht aus erfordert, wie Recht ist:

vid. *Confirmatio Caroli V. de* 14. *May* 1531. unter denen Beylagen der gedruckten *Information* und *Deduction &c.* *Nro.* 15.

über-

überdeme Kayser Maximilianus II. der ibidem sub Nro. 17. befindlichen Confirmationi folgende Extensionem und Declarationem einverleibet hat, daß unter und durch die gemeine Wort in Kayser Frieterichs Freyheit angezogen, nemlich daß Burggrave, Paumeister und Burgmanne der Burg Friedberg um keinerley Sachen willen vor frembten Gerichten beklagt werden sollen, in specie Ehr, Glübd, Leib, Haab und Güter verstanden und sie keinerley Sachen halben, sy treffe an Ehr, Glübd, Leib, Haab oder Güter, oder dergleichen, für fremde Gericht gezogen, noch wieder Sy daselbst geclagt, gericht, geurtheilt oder procedirt werden solle, in kainerley Weise 2c. auch daß Burggrave, Baumeister und Burgmanne nit allein der Burg Friedberg Unterthanen, sondern in specie die Judenschaft daselbst in der Burg Friedberg, iren Bezircken, Begriffen, jederzeit der Gebühr nach von fremden Gerichten abzufordern und abzuhohlen Macht haben, da dann von

Jnen niemants ordentlichs Rechtens, nach Gebrauch des Burgerichts daselbst, verwaigert werden solle, von allermenniglich unverhindert. 2c.

So wird obenberührter Clausulæ derogatoriæ wol niemand einige Würkung zum Nachtheil der Burgmannschaft beyzulegen, noch an denen der Burg Friedberg allergnädigst verliehenen Privilegiis primæ Instantiæ & de non evocando zu zweifeln begehren.

Wobey man aus Gelegenheit des in dem Privilegio Rudolphino vorkommenden Passus:

Ea propter nos attendentes grata fidelitatis opera, quibus nobiles & strenui viri Castrenses in Fridberg, fideles nostri dilecti, erga nos semper exhibent indefessos. &c.

und denen oben §. 14. von denen Jahren 1275. und 1288. angeführten Unterschriften, ibi: *Testes hujus sunt nobiles viri. &c.* und: Diß seynd Zeugen: die Edelleute 2c. nur kürtzlich anmercket, daß dadurch der adeliche Ritterstand deren Burgmannen zu Friedberg schon zu selbigen Zeiten überflüßig erwiesen seye, wie dann ohnehin der uralten

Obser-

Obſervanz nach eine ausgemachte Sache iſt, daß weder zu alten noch jetzigen Zeiten einer in die Burgmannſchaft auf- und angenommen worden, er habe dann ſeine Adeliche Herkunft, Ritterliche Geburt und Ahnen ordentlich erwieſen.

§. 23.

Unter Kayſers Rudolphi I. Regierungs-Zeiten und zwar im Jahr 1288. ware wiederum ein

Ruprecht von Carben.

Burggraf, der oben §. 13. allegirte Hanauiſche Verzichtsbrief de dicto Anno gedencket eines Burggrafen Ruprechts zu Friedberg mit Namen.

Nun iſt zwar deſſelben Geſchlechts-Name allda nicht beygeſetzet. Da aber

Herr von GUDENUS *in Cod. Dipl. Tom. I. pag.* 871.

eine Urkunde herausgegeben, deren Anfangs- und reſpective Schluß-Worte folgende ſeynd:

Nos Rupertus de Carben,

 quon-

quondam Burggravius in Frideberg & Domina Vda Collateralis nostra, nec non Fridericus Frater ejusdem Ruperti &c.

& in fine: *Datum Anno Domini MCCXCIII. Idus Marcii.*

so wird man sich nicht irren, wann man vor wahr annimmt, daß der im Jahr 1288. am Burggrafen-Amt gewesene Ruprecht, eben der Ruprecht von Carben seye, dessen im Jahr 1293. als eines ehemaligen Burggrafen Erwehnung geschiehet.

§. 24.

Bereits im Jahr 1286. ist, wie §. 21. ersichtlich, Friederich vermuthlich von Carben, Burggraf gewesen, Anno 1290. aber hat derselbe laut eines

apud Dom. de GUDENUS *Cod. Dipl. Tom.* 1. *pag.* 839.

befindlichen Verzichtsbriefes und dessen Anfangs- und Endworten, welche also lauten:

Nos Fridericus Burggravius & Hedewigis legitima nostra. &c. & in fine: *Actum in Claustro Hegene Anno Domi-*

Domini MCCXC. in die Processi & Martiniani.

Die Burggrafen-Stelle wiederum innen gehabt und ist, daß er aus dem Geschlecht deren von Carben gewesen, um so weniger zu zweiflen, als er in besagtem Verzichts-Brief Hartmudum de Carben seinen patruum nennet.

Zu Anfang des 1291sten Jahres ist von Kayser Rudolpho I. an einen jeweiligen Burggrafen und Burgmannschaft zu Friedberg der Kayserliche Auftrag und Befehl ergangen, niemand, wes Standes oder Würde er seyn mögte, zu gestatten, in der Mörler Allmand (i. e. Marck) einige Novalien oder Neubrüche zu machen. Der Tenor des Kayserlichen Befehls ist folgender:

Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Universis Burggraviis ceterisque Castrensibus in Vrideberg, qui pro tempore fuerint, gratiam suam & omne bonum. Fidelitati vestræ districtius injungendo committimus & precise mandamus, quatenus inhibeatis nec ullatenus admittatis,

mittatis, ut aliqua fiant Novalia a quibuscunque personis, cujuscunque status aut conditionis existant, in communitate ville Merle, que Allmunde *vulgariter appellatur, sed contra quoscunque secus facere volentes vos murum defensionis autoritate regia perpetuo opponatis. Datum Ulme V. Idus Januarii Anno Domini M.CC. Nonagesimo primo Regni vero nostri Anno decimo octavo.*

durch welches Rescriptum der erste Grund zu der Acquisition eines Theils der Mörler Marck mit allen Hoheits-Rechten geleget worden ist.

§. 25.

Als den 15ten Julii 1291. Kayser Rudolphus I. welcher sich auf dem im Jahr 1290. zu Franckfurth gehaltenen Reichstag vergeblich bemühet hatte, die Römische Königs-Würde seinem Printzen Albrecht zuwegen zu bringen, zu Germersheim gestorben ware, ergriffe der damalige Ertzbischoff zu Mayntz, Gerhard Freyherr von Eppenstein, alle Mittel sich zu verstärcken und Adolphum, Grafen von Nassau, auf den

Teutschen Thron zu bringen. Unter anderm versicherte er, gleichsam als Vicarius Imperii, sich der Treue und Gehorsams der Burgmannen zu Friedberg, biß ein Römischer König würde erwehlt seyn, durch einen leiblichen Eid und nahme sie dargegen in Schutz, wie nachstehender Versicherungsbrief des mehreren ausweiset.

Nos Gerhardus Dei gratia Sancte Moguntine Sedis Archiepiscopus, Sacri Imperii per Germaniam Archi-Cancellarius, recognoscimus tenore presentium. Constare cupimus universis, quod, cum dilecti nobis, universitas Castrensis castri in Fridberg, promiserint, corporali fide prestita super eo, se nobis eorum patentibus literis obligando, quod nobis, Archiepiscopo predicto, quousque futurum Regem Romanorum haberi contingat, cum castro Frideberg predicto & eorum obsequiis intendent, obedient, parebunt & omnia facient, que Domino Regi Romanorum, si esset vel superviveret, facere tenerentur. Nos vice versa castrum predictum ac Castrenses prefatos cum personis & rebus eo-

 rum

rum in nostram protectionem recipimus & tutelam, promittentes bona fide, quod ipsos Castrenses in libertatibus, juribus & honoribus conservabimus & confirmabimus, quibus sub Domino Rege Romanorum & Imperio hactenus sunt gavisi. Et quicunque prefatos Castrenses in premissis per injuriam impediret vel turbaret, ipsis contra talem vel tales impendemus auxilium, consilium & juvamen, dantes ipsis has nostras literas in testimonium super eo Sigilli nostri appensione munitas. Datum & actum apud Negebozkirchen Idus Septembris Anno Domini MCC. Nonagesimo primo.

§. 26.

Nach einem durch der Churfürsten Uneinigkeit, gestalten einige von ihnen Albertum haben wollten, verursachten 9. monathlichen Interregno wurde auch Adolphus durch Vorschub des Churfürsten zu Maynz, der sein Verwandter ware und die

apud Dnum de GUDENUS *Cod. Diplom Tom. I. pag.* 861. *seq.*

zu

zu finden seyende Verschreibung, worinn Adolphus unter anderm versprochen, Sifridum von Eppenstein, seinen Vetter, zum Burgmann zu Friedberg zu machen und ihme 12. Huben Landes in der Ockstätter Marck zum Burglehen zu leyhen, von ihme erhalten, zu Franckfurth erwählet, und ohnerachtet Er denen Franckfurthern die behörige Wahl-Kosten nicht zu bezahlen vermogte, auf Johannis-Tag Anno 1292. von Sigfrido Churfürsten zu Cölln zu Aachen gekrönet, von ihme aber in eben gedachtem Jahr nicht nur Kaysers Rudolphi I. Befehl wegen der Neubrüchen in der Mörler Marck und desselben Erneuerung des Instituti Fridericiani wegen der Burggrafen Wahl in denen nehmlichen Worten wiederhohlet, sondern auch das Privilegium über das halbe Umgeld in der Stadt erneuert, und zu Pflantzung innerlicher Ruhe unter denen Burgmannen und Abschneidung alles deßjenigen, was zwischen ihnen Uneinigkeit und Wiederwillen verursachen könnte, die der

gedruckten Information und De-

duction in Sachen Reichs-Ritterschaft am mittlern Rheinstrom gegen die Burg Friedberg *sub Nro.* 9.

anliegende neue Verordnung, wordurch allen Burgmannen verbotten wird, in der Nähe von Friedberg einige Vestung, Schloß oder Hauß, so einer Vestung gleichen mögte zu erbauen oder aufzurichten, ertheilet.

Im Jahr 1295. ist der Pfarrey zu grossen Carben, einem zum Kaicher Gerichte gehörigen Dorf, welche biß dahin ein Filial von Peterweil gewesen, der von

Herrn von GUDENUS *Cod. Dipl. T. I. pag.* 890.

herausgegebene Exemtions-Brief ertheilet und dasige Kirche zu einer Mutter-Kirche gemachet worden, und besag des

apud Dnum de SENCKENBERG *in Select. Jur. & Hist. Tom. II. pag.* 601.

befindlichen Pfandbriefes hat König Adolphus den Nobilem Virum Conradum de Trymperg pro centum marcis albi argenti zum Burgmann zu Friedberg angenommen und ihm dafür, auch für noch andere 100. Marck die Dörffer Greffenhein

und Wizzebach zum Unterpfand verschrieben, wobey belobter Autor annotiret.

Non novum est in media Germania, Comites & Dominos Regum, Archi-Episcoporum, imo Principum Burggravios sive Castrenses occurrere, utpote nullum militare officium se dedecere judicantes.

Da aber dieses das dritte Exempel, wo die Römische Kaysere denen von ihnen neuer Dingen und immediate angenommenen Burgmannen feuda castrensia specialiter und zwar ausserhalb der Grafschaft Kaichen angewiesen, ist, so lasset sich daraus nicht ohne Grund urtheilen, daß diese Grafschaft denen älteren Burgmannen titulo feudi castrensis schon übergeben gewesen, dieselbe also ein Jus quæsitum gehabt, so ihnen die Kaysere durch dergleichen noviter receptos nicht schmälern wollen.

§. 27.

Nachdeme König Adolphus in dem den 2ten Julii 1298. ohnfern Worms gehaltenen Treffen geblieben und der bereits am Johannis-Tag vorher zu Franckfurth, obschon unrechtmäsiger Weise, erwählte Albertus von

Oester-

Oesterreich zur Reichs-Verwaltung gelanget ware; So hat dieser im Jahr 1299. der Burg Friedberg nicht nur alle ihre Privilegia generaliter bestättiget, sondern auch im Jahr 1301. wie beydes in

Lünigs R. A. *cit. loc. pag.* 104.

im Abdruck zu finden, ein besonderes Privilegium über die Grafschaft Kaichen verliehen, welches von denen nachgefolgten Römischen Kaysern und Königen so wohl confirmiret, als erläutert und extendiret ist. Es haben zwar in nachstehenden Worten dieses Privilegii Regis Alberti:

Hinc est quod attendentes fructuosa obsequia, quæ strenui viri castrenses nostri in Frideberg nobis & Imperio incessanter non desinunt exhibere & fidei constantiam, qua clarere noscuntur, gratiosius intuentes, *Ipsis & universis ac singulis pertinentibus ad Judicium Comitatus in Couchen & aliis etiam in eodem Comitatu bona propria vel hereditaria habentibus*

tibus hunc favorem duximus Impendendum, quod volumus & concedimus, ut omnibus libertatibus, Juribus & bonoribus gaudeant & fruantur, quibus tempore divæ recordationis Domini Rudolphi, Romanorum Regis incliti, nostri genitoris & predecessoris klarissimi, & etiam ab antiquo hactenus sunt gavisi. &c.

einige mit der Kayserlichen Burg in Procefs verfallene, in der Grafschaft Kaichen mit einzelen Höfen und darzu gehörigen zerstreueten Gütern angesessene freye Reichs-Edelleute Beweis zu dem von ihnen affectirenden Condominio Territorii gesuchet; Allein, daß sie solchen darin gefunden haben sollten, wird niemand glauben, der denen gesunden Auslegungs-Regeln wenigstens in soferne Platz gibt, daß eine auf den vorhergegangenen Besitz sich beziehende Confirmation und Concession ein weiteres nicht einraume, als was einjeder vorhero

hero besessen zu haben beweisen kan. Dann die Paritas & Simultaneitas Confirmationis personis diversæ conditionis ad statum Possessionis vel qu. pristinæ relative indultæ eine paritatem & communionem Jurium um so weniger zu involviren vermag, als sonsten das absurdum daraus folgen müste, daß diejenige Bauren, so eigenthümliche und erbliche Güter gehabt, ebenfalls pro Condominis Territorii zu halten seyen, indeme derselben Jura eben so kräftig als der übrigen Possessorum bestättiget worden. Daß aber intuitu deren, in dem Privilegio Albertino mitbegriffenen, aliorum, ceu Possessorum particularium, alles auf den erweißlichen antiquum statum possessionis, quid, quale, quantumve quisque possederit? ankomme, ergibt sich noch deutlicher aus der von Kayser Carolo IV. denen Burgmannen im Jahr 1376. ertheilten, in

Lünigs Teutschen Reichs-Archiv *cit. loc. pag.* 110. *seq.*

zu findenden seyenden Confirmatione generali, gestalten es allda ausdrücklich heisset:

2c. die

2c. die Gütere, Erbe, eygen oder Nu-
ze daselbst haben --- die vorgenann-
te Graveschafft und das frie Gerichte
zu Chowchen -- haben, halten und be-
sitzen sollen, in aller der Masse, NB.
**alß sie die bißher gehabt, gehal-
ten und herbracht haben, und der
auch in Nutz und Gewere seyn 2c.**

Es ist dahero die Muthmassung

Cyriaci Spangenbergs im Adels-
Spiegel *Lib. X. Cap. XV. fol.* 287.

ob hätte Friedberg Stadt und Schloß vor Alters in die Graveschafft Kaichen gehöret, und Kayser Albrecht solche dem Adel in der Wetterau, welcher es in denen Kriegen zwischen Adolpho und Alberto mit letzterem gehalten und etwas dabey zugesetzet habe, weilen damalen der letzte Graf von Kaichen in der Acht gewesen und ohne Erben abgestorben seye, samt der Burg Friedberg geschencket und diese zu einem Gan-Erben-Haus gemachet, gantz irrig, dann nicht nur das Privilegium Alberti de possessione Castrensium antiquiori Comitatus Kaichen-

sis zeuget, sondern auch erwiesen ist, daß die Burgmanne zu Friedberg lange vorher die Burg im Besitz, auch ihren eigenen Burggrafen und gute Verfassung gehabt haben.

§. 28.

Bey dieser Gelegenheit kan man nicht umhin, kürtzlich zu berühren, daß obwohlen das zur Burg Friedberg mit allen Hoheits-Rechten gehörige: dermalen sogenannte Kaicher Frey-Gericht von denen Römischen Kaysern und Königen selbsten zum öftern eine Grafschaft genennet wird.

vid. cit. Privilegium Regis Alberti de Ao. 1301. ibi: *Comitatus in Couchen.* &c. item: *in eodem Comitatu.* &c.

Regis Henrici de Anno 1310. ibi: *Judicium Comitatus in Couchen.* &c. & porro: *in eodem Comitatu.* &c.

apud LUNIG *cit. loc. pag.* 106.

Imperatoris Caroli IV. de Anno 1376. ibi: Die Grafschafft zu Kaichen mit dem freyen Gerichte daselbsten: ꝛc. & porro: sonderlich und mit Nahmen

men die Grafschafft und das freye Gericht zu Raichen ꝛc.

Imperatoris Friderici III. de Anno 1467. ibi: die Grafschafft zu Raichen. ꝛc.

apud eundem cit. loc. pag. 110. 118. & 119.

Ejusdem Imperatoris de Anno 1475. ibi: in der Grafschafft zu Raichen ꝛc. vid. Beylage sub Nro. 14. bey der oben allegirten gedruckten Information. ꝛc.

dannoch einige Scriptores und gegentheilige Schriftsteller sich über dieser Benennung aufgehalten haben und unter ersteren besonders

Herr von GUDENUS *in Cod. Diplom. Tom. IV. pag.* 972. *&* 973. *Nro.* 94.

diejenige, so das Kaicher Gericht in ältern und neueren Zeiten einen Comitatum oder Grafschaft betitult, einer Unwissenheit und Verwechßlung der Wörter: Comitatus und Comiciæ. um deßwillen beschuldigen will, weilen in der alleg. loco befindlichen Urtel Wernherus miles de Treise sich im

Jahr 1293. einen Judicem Judicii sive Comiciæ in Kouchen nennet.

Allein, da das auf dem Comitatu Kaichensi radicirte Judicium sive Comicia die Qualitatem Comitatus nicht ausschliesset, wie solches aus denen oben recensirten Worten der Privilegien de Ao. 1310. und 1376. zu hellem Tage lieget, so mag das Wort: *Comicia*. der Qualitati Comitatus um so weniger etwas benehmen, als in der Urtel quæst. von dem Judice die Rede ist, folglich secundum substratam materiam natürlicher Weise ehender und füglicher des Judicii, als des Territorii, worüber das Judicium sich erstrecket, gedacht werden können. Aus diesem nehmlichen Grunde hat auch Kayser Friederich der III., ohnerachtet Er der Burg Friedberg Territorium im Jahr 1467. und 1475. oben berührter massen wiederhohlter mahlen eine Grafschaft nennet, in der zwischen erwehnten Privilegiis im Jahr 1474. ertheilten Declaration und Erklärung, wie es mit dem Gericht der Burg Friedberg gehalten werden solle,

apud LUNIG *sæpe cit. loc. pag.* 120. & 121.

nicht

nicht der Grafschaft, sondern allein des freyen Gerichts zu Kaichen Erwehnung gethan, ohne dardurch seinen vorhergegangenen und nachgefolgten Benennungen der Grafschaft und derselben Qualitæt etwas zu benehmen.

§. 29.

Da nun solchergestalten die ehemalige Existenz sowohl des Comitatus als der Comiciæ oder Judicii Kaichensis ausser allem Zweifel gesetzet ist, wie dann auch

BERNHARD *in Antiquit. Wetter. pag.* 130.

behauptet, daß die vormalige Grafschafft Kaichen notorie eine Königliche oder Kayserliche Grafschaft gewesen, und der Cammer-Gerichts-Assessor

Freyherr von Cramer in denen Wezlarischen Nebenstunden 29. Theil 2. Stück

das merckwürdige Exempel, daß das in einer Saynischen Urkunde de Anno 1273. vorkommende Wort: *Comecia.* abseiten des Kayserlichen Cammer-Gerichts von der gantzen Grafschaft verstanden worden, anführet;

So kan ich nicht umhin, aus denen mir zu Gesicht gekommenen Archival- und Historischen Nachrichten kürtzlich zu erläutern, wie weit sich der Comitatus & respective Comicia Kaichensis ehedem erstrecket haben mögte, und was die Comicia, oder Judicium Kaichense, seit der Zeit des grossen Interregni vor Veränderungen gehabt habe.

Vorläufig mercke ich nur so viel an, daß, da diversa nomina diversas species und diversa objecta anzeigen, aus der distincten Benennung des Comitatus und der Comiciæ Kaichensis offenbar zu Tage liege, daß beydes von dem Comitatu und Comicia Wetteraviæ ursprünglich abgesondert gewesen, und wegen dieser Exemtion a Comitatu & Comicia Wetteraviæ das freye Kaicher Gericht genennet worden seye, wie dann nach dem Zeugnuß

PUFFENDORFII *de Jurisdict. Germ. P. II. S. III. c.* 1. §. 43. & 120.

ehedem alle Gerichte, so kein Ober-Gericht gehabt, Frey-Gerichte genennet worden.

Was

Was nun die Frage: Wie weit sich der *Comitatus & Comicia Kaichensis* ehedem erstrecket haben mögte? anbetrifft, so ist zwar von denen dem grossen Interregno vorhergegangenen Jahren keine Nachricht vorhanden, allein von denen bald darauf gefolgten Zeiten, gibt die

apud Dom. de GUDENUS *cit. loco.*

befindliche Urtel de Anno 1293. ziemliches Licht, weilen der darinn gemelte Scultetus und Assessores Judicii sicherlich keine extranei oder forenses, sondern in Comitatu Kaichensi, vel intra limites Comiciæ Kaichensis zweifels ohne wohnhaft, folglich die allda bemerckte Ortschaften zu dem Comitatu oder wenigstens in die Comiciam Kaichensem ehedem gehörig gewesen.

Es werden aber in mehrberührter Urtel ein Schultheiß auch zwölf Assessores und verschiedene Ortschaften benennet, und zwar

1.) Marquardus de Langisdorph, Scultetus in Assinheym, welches an dem Zusammenfluß der Nidda und Wetter gelegene

legene Stådtgen nunmehro dreyherrisch ist und von Zeit der Müntzenbergischen Theilung unter Isenburg-Wächtersbach-Solms-Rödelheimisch- und Hanauischer Bottmäßigkeit stehet. Wie und wann aber dieser Ort in der Herrn von Müntzenberg Hånde gekommen, ist diesseits noch ohnbekannt, doch so viel gewiß, daß, wie unten ad An. 1454. unter anderm besagter Grafschaft und Freyen Gerichts altem Herkommen und Rechten angeführet werden wird, ein oberster Greve noch damalen befugt gewesen, einen in dem Kaicher Gericht betrettenen Missethåter nach Assenheim zu führen, allda zu behalten und zu fragen, mithin Jurisdictionem criminalem allda zu exerciren und daß sowohl linck- als rechter Hand der Nidda die Termineyen des Stådgens Assenheim und des zur Burg Friedberg gehörigen Dorfs Ilbenstatt zusammenstossen und beyde Gemeinden das Eckerich und Weyde im sogenannten Hanau, wovon der Wald nach Assenheim, die Weyde aber nach Ilbenstatt gehörig

gehörig, laut eines im Jahr 1405. errichteten Vertrages, in Gemeinschaft haben und geniesen.

2.) Fridericus de Altenstatt, welches ansehnliche Dorf an der Nider zwischen Lindheim und Höchst gelegen und noch heutigen Tages der Burg Friedberg mit allen Hoheits-Rechten zuständig ist.

3.) Wigandus de Rodenbach. Dieses Dörfgen liegt nur eine kleine halbe Stunde von Altenstatt und gräntzet auf der andern Seiten an die Gan-Erbschaft Staden, insonderheit an die zu solcher gehörige beyde Dörfer, Stammheim und Unter-Mockstatt, so dann an die Lindheimer Terminey, gehöret auch noch zur Burg Friedberg, und ist schon im zehenden Jahrhundert unter dem Namen Rotunbach bekannt gewesen, wie die

apud PISTOR. *Script. Rec. Germ. Tom. III. pag.* 639. & 640.

befindliche Traditio Fuldensis 247. in verbis:

trado ad Sanctum Bonifacium, quicquid in Treise habere dignoscor, in pa-

go Wetereiba, in terris, campis. pratis &c. quod autem in Lintheim trado, hoc est. &c. hoc autem quod in inferiori Muggunstat & in ea Marca, quæ Rotunbach *nuncupatur, visus sum habere & in* Ruommothuson *seu in quetbrunn, ut ego. &c. Facta est hæc traditio in Monasterio Rotunbach Anno Domini DCCCCXXX. Indictione tertia, mense Martio, die XX. feria VII. Anno X. Regni piissimi Regis Henrici.*

des mehreren anzeiget, indeme aus der Lage der übrigen mit-benannten Orten erhellet, das kein anderes, als das Burg Friedbergische Dorf Rothenbach, darunter verstanden seyn könne.

4.) Folzo de Heldebergin. Dieses Dorf liegt an dem Nieder-Fluß ohnweit Windecken und ist der Burg Friedberg zugehörig. Es hat zwar

> **Bernhard** in denen Wetterauischen Alterthümern *Part. Spec.* 1. Abtheilung. *Cap. II.* §. 5.

Das Publicum bereden wollen, das Dorf Heldenbergen habe Giselberto, welcher dem

dem Closter Naumburg vieles zugewendet, und der ad Annum 1217. recensirte Burggraf gewesen seyn mag, zugehöret, weilen Er sich de Heldenbergen geschrieben, und es stehe dahin, an wen besagter Ort nach seinem Absterben gekommen, welch-allem er noch beyfüget: Es seye unlaugbar, daß die Herren und Grafen von Hanau noch im 15ten Seculo ihren Theil daran gehabt.

Es stehet aber ein Vorgeben so wohl als das andere auf lauterem Ungrund; dann gar nicht folget, dieser oder jener Edelmann hat sich von diesem oder jenem Ort geschrieben, ergo ist der Ort sein gegewesen. Dann, wann diese Art zu schliessen angienge, müste die ausgestorbene Famille deren von Carben die drey, an der Nidda gelegene Dörfer Ocarben, Grossencarben und Kleinencarben, oder deren wenigstens zwey oder eines, eigenthümlich besessen haben. Es wiedersprechen aber diesem Schluß alle historische Nachrichten und, da die von Carben schon zu Zeit des grossen Interregni reiche Edelleute gewesen,

wesen, so ist sicher zu glauben, daß, wann eines der drey Carben ihnen jemals zugehöret hätte, sie solches biß an ihr Aussterben behalten haben würden. Zu weiterer Vernichtigung dieses Bernhardischen Schlusses beziehet man sich nur annoch auf den oben §. 11. referirten Extractum des Gudenischen Diplomatis de Anno 1250. allwo Eberhard von Echzel, Franck von Mörlen, Johannes und Hartmud von Berstatt unter andern Burgmannen vorkommen, von deren keinem zu erweisen möglich, daß das Dorf, worinn er seinen Rittersitz gehabt, und von welchem er sich geschrieben, sein gewesen seye. Dieses aber will man nicht in Abrede stellen, daß erwehnter Giselbert zu Heldenbergen ausser dem, was Er zu dem Closter Naumburg gestiftet, noch ansehnliche Güter besessen haben, und die ehemalige Stockheimische, nunmehrige von Bechtolsheimische und von Hattsteinische Güter davon herrühren mögen, auch daß Gieselbert seine Wohnung zu Heldenbergen gehabt, und sich dahero von diesem Ort, wie mit 100. andern Exempeln zu beweisen, geschrieben habe.

Da

Da nun das Præsuppositum, daß Heldenbergen durch den Tod Giselberti seinen Herrn verlohren, gantz ohnbewiesen, so ist auch der Zweifel, an wen dieses Dorf nach dem Tod Giselberti gekommen, vollkommen ohngegründet. Es kommt zwar oben §. 11. im Jahr 1250. unter andern Burgmannen Siboldus de Heldebergen und in der Urthel de Anno 1293. eben derselbe oder ein anderer gleichen Namens, nicht weniger bey

> **Lerßner** in der Franckfurther Chronic Zweyten Theils Ersten *XIV. Cap.* Buch *pag.* 128.

Berdoltus de Heldebergen vor, es wird aber um deßwillen, weilen sie sich von diesem Ort geschrieben, niemand glauben, daß diesem Syboldo oder Berdolto das Dorf zugehörig gewesen. Hingegen wird niemand zweiflen, daß, gleichwie das Dorf Heldenbergen von Seculis her eine Pertinenz der Grafschaft Kaichen gewesen, dasselbe auch vor und nach dem Tode des Giselberti darzu gehöret habe.

Was aber den vermeintlichen Antheil, so

so Hanau an dem Ort Heldenbergen gehabt haben solle, anbetrift, so ist leyder! in der gantzen Wetterau bekannt, und zeugen davon die an beyden höchsten Reichs-Gerichten gesammelte Acta überflüßig, daß denen Herren und Grafen zu Hanau niemahl zu viel gewesen, auch unter dem schlechtesten herbey gesuchten Vorwand in fremde Territoria einzufallen und Unterthanen gefänglich hinweg zu schleppen. Es beweiset also der Vorgang, daß Herr Reinhard den Fußhenne zu Heldenbergen fahen, und zu Wonnecken in Thorn setzen lassen, die angebliche Theilhabung an besagtem Dorf so wenig, als der Umstand, daß der Fußhenne bekennet, daß er dem Herrn Reinhard, welchen er seinen gnädigen Herrn nennet, angehöre. Dann die Herren und Grafen zu Hanau ehedem viele Leibeigene in dem Kaicher Gericht gehabt, über dieselbe allerhand exorbitante Jura zu exerciren gesucht, und der Kayserlichen Burg Friedberg derentwegen vielen Verdruß verursachet haben.

Ist

Jst es nun gleich an deme, daß Fußhenne, Endres und Sifried Hanauische Leibeigene gewesen, so folget doch noch lange keine Theilhabung an dem Dorf selbsten daraus. Der Reiffenbergische Verwarnungsbrief aber beruhet auf einem offenbaren Irrthum und ist ausserdeme bekant, daß facta tertii einem dritten ohnschädlich seynd, daß aber das Jus Patronatus zu Heldenbergen in denen åltesten Zeiten dem Closter Limpurg zuståndig gewesen und von diesem im Jahr 1231. der Dhom-Kirche zu Maynß mit der Bedingnuß, daß der zeitliche Pfarrer von denen Einkünften der Kirche congrue besoldet werden, der Uberschuß aber denen Capituls-Præbenden zuwachsen solle, ist aus dem von Herrn v. GUDENUS Cod. Dipl. Tom. II. pag. 801. seqq. edirten Ubergabsbrief zu ersehen, und daher rühret auch, daß das Hohe Dhom-Stift zu Maynß einen dritten Theil des Zehenden zu Heldenbergen zu geniessen, dargegen aber den Chor in der Pfarr-Kirche zu bauen und zu unterhalten hat.

5.)

5.) Hermannus de Sundisheim. Weilen in der gantzen Wetterau kein Ort zu finden, dessen Namen die vorderste Sylbe von Sundisheim hätte, hingegen nur eine halbe Stunde von Heldenbergen und gleichfals an dem Niederfluß das zur Burg Friedberg gehörige schöne Dorf Büdisheim gelegen, so ist allerdings und um so mehr zu glauben, daß entweder dieses Dorf seinen Namen geändert habe, oder in dem Abschreiben dieses Diplomatis ein Fehler vorgegangen, als die Oerter der Lage nach auf einander folgen.

6.) Cunradus de Rendele, ligt eine halbe Stunde von Büdesheim, und erstrecket sich dieses Dorfs sehr beträchtliche Terminey an dem Niederfluß hinab, biß zunechst an den Einfluß desselben in die Nidda, allwo jener den Namen verlieret. Dieser Ort gehöret ebenfalls zum Kaicher Gericht und der Burg Friedberg zu.

7.) Cunradus de Hülshofen. Dieses Dörfgen ist entweder injuria temporum oder aus andern ohnbekannten Ursachen

in Abgang gekommen, und desselben zwischen Cloppenheim und Ocarben gelegene Terminey rechter Hand der Nidda der Gemarckung des Dorfs Ocarben zugewachsen, woran um so weniger zu zweifeln, als in dem ältesten Weißthum über die Carber Marck die Hülßhofer Terminey in folgenden Formalien:

> Item han uns Aldern geweyßt, und uff uns bracht, daß unß Allmey gehet an uff Groner Gebiet, uff Clopheimer Gebiet, uff Hültzhoffer Gebiet, uff Ocarber Gebiet. 2c.

gantz deutlich zwischen das Clopheimer und Ocarber Gebiet der natürlichen Lage nach gesetzet ist auch noch heutigen Tages ein nach Ocarben gehöriges grosses Feld das Heuzhofer Feld genennet wird und nicht nur die beyde Namen Hülßhofen und Heuzhofen einander nahe kommen, sondern auch aus dem Burg-Gerichts-Protocollo auf Mittwoch nach Jubilate 1528. erhellet, daß, als in besagtem Jahre Johann Weyse, Hauptmann zu

Bayerische Staatsbibliothek München

Francfurth, zwey Huben und etliche Morgen Landes zusamt der Schäferey zu Hölshofen denen Teutschen Herren zu Cloppenheim verkauft, die Burgmanne zwar den Einsatz nicht verhindert, jedoch den Abtrieb vorbehalten haben; mithin Hölßhofen, so mit Hülßhofen einerley ist, in dem Kaicher Gerichte bey Ocarben und Cloppenheim gelegen gewesen seyn muß. Daß aber Hülßhofen und Hölßhofen einerley seye, erweiset ebengedachtes Protocoll auf Mittwoch nach St. Viti d. a. worinnen berührten Abtriebs weitere Erwehnung geschiehet und, daß die 2. Huben und etliche Morgen Landes namentlich in Hülßhofer Terminey gelegen, gedacht wird, ja es enthält mehrerwehntes Protocoll auf Mittwochen nach Petri und Pauli, allwo wieder von dieser Abtriebs-Sache gehandelt worden, so gar die Benennung Heulshofen, welche der dermalen üblichen gantz nahe kommet.

Da auch in dem Hanauischen Elencho Ministerialium & Vasallorum, so der

Gründ-

Gründlichen Untersuchung der Frage: Ob mit denen Herren. rc.
sub lit. J. beygeleget ist, ad Annum 1430. die Formalia:

Ich Eberhard Lewe von Steinfurd, Ritter, Burggrave zu Friedberg und ich Eberhard und Henne Lewen sine Sone bekennen. rc. soliche zwa Huben Landes zu Hülshofen gelegen, die da zu Lehen rüren von dem Edlen Herrn Reinhard, Grafen zu Hanau. rc.

vorkommen und die Adelich Löwische Famille noch dato zwey Huben Landes zu Ocarben besitzet, so bleibet der geringste Zweifel nicht mehr übrig, daß das ehemalige Dörfgen Hülshofen zu dem Dorf Ocarben gezogen worden seye.

8.) Wernherus Hulcerencoph. Warum bey diesem Assessore Judicii kein Ort angeführet seye, ist ohnbekannt, doch, da von jedem andern Ort nur ein Assessor benennet ist, fast nicht zu zweiflen, daß dieser Wernherus auch ein besonderes zum Kaicher Gerichte gehöriges Dorf und

zwar der Lage nach Ilbenstatt repræsentiret habe.

9) Ernestus de Clopheim, dictus Weileban. Weilen die mehreste zu diesem Dörfgen gehörige Feld-Güter in des teutschen Ordens Händen gewesen und die Burg Friedberg deßwegen beständigen Verdruß gehabt, so hat dieselbe die allda gehabte Jurisdiction und Gefälle erst noch in diesem Seculo unter gewissen Bedingnussen cum consensu Imperatoris an den hohen teutschen Orden käuflich überlassen.

10.) Emercho de Acarben, wird jetzo Ocarben genennet und gehöret der Burg Friedberg annoch mit aller hohen und niedrigen Jurisdiction zu. Bereits im Jahr 1300. hat diese Gemeinde eine Verschreibung, woran auf der Nachbauren Bitten Jungherr Ulrich Herr zu Hanau, Herr Eberhard Probst zu Ilbenstatt und Herr Helfferich von Dorfelden, jetzund ein Greve des freyen Gerichts zu Kaichen ihre Insiegel gehencket, gegen Burggraf, Baumeistere und Burgmanne gemeynlichen

chen zur Burg Friedbergk, ihren lieben gnedigen Herrn und ihre nachkommende Burgmann ausgestellet, worin sie bekennet, 130. Gulden Friedburger Wehrung, jährlich uff Martins-Tag mit dreyzehen Gulden zu verzinßen, von ihnen empfangen, ihnen auch in treuen gelobdt und leiblichen zun Heiligen geschworen und ihnen also gemeinlichen und ein jeder besonder Huldunge getan zu haben, nimmermehr von ihnen zu keren, sondern Jnen zu dienen, getreuwe, gehorsam und unterthänig zu sein, ohne Widderrede, die auch also ein jeglicher, der hernach unser Nachbaur wirdet, tun, geloben und schwören solle, von Stundt, ohne allen Intrag, Verzugk und Hindernuß. ꝛc.

11.) Cunradus Efſceberger de Grozin Carbin. Mit diesem Dorf hat es die nehmliche Beschaffenheit, wie mit Ocarben.

12.) Heinricus de Riſtenhuſin. Wo dieser Ort eigentlich gelegen gewesen, ob er seinen Namen, wie man dessen mehrere E-

xempel hat, verändert, oder seine Terminey einem andern Dorf zugewachsen seye? kan man zwar, da dieser Name gantz ohnbekannt, mit Gewißheit nicht beantworten. Wann man aber seine Muthmassungen, welche in antiquis nicht gantz zu verwerffen, eröffnen darf, so mögte der Lage nach das an die Kaicher Terminey gräntzende Dorf Erbstatt, so nunmehro zu Naumburg gehöret, darunter zu verstehen seyn, biß erwiesen, daß Erbstatt diesen Namen schon vor Anno 1293. gehabt habe.

13.) Wigandus de Kouchene, ist das der Burg Friedberg annoch zugehörige Dorf Kaichen, wovon die Grafschaft ihren Namen hat. Zunächst bey diesem Dorf rechter Hand der nach Heldenbergen gehenden Landstrasse bey einer alten Linden ist der Gerichts-Platz der Grafschaft Kaichen, auf welchem sich ein steinerner Tisch und steinerne Bäncke befinden. Auf diesem Platz wurden vor diesem die oberste Greven erwählet, Kayserliche Mandata und anderes publiciret, die Missethäter,

so

so eine Todes-Straffe verdienet, nochmalen summarisch vernommen, die Urtel verlesen und die Execution so fort an oder bey dem zwischen Kaichen und Heldenbergen von der Burg erbaueten Hochgericht vollzogen.

In diesem zwischen beyden Flüssen Nidda und Nieder gelegene Bezirck des Kaicher Gerichtes lieget annoch das Dorf Burggräfenrode, welches in ältern Zeiten öfters nur schlechthin Rode oder Rote genennet wird. Warum dieses Ortes unter denen übrigen zum Kaicher Gerichte gehörigen Dorfschaften keine Erwehnung geschehen, lässet sich zwar mit Zuverläßigkeit nicht bestimmen; doch nennet Kayser Friederich der III. in dem denen zur Carber Marck gehörigen Dorfschaften groß und klein Karben, Rote und Keychen uff Fritag nach unser lieben Frowen-Tag Assumptionis 1442. ertheilten Schutzbrief diese Dörffer unsere und des Reichs Dörffer und zeiget der Name selbsten, daß, ehe die Burg Burggrafen aus der Familie von Carben, welche diesen Ort zu erst besessen, gehabt, der Name Burggräfenro-

fenrode nicht existiret habe, sondern dieser Ort und dessen Terminey von denen Burggrafen von Carben im 13ten Jahrhundert zur Zeit des grossen Interregni in der weitläufen Carber Marck erst weiter angerodet und erbauet auch, um sich des Besitzes desto mehr zu versichern, grösseren angräntzenden Herren, als Mayntz, Solms und Hanau zu Lehen aufgetragen worden, und im Jahr 1293. entweder noch nicht so beträchtlich, daß ein besonderer Scabinus Judicii daher beschrieben werden mögen, oder wie nach dem Capit. 2. Caroli M. de Anno 809. ibi: vult Dominus Imperator,

> *ut in tale Placitum - - - veniat unusquisque Comes & adducat secum duodecim scabinos. &c.*

sehr wahrscheinlich, die Zahl des Sculteti und Assessorum auf 13. eingeschrenckt gewesen, dann die Burg Friedberg lincker Hand der Nieder ohnfern Altenstatt noch zwey zum Kaicher Gericht gehörige Dörfgen, Oberau und Rommelhausen, dessen letztern unter dem Namen Ruommothusen seu Quetbrunn bereits im Jahr 930. in der ex Pisto-

Pistorio angeführtem Traditione Fuldensi gedacht wird, besitzet, deren in ofterwehnter Urtel ebenfals keine Meldung geschiehet.

Da auch nicht ohne Grund zu vermuthen ist, daß die Grafschaft Kaichen ehedem aus einem Contiguo bestanden, die Terminey derer Clöster Naumburg und Engelthal, sodann des Dörfgens Höchst, so an der Nieder zwischen Oberau und Heldenbergen gelegen, aber die vier Oerter Altenstatt, Rodenbach, Oberau und Rommelhausen, von denen übrigen zur Grafschaft Kaichen gehörigen Dörffern nunmehro abschneidet; So ist um so mehr zu glauben, daß diese 3. Termineyen von dem Comitatu Kaichensi abgerissen seyen, als die Naumburg guten Theils von Giselberto von Heldenbergen, im Jahr 1173. das Closter Engelthal aber oben §. 13. angeführter massen Anno 1268. von Cunrado von Buches und dem Burggrafen Ruperto von Carben nebst andern Innhabern des Dörfgen Höchst aus dem Geschlecht deren von Buches, (welche Famille damalen sehr unruhig und der Rauberey zugethan gewesen, dessentwegen auch nach

Winckelmanns in der Beschreibung des Hessen-Landes *p.* 162.

ihr Schloß von Kayser Rudolpho I. verstöret worden) gestiftet, demselben auch im Jahr 1297. vermög nachstehenden Extractus aus dem Schenckungs- und Ubergabs-Brief, ibi: *universis presentes literas inspecturis pateat manifeste, quod nos Erwinus junior, dictus Cranich, miles* (wird in dem Kaufbrief de Anno 1302. bey

Herrn von GUDENUS *Cod. Dipl. Tom. IV. pag.* 982.

Erwinus Juvenis de Cransberg genennet) *& Lucgardis dicta de Dipburg Conjuges legitimi, --- Jus patronatus Ecclesie parrochialis in Rodenbach, Moguntinensis Diocesis, cum omni jure, quod ad nos dignoscitur pertinere, ex causa Donationis pure simplicis & irrevocabilis inter vivos Abbatissæ & conventui Sanctimonialium Cenobii in Engildal Ordinis Cisterciensis, siti intra terminos Parochiæ Ecclesiæ supra dictæ, dedimus, cessimus, donavimus &c.* & porro : *Nos quoque Milites castrenses prædicti recognoscimus & publice confitemur,*

mur, premissa omnia & singula coram nobis rite & rationabiliter acta fuisse, ac nos ad petitionem & rogatum Erwini Militis & Lucgardis Conjugum predictorum nostrum Sigillum his literis de nostra certa scientia appendisse ad perpetuam memoriam gestæ rei. Actum & Datum in Castro Frideberg Anno Domini Millesimo Ducentesimo Nonagesimo septimo.

Das Jus patronatus über die Pfarr-Kirche zu Rodenbach, in deren Gemarckung das Closter, welches laut oballegirten Stiftungs-Briefes auf dem Platz einiger Höffen, so vorhero Romelingshusen geheissen, erbauet wurde, gelegen, vor und in Beysein der Burgmannen zu Friedberg, als der Obrigkeit, geschencket und übergeben worden ist und gedachtes Dörfgen, wie unten des mehrern angezeiget werden solle, noch dato mit Altenstatt, Oberau und Rommelhaussen eine gemeinschaftliche, auf Burg-Friedbergischen Grund und Boden gelegene Marck hat, aus welchen und andern Gründen auch die Burgmanne zu Friedberg im XVIten Jahrhundert sowohl mit denen Grafen von Hanau

Hanau, welche das Closter Naumburg dem Stift Limpurg abgekaufet, als denen von Stockheim, auf welche des Dörfgen Höchst gediehen, in weitläuffe Unterhandlungen und Processe gerathen, jedoch die Reunionem dieser pertinentiarum avulsarum zu erfechten, nicht vermögend gewesen ist.

Was hingegen die Veränderungen der Comiciæ oder Judicii Kaichensis anbetrift, so ist zwar mehrerwehnte Urtel de Anno 1293. die einzige bis in das 13te Jahrhundert hinauf steigende Urkunde, so mir bißhero dießfals zu Gesicht gekommen, doch lässet sich daraus die damalige Forma dieses Gerichtes ziemlich beurtheilen, und zwar ist

a.) ausser Zweiffel, daß der Judex oder Præses Judicii eine Person aus dem Adel- oder Ritter-Stande gewesen, dann Wernherus de Treise ware wie aus denen Anfangs-Worten der Urtel ibi:

Wernherus miles de Treise. &c.

und einer in

Herrn v. GUDENUS *Cod. Diplom. Tom. III. pag.* 1145.

befindlichen Urkunde ersichtlich, Miles, gehörte also

juxta

juxta SCHILTER. *de feudo nobili &c.* §. 20.

ad sextum clypeum.

b.) waren der Scultetus und die Assessores oder Scabini aus denen zur Grafschaft oder dem Freyen Gericht Kaichen gehörigen Ortschaften gezogen.

c.) ist wahrscheinlich, daß ohne den Schultheissen der Assessorum jederzeit 12. gewesen, dann unter der berührten Urtel deren nicht mehrere benennet seynd, und die Zahl der Zwölffen denen Teutschen nicht etwan von ohngefähr oder aus einer blossen Superstition, wie

Sorge in dem so betitulten allerlei über des mittlere Zeit Alter des teutschen Reichs *p.* 25.

muthmasset, beliebt gewesen, sondern in denen Capitularibus Caroli Magni vorgeschrieben ist.

d.) ist dieses Gericht offentlich gehalten und die Urtel nicht nur denen Partheyen, sondern in männiglichs Gegenwart publiciret worden, dann sonsten nicht so viele

Zeugen,

Zeugen, als unter oftberührter Urtel ste-hen, hätten benennet werden können.

c.) leidet keinen Widerspruch, daß diesen Gerichtszwang auch die in der Grafschaft Kaichen gesessene Edelleute anerkennen, und bey diesem Gericht Recht geben und nehmen müssen, indeme Syboldus de Hedebergin, dessen schon oben Erwehnung geschehen, und Krafto de Beldersheim ohnstrittige von Adel gewesen: mithin

HEYMANN *in Diss. de vera vocis Comeciæ Significatione* §. 28.

sich vergeblich bemühet, aus denen Franckfurther Privilegien zu erweisen, daß die Comicia Kaichensis nur aus einem gemeinen Landsiedel-Gericht bestanden. Was sich aber an dieser Form und Competentia judicii Kaichensis von Zeit zu Zeit geändert und, daß der nachhero unter dem Prædicat eines Obersten Greffen bekannt gewordene Judex Comiciæ Kaichensis auch Jurisdictionem Criminalem in dem gantzen Kaicher Gericht, inclusive Assenheim, exerciret habe, solle unter denen betreffenden Jahren angeführet werden. Ubri-

Ubrigens kan man aus Gelegenheit der von Siboldo de Heldenbergin nächst hievor abermal geschehenen Meldung nicht umhin kürtzlich anzumercken, wasmassen

Bernhard *in Antiquit. Naumburg. Cap. II. §. 4.*

zwar vermeine, daß, weilen nach Giselberto de Heldebergen keiner mehr von diesem alten Adelichen Geschlechte vorkomme, derselbe vermuthlich der letzte von seinem Stam̃ gewesen seye und eben aus der Ursache solche ansehnliche Stücke zum Seelgerede an das Closter Naumburg vermachet habe.

Allein, da dieser Autor anderen öfters recommendiret: Historicum oportere esse memorem, so geschiehet demselben um deßwillen kein Unrecht, wann man ihm den nehmlichen Vorwurf machet, weilen er in denen

Marpurgischen Beyträgen zur Gelehrsamkeit. Drittes Stück. *pag.* 165. *& seq.*

selbsten einen Kaufbrief über die von dem Closter Ilbenstatt an Ulrich Herrn zu Münzenberg im Jahr 1229. verkaufte Mühle zu

Pung-

Pungstatt communiciret, worinnen Wigandus de Hildebergen unter andern Militibus als Zeuge vorkommt, mithin, daß dieser, gleichwie der Siboldus und Berdoltus de Heldebergen von dem Geschlechte Giselberti gewesen, ehender zu glauben ist, als daß mit diesem das Adeliche Geschlecht, deren, so sich von Heldenbergen geschrieben, erloschen seyn sollte.

§. 30.

Daß der Burggraf Friederich von Carben im Jahr 1304. nicht mehr am Amt gewesen, erweiset sich vollkommen aus nachstehenden Worten eines

apud Dominum de GUDENUS *Cod. Dipl. Tom. IV. pag.* 987.

zu lesen seyenden Kaufbriefes:

Ego Rupertus, cognomento de Carben, miles, quondam Filius Friderici Burggravii in Frideberg. &c. Datum Anno Domini MCCCIV. in Dominica, qua cantatur, Esto mihi. &c.

daß aber auf denselben

Heinrich von Paffenang,

als

als Burggrafe ohnmittelbar gefolget seye, erhellet aus nachgesetzter, von ihme, als Burggrafen und Reichs Amtmann in der Stadt Friedberg, mit denen Schöffen und Rath daselbsten wegen des nach Zeugnuß MELANCHTONIS Lib. V. Chron. pag. 528. wo er schreibet:

„*Vetera Burggraviorum Jura in multis „locis paulatim fregerunt Episcopi, cum „Impatientia alieni Imperii potestatem po„liticæ Gubernationis rapuerunt, usi occa„sionibus superstitionis, qua fascinatæ te„nebantur mentes omnium ordinum.*

mehrerer Orten eingerissenen Mißbrauches, da die geistliche Gerichte viele weltliche Sachen an sich zu ziehen gesuchet, im Jahr 1305. gemachten Verordnung, welche also lautet:

Ich Henrich von Paffenang, ein Burggrafe, die Schöffin und der Rait gemeinlichen zu Friedberg tun kund mit diesem Brieve allen den, die en sehen oder hören lesen, daß wir gemeinlich han gemacht eine Willekore und ein Verbund über uns und über unsere Freundt, die bie uns wohnende sint,

daß ein iclich Mensche, her sie arm oder riche, is sie Man oder Frauwe, Magit oder Knecht, oder wer he sie, daß der sine Sache, die he hait zu fordern uff einen andern, soll fordern vor sime Amtmanne, wer den andern darüber ledit zu Menze oder anders war an geistlich Gerichte, daß der nimmerme bie uns wonende sol sin oder sedelhafft zu Friedberg, were is aber also, daß yemand den andern wollte gehin mit seiner Stolzheit oder mit Gewalt, so mag is der Clager fordern, wo is en gelüstet und yn horet nit in diesen Virben, hie han wir ußgenommen alle geistliche Sache, daß die yedermann mag fordern, wo he will, darüber geben wir diesen Brief versiegelt mit der Stede Ingeß zu Friedberg *sub Anno Domini* 1305. *in mense Aprilis.*

Es ist aber aus dieser Verordnung noch weiter ersichtlich, daß der Burggrafe schon damalen die Oberhand in der Stadt und seinen nachgesetzten Amtmann, so nunmehro

der Stadt-Schultheiß ist, darinnen sitzen gehabt, vor welchem alle Klagen in weltlichen Sachen angebracht werden musten. Ferner dienet die auf den Ubertrettungs-Fall, wann nehmlich einer den andern in causa seculari vor ein geistlich Gericht laden würde, gesetzte Straffe der Ausweisung zu einem genugsamen Beweis, daß schon zu selbiger Zeit der Burggraf, Schöffen und Rath eine sehr ohnumschränckte Potestatem legislatoriam gehabt haben.

Alldieweilen auch zwischen der Burg und Stadt Mißhelligkeiten entstanden waren,

1.) Wie es zu halten seye, wann ein Burgmann an einen Burger oder ein Burger an einen Burgmann Sprach und Forderung haben würde?

2.) welchem Theil die Gärtnere unter der Burg, sie seyen Burgere oder Ußlüde dienen und zugehören sollen?

3.) ob der Weinschanck in der Burg in allen Fällen, ohne Umgeld zu reichen, getrieben werden dörffe?

4.) wie die in der Burg wohnende Burger oder Ußleude, welche etwas in die Stadt

zu feilen Kauf bringen würden, gehalten werden sollen?

So wurde von dem Römischen König Alberto im Jahr 1306. die bey

Lünig im T. R. A. *cit. loc. pag.* 104. & 105.

befindliche Ordnung und ewige Satzung gemachet und darinnen nicht nur obige vier Punckten entschieden, sondern auch unter anderm ferner verordnet, daß die Burgmanne denen Burgern und der Stadt zu ihren Rechten, und die Burger und die Stadt denen Burgmannen zu ihren Rechten behülfen seyn, die Burgere auch sechs Burgmanne, welche zu ihnen in den Rath gehen sollen, kyssen, der Burggraf einen Schultheissen mit Rath der Schöffen und der Sechs Burgmannen setzen, die Gewalt jedoch an einem Burggraven ligen solle.

Den gantzen Inhalt dieser Satzung anhero zu bringen und den wahren Verstand eines jeden Punckten anzuzeigen, würde viel zu weitläufftig seyn und meinem in der Vorrede geäusserten Vorhaben zu wieder lauffen, da ohnehin in dem gedruckten Bericht und

Gegen-

Gegenbericht alles sattsam erläutert ist; doch kan ohnangemercket nicht lassen, daß aus denen dürr- und trockenen Worten dieses Söhn- und Vereinigungs-Briefes erhelle, wie ungereimt und zudringlich der Stadt vorgeben, ob wäre der Burggraf unter denen Sechs Burgmannen, welche in den Rath gehen sollen, mitbegriffen, seye, und daß dieser Söhnbrief, gleichwie schon bey dessen Errichtung geschehen, noch auf den heutigen Tag von allen Burgmannen und Burgern bey ihrer Reception beschwohren werde, wie die dem Burg-Frieden und einigen andern Saz- und Ordnungen sub Nro. VII. beygedruckte Formula des Eides der gemeinen Burgmannen und die bey dem von JOHANNE GOEDDEO, Professore Marpurgensi, der Stadt Friedberg zu Lieb ertheilten Responso Juris oder so rubricirten gründlichen Bericht, welcher zu Frankfurth Anno 1612. gedrucket ist und im Jahr 1641. durch der Burg gedruckten Gegenbericht, welchen der berühmte Feudist HENRICUS a ROSENTHAL aufgesetzet, seine Abfertigung erhalten hat, sub Nro.

LXX. befindliche formula des usuellen Burger-Eides gantz deutlich ausweiset.

§. 31.

Im Jahr 1306. hat dieser Burggraf einen Zinß oder Gülte auf die auswendig der Burg-Mauer vor dem Hospital, allwo man ehedem vor die Burg Steine gebrochen, gelegene Hof-Stätte gesetzet und solche einem Kappellan in der Burg, damit er St. Görgen und St. Anthones de baß gedienen möge, eingeraumet, darüber auch einen noch in originali vorhandenen Brief, worin 18. Burgmanne, als Zeugen, nahmentlich stehen, ausgefertiget, dessen Anfang also lautet:

Ich Heinrich von Paffenang, en Burggrave zu Friedeberg und die Burgmañe gemeinlichen bekennen. 2c.

Der Beschluß aber folgender ist:

Dat dit stede und veste sie, so gebin wir diesen Brief besigelt mit unser aller Ingesiegel, uff das es kein Kappellan nimmer herhöhe nach ime. Dirre Brieffe wart geben, da man zalte nach Christis Geburt dusint Jar, dreu hun-

hundert Jar in dem feste Jare in den Osterheiligen Tagen.

Aus diesem Ubergabsbrief ist also ersichtlich, daß die Burg damalen eine denen Heiligen Georgio und Antonio geweyhete Capelle und einen Capellan gehabt, und daß der Burg Territorium auf dieser Seiten sich nicht nur, so weit die Burg gehet, sondern auch die Ebene, wo vor diesem Steine gebrochen und nachhero Häuser erbauet worden, erstrecke.

§. 32.

Als Kayser Albertus Austriacus im Jahr 1308. von seinem Vetter Hertzog Johannes von Oesterreich und seinen Helffers-Helffern ermordet ware, hielten die Churfürsten zwey Zusammenkünften zu Rense und Franckfurth, auf welchen beyden Heinrich von Lützelburg, der VIIte Kayser dieses Namens, einhellig zum Römischen König erwählet und ein Jahr hernach von dem Churfürsten zu Cölln zu Aachen gekrönet worden.

In diesem Jahre erhielte die Burg Friedberg von besagtem Kayser eine general

Confirmation aller derselben von seinen Regierungs-Vorfahren verliehenen Freyheiten, Verwilligungen und Gnaden, im Jahr 1310. aber eine Erneuerung des von König Alberto Anno 1301. denen Burgmannen ertheilten Privilegii über die Grafschaft Kaichen,

&c. wie sie solche bey König Rudolphen, auch von Alters eingehabt,

welche beyde Documenta zum öffentlichen Truck befördert hat

LUNIG im Teutschen Reichs-*Arch. cit. loc. pag.* 105. & 106.

§. 33.

Daß in dem Jahr 1310. der Burggraf Heinrich von Paffenang (welcher Geschlechts-Name mir sonst nirgends, ausser in **Spangenbergs** Adelsspiegel *Lib. VII. Cap.* 22. *fol. m.* 121. *b.* ein ziemlich ähnlicher vorgekommen, indeme allda ein Freyherr von Pfaffenach unter den Schweitzerischen Adel im Aergau gezehlet, und das auf das P folgende f vieler Orten, besonders in der Wetterau, ausgelassen wird) nicht mehr am Amt, sondern

Wigand

Wigand von Buches
Burggraf gewesen, erprobet sich aus einem apud Dom. de GUDENUS *Cod. Dipl. Tom. III. pag.* 60.
befindlichen Kaufbrief zwischen Philipp von Falckenstein und Probst und Brüdern zu Ilbenstatt über einen Wald zu Bönstatt, worin folgende Formalien enthalten:

Pro hac venditione dicte silve Warandia & certitudine facienda debita & consueta sepe dictis Preposito -- in Elbenstad hos nostros constituimus fidejussores, videlicet Volradum Scultetum in Franckenvort, **Wigandum de Buches, Burggravium in Frideberg &c.** *Datum & Actum Anno Domini MCCCX. in Die Bte. Virginis Margarethæ.*

wie lange er aber diese Würde bekleidet, darüber hat sich noch zur Zeit keine Nachricht gefunden.

Oben §. 28. ist angemercket, daß im Jahr 1293. Wernerus miles de Treise Judex Judicii sive Comiciæ in Kouchen gewesen, im Jahr 1320. nennte sich Fridericus miles de Carbin, in dem von

BERNHARD *in Antiquit. Naumburg. Cap. XIII. §. 3. p. 92. & 93.* herausgegebenen Documento einen Officiatum Territorii in Keuchene. Da nun die gantze Urkunde von einer in figura judicii vor besagtem Officiato vorgegangenen gerichtlichen Handlung zeuget, so wird niemand bezweiflen, daß ernannter Fridericus de Carbin ein Judex Judicii in Keuchene sive Kouchen und zu teutsch ein Oberster Grev im Kaicher Gericht gewesen.

§. 34.

Auf Kayser Heinrichs des VII. Absterben erfolgte den 19. und 20. Octobr. 1314. zu Franckfurth eine zwiespaltige Wahl, indeme die meisten Churfürsten Ludovicum Hertzog in Bayern, einige aber Hertzog Friederich von Oesterreich erwählten, weshalben diese beyde einander beständig in denen Haaren lagen, biß endlich den 22. Sept. 1322. Hertzog Friederich bey Mühldorff gefangen und Ludovico Bavaro das Reich geruhig zu überlassen genöthiget worden.

Es hat aber die Burg Friedberg die Con-

firmatio-

firmationem generalem ihrer Privilegien von Ludovico Bavaro sub dato Francefordt V. Cal. Febr. Ao. Dni. MCCCXV. Regni vero nostri Anno primo bereits erhalten, dieser Kayser auch im Jahr 1322. das Jus primariarum precum bey dem unter der Burg Friedberg Schutz stehenden Closter Engelthal exercitet, wie ex

Regesto BERTHOLDI de TUTTLINGEN Notarii Regii inter Scriptores Rerum Boicarum Tom. 1. pag. 735. ejusque verbis: *Item Abbatisse & Conventui in Engelthal Mogunt. Dioces. pro Chunigunde strenui viri Friderici de Carben filia, pro prebenda.*

sattsam erhellet.

§. 35.

Im Jahr 1324. ware

Wentzel von Cleen

Burggraf zu Friedberg und in eben diesem Jahr nach Zeugnuß

JOHANNIS *Rer. Mogunt. Lib. V.* §. 19. *pag.* 647. *col.* 1.

Dni. de GUDENUS *Cod. Dipl. Tom. III. pag.* 219. & *seqq.*

allwo

allwo sowohl das Compromissum als Laudum in extenso zu lesen, neben Emichen Graffen von Nassau Schieds-Richter zwischen Ottone Landgrafen zu Hessen und Matthias Ertzbischoffen zu Mayntz, wegen etlicher Lehen, so dieser nach Landgraf Johannes Tode zu sich nehmen wollte. Es ist ihm aber der vor den Landgrafen gethane Ausspruch von dem Ertzbischoff sehr übel genommen worden, indeme dieser

teste SCHEFER dicto DILICH in der Heßischen Chronick *P. II. pag.* 181.

den Burggrafen deßwegen in den Bann gethan.

In diesem Jahr hat das Closter Ober-Ilbenstatt abermalen eine Acquisition in der Ilbenstatter Terminey gemachet, dann vermög des Anno 1539. über des Closters Briefschaften gefertigten Inventarii sich unter denenselben ein so rubricirter

lateinischer Brief über ein Hoff zu Elwenstatt herruren von Chuno Herden, welcher in dem Chor der Burg-Kirche begraben lieget und nach dem Grabstein Miles gewesen, und Herwigen

wigen Lewin, Eheleuten, des *Datum MCCCXXIV. in Die Jacobi Apostoli.*

finden muß, dahero man die oben §. 10. gemachte Anmerckung, als in die langwürige und beschwerliche Jurisdictions-Streitigkeit zwischen der Burg und dem Closter einschlagend, um so mehr anhero wiederholet, als unter des Closters Urkunden nach Ausweiß berührten Inventarii, von diesem Periodo temporis auch

Ein Brief über anderthalb Morgen Wiesen in Elwenstatt von Dieterich *Piscatoris* erkauft, dessen *Datum ist MCCCXXV.*

nicht weniger

Litera venditionis trium jugerum pratorum sitorum prope Elwenstat de Ao. 1333. *sub annua pensione.*

befindlich ist.

§. 36.

Alldieweilen zwischen denen Burgmannen und denen Burgern in der Stadt Friedberg abermalen Mißhelligkeiten entstanden und besonders wegen der ohnfern der Burg gestandenen Catharinen Kirchen, deren Freit-

hof

hof die Burger gleichsam zu befestigen angefangen, ein Auflauf, wobey es zu Thätlichkeiten gekommen, erfolget ware, so ertheilte Kayser Ludovicus Bavarus im Jahr 1332. darüber einen besondern, bey

Lünig im T. R. A. *cit. loc. pag.* 106.

befindlichen Söhnbrief, worin hauptsächlich folgende Punckten enthalten:

1.) verzeihet und begibt sich der Kayser aller biß daher verwürckten Frevel.

2.) verordnet derselbe, daß die Schöffen in eines abgekommenen Stelle einen andern in Monats-Frist wählen, oder der Burggrafe solchen setzen solle.

3.) versprechen die Burger die Catharinen-Kirche abzubrechen und an einen andern Ort zu setzen, davon kein Krieg oder Auflauf mehr geschehen möge.

4.) wann künftighin ein Auflauf zwischen denen Burgmannen und Burgern entstehen sollte, ist ihnen zwar zugelassen, zusam̃en zu gehen und, wo möglich, freundlich zu richten, doch ausgenommen des Kaysers und des Reichs Recht, dann, wer da frevelt, der solle das bessern nach des

des Kaysers und seines Amtmanns Gnaden.

5.) Jals sie sich aber freundlich nicht vereinen können, so sollen sie es an den Kayser oder seine Nachkommen bringen, welche das richten und den oder die (so gefrevelt) darum bessern sollen, wie ihnen düncket.

6.) Wird alle Uebertrettung dieser Söhne bey zehen Marck Silbers verbotten, wovon fünf dem Kläger und fünf dem Burggrafen verfallen seyn sollen.

7.) Befielet der Kayser, daß wegen der Mißhellung, die geschehen seyn sollte auf einem geweiheten Frithofe, die Theile eine erbare Kundschaft erfahren lassen und was die darum spreche, halten sollen.

8.) Wird Königs Alberti Söhnbrief bestättiget.

In diesem Diplomate geschiehet zwar bald des Kayserlichen Amtmanns bald des Burggrafen Erwehnung. Es ist aber daher klar, daß der Burggraf zugleich des Kaysers und des Reichs Amtmann gewesen, weilen dem Burggrafen die Setzung eines Schöffen, wann in Zeit eines Monats

nats von denen andern Schöffen keiner in des ermanglenden Stelle erwehlet werden würde, eingeraumet und die Helfte der etwa verwürckenden Strafen zugetheilet ist. Was aber zu dem Amt eines Reichs-Amtmanns oder Reichs-Vogts in regula gehöre, davon geben die

apud KOCH *in Dissert. de Jure Oppignorationum Imperialium. Cap. II. §. XV.*

allegirte Auctores vollkommene Nachricht, worauf man sich kürtze halben beziehet.

§. 37.

Im Jahr 1333. confirmirte dieser Kayser generaliter alle die Freyheiten, so die Burgmanne und andere in das Gericht Kaichen gehörige und darinn gesessene an besagtem Gericht haben, wie in extenso zu lesen

apud LUNIG *sæpe cit. loc. pag.* 108.

In dem Jahr 1336. aber truge er auf und befahle Gottfrieden von Eppenstein und dessen Erben, sodann dem Burggrafen und denen Burgmannen zu Friedberg, die jederzeit seyn würden, des Reichs Wildpann bey Friedberg und in der Mörler Marck zu beschü-

beschützen und diejenige, so darinn jagen würden, nach Gefallen zu strafen.

Er ertheilte auch sub eodem Dato denen Burgmannen einen Lehenbrief, Kraft dessen sie befugt seyn sollen, zu Besserung ihrer Burglehen darinn zu jagen, wann sie dessen bedürffen, wodurch der zweyte Grund zu der oben §. 24. berührten Acquisition eines Theils der Mörler Marck geleget worden.

Sowohl der Kayserliche Auftrag als Lehenbrief seynd in der Burg Friedberg Archiv annoch in Originali zu finden. Die Eppensteinische Documenta aber hat der Freyherr

von SENCKENBERG *in Select. Jur. & Hist. Tom. I. pag.* 204. *& seqq.*

der gelehrten Welt ex Authenticis mitgetheilet und seynd in Ansehung der Herrn Gottfrieden von Eppenstein verliehenen Mitjagens-Gerechtigkeit besonders folgende Formalien zu bemercken; daß sie

nicht jagen sollen, sie werden sin dann zu Rade und einmutliche mit den Burggreffen zu Friedeberg und mit

den Buwemeistern in der Burg und anders nicht.

Daß in einer Urkunde Kayser Ludwigs aus Bayern vom Jahr 1336. eines Burggrafen zu Vriedeberg, Namens

Ludolf,

Meldung geschehe, versichert Herr Vice-Cantzler ESTOR in seinen Anmerckungen über das Staats- und Kirchen-Recht im 36sten Hauptstück. §. 412. nro. 20. p. 687.

der Geschlechts-Name berührten Burggrafen aber ist noch zur Zeit ein ohnentdecktes Geheimniß.

§. 38.

Eben dieser Kayser hat auch im Jahr 1337. den Burg-Frieden der Burgmannschaft zu Friedberg confirmiret und mit einigen Zusätzen vermehret, wie aus desselben Eingangs-Worten zu schliessen, welche also lauten:

Wir Ludwig von GOttes Gnaden Römischer Keiser zu allen Zeiten Merer des Reichs, verjehen und tun chunt offentlichen an diesem Brief, daß

daß Wir unseren Burchmannen zu Friedberg, unsern und des Reichs Getreuwen und oich unserer Burg daselben die Sazunge, Ordnung und Recht, wie sie unter einander leben und sich halten sollen, gemachet, gesetzt, gegeben und beståttiget haben, alß hernach von Wort zu Wort geschrieben stat. ꝛc.

dann obschon das Wort: beståttiget; sattsam beweiset, auch ohnehin zu vermuthen ist, daß die Burgmanne schon vorhero einen Burg-Frieden, oder Satz- und Ordnungen, wie sie unter einander leben und sich halten sollen, gehabt, so zeugen doch die Wörter: gemachet, gesetzt, gegeben; daß etwas neues hinzu gekommen.

Alle dieses Burg-Friedens Artickel zu erzehlen, würde zu weitläuftig und, weilen ein neuerer de Anno 1349. wovon unten ein mehreres, usuel, überflüßig seyn, dahero nur mit wenigem anmercke, daß die Burgmannschaft schon damalen nach dem Burggrafen zwey Baumeistere zu vorgesetzten gehabt, welche in Bau- und Burg-Huts-Sa-

chen mit dem Burggrafen zu befehlen hatten, dahingegen der Burggraf in Klag- und Justitz-Sachen zwey ihm tauglich geschienene Burgmanne zu sich nehmen, und mit denenselben sothane Fälle entscheiden können, die Burgmannen auch diesem Spruch nachzukommen, bey Verlust der Burgmannschaft schuldig gewesen.

§. 39.

Schon oben ad Annum 1306. ist sub Nro. 2. diejenige Mißhelligkeit, welche zwischen der Burg und Stadt wegen der Gärtner entstanden, berühret worden. Ob nun wohlen solche in Königs Albrechts Söhn-Brief de Ao. 1306. zu Gunsten der Burg entschieden worden; So haben die Burgmanne dannoch vor gut befunden, sich im Jahr 1338. mit einem besondern Privilegio darüber zu versehen, welches ihnen auch Kayser Ludwig dahin ertheilet hat, daß erwehnte Gärtnere niemand, als der Burg, dienstbar und unterthänig seyn, auch sonst niemand mit ihnen was zu schaffen haben solle.

In dem nemlichen Jahre erliesse dieser

Kayser

Kayser einen ernstlichen Befehl an den Burggrafen, und die Baumeistere, alle von dem Kayser und dem Reich versetzte Güter zu Friedberg und in dasiger Gegend an sich zu lösen, auch die, so der Lösung nicht statt geben wollen, mit denen Burgmannen darzu zu nöthigen und die Güter zum Besten des Bauwesens so lang zu behalten, biß Er oder seine Nachkommen am Reich sie von ihnen um das ausgelegte Geld ledigen und erlösen würden.

Nachdeme auch Zweifel entstanden, ob nach dem Anno 1336. den Burggrafen und denen Burgmannen ertheilten Auftrag und Befehl, diejenige, so in des Reichs Wildpann jagen würden, nach Gefallen zu strafen, auch gegen die Bediente und Knechte der Burgmannen, so in dem Wildpann betretten werden würden, verfahren, und dieselbe mit Schlägen oder sonsten gezüchtiget werden können, ohne den Burg-Frieden zu übertretten; So hat Kayser Ludwig im Jahr 1341. ein Rescript an den Burggrafen, Baumeistere und Burgmanne erlassen und darinn erkläret, daß solches vor keine

Uebertrettung des Burg-Friedens geachtet werden solle.

In nächst erwähntem 1341sten Jahre haben die Burgmanne, Hermann von Calßmund, Wydrold von Linden, Eberhard von Löwe, Cune Herdan und Johann Weyße, Ritter, auf Befehl Kayser Ludwigs sich der Strittigkeit wegen der neuen Fleischbäncken in der Stadt Friedberg zwischen Friederich von Carben und seinen Gan-Erben auf einer- sodann Hartmann und Dietwin, Groß-Hanß Söhnen auf der andern Seiten erkundiget und feria quinta proxima post Michaelis, laut des von König Günther zu Franckfurth nach Gottes Geburt dreyzehenhundert Jar in dem neun und viertzigsten Jar am Montag vor St. Gregory Tage darüber ertheilten Urkunde gesprochen:

daß ein jeglich Mann in des Reichs Stetten sin Erbe bauen und bessern mag ohne des Riches Schaden und die es vom Riche zu Lehen han, es in sie dann, daß man es mit Brieven oder mit anders guter Kundschaft

bringen

bringen und bewysen möge, als recht sy, daß man das nit solle thun.

§. 40.

Daß die Stiftere des Closters zu Ilbenstatt, die Grafen zu Cappenberg, nicht allein zu Ilbenstatt begütert gewesen und ihr dem Closter übergebenes Patrimonium sich nicht auf das Dorf und dessen gantze Terminey, wie Closterlicher Seits vorgegeben werden will, erstrecket habe, dessen seynd schon ob §. 10. & 35. verschiedene Beweise angeführet. Es kommet aber in dem Jahr 1344. ein neues Exempel vor, indeme laut abschriftlich vorhandenen Kaufbriefes ipso die Sancti Michaelis Archangeli besagten Jahres Heinrich Bindhamer, Ritter, als Bevollmächtigter seines Bruders, Werners von Ketele, Ritters, mit Willen und Gehengnuß Wolffges von Hatzgestein und Gele seiner ehelichen Frau, den Weingarten zu Zimhart bey Ilbenstatt für rechtich eygen um echte Schilling und dreyzehen Margk genger und gemeiner Pennige den ersamen Leuden, dem gemeinen Convent zu Elwinstat, weißes Ordens von Premonstrey verkaufet

kaufet hat. Daß aber der Zimhart, so nachhero Zimmerhart genennet worden, in der Ilbenstatter Gemarckung gelegen, dessen wird sich ad Annum 1475. sattsamer Beweis finden.

Als im Jahr 1347. der Graf (Adolph) von Nassau in einer offentlichen Vehde gegen die Burg mit einigem Kriegs-Volck angezogen, so haben die Burgmanne die Burgere in der Stadt Friedberg zu Hülffe genommen und den Grafen beym Alzenköppel ohnweit Friedberg geschlagen, auch gefangen und mit sich in die Burg geführet, welcher zu seiner Rantzion den hintern hohen Thurn erbauen müssen, wie solches sich in dem rothen Buch worinn noch verschiedene alte Nachrichten aufgezeichnet seynd, annotiret befindet.

§. 41.

Nach Humbrachts Stammtafel sub Nro. 110. ware

Johann von Bellersheim

von Anno 1348. biß 1361. Burggraf und erweiset sich solches, so viel das Jahr 1351. anbetrift, aus einem Diplomate a-

apud JOHANNIS *in Spicil. Tabb. ejusque Diplomat. Eppenstein. Nro. LI. pag.* 370.

worinnen Gottfried von Eppenstein den discretum virum Crafftonem, natum Johannis de Beldersheim, Militis, Burggravii in Friddeberg, zu der Parochia Crutzensi præsentiret, es geschiehet auch desselben ad Annum 1354. in einer Urkunde

apud BERNHARD *in Antiquit. Naumburg. pag.* 41.

als Burggrafen zu Friedberg nahmentliche Erwehnung.

Teutschland ware damalen in sehr verwirrten Umständen, dann nachdeme der Pabst Clemens der VI. Kayser Ludwigen am grünen Donnerstag 1346. von neuem in den Bann gethan und der mehrere Theil der Churfürsten den 10. Julii d. a. den Kayserlichen Thron vor vacant erkläret, sofort Carln, König in Böhmen, zum Römischen König erwählet und den 11. Octobr. 1347. Kayser Ludwig, welcher sich, so lang er lebte, bey der Regierung vollkommen manu-

tenirte, dieses Zeitliche gesegnet hatte, so wurde Caroli Wahl von einigen Churfürsten vor nichtig erkläret und, nachdeme König Eduard von Engelland die Kayser-Würde ausgeschlagen, Marggraf Friederich von Meissen aber derselben sich gegen erhaltene 10000. Marck Silbers begeben hatte, Graf Günther von Schwartzenburg zum Römischen König erwählet. Hierdurch geriethe die Burg Friedberg sehr in das Gedränge, gestalten, nachdeme Günther die Stadt Franckfurth über 6. Wochen lang belagert hatte und endlich aufgenommen wurde, König Carl, welcher sich damalen mit einer Armee zu Speyer befande, Günthern zwar dahin einladen liesse, um durch Vergleich denen Mißhelligkeiten ein Ende zu machen, allein Günther verachtete dieses Schreiben, ruckte vor die Burg Friedberg, belagerte und eroberte endlich dieselbe.

Es schreibet zwar davon

ALBERTUS ARGENTIN. *in Chron.* apud URSTIS. *in German. Histor illustr. P. II. pag.* 151.

folgender gestalten:

Ipse

Ipse (Güntherus) *scriptum spernens castrum Frideberg obsedit, cujus Castrenses sibi rebellabant, & tandem vicit.*

woraus die Burgmanne von der Sachen unkundigen einer Rebellion beschuldiget werden wollen, wie dann unter andern

STRUV. in der Teutschen Reichs-Historie. *Period. IX.* §. 9. *inf.*

dahin schreibet: die Burgmanne zu Friedberg seyen von Günthern abgefallen.

Allein, da eines Theils aus denen Geschichten des teutschen Reichs bekannt, daß König Carl in Böhmen schon Anno 1346. zum Römischen König, wenigstens eben so legal als Gunther Graf von Schwartzenburg im Jahr 1349, erwählet und von dem Churfürsten von Cölln zu Bonn gekrönet worden, andern Theils aber

LAURENTIUS PECKENSTEIN *in Theatr. Saxon. T. I. pag.* 214.

Nachricht gibt, daß König Carl sich damalen persönlich in der Burg befunden habe und durch einen heimlichen Weg entkommen seye; So kann denen Burgmannen keines-

keineswegs verdacht werden, wann sie Graf Günthern die Thore nicht sogleich geöffnet, sondern einige Gewalt abgewartet haben.

Es ist zwar nicht ohne, daß der Ertzbischoff Heinrich zu Mayntz, wie aus dem

apud. STRUV. im Reichs-*Archiv. P. I. pag.* 37.

FRITSCH *in Discurs. Histor. de Gunthero Schwarzburg pag.* 58. *seq.*

befindlichen Schreiben und dessen Worten: *Henricus Dei gratia S. Moguntinæ Sedis Archiepiscopus, sacri Imperii per Germaniam Archi-Cancellarius, prudentibus viris, Sultetis, Consulibus, Scabinis & universitati Civium in Franckenfort, Friedberg & specialiter Castrensibus ibidem, Geilnhausen & Wezlar, sibi dilectis, s. cum plenitudine omnis boni &c.*

& porro: *quocirca dilectionem vestram requirimus, hortamur & diligentia, qua possumus & quantum in nobis est, consulendo mandamus, quatenus eidem Dom. Gunthero in Romanorum Regem rite & concorditer sic electo obediatis & fideliter*

tanquam

tanquam Romano Regi intendatis. Datum Franckenfort Dominica ante diem Purificationis beatæ Mariæ Virginis prædictam. Anno Domini MCCCXLIX.

erhellet, denen Burgmannen die auf Graf Günthern gefallene Wahl bekannt gemachet und sie ermahnet, demselben, als Römischen König, zu gehorchen und ihn dafür zu erkennen, es ist auch von

JOH. LATOM. apud FLORIANI *Chron. Francof. pag.* 50.

aufgezeichnet, daß König Günther erst Dominica Lætare nach Friedberg gekommen, und bey

FRITSCH *cit. loc. pag.* 66.

findet sich ein von Günthero dem Closter Oldesleben ertheiltes Diploma, woraus ersichtlich, daß dieser neu erwählte König sich einige Tage zu Friedberg aufgehalten, dann solches nicht auf Lætare sondern folgender gestalten datiret ist:

Datum Fredeburgk 4. *Kal.* 29. *April* 1349. *regni nostri Anno primo.*

Es ist aber hinwiederum bekannt, daß der Ertzbischoff zu Mayntz, Heinrich von Virneburg,

burg, schon Anno 1346. von dem Pabst Clemens VI. abgesetzet und Graf Gerlach von Nassau erwählet gewesen, mithin die Burgmanne um so billigeres Bedencken gehabt haben, Carolum schlechter Dingen zu verlassen, als Hertzog Erich zu Sachsen-Lauenburg, wie der Autor des

Ungrundes der Schwartzburgischen *Immedietæt pag.* 8.

angemercket, ebenfals kein Recht an der Chur hatte, folglich von 7. Stimmen allein die zwey von denen aus dem Bayerischen Haus herstammenden Churfürsten zu Pfaltz und Brandenburg vor rechtmäßig angesehen werden konnten. Ubrigens hat

LUDWIG in der Erläuterung der güldenen Bulle ejusque Tit. I. §. 1. ad verba: *qui in præstando memorato conductu rebelles. pag.* 80. *n.* 2.

bereits observiret, daß das Wort: *rebellis*, gefährlicher klinge, als die Bedeutung mittlerer Zeiten mit sich führe. Dann nach dem Mönchs-Latein heisse es inobediens. Sic monachus peccans contra regulam dicitur rebellis i. e. minus obsequens. Wobey

bey man ohnberühret nicht lassen kann, daß TRITHEMIUS *in Chron. Hirsaug. ad Annum* 1349. *pag.* 212.

wann er also schreibet:

Güntherus igitur advertens, se frustra expectare illum, qui non erat venturus, exercitum duxit in Alsatiam ac Oppidum Friedburg obsedit & expugnavit. &c.

sich sehr geirret habe, daß er Friedberg in der Wetterau mit Freyburg in Breißgau confundiret hat.

§. 42.

Daß Kayser Carl der IV, nachdeme er durch den mit Graf Günthern getroffenen Vergleich zum ruhigen Besitz des Reichs-Scepters gelanget ware, das Betragen der Burgmannen nicht mißbilliget habe, lässet sich daraus schliessen, daß, anstatt die Stadt Franckfurth ihre vorher gehabte Freyheiten theuer erkauffen müssen, die Burgmanne an Carolo jederzeit den allergnädigsten Kayser gehabt. Dann gleich in dem ersten Jahre seiner Regierung der Burg-Frieden erneuert, extendiret und, wie aus dessen Beschluß ersichtlich ist, ibi:

2c. Alle diese vorgenannte Freyheiten, beyde alt und neue, als hieroben geschrieben stehet, haben wir unsern mehrgenannten Burgmannen vestiglich beståttiget, und beståttigen und erneueren auch andere ihre Freyheit, die sie herbracht haben, mit diesem Brief . . . . der geben ist zu Mayntz nach Christi Geburt dreyzehen hundert Jahr und darnach in dem neun und vierzigsten Jahr, am Mitwochen in der heiligen Pfingst-Wochen im dritten Jahr unserer Reiche.

nebst andern der Burgmannen Freyheiten beståttiget worden.

Dieser Burg-Frieden ist zwar in extenso zu finden

apud LUNIG sæpius *cit. loc. pag.* 108. & *seqq.*

Da aber derselbe noch heutigen Tages gröstentheils im Gebrauch ist, und von allen Burgmannen bey ihrer Reception beschworen werden muß, so will man einen kurtzen Innhalt allhier einrucken.

§. Das

§. Das erst ist ꝛc. seynd die Strafen des Todschlages, Verwundung, Ehrenrühriger Worten und unrechter Namen bestimmet, es ist auch verordnet, wie die Aussöhnung mit denen Beleidigten geschehen, ingleichem, wie die Burgmanne zu Gelebung des Spruches angehalten werden sollen.

§. Griffe auch ꝛc. Ist der Verlust der Burgmannschaft darauf gesetzet, wann ein Burgmann des andern Gut freventlich angriffe, und das Genommene auf Befehl des Burggrafen und der Zusätzen nicht zurück geben würde.

§. Auch wo ein Herr ꝛc. ist verordnet, was zu thun, wann ein Herr oder anderer Mann einem Burgmann das seine nähme, und auf Vorschreiben des Burggrafen und der Baumeister in gewisser Zeit nicht wieder erstattete.

§. Wann auch ꝛc. ist verordnet, daß, wann zwey Burgmanne mit einander uneins werden, sie einander keinen Schaden thun sollen.

§. Auch soll nieman ꝛc. kein Burgmann

solle pfänden, er habe dann vorhero den Burggrafen um Vorschreiben ersuchet und dieses nichts gefruchtet.

§. Wär es auch 2c. ist verordnet, wie es zu halten, wann einer zu viel Pfand nehme; ingleichem, wann einer nicht mehr gepfändet, als seine Forderung ausmachet.

§. Ist is auch 2c. ist disponiret, wie die Burghut im Nothfall angeordnet und der ausbleibende Burgmann bestraffet werden, auch daß ein verhinderter einen edlen Knecht an seine statt legen solle.

§. Welch Burgmanns Sohn 2c. binnen halber Jahres Frist soll ein wehrhaft gemachter Burgmanns Sohn, ingleichem der eines Burgmanns Tochter heyrathet, huldigen, oder kein Burgmann mehr werden.

§. Wer is auch 2c. ist statuiret, wie es zu halten, wann ein Burgmann an den Herrn eines andern Burgmanns Forderung hätte.

§. Welche zwey Ritter 2c. ist verordnet, daß die Burgmanne im Nothfall zu denen

nen Baukosten mit beytragen sollen.

§. Wer is auch 2c. ist der Verlust der Burgmannschaft darauf gesetzt, wann ein Burgmann der auf den Burg-Frieden angeklaget ist, binnen 6. Wochen nicht erschiene oder nicht antwortete.

§. Wer is auch, daz ein Burggreve 2c. ist vom Kayser versprochen, den auf Abkommen oder Absterben eines Burggrafen erwählten neuen Burggrafen zu bestättigen.

§. Auch wollen wir 2c. ist verbotten, die Person oder Gut eines Burgmannes zu Franckfurth, Friedberg, und Gelnhausen anzugreiffen, er seye dann vorher am Burggericht rechtlich belanget.

§. Darüber wollen wir 2c. betrift das Gelait vom Mohrenberg bis an den Hessen-Furth.

§. Auch wollen wir 2c. ist disponiret, daß keine neue Gesetze in der Stadt ohne der Sechser Rath und Wissen gemachet werden sollen.

Eodem Anno hat Kayser Carl der IVte verordnet, daß die Stadt Friedberg

einen der Burg zum Schaden gemachten Bau und Plancken abbrechen und daß die Burg befugt seyn solle, fals wieder etwas zu ihrem Schaden gebauet würde, solches zur Stund ohne alle Wiederrede abzuthun.

In dem nehmlichen 1349sten Jahr ist von der Stadt Friedberg ein eidlicher Revers ausgestellet und mit ihrem und der Stadt Franckfurth Insiegel bekräftiget worden, daß sie Königs Albrechts Brief in allen Puncten halten, an die Burg wegen des erlittenen Brandes und Schadens keine Forderung machen, den neuen Bau abbrechen und ohne der Burgmann Wissen und Willen nichts dergleichen mehr bauen wollen.

§. 43.

Als Carolus, damaliger Marggraf in Mähren, im Jahr 1346. auf Anstiften des Pabsts zum Römischen König erwählet ware, so verpfändete er, besag der dem

Diplomatischen Beweis der Hohenlöischen Landes-Hoheit *sub Nro.* 110. *pag.* 449.

von dem Rath und Archivario Hanselmann

mann beygelegten Urkunden dem Grafen Kraften von Hohenlohe Freytags nach Allerheiligen-Tag 1347. die beyde Städte Friedberg und Gelnhausen vor 15000. Gulden. Es muß aber diese Verpfändung entweder nicht völlig zu Stande gekommen, oder im Jahr 1349. diese Pfandschaft schon wiederum gelöset gewesen seyn, weilen Kayser Carl in letztgedachtem Jahre neben andern Reichs-Städten auch die Stadt Friedberg an Günthern Grafen von Schwartzenburg vor 20000. Marck löthigen Silbers verpfändet hat, wobey die Burg Friedberg abermal mit in das Spiel gekommen. Dann in der Pfand-Verschreibung wurden die Burgmanne angewiesen, Graf Günthern und seinen Erben anzugeloben und Briefe darüber zu geben, daß, wann ihn oder dieselbe jemand an der Pfandschaft hindern oder irren würde, sie ihm mit der Burg helfen und Graf Günther berechtiget seyn solle, sich aus der Burg und wieder darinn zu behelfen, auch daß sich kein Burgmann wieder ihn aus der Burg noch wieder darein behelfen, und Graf Günthern, seinen

Erben und Freunden, ingleichen der Stadt Friedberg von der Burg kein Schaden geschehen solle.

In dem von dem Burggrafen und Burgmannen am Graf Günthern und dessen Erben ausgestelten Versicherungsbrief aber seynd folgende Formalien enthalten:

> ꝛc. Daß wir uns um keynerley Sache oder Krig, di zwischen uns und Jne entstehen mochten, in kein Wyse uß der vorgenannten Burg zu Friedberg nicht behelffen sollen noch wollen, widder si, ire Freunde, ir Erben und widder alle, die Jne geburen zu vertheidingen von Rechtswegen und si uß der vorgenannten Burg nicht beschedigen und dieselben globt und Vorbindniß wollen gantz und stete halten ꝛc.

wobey in Ansehung dieser Reichs-Pfandtschaft nur mit wenigem angemercket wird, daß damalen mit der Stadt Gelnhausen auch die dasige Burg verpfändet, die Burg Friedberg also mit weit grösserer Distinction tractiret worden seye.

§. 44.

§. 44.

Im Jahr 1350. hat Kayser Carl der Stadt ein Privilegium gegeben, daß niemand auf des Burgermeisters, Schöffen, Raths oder Burgers Leib oder Gut klagen möge, dann nur vor ihrem rechten Amtmann, den sie haben oder hernach gewinnen würden von des Kaysers und des Reichs wegen in der Stadt Friedberg, wann auch dieselbe jemand an ihren Freyheiten überfahren wolte, so sollen sie Macht haben, dieselbe zu laden und kämpflich anzusprechen vor ihrem Amtmann, den sie vom Kayser und Reich haben. Welches Privilegium dem oben allegirten Bericht und Gegen-Bericht sub Nro. 21. beygedrucket und wie in der gedruckten

Information von der Reichs-Stadt Friedberg Regiments-Verfassung *pag.* 4.

deduciret, von der Stadt in verschiedenen Fällen mit Nutzen gebrauchet worden ist.

§. 45.

Aus der teutschen Reichs-Historie ist bekannt, was für ein hartes Schicksal die Ju-

den im Jahr 1349. vieler Orten betroffen, unter andern musten sie auch an dem in besagtem Jahre zu Hanau entstandenen Brand schuldig seyn, und dieser Ulrichen, Herrn zu Hanau, zur Gelegenheit dienen, von Kayser Carln dem IV. im Jahr 1351. ein Privilegium zu erbitten, wovon erst seit Anno 1736. da die Grafschaft Hanau an den Hrn. Landgrafen Wilhelm zu Hessen gekommen, ein der Burg Friedberg sehr beschwerlicher Mißbrauch zu Erzwingung einer Oberbottmäßigkeit über die in der Reichs-Stadt Friedberg wohnende Judenschaft, welche oben §. 15. erwiesener massen schon Anno 1275. unter der Burg Friedberg Schutz gegeben, derselben auch der jährlich dem Kayser zu zahlen gewesene tribut cum Jure recipiendi eingeraumet worden, gemachet werden will.

Man glaubet dahero, da diese Sache ein einträgliches Regale der Burg Friedberg anbetrift, nicht ausser denen Schrancken zu schreiten, wann man aus denen von dem Hauß Hanau dem Publico in offentlichen Druckschriften mitgetheilten und andern si-

chern Nachrichten erweiset, wie ohngegründet die Hanauische Ansprache an gedachte Judenschaft seye. In dem ermeldten 1351sten Jahre hat Ulrich Herr zu Hanau laut Formalien des bey der in Anno 1720. zu Behuf der auferfolgendes Aussterben des Gräflich Hanauischen Manns-Stammes nöthigen separationis Feudi gedruckten

Beschreibung der Hanau-Müntzenbergischen Landen *sub Nro.* 33.

befindlichen Lehenbriefes Kayser Carolo IV. vorgetragen,

„wie ihm seine Brieve und Hantvesten „verbrant sein von den vorgangenn „Juden, den Kayserlichen Kammer-„Knechten, die Er und seine Eltern ge-„habt haben von *Caroli* Vorfaren am „Reich übir die Juden, die do wohn-„haftig sein und sitzen in den Stetten, „Friedeberg, Haynow, Babinhusin, „Wunecken, Steyna, Aßinheim, Mün-„zenberg, und zo Nyde, diese bißher „von dem Reich gehabt haben und be-„sezzen zu rechtem Mannlehen mit al-„len jerlichen Zynsen, Erungen und ge-„meinlich mit allen Nutzen, die Sie von

„in gehaben mochten, wobey er demů-
„thiglich gebeten, daz der Kayser im
„dieselben Brieve von nuwens andir-
„werb geben und in damit begnaden
„welle 2c.

Worauf der Kayser folgende Worte gebrau-
chet:

„2c. und geben und verliehen von nu-
„wens dem vorgenannten Ulrichen
„und allen seynen Erben und Nach-
„kommen die vorgenanten Juden, die
„in den obgenanten Steten : : : itzund
„besezzen und wohnhaftig und in künf-
„tigen Zeiten sedelhaftig und wohn-
„haftig werden, also daz sie die von uns
„und dem Reich zu rechtem Mannle-
„hen ewiclich haben, halten und besi-
„zen sullen und mugen, mit allen 2c.

Vorbesagter Hanauischen Landesbeschrei-
bung ist auch sub Nro. 1. Kaysers Sigis-
mundi im Jahr 1414. Herrn Reinhardten
zu Hanau ertheilter Lehenbrief, als der älte-
ste, worinn alle Reichs-Lehen, so das Hauß
Hanau damalen gehabt, zusammen verfas-
set, und worin, wie auch denen folgenden
Lehen-

Lehenbriefen, die Herren und Grafen zu Hanau generaliter mit denen Juden zu Hanauwe, zu Wonnecken, zu Friedberg, zu Babenhausen, zu Aßinheim, zu Mynzenberg und zu Nyda belehnet seynd, beygeleget, woraus nunmehro eine Oberbottmäßigkeit über die Judenschaft zu Friedberg, in deren Possession vel qu. das Hauß Hanau niemalen, die Burg Friedberg aber schon beynahe fünf Secula hindurch gewesen, erzwungen werden will. Wann man aber mehrberührter Landesbeschreibung weiter nachgehet, so äussert sich gantz klar, daß die Juden zu Friedberg in den Lehenbrief vom Jahr 1351. wo nicht auf Hanauische sub & obreption doch erronee eingeflicket worden. Dañ nach der sub Nro. 32. befindlichen Beylage hatten die Herrn von Hanau die Juden zu Aßinheim, Müntzenberg, und Nidda im Jahr 1303. von zweyen Herren von Falckenstein versatz-weise an sich gebracht, und dem Anhang besagter Landesbeschreibung ist eine Pfandsbeschreibung von dem Römischen König Henrico vom Jahr 1310. worinn dem Nobili viro Ulrico de Haynowe universi Judei residentes

dentes in suis municionibus vor 600. Pfund Hallisch versetzet seynd, sub Lit. B. beygeleget, in dem Anhang selbsten aber §. 3. die Anmerckung enthalten,

„wie daraus zu sehen, daß damalen das „Hauß Hanau noch nicht mit denen Ju„den in seinem Land und einigen benach„barten Orten, belehnet worden, sondern „solches erst nachhero geschehen seye ꝛc.

Wann aber eigentlich die Herrn von Hanau die erste Belehnung sowohl über die in ihren eigenen verschlossenen- als in einigen benachbarten Orten wohnende Juden erhalten, ist in besagter Landesbeschreibung nirgends angeführet, hingegen bekennet der Hanauische Vice-Cantzler WOLFART, welcher nach Zeugniß des Freyherrn von

SENCKENBERG *in Select. Jur. & Histor. Tom. VI. ejusque Praefatione.* Concipist der gründlichen Untersuchung der Frage: ob mit denen Herren und Grafen von Hanau die von Carben in Vergleichung zu stellen? pag. 186. & 187.

ingenue, daß Graf Ulrich der VIII. von Kayser

ser Carolo IV. das Lehen über die Juden in denen oberzehlten Orten NB. erstmals acquiriret habe, wann er also schreibet:

Sein Sohn *Ulricus VIII.* wurde vom Kayser *Carolo IV.* zum Landvogt in der Wetterau bestättiget ; ; ; ; weil auch dem Hauß Hanau alle Urkunden und *Documenta* verbrannt waren, *confirmir*te der Kayser alle seinen Vorfahren ertheilte Freyheiten und Gerechtigkeiten, und weilen die Juden an solchem Brand Ursach gewesen waren, (gestalten eben dieser Concipist pag. 183. & 184. schreibet: daß eine Feuersbrunst durch Verschulden der Hanauischen Juden in das Hanauische Archiv gekommen) **übergab Er ihm die Juden zu Hanau, Friedberg** **rc.** zu Lehen, rc.

So leicht nun dem Herrn Ulrichen zu Hanau gewesen ist, einen Lehenbrief über die in seinen eigenen Ortschaften, Hanau, Babenhausen, Windecken, und Steinau wohnende Juden, da ihm solche schon Anno 1310. vor 600. Pfund Hallisch versetzet gewesen, sodann über die Juden zu Assenheim, Münzenberg

tzenberg und Nidda, die seine Vor-Eltern bereits von Rudolfo und Alberto um 300. Marck Cöllnisch und sie, exclusive deren zu Nidda, hinwiederum an die von Falckenstein Pfands-weise überlassen haben, zu erhalten, indeme die Verpfändung der nächste Weg zur Veräusserung ist;

So offenbar liegt die Hanauische Subreption und die Nichtigkeit des Vorgebens, ob hätten die Herren von Hanau schon vor dem Brand von Caroli IV. Vorfahren die ernannte Juden besonders zu Friedberg zu Lehen getragen, an dem Tage. Dann

1.) gedencken beyde Pfand-Verschreibungen der Juden zu Friedberg mit keinem Buchstaben,

2.) ist billig zu bewundern, wie das von Seculis her auf Acquisitiones bedacht und darinn sehr glücklich gewesene Hauß Hanau die ungleich schwächere Burg Friedberg in eine solche Possession kommen lassen, daß der Verfasser der öfters allegirten Landes-Beschreibung pag. 29. selbsten bemercket,

die

die Juden zu Friedberg stehen unter der daselbstigen Burg, wiewohl die Stadt auch ihre *Prætension* daran habe, sie geben aber von ohndencklichen Zeiten her überhaupt jährlich acht Gulden an Hanau.

3.) wird in der bey besagter Landesbeschreibung befindlichen vest gegründeten und ohnumstößlichen allerunterthänigsten Gegen-Vorstellung de Anno 1723. p. 37. ferner eingestanden,

daß die Judenschafft *ratione* Nidda und Friedberg (in dessen völligen Besitz Hanau niemalen, zumalen aber *ratione* der Stadt Nidda gar nicht gewesen) gantz nichts eintragen ꝛc.

Gleichwohlen werden

4.) obige 8. fl. und nächst vorstehendes Nichts, in der Specification der Erträgnuß der Hanau-Müntzenbergischen Reichs-Lehen, welche vorberührter Gegen-Vorstellung de Ao. 1723. sub Nro. XXXVII. beygeleget ist, folgender Gestalten erläutert:

XIV.

XIV. die Juden zu Friedberg, so das Hochgräfl. Hauß Hanau von dem Reich zu Lehen trägt, geben jährlich zu Schutzgeld in die Kellerey Windencken - - 6. fl.
und in die Kellerey Dorheim, so aber ein jeweiliger Keller als ein Accidenz zu geniessen hat, zwey Gold-Gulden, wovor sie in gemeinem Geld zahlen - 4. fl.

welches auch, so viel beyde Summen anbetrifft, die Wahrheit ist. Es wird aber unten ad Annum 1620. klar demonstriret werden, daß weder die eine noch die andere Zahlung ein wahres Schutz-Geld sondern beydes ursprünglich nur ein Accidenz vor die Beamten seye.

5.) wird niemand glauben, daß, wann die ziemlich starcke Judenschaft zu Friedberg Kraft Kayserlichen Lehenbriefes unter Hanauischer Oberbottmäßigkeit und Schutz gestanden wäre, das Hauß Hanau sich mit kahlen jährlichen 10. fl. begnüget, solche noch über dieses an zweyerley Kellereyen angewiesen, und die nach

Dor-

Vorheim verfallende 4. fl. einem zeitlichen Keller als ein Accidenz gelassen haben würde.

6.) ist ohnbegreiflich, wie es möglich gewesen, daß Herrn Ulrichen von Hanau, dem Kayser Carln Anno 1351. vorgespiegelter maasen, alle seine Briefe und Handfesten, so er über die Juden quæst. gehabt, verbrannt und gleichwohl die Pfand-Briefe de Anno 1303. und 1310. gerettet worden, da doch sicher zu glauben, daß, wann Herr Ulrich etwas weiteres über besagte Judenschaft sprechendes und besonders einen Lehenbrief über die Juden zu Friedberg jemalen gehabt hätte, derselbe bey erwehnten Pfand-Verschreibungen verwahret gewesen, folglich mit diesen gerettet worden seyn würde. Da nun

7.) der Lehenbrief de Anno 1351. einiger Jurisdiction zumalen über die in denen benachbarten Orten wohnende Juden nicht mit einem Jota gedencket, hingegen die Burg Friedberg schon Anno 1275. in den Besitz des Schutzes, Schutz-Geldes, Rechts, die Juden zu Friedberg aufzuneh-

zunehmen, und der damit verknüpften Gerichtbarkeit von Kayser Rudolpho I. gesetzet, dieses Privilegium auch der Burg von denen folgenden Kaysern unter andern ihren Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten mit confirmiret worden, so ist kein Wunder, daß Herr Ulrich zu Hanau und dessen Nachkommen zu keiner Possession über die Judenschaft zu Friedberg, gleichwie zu Nidda, gelangen können: Folglich ist auch leicht zu begreifen, daß der jetzigen Hanauischen Regierung Zunöthigung gantz wiederrechtlich seye.

Dieses will man zwar nicht in Abrede stellen, daß Herr Ulrich von Hanau vor dem Anno 1351. erhaltenen Lehenbrief sich die Juden-Schule, das Judenbaad und einige Juden-Häuser und Hofstätte zu Friedberg zugeeignet, da Er aber solche, wie aus nachstehendem Kaufbrief ersichtlich, mit allem seinem Rechte und Forderung, so er daran gehabt oder haben mögte, im Jahr 1350. an Burgermeistere, Schöffen, Rath und gemeine Stadt Friedberg vor eine genannte Summe Geldes verkauft; So ist zugleich offen-

offenbar, daß er das an die Stadt aufgelassene Recht nicht als ein Reichs-Lehen besessen haben könne, sonsten er durch diese Veräusserung nicht nur die stärckeste Felonie begangen hätte, sondern auch allzuverwegen gewesen wäre, wann er bey Kayserlicher Majestät gleich ein Jahr darnach um die Belehnung mit einem von Ihme selbsten veräusserten Reichs-Lehen bitten wollen. Daß aber die von Herrn Ulrichen von Hanau veräusserte Gebäue und Hofstädte nur in desselben Dominio privato gestanden, und Friederich von Carben auch etwas darzu zu sagen gehabt, ist daher klar, weilen er der Stadt die Gewähr nahmentlich gegen Friederich von Carben versprochen, und diesen zur Mitbesieglung des Kaufbriefes, worauf sich die Stadt in dem Vertrag de Anno 1571. wovon unten ein mehreres, bezogen, disponiret hat. Es ist aber der Kaufbrief nachstehenden Inhalts:

„Wir Ulrich Herr zu Hanau erkennen Uns „und unser Erben an diesem Briefe allen den, „die ihn sehen oder hörent lesen, daß Wir die „Juden-Schule, Judenbaad, alle Juden-

„Häusere und Juden-Hobestede zu Friede-
„berg, die uns von unsern Juden daselbis
„verfallen sin, ersucht und unersucht, als sie
„izund gelegen sin, mit allem unserem Rech-
„te und Forderunge, die Wir daran und dar-
„zu han gehabt oder haben mögten biß an
„den heutigen Tag, han recht und redelich
„verkauft und verkaufen mit diesem Briefe
„den erbern, wiesen Lůten, den Burgermei-
„stern, Scheffen und Rad und gemeiner
„Stadt zu Friedberg um eine genante Sum-
„me Geldes, der Wir von ihn gůtlich und
„genzlich bezahlet sin, und han des dieselbe
„Juden-Schule, Judenbaad, Heuser und
„Hobe-Stede, unser Recht und Forderunge
„ihn ufgelassen, und uf sie verziegen mit Mund
„und Halme, nach der vorgenannten ihrer
„Stede Recht und Gewohnheit, und han
„gelobt und geloben in diesem Briefe, die
„ehegenannten Käufer der obgenannten ver-
„kauften Stůcke und Juden zu weren und
„zu ledigen und zu entweren Herrn Friede-
„rich von Carben Ansprache und darnach
„aller menliches, dem wir keines der vorge-
„schriebenen Stůck und Juden sölten gegeben
„haben

„haben oder gegeben hätten, und zu mehrerer
„Festekeit der vorgeschriebenen Dingen han
„Wir diesen Brief tun besieglen mit unser
„selbes und ehegenanten Herrn Friederichs
„Ingesiegel, welch Mein Ingesiegel ich vor-
„genannter Friederich han hieran gehangen
„durch obgenannten Meines Herrn von Ha-
„nau Heissens und beede Willen. Actum
„Anno MCCCL. in die exaltationis Ste.
„Crucis.

Obwohlen auch

Herr von GUDENUS *Cod. Diplom. Tom. IV. pag.* 88.

in der dem Diplomati sub Nro. XXXIII. vorgesetzten Rubrique:

Hebræos Fridbergenses, sub protectione Reinhardi Domini de Hanau constitutos, Johannes a foro Ecclesiastico Moguntino eximit, ipsis deputans Conradum, Rod, Parochum Castri in d. Civitate, ejusque Successores. Anno 1412.

die Juden zu Friedberg unter den Hanauischen Schutz gezogen, so ist doch der Exemtions-Brief selbsten eines gantz andern und dieses Inhalts, daß dadurch nicht nur die

Friedberger sondern auch die unter Hanauischen Schutz stehende Juden von dem geistlichen Gericht zu Mayntz befreyet und der Gerichtbarkeit des Pfarrers Rode in der Burg Friedberg untergeben worden, denn in denen Worten:

> bekennen, daz wir alle Judden, zu Friedeberg gesessen, **und** die dem Edeln Reinharten Herren zu Hanauwe, unserm lieben Neven zu verantworten steen, gefreyt han. rc.

vorkommende particula copulativa **und** beweiset dieses gantz deutlich und ist dieseitiger Satz um so weniger zu verneinen, als nach

> Bernhardts *Antiquit. Wetter. Lib. III. Cap. III. §. 6.*

Herr Graf Reinhard erst Anno 1434. von Kayser Sigismundo das Privilegium fori vor sich und die ihm zu versprechen stehen, erhalten: mithin seine in der Grafschaft Hanau gesessene Juden vor dem Chur-Mayntzischen Exemtionsbrief so gut als die Friedberger Juden vor das Mayntzische geistliche Gericht gezogen werden konnten.

Hat

Hat aber Herr Reinhard von Hanau vor die in seinem eigenen Land gesessene Juden einen Exemtionsbrief von dem Ertzbischoff Johann zu Mayntz nöthig gehabt, wo solle der Grund zu der über die Judenschaft zu Friedberg neuerlich prätendirenden Gerichtbarkeit herrühren?

Ueberhaupt zeuget dieses Documentum von dem damaligen Mißbrauch der geistlichen Gerichten, welchen der Burggraf Paffenang schon Anno 1305. laut der oben §. 30. angeführten Verordnung eingesehen und die Reichs-Stände noch lange hernach geandet haben. Es wuste aber der Ertzbischoff Johannes, welcher in der Wetterau den Meister schon vorhero gespielet haben mag, der Sache dardurch zu helfen, daß Er nicht erst Anno 1417. wie

Bernhard *Antiquit. Wetter. Lib. III. Cap. V.* §. 5. und

Weyrich Wettermann *in Wetteravia illustr. Cap. IX. pag* 38.

dafür hält, sondern besag des von

Herrn von GUDENUS *Cod. Diplom. Tom. IV. pag. 96. seqq.*

 editten

edirten Kayserlichen Befehles bereits im Jahr 1414. das Amt eines Landvogts in der Wetterau übernommen.

§. 46.

Eben dieser Kayser solle auch im Jahr 1357. nachdem von

SCHANNAT. *in Codice probat. Clientelæ Fuldensis num.* 550. *pag.* 351.

nicht ex authographo, sondern ex Chartario, erstmals an das Licht gebrachten Diplomate, welches die Regiments- und gemeine Burgmanne Catholischen Theils ihrer im Jahr 1750. zum Druck beförderten so rubricirten: Rechtgegründeten Wiederlegung ꝛc. sub Lit. B. in extenso beygeleget haben, den Dechant und das Capitel gemeynlich zu Fulde zu seinen und des Reichs Burg-Leuten in der Burg zu Friedberg von sunderlichen Kayserlichen Gnaden und Gewalt empfangen und genumen haben; „daz „sie alle und ir iglicher besunder und all „ir Gut und Leute genzlichen gebruchen „und genizzen sullen, die andir, unsirs „Reichs Burgleute daselbst zu Friedberg „haben und in dhein wis gebruchen oder

„von

„von Alter herbracht und gebrucht ha„ben oder mochten ꝛc.

Es hat aber

BOEHMER *in Dissert. de Juribus ex statu militari Germanorum pendentibus* §. 22. *pag.* 124. & 125.

bereits dargethan, daß diese Aufnahme ein mehreres nicht bedeuten sollen, als daß das Stift zu Fulde nicht nur von der Burg nichts wiedriges zu befahren haben, sondern auch des Schutzes der Burgmannen geniessen mögen, wie dann auch besagtes Stift niemalen erweisen wird, in der Possessione vel qu. der Burgmannschaft jemalen gewesen zu seyn, die Burgmanne zumalen aus dem oben §. 19. wörtlich angeführten Privilegio Rudolphi I. de Anno 1285. ein erlangtes Recht vor sich haben, gegen diese anmaßliche und allenfalß, ohne ihre Einwilligung vorhero darüber einzuholen, erschlichene Aufnahme des Stifts zu Fulda und dessen Dechants und Capitularen zu sprechen und sich nach Vermögen dargegen zu setzen.

§. 47.

Im Jahr 1358. hat der Probst zu Ilbenstatt Conrad von Carben die Parochial-

Kirche zu Rendel von Heinrich Herrn von Isenburg zu Büdingen samt dem Jure patronatus geschenckt erhalten, wie aus dem von gedachtem Probst gegen das Stift S. Martini zu Maynß ausgestellten Revers

apud D. de GUDENUS *in Cod. Dipl. Tom. III. Nro.* 289. *pag.* 424.

zu ersehen.

Auf Martini 1359. hat Conrad Orte, Perrer zu Wullenstatt, Heyle Heymburge und Kunig Carl, Baumeister zu Nieder-Wullenstatt dem ersamen Manne, Herrn Rudolphe, Herrn Johann Rulin Sohn zu Friedeberg, Probeste zu Wetzflare, welcher hernach Bischoff zu Verden und Kayserlicher Majestät Cantzler geworden, sich auch, wie in

Bernhardts *Antiquit. Wetter. Lib. III. Cap.* 1. §. 7.

zu sehen, de Fridberg geschrieben hat, 2. Morgen und 1. Viertel eygen Wissen, gelegen im Gericht zu Niderwullenstatt, und in dem nehmlichen Jahr und Tag Isendrut Schniringin, Burgerin zu Friedberg, Herman und Sifrid, ihre Söhne, und Drudgen, ire Tochter, an gedachten Probst 1. Mor-

Morgen Wisen, so lauter eigen und zu Niederwullenstatt gelegen, sodann auf Michelstag 1361. Orte Druden Sohn von Niederwullenstatt und Gele, sine eliche Wirtin, an Herrn Johann Rulen 1. Morgen 7. Ruthen Wiesen, im Gericht zu Niederwullenstatt gelegen, verkauft, über welche drey Käuffe die Original-Kaufbriefe annoch vorhanden seynd, und da, wie ad Annos 1385. 1386. & 1388. unten §. 60. angemercket werden wird, der damalige Burg-Pfarrer Craft von Rockenberg noch mehrere Wiesen zu Niederwöllenstatt erkauffet, so ist kein Zweifel, daß obige 3. Wiesen-Stücke, gleichwie die folgende, per Cessionem an die Burg Præsenz gekommen und die noch Dato in der Burg Handen seyende Wiesen zu Niederwöllenstatt von diesen Käuffen herrühren.

Anno 1361. hat Kayser Carl denen Burgmannen alle ihre Güter, Freyheiten, Rechte und Gerechtigkeiten, nach specifiquer Recensirung derselben confirmiret und mercket man dabey an, daß in diese Confirmationem generalem der passus:

„c. den See bi der Stadt Friedeberg
„gelegen, die Wisen, die man die
„Marcke nennet, die zwischen den
„Dorfern Dorheim und Ossenheim
„gelegen ist. &c.
„nachdeme sie Burgmanne fürgelegt,
„daß sie diese Güter von seliger Ge-
„dechtnisse Römischen Keisern und
„Kunigen und dem Reich recht und re-
„delichen herbracht und behalten ha-
„ben und der auch in nützlicher Ge-
„were sint,

erstmals eingeflossen.

§. 48.

Um diese Zeit mag

Rudolph von Sachsenhausen

Burggraf gewesen seyn, dann in einem von Carolo IV. denen Closter-Frauen zum Re-ters Anno 1374. ertheilten Privilegio Exemtionis seynd folgende Worte enthalten:

&c. auch demütige bete der ersamen Elsen, Tochter etwann des vesten Rudolphs von Sachsenhusen. &c.

wobey

woben Herr v. GUDENUS *in Cod. Dipl. Tom. III. pag.* 810. ad marginem notiret hat:

Burggravius Fridbergensis erat.

Das Wörtgen etwan deutet an, daß Rudolph von Sachsenhausen damalen schon todt gewesen, warum aber Herr von Gudenus ihn einen Burggrafen zu Friedberg genennet, ist diesseits ohnbekannt. Will man jedoch dieses in denen Alterthümern sehr erfahrnen Mannes Zeugnuß ohne weiteren Beweis vor wahr annehmen, so dörfte Rudolph von Sachsenhausen schon Anno 1362. Burggraf gewesen seyn, weilen oben §. 41. angeführter massen Johann von Beldersheim nur biß ins Jahr 1361. Burggraf geblieben ist.

§. 49.

Vermög eines in dem Burg-Archiv unter andern der ehemaligen Præsenz zugehörigen Briefen befindlichen Kaufbriefes ist im Jahr 1367.

Eberhard Weyß von Fauerbach,

von welcher Reichs-Ritterlichen Famille, wie

Herr

Herr von GUDENUS *in Cod. Dipl. Tom. IV. pag.* 987.

observiret hat, sich einige lateinisch Orphanos nennen lassen, Burggraf gewesen, dann darinn folgende Formalien enthalten:

2c. So han ich Johann Hanzel vorgenannt ꞉ ꞉ ꞉ gebeden vor uns und vor unser Erben unsern ersamen vesten Herren mit Nahmen Herrn Eberhart Weisen, Ritter, Burggrafen zu Fredeberg. 2c.

der Käufer eines Achtels Korn-Gülde ware Fredebracht, Altarist in der Burg, der Verkäufer aber unter der Burg zum Garten wohnhaft.

Anno 1370. hat Kayser Carl der IV. denen Burgmannen durch ein besonderes Privilegium erlaubet und vergönnet, einen neuen See, welcher sich von der Brucke, da man von der Burg in die Gärten gehet, anfahen und an den Damm des alten Sees, welchen er auch wolle, daß er denen Burgmannen ewiglich bleibe, ziehen und wenden solle, zu machen, doch mit dieser Bedingnuß, daß sie allen Leuten, welche Güter in dem

Begrif

Begrif dieses Sees ligen hätten, solche abwechseln oder abkauffen sollen. Dieser neue See ist ohnstrittig der noch vorhandene sogenannte viereckigte Teich.

§. 50.

In dem nehmlichen Jahre hat Gerlach Ertzbischoff zu Mayntz den Allerheiligen-Altar in der Burg Pfarr-Kirchen folgender Gestalten bestättiget:

Gerlacus Dei gratia Sancte Sedis Moguntine Archiepiscopus, Sacri Imperii per Germaniam Archi-Cancellarius, universis, ad quos presentes pervenerint, salutem in Domino sempiternam. Instaurationem, dotationem, fundacionem & Erectionem Altaris consecrati in honorem omnium Sanctorum, beate Elizabeth, Ste. Agnetis & beati Wendelini siti in Ecclesia parochiali Castri Frideberg nostre Diocesis per Regem & socios societatis militiæ dictorum der grünen Mynner *pietatis motu factos, dummodo sufficientibus redditibus pro congrua sustentatione unius presbyteri ipsum regentis sit dotatum & absque præjudicio Ecclesie parochialis predicte & cujuslibet alieni*

lieni juris injuria, facta sint, ratas habemus atque gratas, ipsasque perpetuando approbamus, collaudamus atque autoritate nostra ordinaria presentibus in Dei nomine confirmamus, Jus patronatus seu presentandi, quotiens dictum altare vacare contigerit, reservantes illi aut illis, cui vel quibus in literis dotationis desuper confectis reservatum. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Aschaffenburg vicesima secunda die Mensis Junii Anno Domini Millesimo tricentesimo septuagesimo.

Warum sich die Stiftere dieses Altars die Grüne Mynner genennet, lasset sich zwar wegen ermanglender Nachrichten und, da die Erwählung dergleichen Prædicaten willkührlich ist, nicht bestimmen, doch ist zu muthmassen, daß die zu dieser Bruderschafft gehörig gewesene Burgmanne zu einem Zeichen etwas grünes an sich getragen. Das Wort: Mynner. aber bedeutet so viel als Freunde, dann Mynne und Freundschafft seynd zu selbiger Zeit pro Synonimis gebrauchet worden, wie z. E. was in §. 15. mit

mit Freundschaft oder mit Recht entscheiden. heisset, in §. 63. durch die Worte: mit der Mynne oder mit dem Rechten entschieden. ausgedrucket, auch nach denen

Excerptis Chronici Riedesel. apud KUCHENBECKER *in Analect. Hass. Coll. III. pag.* 29. & 30.

um diese Zeit unter Graf Johann von Dillenburg ein grosser Bund entstanden, so zum Unterschied die Gesellschafft von der alten Minne genennet worden ist.

§. 51.

In einem alten in Pergament eingebundenen Burggerichts Protocollo findet sich ad Annum 1371. folgender Urtelsbrief eingetragen:

„Ich Eberhard Weise, Burggrave zu „Friedeberg, bekenne, daz die Burg„manne uf den Eid gewißt han zu „Friedberg in der Capellen uf den „Mitwoch nach St. Peters und St. „Paulstag zuschen Herrn Carl von „Buches und Herrn Johann von „Stogheim, daß sich derselb Johann „synen Rechten und Guden, die yme

„sin Swezer geben hat, mag nechen,
„und brichit darmede nit wider den
„Burg-Frieden zu Fridberg nach un-
„ser Friheit und sal auch Herr Carl
„vorwärts nit me keyn Burgmann
„sin, nach dem alß he virban ist und
„er getan hat, und der Ortl gefallen
„sin unter unserm Secret, *Actum An-
„no MCCCLXX. primo.*

Aus Gelegenheit dieser Urtel liesse sich zwar verschiedenes von der Form des damaligen Burggerichts anführen, da aber in denen folgenden Jahren noch mehrere die Ordnung dieses Gerichtes betreffende Beweise vorkommen werden, so bemercket man gegenwärtig allein den Ort der Urtels-Abfassungen und Publicationen, welcher die Capelle ware, so, als einen heiligen Ort, die Burgmanne zu Administrirung der Gott-geheiligten Justitz vor den schicklichsten gehalten haben.

§. 52.

Wie aus dem Inhalt des §. 31. zu schliessen, haben die Burgmanne im Jahr 1306. noch keine Kirche in der Burg, auch keinen

Pfarrer

Pfarrer und Altaristen, sondern nur eine Capelle und einen Capellan gehabt, im Jahr 1372. aber bestunde die Geistlichkeit in der Burg bereits aus einem Pfarrer und fünf Altaristen, es muß also auch in dieser Zwischen-Zeit eine Kirche erbauet worden seyn, welche ausser dem hohen Altar damalen schon 5. Neben-Altäre gehabt, dann jeder Altarist hatte seinen besonderen Altar, womit er belehnet ware, zu besorgen, und dargegen die Revenuen seines Altars zu beziehen. Unter vielen annoch vorhandenen Stiftungsbriefen findet sich einer, so feria secunda ante Dominicam, qua cantatur Lætare, Anno 1372. datiret ist, worinn Gernannt von Schwalbach, Ritter und Gude seine eheliche Wirtin dem Pfarrer und seinen fünf Altaristen in der Burg eine halbe Hube Landes zu dem Roddechen (Räthgen) „welche ein ychlich Pferrer „nach Rade und mit Helffe eines Burg„grafen und der Bumeister und der „Burgmanns sal virlyhen, so man aller „dur es mag, übergeben und dabey verordnet hat, daß von der Gülte der Pfarrer

ein achtel Korn und der Altarist bey St. Niclas Altar, davor er sine Begrebde hab gekoren, 1. Achtel, die andere Altaristen aber jeder ein halb Achtel Korn haben und die verordnete Jargezide mit Vigilie und Messe begehen und halten, was aber die Gülte mehr ertrage, an Brod denen Armen ausgetheilet werden solle, so man um deßwillen anhero notiret hat, weilen die Burg Friedberg sothane halbe Hube annoch im Besitz hat und aus diesem Stiftungsbrief der Titulus darzu erhellet.

§. 53.

Daß in diesem Zeitlauf das Faustrecht starck im Schwang gegangen, davon finden sich im Jahr 1374. zwey Exempel, dann, nachdeme im besagtem Jahr Graf Johann von Solms die Stadt Friedberg überfallen, die Burgere aber denselben abgetrieben und ihm biß Butzbach nachgeeilet haben, allda aber von dem Grafen mit Beyhülffe der Burger zu Butzbach geschlagen, einige derselben getödtet, von denen übrigen aber bey 200. Mann, welche vor ihre Loßlassung 8000. Gulden zur Schatzung erlegen musten,

sten, gefangen genommen worden; So machte sich, nach denen Worten einer in der Burg-Archiv befindlichen alten Notæ, womit das Chronicon Limburgense

apud v. HONTHEIM *in Prodromo Histor. Trevir. pag.* 1096. & 1097.

überein einstimmet, auch Juncker Diede-„rich, Herr zu Runckel und die Ritter-„schafft um Limpurg uf und hetten me „dann houndert mit Glenen und woll-„ten die Burgmann und Stadt Frid-„burgk schetzen und die Burgmann wur-„den zeitlich gewarnet und stalten sich „auch darzu und warteten daruff und „da diese quamen, da fügdet sich, daß „sie zu Hauff quamen und streiten mit „ein, und die von Fridburgk behielten „das Feldt, und ward der vorgenannt „Juncker Diederich Herr zu Rounkell „salb dritt und mehr dann siebenzig ge-„waffneten gefangen und gabe alle zu „Schatzung nit fielen, zein tausend Gul-„den, und was ein gnedig Schatzung.

Nach dem Inhalt der in dem Burg-Archiv annoch originaliter vorhandenen Urpheden,

pheden, so die Gefangene ausstellen und beschwören müssen, hat sich dieser Handel bey Rodheim, etwa anderthalb Stunden weit von Friedberg zugetragen und waren nach besagten Urpheden unter denen Gefangenen folgende Herren, Ritter und edle Knechte:

Dyderich Herr zu Runckel,
Sifrid zu Westerburg, Herr zu Schaumburg,
Johann von Sayne,
Wilhelm von Cleberg, Wepener,
Hermann von Derenbach,
Jerge von Molsperg,
Meyfried von Branbach,
Diederich von Branbach,
Lotzechin von Ottenstein,
Heinzechin von Würgis,
Heinrich von Schonenburn,
Gerhard Falc,
Gerlach Marschalg von Heddisdorf,
Dietrich von Grensauwe, Ritter,
Ude von Grensauwe,
Arnold von Ketge,
Johann von Hene,
Yßfried von Hedisdorff,

Luprecht

Luprecht von Hombrecht,
Henne von Hartenfelß,
Wygand von Hartenfelß,
Hermann Winchter von Hergsbach,
Erwyn von Bückin.

Man könnte zwar hierbey verschiedene theils den damaligen zerrütteten Zustand in Teutschland, theils vorernannte Adeliche Geschlechter und noch unversehrt vorhanden seyende Sigillen der Gefangenen und ihrer Bürgen, theils den damaligen modum jurandi, da es in denen Urpheden heisset:

ꝛc. Alz ich daz myt ufgelachten Henden auf die Heylgen uffintlich zun Heyligen han geschworen. ꝛc.

und die Art, eine solche Schatzung durch gegebene Geisel und Verschreibung zum Einlager zu versichern, betreffende Digressiones machen, man will aber, um sich von seinem Vorhaben nicht zu entfernen, nur kürtzlich berühren, daß die Burg Friedberg und derselben Burgmanne mit dem Adel auf dem Haynrich und Westerwald damalen keine Connexion gehabt haben müsse, sondern ein gantz freyes independentes

Ritterliches Corpus gewesen, der übrige zur Rheinischen Reichs-Ritterschaft nunmehro gezogene Adel aber in keiner Verfassung noch Ordnung gestanden seye, indeme sonsten die Burgmanne nicht nöthig gehabt hätten, ihre Freyheit gegen diese zusammen rottirte Herren und Edelleute mit gewaffneter Hand zu vertheidigen.

§. 54.

Zu Franckfurth am Tag Sancti Viti & Modesti 1376. hat Kayser Carl denen Burgmannen eine general Confirmation aller ihrer Freyheiten mit specialer Benennung deren über die Grafschaft und das freye Gericht zu Kaichen, das halbe Umgeld in der Stadt Friedberg, den 4ten Theil des Zolles daselbsten, die Mörler Marck, den See bey der Stadt Friedberg, die Marckwiesen zwischen Dorheim und Ossenheim, die Gärtner und Garten unter der Burg, leibeigene Leute, den Wildbann auf der Höhe, das Gelait, die Befreyung von fremden Gerichten, auch den Zoll, Ungeld und andere neue Gesätze in der Stadt Friedberg sprechenden ertheilet und mit der güldenen Bulle behängen lassen, wie der in

Lünigs T. R. A. *cit. loc. pag.* 110. *seq.* befindliche Abdruck des mehrern ausweiset.

Es ist aber diese Confirmation um so beträchtlicher, als darinn nicht nur die zugegen gewesene Chur- und Fürsten, Grafen und Herren des Reichs, als Zeugen, benennet seynd, sondern auch die Churfürsten, Ludwig, Ertzbischoff zu Mayntz, Wentzlaw des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschall und Sigmund Marggraf zu Brandenburg, des Heiligen Reichs Ertz - Cämmerer, wie die Formalien der besonders mit Inserirung berührter general Confirmation, ausgefertigten Consens-Briefen lauten, ihre Gunst und guten Willen dazu gegeben haben.

Bey dieser Sicherstellung ihrer Privilegien und Freyheiten liessen es jedoch die Burgmanne in diesem Jahrgang noch nicht bewenden, sondern, nachdeme etwa 14. Tage hernach, nehmlich den 8. Julii 1376. Caroli IV. Printz, Wenceslaus, zum Römischen König gekrönet ware, auch bey diesem zu Nürnberg am Tag Jacobi besagten Jahres eine gleichlautende Confirmationem generalem auswürcken.

§. 55.

Alldieweilen auch zwischen der Burg und Stadt Friedberg abermalen Uneinigkeiten entstanden waren, so erhielte Bruder Johann von Heyn, des Spitalis unserer Frauen Sant Marien von Jherusalem, der Bruder von dem Dutschen Huse Meister in dütschen und in welschen Landen, welcher

apud Dom. de GUDENUS *Cod. Dipl. Tom. IV. pag.* 1051.

unter denen Commenthuren zu Marburg ad Annos 1355. & 1357. vorkommet, von Kayser Carolo IV. Commission, sothane Zweyungen und Mißhelligkeiten mit Freundschaft oder mit Recht zu scheiden. Weilen aber die Güte nicht statt gefunden, so sprache dieser Commissarius zu Recht, daß beyde Theile Königs Albrechts und den von der Stadt Franckfurth mit besiegelten Söhn-Brief (siehe oben §.30. und 42. am Ende) stät und veste halten und sich mit keinerley Brieffen, die sie nachhero erhalten haben mögten, behelffen sollen, wobey ihnen eine Frist von dreyen vierzehen Nachten und drey Tagen anberaumet und dieser auf Dienstag vor Bartho-

Bartholomäi 1377. datirte Brief unter des Teutsch-Ordens-Meisters Amts-Insiegel ausgefertiget worden.

Es muß aber dieser Rechtstag keinen Fortgang gehabt haben, weilen sich davon weiter nichts, hingegen vom Jahr 1378. ein Entscheid zwischen der Burg und Stadt von Rupprecht dem ältern, Pfaltzgrafen bey Rhein, welcher hierzu Kayserlichen besondern Auftrag erhalten hatte, findet, so dem gedruckten **Bericht und Gegenbericht** sub Nro. XXXIV. anlieget und unter anderem auch die Summe und Richtunge, als der Ehrwürdiger Herr, Bruder Johann von Hayne, Meister Teutsch Ordens in dutschen und in welschen Landen, zuschen obgenannten Partheyen gemacht und verbriefet hat, bestättiget.

Die Ursache, warum die Kayserliche Commission, die Strittigkeiten zwischen der Burg und Stadt Friedberg zu schlichten, an den Churfürsten Ruprecht von der Pfaltz und nicht an Ulrich Herrn zu Hanau, als damaligen Advocatum Wetteraviæ, ergangen, will zwar

Bernhard in denen Alterthümern der Wetterau *Lib. III. Cap. V.* §. 3. nicht gewiß wissen, und scheinet zu glauben, daß dieses Geschäfte in die functionem ordinariam des Advocati Wetteraviæ eingeschlagen habe. Allein er hätte die Ursache gar leicht bestimmen können, wann er aufrichtig bekennen wollen, daß die Burg Friedberg und die darzu gehörige Grafschaft Kaichen niemalen weder unter denen Comitibus noch Advocatis Wetteraviæ, sondern unter einem zeitlichen Burggrafen, welcher eben so immediat und eben so gut ein Ministerialis oder Officialis Cæsaris & Imperii, als ein Comes oder Advocatus Wetteraviæ, gewesen, gestanden, dessentwegen auch im Jahr 1306. König Albertus den oben recensirten Söhnbrief und Anno 1332. Kayser Ludwig den hievor allegirten Spruch und Ordnung selbsten gegeben und gemachet, ohnerachtet in beyden Jahren Advocati in der Wetterau gewesen. Ja es konnte im Jahr 1378. berührte Commission Herrn Ulrichen von Hanau, ohne Ruckſicht, ob er Landvogt in der Wetterau

terau gewesen oder nicht, um deßwillen nicht einmal aufgetragen werden, weilen derselbe, wie unten und ad Annum 1380. des mehreren dargethan werden solle, Ao. 1378. vermuthlich schon Burgmann zu Friedberg, mithin vor keinen ohnpartheyischen Schieds-Richter zwischen der Burg und Stadt anzusehen gewesen.

Man kan zwar wegen ermanglender Nachrichten vor gewiß nicht sagen, daß die Herren von Hanau seit Anno 1276. da Reinhard Herr zu Hanau von Kayser Rudolpho I. oben §. 17. angeführter massen zum Burgmann zu Friedberg angenommen worden, die Burgmannschaft das gantze Jahrhundert hindurch und biß auf diese Zeit continuiret, oder in welchem Jahr eigentlich Herr Ulrich solche quasi postliminii Jure wieder angenommen habe, dieses aber kan man gantz sicher behaupten, daß im Jahr 1374. ermeldter Ulrich, wo nicht bereits Burgmann, doch sonsten mit der Burg verbunden gewesen, weilen die bey eben gedachtem Jahrgang §. 53. angeführte Urpheden durchgängig folgenden Passum enthalten:

> ꝛc. daß ich, myn Erbin, oder yman von unsern wegen widir des Rychs Burg zu Frydeberg, widir den Burggraven daselbis, der izund ist, oder noch in Ziden werdin mag, widir alle Burgmanne daselbis, di izunt sint oder noch werdint, widir den Eddelin Herrn Ulrichen Herrn zu Hanauwe, widir die Stede Franckinfurd, Frydeberg und ir Burger ꝛc. . . . .
> in keyne Wys will schedelich sin. ꝛc.

Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß, weilen nach dem Geständtnuß

Bernhardts *cit. loc.* §. 3. & 5.

es Herrn Ulrichen im Jahr 1372. in der Sterner Gesellschaft nicht wohl gelungen und derselbe gerne zufrieden ware, wann er nur bey denen vielen Räubereyen, die damals in der Wetterau vorgiengen, Ruhe behalten konte, Er in dieser Absicht die Burgmannschaft zu Friedberg so fort angenommen habe.

§. 56.

In eben diesem 1378sten Jahre hat der Burggraf, Eberhard Weiß von Fauerbach, ein

ein die innerliche Verfassung der Burg betreffendes Statutum errichten helfen und als Burggraf mit gesiegelt, worinn hauptsächlich enthalten,

daß zu Beheltnisse ihres Rechts über die Stadt und ihrer Gnaden und Freyheiten, so sie vom Reich haben, der Burggraf und die zwey Baumeistere und vier Burgmanne, welche, wann einer mit Tod abginge, oder aus dem Land käme, von denen Burgmannen jedesmals wider ersetzet werden würden, Vollmacht haben sollen in allen Sachen, es seye um Gelt, einziehen in die Burg. ꝛc. wessen dann diese sieben zu Rath würden, oder das mehr Theil, das solle einjeder befolgen und gehorsam seyn ohne Wiederrede, wobey diejenige, so ihre Siegel an den Brief gehänget, versprochen haben, denen sieben getreulich zu helfen, zu handhaben und zu verantworten.

Es finden sich aber nur 21. Siegel an diesem

sem in forma Patentium auf Pergament gefertigten Brief und zwar nur auf der rechten Seiten gantz dichte bey einander, woraus zu urtheilen, daß auf der andern Seiten Platz vor die Siegel der übrigen Burgmannen gelassen, von diesen aber der Rath der sieben nicht mit genehmiget worden.

Eodem Anno ist dem Burggrafen Eberhard Weissen von Fauerbach und allen Burgleuten zu Friedberg, wie sehr vielen Ständen des Reichs, von dem Kayserlichen Hofrichter zu Prag, Cunrat Kreyer, das Urtheil der Stadt Hirschfeld gegen den Abbt daselbst zur Manutenenz notificiret worden, wie aus dem Urthel selbsten bey

Lerßner in der Franckfurther Chronick *II.* Theil, *I.* Buch *VII. Cap. pag.* 34. *seqq.*

zu ersehen.

§. 57.

In dem nehmlichen Jahre ist der Altar Martini & Michaelis in der Burg Pfarr-Kirche errichtet worden, um dessen Approbation und Confirmation der damalige Pfarrer Crafft bey dem Ordinario in folgenden Formalien angesuchet: *Ego*

Ego Craffto de Rockinberg, Plebanus in Castro Frideberg Moguntinæ Dioces: in hiis scriptis publice recognosco. Quia ad dotationem & erectionem altaris beatorum Martini, Michaelis, in parochiali Ecclesia mea ibidem per venerandam Lucardim dictam Thugel erectum sufficienter & dotatum meum plenum liberum & expressum adhibui Consensum ac adhibeo hiis scriptis; Quare vobis venerabilissimo Domino nostro Dyocesano Moguntino supplico prece multa, quatenus idem altare dignemini vestra auctoritate approbare, laudare & per gradum vestræ dignitatis generosum confirmare. In testimonium horum sigillum meum presentibus est appensum in crastino beatorum Nerei Achillei & Pancratii martyrum. Anno Domini MCCCLXXVIII.

des Siegel ist von weissem Wachs, worauf der Ritter St. Georg zu Pferdt mit einer gewimpfelten Lantze und dem Lindwurm auch der Umschrift:

Sigillum Crafftonis Plebani Castri Fridbergensis.

zu sehen.

Daß um diese Zeit Burggraf, Baumeister und Burgmanne eine Kirchen-Ordnung gemachet, und solche sowohl von dem Pabst als dem Ertzbischof zu Maynz bestätigen lassen, erweiset sich aus einem von der Burgmannschaft im Jahr 1392. gemachten Schluß, „daß ihre gemachte und von dem Pabst Urbanus dem sechsten und dem Ertzbischoff „Adolph zu Mayntz bestättigte Ordnung in „allen ihren Puncten, als der Ordinations-„Brief ausweise, ewiglich bleiben und ge-„halten werden solle, gestalten sie dessen „eindrechtiglich überkommen mit vorwohl-„bedachtem Muthe, mit Kraft und Gelob-„den, als sie dem heiligen Reich und zu der „Burg gelobd han und leiblich zu den Hei-„ligen geschworen. So wann einer Burg-„mann werden wolle und Huldung thut, „man ihm erzehlen und vorhaben solle zu an-„dern der Burg-Freyheiten, daß er dieselbe „Ordinacion mit allen iren Puncten und „Artickeln solle und wolle handhaben, hal-„ten, auch helfen getreulich handhaben und „darzu die Priester ernstlich halten, an wem „das noit were.

Es

Es enthält aber der von dem Ertz-Bischoff Adolpho ertheilte Bestättigungsbrief unter anderm, daß ein jeweiliger Pfarrer, welcher Rector Ecclesiæ Parochialis Castri Frideberg genennet wird, wie es in Collegial-Kirchen gebräuchlich, die übrige Priester, welche ohne erhebliche Ursache den Gottesdienst versäumen würden, zu bestrafen, von dem Gottesdienst zu suspendiren und wieder einzusetzen befugt seyn solle.

§. 58.

In dem Jahr 1379. haben zwar verschiedene Grafen, Herrn und Edelleute, so theils in- theils an der Wetterau gesessen, die so genante Löwengesellschaft, deren Bundsbrief

Bernhard Hertzog in der Elsasser Chronick *II.* Buch *p. m.* 70. *& seqq.*

in extenso mittheilet, errichtet, es seynd auch unter denen Confœderatis einige benennet, welche Burgmanne zu Friedberg gewesen seyn mögen und wenigstens unter den Wetterauischen Reichs-Adel gehöret haben, allein, daß die Burgmannschaft in corpore oder der gantze Wetterauische Adel, an dieser Gesellschaft, welche nach Zeugnuß

CRUSII *Annal. Suevic. Lib. V. P. III. Cap. XIII.*

nebst andern dergleichen ohnehin keinen langen Bestand gehabt, theil genommen haben sollte, ist nirgends zu befinden, vielmehr derjenigen Verfasser, welche den gantzen Wetterauischen Adel vor Bundes-Verwannte angeben und worunter der Concipist der so rubricirten

Standhaften Wiederlegung des Burg-Friedbergischen gründlichen Berichts.

mit zu zehlen, Meynung gantz ohngegründet, bey dieser bewandsame aber gedachten Concipisten weiteres Vorgeben, ob hätte durch diese Gesellschaft und die in dem Bundsbrief enthaltene Verordnung, daß ein jeglicher aus der Gesellschaft, so er ein Ritter, einen güldenen, der Knecht aber einen silbernen Löwen an sich tragen solle, die Mittelrheinische Reichs-Ritterschaft das Recht erlanget, einen aufrechten weissen Löwen mit einem gelben Schrägbalcken, nach der Zeichnung des Bischöfflich Bambergischen Wappens, im Wappen zu führen,

von aller Wahrscheinlichkeit entfernet, dann diese Ritterschaft erst anderthalbhundert Jahre hernach unter dem Directorio des Burggrafen, welcher zum Unterscheid der Expeditionen ein Ritterschaftliches Directorial-Siegel stechen und den Kaicher Löwen im blauen Felde darein setzen lassen, in ein Corpus erwachsen, die unter der Gesellschaft gestandene wenige Wetterauische Cavaliers aber vor blose Particuliers und Privatos anzusehen gewesen und derselben Jura, einen goldenen oder silbernen Löwen zu tragen, mit der Gesellschaft selbsten erloschen seynd.

§. 59.

Anno 1380. haben Burggraf, Baumeistere und Burgmanne dem damaligen Burg-Pfarrer Crafften einen in octava Sti. Martini gefertigten respective Versicherungs- und Lehenbrief zugestellet, Inhalts dessen er das von ihme mit Vergünstigung der Burgmannschaft auf einen Scheuren-Platz, so auswendig der hintern Pforten gegen dem neuen Thurn gelegen, erbauete

Haus samt seinem Hoff und Zugehörde sein Lebtag inne haben und gebrauchen, wann er aber mit Tod abgehe, solches nach Bequemlichkeit getheilet werden und ein Sitz zum heiligen Creutz-Altar gehören, der andere aber seiner des Pfarrers Niftel, die bey ihm Magd seye, so lang sie sich erbarlich halte, auf ihr Lebtag überlassen, nach ihrem Abkommen hingegen demjenigen Altar zufallen solle, welchen der Pfarrer in seinem Seelgerede benennen würde, wobey ihm zugleich besagtes Haus, samt dem Guth zu Steinfurth und einer Holtzmarcke zu Rockenberg, so er zum heiligen Creutz-Altar gestiftet, auf Lebenlang wiederum verliehen, auch von der Burgmannschaft ein Meste Oel-Gülte zum Licht in St. Georgen-Bau gestiftet worden. Dieser Hausplatz ist annoch bebauet und theils ein Soldaten-Quartier theils verzinset.

§. 60.

Gleichwie, oben ad Annum 1276. §. 17. angeführter massen, sich der Hanauische Verfasser der Druckschrift sub Rubro:

Gründliche Untersuchung der Frage 2c.

ver-

vergeblich bemühet hat, aus dem damalen von Kayser Rudolpho I. zu einem Burgmann zu Friedberg angenommenen Herrn Reinhard von Hanau etwas mehr, als einen Castrensem ordinarium, zu machen; Also suchet auch derselbe das Publicum bey dem Jahrgang 1380. zu bereden, daß der in berührtem Impresso Sect. I. pag. 68. enthaltene Extractus Sententiæ zwischen Hartmann Husir und dem Ediln Herrn Ulrich Herrn zu Hanau ein Auszug eines von denen Burgmannen auf vorhergegangenes Compromiss publicirten Laudi seye. Allein, obschon berührter Extractus seine gute Richtigkeit hat und in dem Original Burggerichts-Protocollo die nemliche Formalia mit dem Anhang befindlich seynd:

2c. und kan doch Hartmann gewisen nach toder Hant, als recht ist, (i. e. selb siebend, nach Maßgabe des Sächsischen Weichbilds Art. 101. ibi: Ein jeglich Mann soll vergoltene Schuld beweisen auf den heiligen, nach todter Hand selb siebend) wilchirley kuntlichen mügelichen Schaden Hartmann also gewiset,

wiset, den ihme myns Herrn Vater obgenannt odir die synen also zugefüget han, der Schaden sal yme Myn Herre von Hanau keren syn Anzahl. ꝛc. so gedencket doch dieses Protocollum eines vorhergegangenen Compromissi im geringsten nicht, vielmehr ist daraus ersichtlich, daß an dem nemlichen Gerichts-Tag Herr Cune Herdan gegen den Herrn von Hanau geklaget habe, so zum Beweis dienet, daß Ulrich Herr von Hanau damalen Burgmann zu Friedberg gewesen und sein forum ordinarium vor dem Burggericht gehabt, welches durch die unten ad Annum 1398. recensirte Urtel und die Huldigungs-Historie de Anno 1400. vollends ausser allem Zweifel gesetzet ist.

§. 61.

In dem 1383sten Jahre ist zwischen der Burgmannschaft und dem Burg-Pfarrer ein Vergleich wegen Verleihung des in der Burg-Kirche von Gilbert Weissen von Fauerbach und Hille seiner Gemahlin gestifteten Altars errichtet und, wie aus desselben Beschluß erhellet, von Eberhard Weissen Burg-

grafen

grafen zu Fredeberg und Craft Pherrer daselbis durch bede willen der Bumeister und Burgmannen mit besiegelt worden. Dieser vor die Aufnahme der Burg-Kirche sehr eyfrig besorgte Pfarrer Crafft hat auch am Montag vor St. Thomas-Tag 1385. einem Burger zu Maynß, Pedirmann zum Silberberge seine ererbte Wiesen zu Niederwöllestatt abgekauft.

Anno 1386. auf Agathen-Tag hat Henrich Deilweck und Elheit seine ehelige Hausfrau an besagten Pfarrer Crafften fünf viertel eigene Wiesen, im Gericht Niederwolnstatt gelegen, verkauft, und so seynd auch im Jahr 1388. von Engel von Sasan und Engel Henne, Hartmanns Sohn ihre Wiesen in Niederwollnstatter Terminey an mehrbesagten Pfarrer Crafften verkauft worden.

Wegen dieser samtlichen von dem Burg-Pfarrer der Præsenz einverleibten Wiesen beziehet man sich auf dasjenige, was bereits oben §. 47. angemercket ist.

§. 62.

Als im Jahr 1387. Syfried zum Paradyß,

dyß, welcher nach Inhalt seines Testaments bey

Herr von GUDENUS *Cod. Diplom. Tom. III. pag.* 484.

Schultheiß zu Franckfurth gewesen, Wintern von Vilmar an dem Königlichen Hof-Gericht zu Würtzburg, woran Graf Hanß von Spannheim gesessen, belanget, so wurde auf angezeigte Freyheitsbriefe die Sache an Eberhard Weissen, Burggrafen zu Friedberg remittiret, weilen der Beklagte ein Burgmann gewesen.

§. 63.

Der bishero unter ihren betreffenden Jahren recensirten Kayserlichen Entscheiden und Söhnbriefen ohnerachtet, und obschon die Stadt im Jahr 1382. als sie dem zwischen den Städten Mayntz, Straßburg, Worms, Speyer, Franckfurth, Hagenau, Weisenburg, Schlettstatt, Ehinheim und Pedersheim errichteten

apud LEHMANN *in Chron. Spir. Lib. VII. Cap.* 27. & 31.

beschriebenen Bündnuß nebst denen Städten Wetzlar und Gelnhausen, mit welchen und

und der Stadt Francfurth sie schon seit Anno 1340. verbunden ware, beygetretten, in der

post ÆNEÆ SYLVII *vitam Imperatoris Friderici III. inter alia Diplomata pag.* 244.

befindlichen Associations-Urkunde sich des alten Nexus mit der Burg wohl erinnert und folgende Formalien gebrauchet:

rc. An diesem Verbunde nemen Wir uz daz heilge Römische Ryche, die Herrn von Schwartzberg und von Hohenstein nach der Briefe Sage, die sie von Uns han, des Ryches Landsaut in der Weterybe, der jzunt ist, oder zu Zyten wird, unser Eitgenossen, die von Franckfurd, von Gelnhausen und von Wetzflar und den alten Bund, den Wir mit den Burgmannen han. rc.

konnte die Burg mit der Stadt Friedberg niemalen zur Ruhe und in Ordnung kommen, dann, obschon im Jahr 1387. durch die von der Burgmanschaft einer-und dem Rath

und

und Burgerschaft anderer seits niedergesetzte Schieds-Richtere der bey

LUNIG im T. R. A. *cit. loc. p.* 112. *& seqq.*

in extenso zu lesen seyende Vertrag oder Laudum, welches

1.) die Ersetz- und Beeidigung der Bütteln oder Gerichts-Diener in der Stadt,

2.) derselben Amt und Dienst,

3.) die gemeinschaftliche Erwählung eines Gerichtsschreibers,

4.) die Eröffnung der Urteln in Klag- und Frevel-Sachen,

5.) eine Verordnung, wie es zu halten, wann ein Burgmann eines Burgers und ein Burger eines Burgmanns Feind würde und einer den andern beschädigte, und

6.) eine reciproque Zusage, daß der Stadt und Burgerschaft Feinde in der Burg und der Burg Feinde in der Stadt kein Gelait haben oder geschirmet werden sollen, anbetrift, zum Stande gekommen, so müssen doch von dem einen oder andern oder auch beyden Theilen dem Kayser noch viele Klagen vorgebracht worden seyn,

seyn, weilen derselbe sub dato Berne auf St. Francisci Abend 1388. dem Ertz-Bischoff Adolph zu Mayntz befohlen, auch „gantze und volle Macht gegeben, beyde „Theile auf einen genannten Tag vor sich „zu berufen, ihre Kundschaft, Briefe, Re„de, und Antwort zu verhören und alle „Sache mit der Mynne oder mit dem „Rechten zu entscheiden, auch demjenigen „Theil, so gefolgig, gegen den andern, so „sich wieder seinen Ausspruch setzen und „solchen nicht halten und vollführen woll„te, beygeständig und beholffen zu seyn, „auch demselben Theil von des Kaysers „und des Reichs wegen zu schützen und zu „schirmen.

Es hat aber diese Kayserliche Commission, so viel die Acta geben, keinen Fortgang gehabt.

An dem nemlichen Tag hat Kayser Wenceslaus der Burgmannschaft nicht nur das Privilegium wegen der Gärtnere bestättiget, sondern auch erlaubet, Beysassen in die Burg aufzunehmen, welche jedoch in des Burggrafen Hände schwören sollen, dem Kayser und dem Reich getreu und gehorsam

zu

zu seyn, wobey dem Burgermeister, Rath und Burgerschaft der Stadt Friedberg anbefohlen worden, die Burgmanne an dieser Gnade und Freyheit in keine Weise zu irren oder zu hindern.

Weilen nun gedachter massen die dem Ertzbischoff und Churfürsten zu Maynz im Jahr 1388. aufgetragene Commission keinen Fortgang gehabt, die Mißverständnüsse zwischen Burg und Stadt aber immer fortgedauret haben; So seynd Anno 1395. Friederich Herr von Lieſperg, Johann von Linden, und Herman von Carben von beyden Theilen zu Schieds-Richtern erkohren, denenselben die beyderseitige Zusprachen und Antworten schriftlich zugestellet, von ihnen aber nichts endliches erkannt, sondern nur interlocutorie gesprochen und terminus zum Beweis und Fortsetzung der Sache anberaumet worden, wobey es auch dieses mahl geblieben.

§. 64.

Zu dieser Zeit ware

Eberhard Löwe von Steinfurth

Burg-

Burggraf. Es findet sich zwar eine Nota, daß er schon Anno 1386. zum Burggrafen erwählet worden, man kan aber vor die Richtigkeit dieser Notæ nicht stehen. Dieses ist hingegen gewiß, daß er bereits im Jahr 1391. die Burggrafen-Würde bekleidet, gestalten unter denen alten Uebergabs-Briefen noch ein auf Pergament gefertigter von besagtem Jahre vorhanden, worinnen derselbe nebst seiner Gemahlin Lucart ein Malter Weitzen zur Burg-Præsenz gestiftet hat und sich einen Burggrafen nennet. In diesem Zeitlauf waren sowohl Edle als unedle sehr freygebig gegen denen Clöstern, Kirchen und Geistlichen, wie dann unter andern auch Heinrich Strintz von Rockenberg Anno 1392. der Aptißin Else und dem Jungfrauen-Closter zu Marien-Schloß bey Rockenberg alle seine Güter mit der Bedingnuß übergeben, daß das Closter davon dem zu Rockenberg gebürtig gewesenen Pfarrer Crafften und seinen Gesellen, denen Altaristen zu Friedberg, jährlich 7 und ein halb Achtel Korn und ein Achtel Weitzen liefern solle, worüber und noch 2. Achtel Korn so

dieses

dieses Kloster aus einer andern Stiftung zu liefern gehabt, auch vor- in- und nach dem Anno decretorio beydes richtig geliefert hat, weilen in denen 30jährigen Kriegs-Zeiten 2. und ein halb Achtel Korn ungangbar geworden und aus Unachtsamkeit der Præsenz-Meister ungangbar geblieben, das Closter auch Anno 1752. gar nichts mehr liefern wollen, Procefs an dem Ertzbischöflichen Vicariat zu Mayntz entstanden, dieser vor die Burg decidiret, wegen der von dem Closter ad Curiam Romanam ergriffenen Appellation aber Anno 1762. auf eine ewige Gülte von jährlichen 30. fl. in Geld verglichen worden. Vorerwehnter Pfarrer Crafft hat nachhero und zwar im Jahr 1396. selbsten den heiligen Creutz-Altar mit jährlichen 23. Achtel Korn, 2. Morgen Wiesen und anderthalb Marck Geld, so der mit diesem Altar investirte Altarist haben solle, dotiret.

§. 65.

Als im Jahr 1395. Ulrich Herr zu Hanau Ruprecht Ulnern gefangen genommen, so belangte ihn, als Burgmann zu Fried-

berg,

berg, die Ulnerische Ehefrau vor dem Burg-Gericht, allwo folgende Urtel eröfnet worden:
„Ich Eberhard Lewe, Burggrave zu
„Friedeberg, bekenn solich Clage
„Frauwe Katherynen Ulnern gein
„den Edelin Jongherrn, Jongherrn
„Ulrich Herrn zu Hanauwe gehan-
„delt in der Borg-Kapellen zu Burg-
„gericht, uff den Mitwochen nach
„Sant Valentins-Tag wiseten die
„Borgmanne mit dem Orteil nach
„derselben Frauwen Clage und un-
„sers Jongherns Antworte, datz der-
„selbe Jongher sal ledig und loiß ma-
„chen Herrn Ruprecht Ulnern, yren
„Hußwirt, des Gefengnuß en Virzog
„und sal darnach Herr Ruprecht sy-
„nen kuntlichen mugelichen Schaden,
„das he des Gefengnis hat und den
„he zubrenget, alß recht ist, vor die
„Borgmanne brengen ynwendig dryn
„Borg-Gerichten nechst nach ein kom-
„mene, was dan die Borgmanne um
„den Schaden zu oder abweisen, datz
„sal also synen Gang han und wiseten

„dornach, mag der obgenannt Jong„herr zu den vorgenannten dryn Ge„richten nit selber kommen, datz he „dan syner Freunde zwene an syne „stat schicken sal mit syme uffin Brieve, „syne Macht zu haben, des zu gewyn„nen und zu verlysen. *Datum Anno* „*Domini Millmo CCCmo XCquinto.*

In eben diesem Jahre hat Kayser Wenceslaus der Stadt Friedberg ein Privilegium ertheilet, Kraft dessen diese 12. Jahre lang auf jedes Fuder Wein 4. Gulden zusetzen befugt seyn, die Burgmanne und ihre Beysassen aber binnen dieser Zeit keinen andern Wein, als der ihnen selbsten gewachsen, oder sie zu Gülde oder zu Zehenden gehabt, verzapfen sollen, ertheilet, welches bey dem gedruckten **Bericht und Gegenbericht** *sub Nro. XL.* zu finden ist.

§. 66.

Daß die Kauf-Briefe um liegende Güther damalen sehr kurtz gefasset worden, zeigt nachstehendes Muster:

Ich Crafft und Wigand von Hazfeld Ritter, Gebrüder, bekennen mit diesem Brieve

Brieve vor uns und unsern Bruder und Erben, daz wir verkaufft han den Strengen und Vesten Burggrafen, Bumeistern und Burgmannen gemeinlichen zur Burg Friedeberg unsern Garten und Wymer um eyn Somme Gelts quyt, ledig und loiß, der da gelegen ist unter Hartmudes Garten von Buches den Jongen, unsers Neffen. Des in Orkunde, so han wir bede unser Ingesiegel an diesen Brief gehangen von Uns und Unser Bruder und Erben. *Datum Anno Domini Millesimo Trecentesimo nonagesimo octavo Sabato proximo post diem Inventionis Ste Crucis.*

In eben diesem Jahre haben die drey Gebrüdere Ulrich, Reinhard und Johann Herrn zu Hanau unter Vermittelung Philippi Grafen zu Nassau und Saarbrücken und Philippi von Falckenstein, Herrn zu Müntzenberg, sich über ihre mit einander gehabte Zwistigkeiten verglichen und besag des letztens Vergleichs-Artickels versprochen, auch in die Hände vorgenannter Mittlere

an Eides statt angelobet, künftighin einander weder mit Worten noch Wercken etwas zuwieder zu thun. Woferne aber eine Parthie das nicht hielte, sondern die andere überführe, so solle dieselbe schuldig seyn, der andern vor dem Burggericht zu Friedberg Rede und Antwort zu geben, auch was die Burgmanne, um welche Sache das wäre, wisen würden, zu kehren und zu berichtigen und, biß solches geschehen, in der Burg oder Stadt zu bleiben. Deß zu Urkund haben Graf Philipp zu Nassau und Saarbrücken und Philipp von Falckenstein, Herr zu Müntzenberg, ihre Insiegel an diese Entscheidung und Richtung hängen lassen. Anno Dni MCCCXCVIII. feria quinta post diem beatorum Kiliani & sociorum ejus.

Ob diese drey Gebrüdere, Herren von Hanau, Burgmanne gewesen, kan man zwar, obschon alle drey ihr Forum bey der Burgmannschafft genommen, vor gewiß nicht sagen, daß aber der älteste, Namens Ulrich, Burgmann gewesen, ist schon oben bey denen Jahren 1378. 1380. und 1395. theils præsumtive theils zuverläßig erwiesen,

sen, sonderheitlich aber ergibt sich aus nach= stehender Anno 1398. quarta feria post Octavam Epiphan. Dni zwischen ihme und Eberhard Lewen von denen Burgmannen ausgesprochenen Urtel, daß er damalen vor dem Burggericht, gleich andern Burg-mannen, Recht geben und nehmen müssen. Es ist aber der wörtliche Inhalt folgender:

Item, alß Eberhard Löwe bicleide den Edlen Jonghern Ulrich Herrn zu Hanau um den ersten Artikel, das Fischwasser zu Nuheym, nach Schul-de und Antworte die Menige der Burgmann, die bie ein, mit dem Or-teil wiseten, daß Ebirhard Myne Jonghern um den Artikel zu mag sprechen für synen Mann, da he yme auch darumb gerechte sal werden, und wann he daz an yn fordert, so sal he ym einen Richter setzen und ein Gericht thun machen bynnen den ne-sten vierzehen Tagen nach der Forde-runge und yn daz lassen wissen, den Richter und an welche stat zytlichen bevor. Tede he daz nit, so mag he

 yn

yn hie am Burggericht widter bekla-
gen, da ym myne Jongher dan auch
sal antwurden.

Item uff den andern Artikel um das Roßh, die Burgmann mynen Jongherrn mit dem Orteil nach Schulde und Antworte ein Unschult wiseten zu tunde Eberharden obgenannt an dem nesten Gericht.

Item uff den dritten Artikel umbe daz Pfert nach Schulde und Antworte der Burgmann, dů bie ein, mit dem Orteil wiseten, bringet Ebirhard zu, alß recht ist, daz he daz Phert in mynes Jongherrn Dienst verdorfft habe, so sal ym myn Jongher daz keren nach rechte, und sal daz zubrengen thun an der druer Burg-Gerichte eyme neste nach ein fulgende sin.

Item uff den fierten Artikel von dem Hofe hie in der Burg, nach Schulde und Antworte alß die Menige der Burgmann, dů bie ein, mit der Orteil wiseten: Alß myne Jongher antworte, wie he Ebirhard geredit

hette:

hette: gebe he sin Burgmannschafft uff, so gunde he ym des Hofes baß, alß eyme andern. Ob daz also kommet, so sal he ym die Rede halten und um daß ußern, hat sich myn Jongherr deß Hoffes geussert, y dann he die Redte Ebirharden getan habe nach Lude siner Schulde, so ist he ym um solche Redte nichts flichtig, hat he ym aber die Redte vor solcher Userunge getan des Hofes, so sal der Ebirhard billig und durch Rechte geniessen.

Item uff den fünfften Artikel um die zwo Hube Landes zu Ostheim, weß myn Jongherr des Articels bekenntlichen ist, daz sal he Ebirharden egenannt noch thun in dissen nesten 14. Tagen, weß he ym des Artikels und Schulde nit bekeint, darvür he ym ein Unschult tun sal an dem nesten Gericht, alß daz aber die Menige der Burgmann mit der Orteil, dû bie ein, wiseten.

Item uff den sesten Artikel und den

lesten, um daz he ym helfen wolde und dez sinen also viel geben, nach Schulde und Antworte aber die Menige der Burgmann mit der Orteil, dů bie einwiseten, daz myn Jongher des sinen, also viel ym fůglich ist, Ebirharten geben sall und sy im darobir um den Artickel durch Recht nichts me pflichtig und sal ym daz richten in dissen nesten vierzehen Tagen.

Aus dieser Urtel lassen sich viele Punckten der bey dem damaligen Burggericht üblich gewesenen Gerichts-Ordnung bestimmen und zwar ergibt sich aus dem

1sten Artikel gantz deutlich, daß die Löwische Klage wegen des Fischwassers zu Nauheim, welches die Famille deren Löwen von Steinfurth noch heutigen Tages von dem Haus Hanau zu Lehen träget, pro causa feudali geachtet und ad pares curiæ verwiesen, das Burggericht jedoch in dem Fall pro judice competente erkannt worden, wann Herr Ulrich von Hanau in den nächsten 14. Tagen keine Curiam seu judicium feudale anordnen

ordnen würde, woraus erhellet, daß in casu protractæ vel denegatæ Justitiæ der Vasall seinen Lehenherrn auch vor des letzteren Judice ordinario belangen können.

Daß auch bey diesem Burggericht nur zwey Sätze, nehmlich Klage oder Schulde und Exception oder Antworte üblich gewesen, erhellet aus denen bey allen Artikeln gebrauchten Worten: nach Schulde und Antworte. Ferner leget sich aus dem 2ten und 5ten Artikel klar zu Tage, daß bey diesem Gericht in Ermanglung anderen Beweises die Juramenta judicialia starck im Gebrauch und zu Abschwörung eines solchen Eides der nächste Gerichts-Tag terminus ordinarius gewesen. Dann einem eine Unschuld thun, bedeutet nichts anderes, als sich von einer Klage oder Beschuldigung los schwören, wovon sich ein merckwürdiges Exempel unten ad Annum 1439. allwo der Probst zu Ilbenstatt zu einer Unschuld condemnirt worden, findet.

Nicht weniger ist durch den

3ten Artikel erwiesen, daß, wann Vasallen in ihrer Lehen-Herren Diensten an ihren Pferdten Schaden gelitten, der Lehen-Herr solchen zu kehren schuldig gewesen.

deßgleichen ist aus dem

5ten Artikel ersichtlich, daß man bey diesem Gerichte das liquidum propter illiquidum nicht aufgehalten und in liquido terminus ad satisfaciendum nur von 14. Tagen gewesen, wie letzteres durch den

6ten Artikel noch weiter bestärcket und ad verba: Allso viel ihm füglich ist. ꝛc. kürtzlich anzumerken ist, daß die Burgmanne hierinnen nach dem bekanten Axiomate Juris: Posse aliquid dicimur, quod commode possumus. geurtheilet haben.

Es scheinet auch nach dem der

Gründlichen Untersuchung der Frage. ꝛc.

sub lit. I. beygelegten Elencho Ministerialium, Burgmannorum &c. und besonders aus dem von Eberhard Löwen von Steinfurth dem jüngern, im Jahr

1427.

1427. ausgestellten Lehen=Revers über 5. Morgen Wiesen, daß Ulrich Herr von Hanau der Urtel in diesem Punckten durch eine Verschreibung, so ein Mannlehen ledig wurde und virfyle, ihme Eberhardten das zu leyhen, einsweilen ein Genügen gethan und sich dieser Obligation erst in besagtem Jahre durch Bezahlung einer Summe Geldes von hundert Gulden, wofür Eberhard Löwe 5. Morgen Wiesen im Stader Gerichte zu Lehen aufgegeben, entlediget habe.

§. 67.

Die im Jahr 1400. erfolgte Absetzung Kaysers Wenceslai und die auf Rupertum, Churfürsten von Pfaltz gefallene Wahl, welche beyde Vorgänge Matthias Sobernheim, Königs Ruperti Notarius, in einem an der Stadt Straßburg Protonotarium Spazinger erlassenen:

apud WENCKER *in Apparatu Archiv. Præsid. Nro. XLVII. pag.* 267.

befindlichen Schreiben zu rechtfertigen suchet, verursachte denen Burgmannen auch viele Sorge und Beschäftigung. Dann, als sie von beyden sichere Nachricht hatten, so

wurden

wurden von dem Burggrafen Eberhard Löwen auf Mittwoch nach St. Bartholomäi Tag 48. Burgmanne in die Burg berufen, welche nach vorhergegangener Unterredung mit dem Stadt-Rath beschlossen, nach König Albrechts Brief bey ein ander zu bleiben und einerley Antwort zugeben. So fort wurde auch vor gut befunden, die Burg zu schliessen und mit Geschütz, Pfeilen, Steinen und Mehl zuversehen, wobey 12. mit Namen aufgezeichneten Burgmannen neben dem Burggrafen Vollmacht gegeben worden, in diesen Sachen zu richten, ohne so es käme, das Schloß hinweg zu geben, dann darzu sollten alle Burgmanne berufen werden, was man der haben möge. An Wenceslaum aber schickten die Burg und Stadt durch einen gemeinschaftlichen Botten zwey Schreiben, wovon das abseiten der Burg erlassene also lautet:

Dem Allerdurchluchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wenzlaw von Gottes Gnaden Römischen Könige, zu allen Ziten Merer des Riches und König zu Beheim,

Beheim, unserem lieben Gnädigen Herrn unsere schuldige Unterthanen Dienste Uwer Königlichen Gnaden willigchen bereid.

Allerdurchluchtigester Fürste, liebir gnediger Herre.

Es sin etliche Korfürsten des heiligen Riches nu zu Rensse an dem Ryne by eine gewest, nu ist uns gesaget, daz sie am Samstage neste virgangen den Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Ruprecht den elteren, Pfalz-Grafen by Ryne und Herzogen in Beyern zu eime Romischen Konige erwelt und gesaßt haben, da Wir bißhere nit von han gewist. Lieber Gnediger Herre, hiernach sich Uwer Konigliche Gnade mag wissen zu richten. *Datum* 1400. *in Vigilia beati Bartholomæi Apli.*

Burggrave, Bumeistere und Burgmanne des Heil. Richs zur Burg Friedeberg, die du by ein waren, Uwer Unterthanen.

Weilen aber Wenceslaus, welchem dieser Brief uff den Samstag nach St. Egidii

Tag

Tag in seine Burg gen Karlestein durch den Botten geliefert worden, keine Antwort geschicket und denen Burgmannen uff unser Frauen Abend Nativitatis zu Vesperzeit nachstehende zwey offene Briefe durch Herzogs Ruprecht Botten eingehändiget worden:

Nro. I.

Von Gottes Gnaden Johann zu Mentze, Friederich zu Colne und Wernher zu Triere, Ertzbischoffe in Dutschen, in Italien und in Welschen Landen Ertzkantzelere und Ruprecht Pfaltzgrave by Ryne, Obrister Trochtsesse und Hertzog in Beyeren, und Korfürsten des heilgen Romischen Richs.

Ir die vesten Ritter und Knechte, Burggrave und Burgmanne zu Friedeberg, lieben besundern Freunde, Wir lassen uch wyssen, Alß Wir von langen Jaren und Zyten diecke und viel mit Arbeid und Kosten zusammen kommen sin, als ir auch wole wissen moget, alles um Einheit in der heiligen Kirchen und Frie-

Frieden in dem heilgen Riche zu machen, darum Wir den Hochgebornen Fürsten, Herrn Wenzlaw Konig zu Beheim, zu den Zyten Romisch Konig, dicke und viel ersucht und ermanet han, daz Er als ein Romischer Konig das bestellen und erbeden wollte, darzu und zu viel andern grossen clegelichen gebresten die heilge Kirchen und das heilge Rich antreffende er ny verstaen enwollte, des han Wir yn mit Rade ander Fürsten und Herrn zu dem heiligen Riche gehörig umb die vorgenannt und viel ander kontlicher trefflicher gebresten und Missetad, (welche erzehlet

Lerßner in der Franckfurther Chronick I. Theil. I. Buch VII. Cap. pag. 81.)

damidte er sich des heilgen Romischen Richs unwürdig gemachet hat, abegetan und abe gesatzet von dem egenannten heiligen Romischen Riche und begehren darumbe ernstlich von uch und ersuchen uch auch by den Eiden, damit ir dem heiligen Römischen Riche virbunden syt, daz ir den egenannten Herrn

Wenz-

Wenzlaw nit me vor einen Römischen König haltet, noch yme in einchen Sachen alß eyme Römischen Könige gehorsam syt, sondern daz ihr den, den Wir von Gnaden Gottes zu eyme andern Römischen Könige kiesen werden, vor einen rechten gewaren Römischen König mit uns haldet und yn davor entphaet und yin auch alß eym Römischen Könige gehorsam und wartende syt mit allen Eren, Wirden und Dinsten und auch uwer Lehen entphaet, alß ir eime Romischen Konige schuldig syt zu tun, und alß Wir uch von des heiligen Reichs wegen, des Ehre und Nutz, alß Wir meynen, ir gerne gesehent, besonder wole zu getruwen. *Dat.* Lanstein *sexta feria proxima post festum Assumptionis beate Marie Virginis Anno Domini MCCCCmo.*

Nro. II.

Von Gots Gnaden Johann zu Menze, Friederich zu Colne und Wernher zu Triere, Ertzbischoffe, in Dütschen, in Italien und in Welschen Landen Ertz-Kantzelere und Korfirsten des heiligen Römischen Richs. Ir

Ir die vesten Ritter und Knechte Burggrave und Burgmanne zu Friedberg, besondern lieben Frund, alß Wir uch vorgeschrieben han, daz Wir den Hochgebornen Fürsten, Herrn Wentzlaw, König zu Beheim um konntliche clegeliche gebresten und Misserad, damidte Er sich des heiligen Römischen Richs unwürdig gemachet hat, von demselben Römischen Rich abgedan und abgesaßt han, also sin wir hude by eyne gewesen, Gode zu lobe, der heiligen Kirchen Christenheid zu Troste und dem heiligen Riche zu Eren und Noze, um einen andern Römischen König, der dem heiligen Römischen Riche nuzlich und bequemlich sy, zu kiesen, und alß man vor uns darum Messen und Godesdinste loblich gedan hat, darnach so sin Wir by unsern Eiden, die Wir liplich gethan han uff das heilige Evangelium nach unserme besten Virstentnisse und nach des heiligen Richs Besten zu kiesen, by eynkommen und han einmüdeclichen gekorn den Allerdurchleuchtigisten Fürsten

sten und Herrn, Herrn Ruprechten zu der Zyt Palzgraven by Ryne und Herzoge in Beyern, nu Römischer König und von der Gnaden GOttes ein zukünftiger Keiser, unsern lieben gnedigen Herren, genzlich getruwende, daz er mit siner Wißheid, Togenden und Moge dem heiligen Romischen Riche getruwelichen und nuzlichen solle vorsin und Frieden in der heiligen Kirchen und in dem heiligen Riche mit gantzem Flisse bestellen, darum begeren Wir ernstlich von uch und ersuchen uch bey den Eiden, damidte ir dem heiligen Riche verbunden syt, daz ir den egenanten unserm Herren mit uns vor einen gewaren Romischen Konig und zukünftigen Keiser haldent und yme gehorsam und wartende syt genzlich mit Eiden, Eren, Wirden und Dinsten und auch liwer Lehen entphaet, alß ir eyme Römischen Konige schuldig syt zu tun, und alß wir uch von des heilgen Richs wegen, des Ere und Nutze, alß Wir meinen, ihr gerne gesehent, besonder

wole

wole zugetruwen. *Datum in ſede Regali prope Renſe Sabo prox. poſt Feſtum Aſſumptionis beate Marie Virginis Anno Domini MCCCCmo.*

So ſchrieben die Burgmanne König Wenceslao nochmalen und ſchloſſen vorſtehende beyde Schreiben abſchriftlich bey, der Burgmannen Brief aber lautet alſo:

Dem Allerdurchluchtegeſten Fürſten und Herren, Herrn Wenzlaw von Gots Gnaden Römiſchen Konige, zu allen Zyten Merer des Rychs und König zu Beheim, unſerm lieben gnedigen Herrn.

Unſern ſchuldigen Untertanen Dinſt Uwer Königlichen Gnaden willigen beretd.

Allerdurchluchtigeſter Fürſte, lieber Gnediger Herre.

Alß wir vor Uwer Gnaden geſchriben han, des ſin uns geſternd uf unſer lieben Frauwen Abend *Nativitatis* zu Veſperzyt zwene Briefe mit eyn worden, der wir Uwern Königlichen Gnaden Abeſchrift mit denſelben Worten hierynne

 ſendett

senden virschlossen. Auch lieber gnediger Herre, so sin büe Franckenfort etliche Baner in dem Felde ufgestossen und Gezelde ufgeschlagen, so horen Wir auch sagen, daz sie uff Fritag nesten kompten vor Frankenfort wollen ziehen und zu Felde davor liegen. Hernach Uwer Koniglichen Fürstlichen Gnaden sich mag wissen zu riechten, dann weren uns soliche Brive ee worden, Wir hettens Uwer Gnaden auch ee lan wissen. *Datum nostro sub Sigillo ipso die Nativitatis Virginis Marie Anno Domini MDCCCCmo.*

Burggrave, Bumeistere und Burgmanne des heilgen Richs zur Burge Friedeberg, die du by eyne waren, Uwer Undertanen.

Welches Schreiben Wenceslao auf Montag nach Lamperti zu Prag eingeliefert, von ihme aber wieder keine Antwort ertheilet worden.

Als nun Rupertus an Burggrafen und Baumeistere nachstehendes Schreiben erlassen:

Ru-

Rupprecht von Gotes Gnaden Romischer Konig, zu allen Zyten Merer des Richs.

Lieben Getruwen, Wir begeren mit Ernst, daz ir uff Sontag neste kompten zu uns für Franckenfurt kommet und mit uch bringet Johann von Stogheim, Gilbrecht Weysen und etliche me von den Burgmann zu Friedeberg, wan wir mit uch von uwer aller der Burgmanne wegen ernstlich zu reden han. *Dat. in Campis prope Franckfordiam sexta feria post Nativitatem beate Marie Virginis Anno Domini MCCCCmo.*

Die Aufschrift ware:

Unsern lieben Getruwen Eberhard Lewen Burggrave und den Bumeistern zu Friedeberg.

So wurde Johann von Stogheim, Gilbrecht Weise und Henne von Clehen nach Franckfurth abgeschicket, welche nebst andern Burgmannen, so sie allda fanden, auf den Sontag vor Rupertum und die drey Churfürsten kamen, welche ihnen alle Articel, warum sie Wenceslaum abgesetzet,

vorlesen liessen und begehrten, daß die Burgmanne mit der Burg dem neu erwählten König Ruperto huldigen und ihn vor einen Römischen König haben sollten, worauf die abgeordnete Burgmanne zur Antwort gaben: daß sie die Sache dem Burggrafen und übrigen Burgmannen, deren einige ziemlich weit entsessen, hinterbringen wollten, und zweifelten sie nicht, sie würden bescheidentlich antworten, womit sich der König und die Churfürsten vor dieses mahl begnüget, und die Abgeordnete entlassen haben.

§. 68.

Als nun diese ihren Bericht erstattet hatten, so wurden auf St. Michels-Tag alle Burgmanne in die Burg beschrieben, es erschienen auch, laut des über diese gantze Sache vorhandenen besonderen Protocolli, an bemeltem Tag mit Einschluß des Burggrafen 88. Burgmanne. Diesen wurde in dem so genannten Rebegarten alles vorgetragen und nachstehenden 12. Burgmannen, mit Namen: Jongherr Ulrich Herrn zu Hanau, Herrn Sybold Lewen, Herrn

Johann

Johann von Stogheim, Herrn Eberhard Weisen, Herrn Conrad von Clehen, Hrn. Rudolph von Sassenhusen, Henne von Clehen, Gilbrecht Weisen, Friederich von Beldersheim, Gernand von Schwalbach, und Henne von Beldersheim, Wernhers seligen Sohn, nebst dem Burggrafen Macht gegeben, Rede und Antwort dem König und dem Churfürsten zu geben und dem König zu hulden und, wie sie das in dem besten konnten und mochten, zu versorgen, doch mit Verzug, so sie längst mochten.

Vorbemelte 13. Bevollmächtigte ritten also am Sontag nach Michaelis auf Franckfurth, berathschlagten sich daselbsten und stellten, als sie am Sontag vor den König kamen, vor:

„Es wären zwar die Burgmanne virbotten worden, aber nicht alle erschienen, sie bäten also um eine Frist, biß der König zu Franckfurth einkäme und gekrönet würde und die Fürsten ihre Fahnen-Lehen empfingen, inzwischen sie sich besser virbotten und Syner Gnaden alsdann antworten und thun wollten,

„alß sie billich taden, want sie ye by dem
„Riche wolden blieben und auch sin fro
„weren.

Worauf ihnen der König geantwortet:
„Die Churfürsten kämen zu ihm, mit de-
„nen Er sich besprechen wollte. Es gabe
„ihnen auch der König noch selbigen A-
„bend zur Antwort: Er bitte sie und be-
„gehre, wann Er zu Franckfurth einkä-
„me, daß sie ihn auch wollten einlassen.

Es gaben aber die 13. Bevollmächtigte sofort keine Erklärung von sich, sondern ritten des andern Morgens frühe zu jedem der drey Churfürsten und fragten um Rath, welche ihnen versprochen, zusammen zu kommen und ihnen nach dem Essen zu rathen. Sie trugen auch zur bestimmten Zeit denen Burgmannen vor: „Sie sehen wohl, was „sie selber gethan hätten, dann sie gar lange „Zeit damit hätten umgangen und riethen „und hiessen und ermaneten sie, daz sie das „auch also teden und Hertzog Ruprecht vor „einen Romischen Konig hielten. Die Burgmanne baten hierauf, daß, weilen die Churfürsten wohl wüsten, wie sie König Wenzlawen

lawen geschworen hätten, sie ihnen rathen mögten, wie sie sich gegen denselben bewahren mögten. Als ihnen nun die Churfürsten angerathen, an Wenceslaum zu schreiben und ihme ihre Eide aufzusagen, die sie seiner Person von des Reichs wegen gethan hätten, mit dem Anhang, daß sie doch bey dem Reich bleiben wollten, welches sie auch gethan hätten; So gaben die Burgmanne, als inzwischen Rupertus auch zu denen Churfürsten gekommenen, folgende Erklärung von sich: Wann der König sin Zyt (es waren also die Burgmanne damalen von der Tradition, ob wäre ein neuer Römischer König schuldig, 6. Wochen und 3. Tage in dem auf dem Felde vor der Stadt Franckfurth zu haltenden Lager auf seinen Gegner zu warten, und gleichsam die Probe auszuhalten, wovon ein mehreres in denen

Anmerkungen über der Stadt Franckfurth erneuerte *Reformation*, dritt. Fortsetz. *p.* 212. *seq.*

zu lesen, auch eingenommen) vor Franckenfurd ußgelegen, liessen yn dann die von „Franckenfurd yne, so wollten sie yn auch

„yne lassen, also daz he yn ire Privilegia „confirmiret und yn auch mit den dryn „Kurfürsten ire Brieve geben mit iren allen „anhangenden Ingeß, daz sie yn by wolden „sten.„ Welches ihnen auch Rupertus und die Churfürsten versprochen, die Burgmanne aber sich wieder in die Burg begeben und nachstehenden Brief an Wenceslaum erlassen haben:

Dem Allerdurchluchtigesten Fürsten und Herrn, Herrn Wenzlave von Gots Gnaden Romschen Konige, zu allen Zyten Merer des Riches und Konige zu Beheim, unserme lieben gnedigen Herren, Entbieten Wir der Burggrave, Bumeistere und Burgmanne des heiligen Riches zur Burge Friedeberg unsern schuldigen Untertanen Dinst und lassen uch wissen:

Alß Wir uwern Gnaden vor me geschrieben han und auch Abeschriffte gesand solicher Brieve, alß uns unsere Herren die Korfürsten virmanet han, Hulde zu tunde unserme Herren Herzoge Ruprechten und ym zugewartende

tende alß eyme Romischen Konige, heruff uns doch keyne Antwort noch Trostunge von uch worden ist. So han uns dieselben Korfürsten, unsere Herren, abir virbodet vor Franckinfurd und uns eintrechtlichen mundlichen betedinget, gewisset, geheissen und virmanet, dem obgenannten unserme Herrn Herzoge Ruprechte Hulde zu tunde mit des Riches Burge by uns und ym zugewartende, als eyme Romischen Konige, alß sie yn darzu erwelit und gekoren haben, ane allerleihe miteliebe noch keinerleye Sachen, dann von ganzer Gerechtigkeit wegen. Gnediger Herre, lassen yn nu die von Franckenfurt ynne und virsiecht uwer Gnade daz nit; So konnen wir uns vor solicher Macht der Fürsten, Herren und Stede nit ufgehalten und sagen uwir Personen unser Eide, die wir uch von des Riches wegen getan han, uff und wollen doch by dem Riche bliben, mit Beheltnisse unsir Eide, die wir uch von des Riches wegen

gen han getan, darnach Uwir Koniglichen Gnaden mag wissen zu richten. *Datum nostro sub sigillo quarta feria proxima, quæ fuit dies Sti. Calixti Anno Domini M quadringentesimo.*

bey Abfertigung des Botten gebrauchten die zugegen gewesene Burgmanne die Vorsicht, daß sie ihm den Brief in duplo, damit, wann ihm einer unterwegens genommen würde, er den andern hätte, und damit sie bedörffenden Falles die Abschickung des Schreibens bescheinigen könten, in Beyseyn Herrn Johann Weisen, Probsts zu Fritzlar und Domherrn zu Maynth, Herrn Hildemar Pfarrers uff dem Berge zu Nauheim (ist der Johannes-Berg, auf welchem noch der alte Kirchen-Thurn stehet und den 30. Aug. 1762. die vor den Erbprintzen, Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig Wolffenbüttel sehr unglücklich ausgefallene Action mit einem Theil der Königlich Französischen Armée vorgegangen, und wovon das mehrere in denen

Beyträgen zur neuen Staats- und Kriegs-Geschichte *p.* 366. *seq.*

zu lesen) Herrn Claß Schniring Pfarrers zu Sternbach und Herrn Rucker Freulin, Frühe-Herrn zu Assenheim, welche sie als Zeugen erbetten, zustelleten.

§. 69.

Bereits uff den Mittwochen nach St. Galli Tag hatten der König Ruprecht die drey geistliche Churfürsten den Burgmannen versprochener massen einen besondern Schutzbrief (dergleichen die Stadt Friedberg, wie der bey

MAGER *in Advocat. Arm. Cap. IX. num.* 709. *pag.* 406.

und dem

beständigen Gegenbericht der Kayserlichen Reichs-Burg Friedberg *sub nro.* 45.

befindliche Abdruck zeiget, sub eodem dato auf ohngezweifelte Bemühung der Adelichen Sechßer auch erhalten,) zugestellet und ihnen darinn zugesaget, daß, fallß jemand, wer der wäre, den Burggrafen, die Burgmanne oder die ihre, samtlich und sonderlich, um solchen gewilligen Gehorsam,

als

als sie ihnen gethan haben, thun sollen und werden, über kurtz oder lang argwöhnen, beleidigen, schädigen, angreiffen, kriegen oder anders anlangen würde, sie dieselbe davor und wieder aller männiglich getreulich schuren, schirmen, handhaben und versprechen sollen, nach all ihrem Vermögen, ohne gefährde.

Die Burgmanne schickten dahero und weilen König Ruprecht gesagt: Er mögte ihre Privilegia gerne sehen, durch den Burggrafen Eberhard Lewen, Johann von Stockheim, Ebert Weisen, und Gilbrecht Weisen die güldene Bulle (also wurde und wird noch heutigen Tages die oben ad Annum 1376. berührte general Confirmation Caroli IVti wegen der daran hangenden mit der an dem zu Franckfurth verwahrten Reichs-Fundamental-Gesetz, die güldene Bulle genannt, befindlichen gleichförmigen Güldenen Bulle genennet) und theils andere ihrer Privilegien nach Franckfurth, liessen sie dem König vorlegen und um derselben Confirmation bitten. Es sagte ihnen aber der König, daß er auf Dienstag vor

Simonis

Simonis und Judæ Tag zu Franckfurth, auf den Mittwoch darnach zu Gelnhausen und auf Donnerstag, welcher der Tag Simonis und Judæ ware, zu Friedberg wollte einreiten.

Auf diese Nachricht wurden von dem Burggrafen und Baumeistern die Anstalten zu Einholung des Königs und der Huldigung gemachet, und samtliche Burgmanne durch nachstehenden Befehl

Burggrave und Bumeistere zur Burg Friedeberg.

Unsern Freundlichen Gruß, lieber Hußgenosse. Wir manen dich, (woraus ersichtlich, daß Burggraf und Baumeistere damalen die gemeine Burgmanne geduzet, wie nach der von

Sorge in dem so betitulten Allerlei über das mitlere Zeit Alter des Teutschen Reichs *pag.* 119.

gemachten Anmerckung von denen Landes- und Lehen-Herrn gegen den niederen Adel und von denen Reichs-Städten gegen ihre adeliche Söldner geschahe) von Eids wegen, alß hohe Wir mogen, daz du

gerie-

gerieden, mit dyme Hornesse erzugit und dinen Knechten, so du beste magst, by uns syst zu Elwinstad in dem Dorffe uf Donnerstag neste kompt, daz ist uff den heiligen *Simonis* und *Judæ* Tag, fruwe zu Pryme Zyt, mit uns und andern unsern Hußgenossen zu riden, und dir diz nit lassest benemen und es auch heimelichen bey dir bliben. Geben unter unserem Secret am Fritag nach der Eilf tusend Meide Tag. auf Simonis und Judæ Tag frühe nach Ilbenstatt beschrieben.

Als nun daselbst 60. biß 80. Burgmanne angekommen waren, so ritten sie König Ruprecht biß Heldenbergen, allwo sie St. George Baner aufgeworfen, entgegen, und führten den König in die Burg, allwo derselbe in Johann von Stockheim Haus logiret hat und von der Burg mit drey Rehen und sechzig Stück Fischen aus dem See beschencket worden ist.

§. 70.

Auf den folgenden Tag wurde die Huldigung

Huldigung in der Burg und Stadt veranstaltet, auch die Confirmation der Burg Privilegien fertig geschrieben und von dem Könige verlanget, daß die Burgmanne zuerst huldigen sollten; Sie baten aber solches ab, und ritte der König, nachdeme er eine gesungene Messe in der Burg-Kirchen gehöret hatte, in die Stadt zur Pfarre, allwo die Burgerschaft huldigte mit diesem Vorbehalt:

rc. doch unschedlich uns an solich Pfandschaft, als **Wir unserem rechten Herrn** von Schwarzenburg und von Hoenstein von des heiligen Richs wegen verpfendet seyn. rc.

so zum klaren Beweis dienet, daß der Pfandschafts-Huldigung der Eid, welchen die verpfändete Reichs-Städte dem Kayser schwören müssen, gantz ohnverfänglich und ohnabbrüchig seyn solle.

Observante KOCH *in Dissert. de Jure Oppignorat. Imperial. Cap. II.* §. 22. in fine.

Nach also in der Stadt Friedberg eingenommener Huldigung ist der König wie-

der in die Burg geritten und in den Rebengarten gegangen, allwo die Burgmanne 84. an der Zahl, in deren Liste der Burggraf der erste, Jongher Ulrich Herr zu Hanau aber der zweyte ist, König Ruprechten leiblich in seine Hand gelobt und darnach mit aufgerichteten Fingern gegen der Sonne zu den Heiligen geschworen haben, Ihn für einen rechten Herrn, einen Römischen König von des Reichs wegen zu haben und ihm seinen Schaden zu warnen.

Weilen aber König Ruprechts Majestäts-Insiegel noch nicht gestochen und die denen Burgmannen zugestellte Confirmatio Privilegiorum einsweilen nur mit dem kleinen Königlichen Insiegel behänget wäre, so stellte der König an dem nehmlichen Tag denen Burgmannen einen Versicherungsbrief zu, daß, so bald sein Majestäts-Siegel würde gemacht seyn und die Burgmanne es forderten, Er solche ohne Verzug mit dem Majestäts-Insiegel besiegeln lassen wolle, welches auch nachhero geschehen, überhaupt aber aus dieser ganzen,

tzen, die Absetzung Kaysers Wenceslai und Erwählung Königs Ruperti, auch die diesem geleistete Huldigung und dargegen erhaltene Confirmation der Privilegien betreffenden Geschichts-Erzehlung nichts anderes zu ersehen ist, als daß die Burgmannschaft zu Friedberg in grosser Achtung gestanden, dieselbe auch bey diesen bedencklichen Umständen sich in nichts übereilet, sondern in allem die äusserste Vorsichtigkeit gebrauchet habe.

§. 71.

Alldieweilen nach Inhalt des oben §. 69. befindlichen Befehls zu Einholung des neuerwählten Königs Ruperti die Burgmanne mit ihren Harnischen und Knechten in das Dorf Ilbenstatt als den bestimmten Sammel-Platz beschrieben worden, so wird nicht undienlich seyn, von dem ohnmittelbar an dem Dorf und ohnfern demselben erbaueten Manns- und respective Frauen-Closter, Prämonstratenser-Ordens, deren jenes Ober-Ilbenstatt, dieses aber Nieder-Ilbenstatt in denen folgenden Zeiten genennet wird, vorläufig und

um so mehr ein und anderes zu berühren, als dieser beyden Clöster unten noch öftere Meldung geschehen wird.

Daß dieser Ort in denen alten Zeiten bald Elwestad, bald Elwinstad, bald Ilmstat, bald anders genennet worden, hat der Hanauische Archiv-Rath

Bernhard in der Marpurgischen Beyträgen dritten Stück, *pag.* 110. §. 8.

bereits angemercket, es werden sich auch in denen folgenden Jahren dessen verschiedene Exempel finden. Die älteste von berührten Clöstern bißhero bekannt gewordene Nachricht bestehet in dem

apud HERTIUM *in Tract. Synopt. de jactitata vulgo ordinis Cisterciensis libertate. pag.* 186. &

Dominum de GUDENUS *Cod. Diplom. Tom. I. pag.* 53.

zu finden seyenden Stiftungsbrief von dem Ertzbischoff Adalbert zu Maynz vom Jahr 1123. Ob nun von dem Grafen Gottfried von Cappenberg und dessen Bruder, Otto, die Dotation dieses Manns-Closters und die

die Tradition ihres Patrimonii an den heiligen Martinum zu Mayntz, um ein Closter Prämonstratenser-Ordens zu errichten, in dem nehmlichen Jahre oder wie lange vorhero geschehen, und worinn besagtes Patrimonium eigentlich bestanden habe, ist, weilen der Traditionsbrief noch niemalen publici Juris geworden, ohnbekannt und eben diese Zurückhaltung des Traditions-Briefes, worinn oder wobey sich eine specialis Dinumeratio pertinentiarum finden muß, nicht nur an vielem Federfechten zwischen denen Geschicht-Schreibern, sondern auch an denen zwischen der Burg Friedberg und dem Manns-Closter seit 200. Jahren entstandenen Mißhelligkeiten und Reichs-Gerichtlichen Processen hauptsächlich Schuld, dann, daß der Dotations-Brief ein mehreres, als der von dem Ertz-Bischoff ertheilte Fundationsbrief, enthalten, ist unter anderem auch daher klar, daß in diesem von dem prædio cum mansionariis in villa Burebach, welches doch nach dem von

Herrn von GUDENUS *cit. loc. p.* 113.

edirten Brief beträchtlich gewesen, gantz keine Erwehnung geschiehet, ohnerachtet solches von denen Gebrüderen von Cappenberg zu diesem Closter eben so gut, als ihr Patrimonium, quod habuerunt in villa Elvenstat, übergeben worden. Da aber an erwehnter Hinterhaltung niemand, als das Closter selbsten Schuld, so muß sich dasselbe in zweifelhaften Fällen nach dem Ertzbischöfflichen Stiftungsbrief und dem nachgefolgten Besitz-Stand richten lassen.

Dieses voraus gesetzet, kommet es quoad Petitorium in dem Hauptwerck auf die Entscheidung nachstehender Fragen an:

(1.) ob (abstrahendo ab omnibus Argumentis Possessorium fundantibus) **nach denen in dem Stiftungsbrief enthaltenen Worten**: Omne patrimonium suum, quod habuerunt in Villa, quæ vocatur Elvenstatt, præter ministeriales, B. Martino contradiderunt, videlicet ecclesiam cum universis decimationibus & appendiciis suis: Insuper etiam dominicalia sua, agros, sylvam, vineas, prata

ta culta & inculta, quæ specialiter usibus suis mancipaverant: Præterea mansionarios cum mansis & omni ipsorum justitia. ꝛc. Das Dorf Ilbenstatt, dessen Einwohnere und gantze Gemarckung denen Grafen von Cappenberg zugehöret habe, folglich dem Closter daselbst zustehe?

(2.) Ob besonders nach denen Worten: Præterea mansionarios cum mansis & omni ipsorum justitia. ꝛc. Die Grafen von Cappenberg alle hohe und niedere *Jurisdiction* über das Dorf Ilbenstatt, dessen Einwohnere und gantze *Terminey* gehabt haben: mithin das Closter sich solche annoch zueignen könne.

§. 72.

So viel nun die Erste Frage anbelanget, so sagt zwar

Bernhard in denen Marpurgischen Beyträgen §. 4.

der Stiftungsbrief nenne die Ilmstättische Gegend des Graf Gottfrieds Patrimonium. Es ist aber dieses gantz ohngegründet,

dann, wann die Ilbenstättische Gegend in Graf Gottfrieds Patrimonio gewesen wäre, so hätte ihm das Dorf mit seiner gantzen Terminey eigenthümlich zustehen müssen und man in dem Stiftungsbrief sich weit kürtzer und ohne einige in der particula: videlicet; steckende limitation ausdrucken können und sollen. Da aber ein grosser Unterschied inter traditionem villæ ipsius cum incolis & omnibus pertinentiis ejus und der Uebergabe seines in einem Dorf und dessen Gemarckung habenden Eigenthums ist, die Tradition der Dominicalium auch nur diejenige Aecker, Wald, Weinberge und Wiesen, welche die Stifter selbsten benutzet und gebauet haben, sodann die Hübner und Huben mit aller ihrer Schuldigkeit (dann das Wort: Justitia. bedeutet nach denen Documentis coævis

apud du FRESNE *in Glossar. voce Justitia. pag.* 1648.

& apud Dominum de GUDENUS *Cod. Dipl. Tom.* 1. *Nro. XXXIII. pag.* 89. *& seq.*

und

und zwar nach des Ertzbischofs Adalberti eigenem Gebrauch nichts anders, als das Wort: Obligatio, Præstatio, census, utilitas, reditus & proventus) einschliesset, so hat sich ermeldter Autor selbsten §. 10. besser expliciret, wann er schreibet: Die Stifftere übergaben am Ort Elwenstatt, was sie daselbst *ex patrimonio suo* hergebracht.

Kurtz! Es verhält sich mit dieser Fundation, wie mit denen Acquisitionibus Matthæi Episcopi Carnutensis, wovon

MABILLON *Analect. Veter. p.* 235. schreibet: Item acquisivit quicquid Matthæus de Bercheriis Miles habebat in dicta Villa (Emenovilla) Item acquisivit quicquid dictus miles habebat apud Mundium Villam, videlicet partem suam panum & Vendarum.

Hingegen hat

JOHANNIS *Rer. Moguntin. Tom. I. pag.* 543.

nach denen erst seit 170. Jahren etablirten Chur-Mayntzischen Principiis, nach wel-

chen man sub prætextu Ordinariatus und der denen Burgmannen Anno 1575. entzogenen Advocatiæ nicht nur das Closter mit allem dessen Gesind und Gütern von der weltlichen Jurisdiction indistincte eximiren, sondern diese so gar über der Kayserlichen und des Reichs Burg Friedberg gehuldigte und mit der Leibeigenschaft, Steuren, Diensten, Reyse, Folge und allen andern Würckungen der Landes-Hoheit zugethanen Unterthanen gegen der älteren Churfürsten vielfältige Versicherungen, daß sie der Burg an ihrer weltlichen Obrigkeit einigen Eintrag zu thun nicht gedächten, an sich reissen mögte, blindlings dahin geschrieben: „Cum Godefridus hoc „Asceterium statuisset, tum illud tum vi-„cum ordini tradidit Nobertino &c.

Dann die klare Worte des Fundations-Briefes, wie einjeder der lateinischen Sprache kundiger bekennen muß, ein gantz anderes ausweisen, zumalen auch aus dem in der

Marpurgischen Beyträgen, dritten Stück, *pag.* 165.

enthal-

enthaltenen Kaufbrief de Anno 1229. ersichtlich ist, daß unter denen allda als Zeugen recensirten militibus sich Henricus de Elvenstatt befunden, welcher zu Ilbenstatt sein Domicilium gehabt haben und allda gebürtig gewesen seyn muß, auch niemand vermuthen wird, daß er seine allda gehabte Güter von dem kaum 100. Jahre vorher gestifteten Closter aus dem Stiftungs-Fundo acquiriret habe, wie dann auch

apud JOHANNIS *in Spicileg. Tab. ejusque Diplom. Eppenstein Num.* 20. *pag.* 311.

Ruzonis de Elvenstadt unter andern de genere militari ad Annum 1279. gedacht wird, wobey man sich auf die oben §. 40. angezeigte Acquisitiones, so das Closter erst lange nach der Stiftung an Höfen, Aeckern, Weingärten und Wiesen in der Ilbenstatter Terminey gemachet, beziehet und deren unten noch mehrere beyzubringen sich vorbehält. Eben so ungegründet und allzu general ist auch der Ausdruck des

Archiv-Raths **Bernhardts** *cit. loc.*

in

in verbis: So irrig nun der Zeiler *in Topographia Hassiæ Meriani fol.* 95. darinne ist, wann er das Closter der Burg Friedberg unterwürffig machen will, welche zu keiner Zeit das geringste Recht und Anspruch darzu weder gehabt noch gesuchet. ꝛc.

dann die an dem Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gericht zwischen Chur-Mayntz, so das Closter vertretten, und der Burg Friedberg verhandelte weitläuffe Acta zeigen ein gantz anderes und so viel, daß, obschon die Burg Friedberg dem Ertzbischof und Prälaten die Jurisdictionem Ecclesiasticam gerne einraumet, sich auch in die Closter-Disciplin zu mischen nicht begehret, es jedoch mit der weltlichen Obrigkeit besonders in peinlichen Fällen, auf welche die Exemtion der Prämonstratenser Clöster keinesweges zu extendiren, nicht also beschaffen, sondern die Burg sich dabey zu manuteniren jederzeit beeifert gewesen seye.

§. 73.

Was aber die zweyte Frage anbetrifft, so ist vor eins nicht zu erweisen, daß die

Inn-

Innwohnerschaft des Dorffes Ilbenstatt aus lauter Cappenbergischen und nachherigen Closterlichen Hübnern bestanden habe, vor das zweyte kan nicht erwiesen werden, daß die Cappenbergische Dominical-Güter und die denen Hübnern verliehene Huben die gantze Ilbenstatter Terminey absorbiret haben, da vielmehr das Gegentheil und unter anderem dieses offenkündig ist, daß nicht nur die Burg-Friedbergische Unterthanen, sondern auch Cavaliers und andere, wie z. E. das Weiß-Frauen-Stift zu Franckfurth viele eigenthümliche Güter in der Ilbenstatter Terminey von ohnfürdencklichen Jahren her gehabt und respective noch haben, und vor das dritte ist in gedachten Actis judicialibus überflüssig dargethan, daß das Wort: Justitia. selbiger Zeit kein Synonimum Jurisdictionis gewesen, noch dato seye, vor das vierte aber würde, da das Pronomen ipsorum sich auf die mansos und mansionarios beziehet, das absurdum herauskommen, daß die Jurisdiction, wann das Wort Justitia solche bedeuten sollte, denen

nen Hübnern zustehe, welche kurtz angeführte Gründe einsweilen genug seyn mögen, beyde Fragen mit Nein! zu beantworten, gestalten auch der Burg Friedberg ohnfürdencklicher Besitz-Stand ein anderes nicht mit sich bringet, wie unten unter denen betreffenden Jahren des mehrern erwiesen werden wird, und niemand in Abrede stellen kan, daß selbst die im Jahr 1400. erfolgte bewaffnete Zusammenkunft der Burgmannen in dem Dorf Ilbenstatt, und die zu Heldenbergen beschehene Aufwerffung des St. Georgen Baners das Reichs-Lehenbare Eigenthum der Burg Friedberg über beyde Dörffer gantz deutlich erweise.

§. 74.

Um aber bey dieser Gelegenheit auch etwas von der Stiftung des Frauen-Closters bey Ilbenstat zu gedencken, so wird von dem

Archiv-Rath Bernhard in seiner Beschreibung dieses Closters unter denen Marpurgischen Beyträgen *III.* Stück *pag.* 145.

Aure-

Aurelia, eine eintzige Tochter Menagoldi, welcher zu dem Geschlecht deren von Müntzenberg gehöret haben solle, vor die Stifterin dieses Closters gehalten und behauptet, daß dieses Closter vor dem Jahr 1142. bereits in seinem Wesen gestanden seyn müsse.

Nun wird zwar letzteres gantz gerne eingeraumet, man gibt auch zu, daß nach denen ferneren Worten dieses Authoris man nach Fundirung des Manns-Closters die Grundlegung des Frauen-Closters nicht lange zurück gesetzet habe; Allein, da in antiquis die Traditiones nicht schlechterdingen zu verwerffen seynd und eine ehemalige Frau Meisterin dieses Closters an die Burg Friedberg berichtet hat, wie „zwar das Closter, da dessen alte Urkun„den in dem Mayntzer Archiv verwah„ret lägen, keine schriftliche Fundation „communiciren könne, allein sie und ih„re Schwestern hätten von ihren Vorfah„rerinnen und Patre Priore niemalen anderst gehöret, als daß Beatrix ihre Stifterin gewesen, welche noch dato an der

Orgel

Orgel des Herren-Closters bey denen andern Stiftern abgemahlet stehe; So trage billiges Bedencken, die Aureliam vor die Stifterin anzunehmen, halte auch dafür, daß, wann die Aurelia das Frauen-Closter zu Ilbenstatt gestiftet hätte, solches von

SERARIO *Actor. Sanctor. T. I. pag.* 846.

eben so wohl als derselben Stiftung des Closters Wirberg annotiret worden wäre. Wollte man aber zugeben, daß Aurelia nach erwähltem geistlichen Stande denen Ordens-Regeln gemäß ihren Namen geändert und sich Beatrix genennet habe, wie dann

Bernhard *cit. loc. pag.* 150.

von der Meisterin Anna Amelia Sabina von Traunheim, welche vor ihrem Eingang ins Closter Sibylla Catharina geheissen, und Anno 1635. gestorben, selbsten ein Exempel des veränderten Tauf-Namens anführet, und die Worte Serarii: *in altero vero fratrum & sororum hodie viget religio*, nicht auf Wirberg sondern auf Ilben-

Ilbenstatt ziehen, wie dann solches um deß-willen denen gesunden Auslegungs-Reguln nicht zuwieder streitet, weilen Serarius an eben dieser Stelle die Merita Ottonis von Cappenberg gegen das Closter Ilbenstatt herausstreichet und solche in der Entführung Aureliæ, als einer reichen Erb-Tochter, begründet; So würde Bernhardts Vermuthung mit denen Clösterlichen Traditionibus der Ursachen vollkommen zu vereinbaren seyn, weilen gedachte Frau Meisterin ferner berichtet hat:

„daß ihre Stifterin Beatrix, Ottonis von „Cappenberg seine Gemahlin, eines Bru-„ders des Herren-Stifters, sich von ihrem „Herrn geschieden und etliche adeliche Jung-„frauen zu sich genommen habe und also in „dem Spital im Herren-Closter, darinn „jetzt der Schulmeister wohne, beysammen „gewesen und, wie die Herren, aus einer Kü-„chen und Keller gespeiset worden seyen, ih-„ren Gottesdienst aber hätten sie in der „Dorf-Kirchen gehalten.

Es ist auch dieser Bericht sehr wahrschein-

lich und glaublich, dann, wann SERARIUS cit. loc. schreibet:

Otto, cum esset apud Elofstat --- venit & dato ei (Aureliæ) *perpetuæ Castitatis consilio noctu eam non sine vitæ periculo voluntariam abduxit. &c.*

so erhellet daraus, daß Otto damalen noch nicht geistlich gewesen, und beyde sich sub voto perpetuæ castitatis mit einander verlobet, auch ohne den täglichen angenehmen Umgang zu verlieren, sich in unterschiedenen Wohnungen des Closters aufgehalten haben. Das Mährgen, daß Kayser Heinrich der II. bey seinem im Jahr 1024. erfolgten Ableiben zu seinem Schwieger-Vatter, Pfaltzgraf Siegfrieden gesagt haben solle: „Er überlieferte ihm sein Kind, als eine reine Jungfrau, wie er sie empfangen, ohnberühret wieder. Dessen Erdichtung

Gundling *in Otiis III.* Auflage *Cap. I.*

denen Mönchen und Nonnen, um das Closter-Leben desto beliebter zu machen, zuschreibet, mag damalen schon herum getragen

worden

worden seyn und Ottoni und Aureliæ zu einem Beyspiel gedienet haben.

Dem sey aber, wie ihm wolle, so bleibet doch allemal wahr, daß das Manns- und Frauer-Closter zu Ilbenstatt anfänglich und lange Zeit an einander gebauet gewesen und dieses Exempel zum Beweis desjenigen, was

P. GAMANS in Actis Sanctor. §. 64. in verbis: *Fuere hæc virginum Collegia, ut alia itidem principio ejus ordinis, vel solo pariete a virorum Coenobiis interclusa vel non magno certe intervallo distincta. &c.*

und HELYOT in denen Geschichten der Closter und Ritter-Orden, zweyt. Theil *Cap. XXVI. pag.* 207. in folgenden Worten:

Die ersten Klöster, welche er (Norbert) errichtete, waren gemeinschaftlich für Personen von beyderley Geschlechte, die nur durch eine Mauer des Verschlusses von einander abgesondert waren.

schreibet, um so sicherer dienen könne, als der bey

Herrn

Herrn von GUDENUS *Cod. Dipl. Tom. I. pag.* 331. & 332.

in extenso zu lesen seyende Uebergabsbrief des Ertzbischoffen Conradi über den Zehenden zu Södel de Anno 1196. in verbis:

&c. Ecclesiam in Sothle Monasterio Elvenstat - - - - libere contulimus, Firmiter statuentes, ut de universis Decimis, in Summam collectis, Fratribus & Sororibus in jam dicto monasterio - - - - famulantibus duo servitia - - - preparentur. &c.

zwar der Brüder und Schwester aber wiederholter malen nur eines und nicht zweyer Clöster gedencket und den Zehenden in eine Summe zu bringen, nicht aber zwischen den Brüdern und Schwestern zu theilen, verordnet, auch nach klarem Innhalt des von dem

Archiv-Rath **Bernhard** *sæpe cit. loc. pag.* 165.

erstmals herausgegebenen Kaufbriefes de Anno 1229. und dessen Worten:

Marquardus Dei gratia prepositus totusque Conventus Ecclesiæ in Elvenstatt. &c.

& porro:

quod

quod nos communicato Consilio ac Consensu TOTIUS CAPITULI TAM FRATRUM videlicet QUAM SORORUM nostrarum. &c.

noch in demselbigen Jahre beyde Clöster nur einen Conventum oder Capitulum ausgemachet, eine gemeinschaftliche Haushaltung geführet und die fundos selbsten in Communione: die Closter-Frauen auch votum in Capitulo gehabt, und beyde Clöster sich erst in der Zeit-Folge, obschon nicht auf eine distantiam duarum leucarum, wie

SARTOR. *in Cistercio pag.* 883.

angibt, sondern höchstens auf 1000. Schritte weit von einander abgesondert und die Jungfrauen ein eigenes Closter erbauet haben.

In welchem Jahrgang aber eigentlich diese Separatio erfolget, davon habe noch zur Zeit keine Nachricht gefunden, dann in dem oben allegirten Inventario über des Closters Ober-Ilbenstatt Briefschaften de Anno 1539. zwar stehet:

Item Separatio a Monialium Monasterio.

aber kein Jahrgang dabey annotiret ist. Inzwischen leidet dieses keinen Widerspruch und wird unten gehöriger Orten dargethan werden, daß die Closter-Frauen bey dieser Separation, welche jedoch nicht auf einmal sondern erst lange nach erbauetem Jungfrauen Closter geschehen, sehr wenig von ihrer ersten Stiftung gerettet haben, ihre Stifterin also gar nicht reich gewesen, oder die Mönche sich die Dotation grösten theils zugeeignet haben müssen. Welch letzteres um so mehr zu glauben, als:

> HELYOT *cit. loc. pag.* 209. schreibet: von fünfhundert Klöstern, welche sie (die Prämonstratenserinnen) gehabt haben, sind nur noch sehr wenige durch den Geitz vieler Aebte übrig geblieben, welche ihre Einkünfte zurück behalten haben, indeme sie dieselben mit ihren Abteyen vereiniget, aus denen sie gegangen waren. ꝛc.

In dem übrigen ist doch so viel gewiß, daß dieses Frauen-Closter schon zu Kaysers Ludovici Bavari Zeiten also beträchtlich gewesen, daß nach denen Worten des Libelli

pri-

primariarum precum a Ludovico Cæsare Anno Christi 1322. collatarum ex Regesto Berdolti de Tuttlingen Notarii Regii inter

SCRIPTORES RERUM BOICARUM Tom. I. p. 735. ibi: *Item Præposito in Ilmstatt pro Alheide filia Friderici de Eschwach pro prebenda.*

Friederich von Eschwach um primarias preces zu einer Præbend vor seine Tochter Adelheid bey Kayser Ludwig ange- solche auch erhalten hat.

§. 75.

Anno 1400. und zwar feria tertia proxima post diem beate Ceciliæ virginis hat Friederich von Echzel, von dessen Voreltern Eberhardus de Echzile, laut §. 11. schon Anno 1250. Burgmann gewesen, und welcher in der oben §. 69. allegirten Liste der Burgmannen, so dem Römischen König Ruperto gehuldiget haben, mit Namen befindlich, und Grede sine eliche Huß-Frauwe ihren Hoff, Husse, Schuren in der Burg gelegen in der Ringmauren by dem hintersten Thurne, mit aller siner Zugehur-

de an den Burggrafen und Baumeistere verkauft.

Unter des Burggrafen Eberhard Lewen Amts-Zeit, nemlich Anno 1405. kame auch der Kauf über das Schloß und Stadt Staden, so dann die Dörffer Ober-Mockstatt, Nieder-Mockstatt, Hegheim, Birx, Stamheim, Ober-Florstatt, Nieder-Florstatt und Appelshaussen zu Stande. Anfänglich hatte, wie der dem Impresso sub Rubro:

vertheidigtes uraltes Eigenthum und Besitz der Steuer-Gerechtsame in der Gan-Erbschafft Staden *sub Nro.* 1.

anliegende Kaufbrief deutlich besaget, Sybold Lewe von Steinfurth, Eberhard Weise von Fauerbach, Eppichen von Cleen und Henn von Stockheim, welche alle Burgmanne waren, obernanntes Schloß, Stadt und Dörffer mit allen Zugehörungen, Johannsen von Limpurg und Hilgard von Saarwerden, seiner Gemahlin, abgekauft, es nahmen aber erwehnte Käuffere, vermuthlich um mehreren Schutzes und Si-

cherheit

cherheit willen, Johann von Ysenburg, Herrn zu Büdingen, und die Burg Friedberg zu Mitkäuffern, errichteten unter sich eine Gan-Erbschaft, theilten die Revenüen in 4. Viertel und, weilen Ysenburg das erste Viertel gantz bekame, die übrige Viertel jedes in acht Theile und raumten der Burg Friedberg in dem zweyten Viertel drey Achtel ein. Vor die Kauf-Gelder wurde von denen Käuffern auf feria secunda proxima post diem Ste Gertrudis Virginis 1405. eine Versicherung, welche der Ysenburgischen *Deduction pto. Successionis* in die Carbische Theile *sub Nro.* 3. anlieget, ausgestellet und darin Eberhard Lewen, als Burggrafen zu Friedberg, namentlich gedacht, ist mithin kein Zweifel, daß er den 19ten Martii d. a. annoch am Amt gewesen.

Diese Ganerbschaft ist zum Theil, nehmlich die Dörffer, Ober-Mockstatt, Nieder-Mockstatt und Hegheim Chur-Mayntzisch und zum Theil, nemlich alle übrige oben benannte Ortschaften, Fuldisch Lehen. Von dem ersten zeuget der nächst erwehntem Impresso sub Nro. 6. beygelegte erste Lehen-

Brief, so die Gan-Erben im Jahr 1405. von dem Churfürsten Johann zu Mayntz erhalten, von dem zweyten aber der an den Abt zu Fulde von denen Gan-Erben in erwehntem Jahre ausgestellte, bey besagter Druckschrift sub Nro. 5. befindliche Lehen-Revers.

§. 76.

In dem nehmlichen Jahre succedirte in der Burggrafen-Würde

Eberhard Weise von Fauerbach, der Jüngere,

welcher des Burggrafen gleichen Namens Sohn ware, seine Gemahlin hiesse Else, welches nicht nur aus dem in der Burg-Archiv verwahrten, auf Pergament gefertigten Bruderschafts-Register, allwo es heisset: *Eberhard Weise von Fauerbach, Eberhards Sohn, Else seine Gemahlin* 2c. sondern auch aus einem Original Stiftungsbrief über zwey Malter Korn-Gülte, so Anno 1390. tertia feria post Circumcisionem Domini datiret ist, zu erweisen stehet, indeme darinnen folgender Passus enthalten.

Ich Ebirhard Weyse von Furbach Ritter und Else sin eliche Wirtin bekennen ꝛc. & porro: Also daz der Pherrer und die Altaristen und yre Nachkommen flißlich vor uns bidden, dewil wir leben in yrer Bruderschafft und izund ane kuntlich und alle Jahre sollen begeen Jargezide Herrn Ebirharts Weisen, Burggrave was zu Friedberg, dem Got gnade, min Ebirhart obgenant Vader und Jutten syn elichen Wirten nach irem Tode, myn Ebirhards Muder --- und Herrn Friederichs und Conrads von Hotten, myn Elsen Brůder ꝛc.

Daß dieser Eberhard Weise bereits im September 1405. Burggraf gewesen, erhellet aus einer die Gan-Erbschaft Staden betreffenden Quittung, so auf Donnerstag nach Marien Geburt 1405. datiret ist und worinn Hanß von Brenden bekennet, daß er sein in drey Marg Geldis bestehendes Burg-Lehen empfangen habe von dem Edeln Jungherrn Johann von Isenburg, Herrn zu Büdingen, Herrn Eberhard Weisen

Burg-

Burggrafen zu Friedberg und den Baumeistern des Schlosses zu Staden. Eben dieses Eberhard Weisen wird auch in einer Quittung vor 1000. Gulden, so die Gan-Erben zu Staden auf St. Lucas-Tag 1405. an Chur-Mayntz, so die Oeffnung zu Staden gehabt, gezahlet, als Burggrafen zu Friedberg gedacht.

In dem Monath September und zwar feria quarta proxima post diem beati Matthæi Apostoli 1405. ist ein Vertrag zwischen Falckenstein und Hanau wegen Assenheim einer- sodann Burggraf, Baumeistern und Burgmannen zur Burg Friedberg wegen Ilbenstatt anderer seits über den Genuß des Eckern und Weyde in den Hanau-Wald und Weyde so zwischen Assenheim und Ilbenstatt gelegen, ohne Zuziehung des Probsts daselbsten, massen solcher nebst den Nachbarn allda von der Burg, als Landes-Obrigkeit, vertretten worden, zum Stande gekommen, worinn verglichen ist, daß beyde Gemeinden das Eckern und Weyde gemeinschaftlich auf die verabredete Art geniessen und jeder Theil die Helfte der herumziehenden

den

den Gräben machen solle, es seynd aber seithero viele beschwerliche Weiterungen, Mord und Todschlag, darüber entstanden.

§. 77.

Um diese Zeit und schon vorhero müssen die Gemeinds-Leuthe zu Büdesheim sehr unruhig, ungehorsam und aufrührisch gewesen seyn, sich auch an andere Herren gehänget haben, indeme aus einer noch vorhandenen auf Pergament gefertigten Obligation vor 100. Gulden Capital, so jährlich mit 10. Gulden zur Burg Friedberg zu verzinsen, ersichtlich, daß sie damalen huldigen und schwören müssen, Burggraf, Baumeistern und Burgmannen zur Burg Friedberg, ihren lieben gnädigen Herrn, zu dienen, getreu, gehorsam und unterthänig zu seyn, sie und die Ihren zu aller Zeit aus- und ein zu lassen ohne Wiederrede und nimmer von ihnen zu kehren, welches auch also ein jeglicher, der nach ihnen Nachbar würde, geloben und schwören solle, von Stunt, ohne allen Eintrag, Verzug und Hindernuß, zu dessen Urkund Johann von Stockheim Ritter, jzunt ein Greffe des frihen Gerichts zu

Kaichen,

Kaichen, uff bitten der Gemeind zu Büdesheim sein Jngesiegel an diesen Brief gehangen.

Anno Domini 1405. feria quarta post diem beati Andreæ Apostoli. Laut vorhandenen Original-Kaufbriefes, dessen datum ist Anno Domini MCCCXCVIII. quarta feria ante festum Purificationis beate Marie virginis hat Conrad Rode von Berstatt, ein Priester, welcher auch Burg-Pfarrer gewesen, Johann von Garbinheim, Rittern, seine in der Wohnbacher Terminey gelegene Länderey abgekauft und im Jahr 1406. an Johann Stamheimer Burg-Pfarrer (welcher, besag des unter dem Jahr 1420. recensirten Reversus von der Stadt Friedberg, damalen Ertz-Priester des Capituls zu Friedberg gewesen) und die Altaristen in der Burg zum Unterpfand vor eine ewige Korn-Gülte eingesetzet. Diese Länderey ist unter andern Præsenz-Gütern tempore Reformationis in der Burg Friedberg Hände gekommen und im Jahr 1765. ver- dargegen aber zu Kaichen ein anderes beträchtlicheres freyes Gut angekauft worden.

§. 77.

§. 78.

Wie aus einem bey der
Beschreibung der Hanau-Müntzenbergischen Landen *sub Nro.* 53.
befindlichen Vertrag zwischen denen Herren von Hanau und von Falckenstein, dessen Anfang folgender ist:

Jch Hermann von Rodenstein Burggrave zu Alzey, Jch Eberhard Lewe Burggrave zu Fryddeberg ꝛc.

Das Datum aber also lautet:

Datum Anno Domini MCCCC Octav feria tertia proxima ante Symonis & Judæ Apostolorum.

zu ersehen, ware

Eberhard Loewe von Steinfurth der jüngere, Ritter

bereits Anno 1408. und hernach noch geraume Jahre Burggraf.

Weilen die im Jahr 1395. auf weitere gütlich- oder rechtliche Entscheidung ausgestellte Jrrungen zwischen der Burg und Stadt Friedberg seithero nicht gehoben, jedoch inzwischen von beyden Theilen die Ar-

tickel,

tickel, Ansprache und Antworten einander versiegelt zugestellet waren, so wurde im Jahr 1410. von Burgermeister und Rath der Stadt besag der annoch in Abschrift vorhandenen Urkunde und ohne Zweifel auch von denen Burgmannen auf König Rupertum zur Gütlichkeit oder Recht compromittiret und von gedachtem König nicht nur auf Freytag vor dem Sontag, Esto mihi, denen Burgmannen eine Confirmation über König Albrechts Söhnbrief de Anno 1306. ertheilet, sondern auch auf Mittwoch nach St. Agnes-Tag ein Entscheid

1.) wegen der Mauer um die Fürstad, daß solche ohne Rade, Wissen und Willen der sechß Burgmanne, die zu yn in yren Rad gent, nit fürbaser geführt oder gemacht werden solle,
2.) daß der Burggraf und die Burgmanne in der Fürstad alle die Rechte, als sie in der alten Stad hand, haben sollen,
3.) daß allein die in der alten Stad wohnhaffte Burgere zu Schultheisen, Bur-

Burgermeistern Schöffen und Raths-Herrn sollen erwähler werden.

4.) Daß der Thurn und das Thor aus der alten in die Fürstad nit werlich gebauet werden, sondern die Burgmanne einen freyen Weg und Strasse dardurch haben, und

5.) Die Burgere den Thurn hinder dem Birnbaum wieder öffnen und auch offen lassen sollen.

6.) Daß die Burgere den einen Kirchen-Thurn nicht höher, den niedrigsten aber über 40. Schuhe hoch nicht mauren sollen.

7) Daß die Burgere zwar diejenige, welche ihnen für unfertige Leute fürbracht werden, anfallen und aufhalten mögen, dieselbe aber ohne Beyseyn des Burggrafen, oder seines Bevollmächtigten, alß Richters, nit fragen und rechtfertigen sollen.

8.) Daß der Burggraf, als oberster Richter in Burg und Stadt, einen Schultheissen und die Gebüttel zu setzen habe.

9.) daß die Burgere das Weeggeld einnehmen, solches aber wieder verbauen

en sollen an Wegen in der Stadt und ußwendig, da das allermeist Not ist, ohne Geverde.

10.) daß die gegen einander habende Klagen nach König Albrechts Brief ußtragen, bey verzögertem Recht die Sache an den Kayser gebracht und, wo die Ansprachen von beyden Seiten Personen, die inzwischen mit Tode abgangen, anbetreffe, dieselbe Ansprachen von beyden Seiten abseyn sollen.

11.) daß die Güter, so bedhaftig und diensthaftig gewesen und erst nach Herzog Ruprechts Entscheid von denen Burgmannen erkauft worden, auch fürbaß bed- und- diensthaftig bleiben sollen.

12.) wegen der von den Burgmannen gegen der Stadt gebaueten Pforten, so die Burgere auf ihrem Befange gebauet zu seyn glaubten, wollen wir (sunt verba Imperatoris) die unsern zu unser Müssen nach Friedberg schicken, denselben Bawe zu besehen, und als-
dann

dann zu handlen, was uns düncket gliche und billig seyn.

publiciret, dardurch aber denen Zwistigkeiten, keinesweges abgeholffen, wie aus dem Endscheid selbsten, welchen

Lünig T. R. A. *cit. loc. pag.* 114.

zum Druck befördert hat, abzunehmen ist und sich in der Folge zeigen wird.

Ausser denen in dem Compromiss begriffenen und in dem Endscheid enthaltenen Puncten hatten die Burgmanne mit der Stadt noch eine Irrung wegen der von dieser nach Endigung des ihr von Kayser Wenceslao im Jahr 1395. auf 12. Jahre verliehenen Privilegii hinterrucks der Adelichen Sechßer auf das Fuder Wein immerfort gesetzten 4. Gulden, welcher Punct von König Ruperto dahin verglichen worden, daß die Burgmanne auf das vergangene renunciiret und verwilliget haben, daß dieser Aufsatz noch 6. Jahre währen, und jeden Jahres die Stadt zur Burg 400. fl. zahlen, mittlerweile aber der offentliche Weinzapf in der Burg, wie die Worte lauten, ꝛc. um unser (des Kaysers) Willen ꝛc. eingestellt werden

 solle;

solle; welcher Vergleich mit vorberührtem Entscheid einerley Datum hat.

§. 79.

Auf Kaysers Ruperti zu Oppenheim den 18ten May 1410. erfolgten zeitlichen Hintritt, wurde die Burghut angeordnet und Montags nach vincula Petri, wie

Lerßner in der Franckfurther Chronick zweyten Theils, ersten Buch, 14. *Cap. p.* 128.

anmercket, Rudolph Geiling von Altheim, Schultheiß zu Franckfurth und Burgmann zu Friedberg von Burggraf und Baumeistere nach Friedberg, bey dem Eid erfordert, mit seinem Harnisch dahin zu kommen und bey dem damaligen Interregno acht Tage lang Burghut zu thun, den 20ten Sept. erwähleten einige Churfürsten Sigismundum Caroli IVti zweyten Sohn, die mehrere aber den 1. Octobr. Jodocum, Marggrafen von Mähren, zum Römischen König, als aber letzterer den 8ten Jan. 1411. verstorben, so wurde den 21ten Julii Sigismundus von neuem erwählet und desselben Wahl denen Reichs-Ständen kund gethan,

mit

mit der Ermahnung, Sigismundo allen Gehorsam zu erweisen.

Im Jahr 1411. hat Dieterich von Rüdenckem seinen Wald gelegen zu Grossen Carben neben der geschwornen Marg und gen dem Sureburne (welcher lincker Hand der Nidda gegen Burggrefenrode entspringet und nicht der von dem

Wetterauischen *Geographo sub voce:* Groß Carben *p.* 165.

ausführlich beschriebene Sauerbronnen diesseits der Nidda, welchen man den Sülzbronnen nennet, ist) stossend, und neunthalb Morgen Wiesen zur Helfte an die Burgmanne zu Friedberg verkaufet und lautet der Beschluß des Kaufbriefes folgender gestalten:

des zu Orkunde so han wir gebeden die vesten Jongherrn, Hartmann Waltmann und Jonghern Hennen von Sassen ir Ingesiegel vor uns an diesen Brief zu hencken, des ich Hartmann Waltmann und Henne von Sassen bekennen, unser Ingesiegel an diesen Brief gehangen, um bede willen Fluncken Henne, Conrads von

Wollstatt und Wolffechins vorgeschrieben. *Datum Anno Domini MCCCCXI. feria sexta proxima post divisionem Apostolorum.*

Die andere Helfte dieses Waldes und Wiesen haben die Burgmanne in dem nemlichen Jahre von Eberharten von Heussenstam, laut eines mit zweyen anhangenden Insiegeln versehenen Kaufbriefes und eines Gewalts von seiner Haußfrau, Jötten, erkauft und die neunthalb Morgen Wiesen an Wolfechin Kelner und Peter sein Sohn von Ocarben lebenslänglich verliehen, welche auch in ihrem gegen Burggraf, Baumeister und Burgmanne der Burg Friedberg ausgestellten Leyh-Revers de eodem Anno feria quarta proxima post diem Sti. Martini Episcopi bekennen, die neunthalb Morgen Wiesen von den Burgmannen bey ihrem Wald in der Dachmaden gelegen, als sie die in Zyten gekauft han um Jongher Eberhard von Hussenstam und Jongher Dyderich von Rüdengkem, vor einen jährlichen Zinß von 4. Gulden auf Lebenlang erhalten zu haben.

§. 80.

Oben §. 76. hat man des Vertrages Erwehnung gethan, welcher im Jahr 1405. zwischen Assenheim und Ilbenstatt wegen des Gebrauches des Eckern und Weyde in dem so genannten Hanau von beyderseitigen Landes-Herrschaften errichtet worden. Weilen aber der Probst und Convent eine starcke Oeconomie führen und vieles Viehe und Schweine halten, auch mit demselben auf denen gemeinen Allmeyen alle Jura vicinitatis geniessen, so entstunde zwischen dem Closter und der Gemeinde zu Ilbenstatt Streit, nach was für einer Proportion sie dieses Eckerich mit einander zu betreiben und wie viel Schweine das Closter, auch wie viel jeder Nachbar in die Mast zu schlagen hätte. Diese Strittigkeit ist im Jahr 1412. von Burggraf, Baumeistern und Burgmannen zur Burg Friedberg entschieden und unter anderem erkannt worden, daß, wann der Probst und Convent Gesind oder Knechte hätte, oder gewünne, die in dem Dorf Ilbenstatt wohneten, oder ihre Weiber darinn hätten, also daß sie zu Dienst

und Steuer mit dem Nachgepurn sässen, die Nachbarn ihre Wehre und Schweine unter ihrer Zahl in das Eckern gehen lassen und diese Schweine nicht unter des Probsts und Convents Zahl gerechnet werden sollen.

Aus diesem Vertrag erbrechen sich nachfolgende Wahrheiten:

1.) daß das Burggericht schon damalen Judex Competens zwischen dem Closter und der Gemeind zu Ilbenstatt gewesen.

2. daß diejenige Closter-Knechte und Gesinde, so in dem Dorf wohnen und ihre Weiber darinn haben, der Burg Friedberg Dienst- und Steuerbar seynd, und

3.) daß die Burg schon zu selbiger Zeit in dem Besitz, Dienst und Steuren von denen Inwohnern des Dorfs Ilbenstatt zu fordern und zu erheben, gewesen.

§. 81.

Im Jahr 1413. hat Ruprecht von Carben, Ritter und Oberster Greffe im freyen Gericht, König Sigismund durch ein Schreiben gebetten, die Burgmanne bey dem freyen Gericht zu handhaben. Anno 1414. und zwar zu Speyer auf Freytag nach St.

Jacobi Tag hat ermeldter König denen Burgmannen ihre Privilegia und Freyheiten generaliter confirmiret und sub dato Wetzlar am Tag St. Nicolai nachstehendes Rescript an den Burggrafen Eberhard Lewen erlassen:

Sygemond von Gotes Gnaden Romischer Konig zu allen Zyten Merer des Riches und zu Ungarn rc. Konig.

Lieber Getruwer, wir sin uff hynt her gen Wetzflar kommen, und meinen uff morgen zu acht Horen Huldenunge von den Burgern und der Stadt daselbis zu nemen und dan gerichts hyniber gen Frideberg zu riten und uff den Donnerstage daselbis zu Frideberg auch zu 8. Horen Huldenunge von der Burgk und auch also von den Burgmann zu nemen, darum begeren wir von dir mit Flisse und heissen dich auch ernstlich, daz du die Burgmann alle und, alß viel du macht, by Tag und by Nacht besendest, daz die auch also uff den Donnerstag neste zu acht Oren daselbst zu Friedeberg

by uns syn, ir Huldenunge auch also zu tun, das ist uns von dir sonderlich wohle zu dancken. Geben zu Wetzlar am St. Nyclas-Tag unter des Hochgebohrnen Rudolphs Herzogen zu Saxen, unsers lieben Oheims und Kurfirsten Insigel, bresten halp des unsern zu der Zyt, Unsers Richs des Ungerischen ꝛc. in dem 28ten und des Romischen Erwelung in dem fünfften und Cronunge in dem ersten Jahren.

Ad Mandatum Domini Guntheri Comitis de Schwarzburg

Petrus Wacker

Inscriptio

Deme Edelen Eberhard Lewen von Steinfurth, Burggrafen zu Friedeberg, Unserm und des Richs lieben Getruwen.

Besag eines alten Protocolli ritten also der Burggraf und die Burgmanne dem König mit 36. Pferden biß an die Alzene entgegen und begleiteten ihn in die Stadt zum Birnbaum, allwo sie auf Freytag vor Conceptions

tionis Mariæ um Vesperzeit ankamen und folgende Herren bey dem König waren:

Hertzog Rudolph von Sachsen.

Burggraf Friederich von Nürnberg, Marggrafe zu Brandenburg.

Der grosse Graf von Ungern.

Bischoff Albert von Passau.

Graf Gonther von Schwartzburg.

Herr Albert von Hoheloh.

Herr von Weinsperg, & plures Domini de Ungern.

Dem König wurde noch selbigen Abend von denen Burgmannen ein Faß Wein mit 4. Ohm in die Herberge auf einem Karren geschicket, denen drey ersten Herren von seinem Gefolg aber schenckten die Burgmanne jedem 4. Viertel, den letztern hingegen jedem 2. Viertel Weins.

Am Samstag, nemlich an Mariä Empfängniß-Tag, giengen die Burgmanne in des Königs Herberge, worauf sich der König zu Pferdt gesetzt hat und gegen der Burg geritten ist. Als ihm aber die Priester aus der Burg mit denen Heiligthümern biß vor das Thor entgegen gekommen, so

stiege

stiege er ab, gienge in die Kirche und nach angehörtem Gottesdienst in das neue Haus und lase denen Burgmannen nachstehenden Eid vor:

Ihr sollt geloben dem Allerdurchluchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Siegemonden Romischen Konig, zukünfftigen Kayser, ewerm rechten Herrn, getruwe, gewere und huld zu sin, sinen frommen zu werben und sinen Schaden zu warnen, getrulich zu allen Ziten und ym mit der Burg Friedberg zu gewarten und zu dynen, und auch alles das zu tunde, daz ir ym von derselben Burge und uwer Burg-Güter und Lehen wegen pflichtig syt zu tunde, one Geverde.

Nach abgelesener Endes-Formul stellten die Burgmanne vor: „Es wäre Herkommens, „daß diejenige Burgmanne, so Lehen hätten, „dieselbe in dem nemlichen Gelübde und Eyd „empfingen.„ Als ihnen nun der König dieses mit der Bedingnuß, daß jeglicher sein Mannlehen seinem Schreiber beschrieben in die Cantzley geben solle, vergonnet, so hat

der

der Burggrafe von Amts- und Burgmannschaft wegen und darnach jeglicher Burgmann, die gegenwärtig waren, besonders dem König in seine Hand angelobet und darauf die Hände zugleich gegen der Sonne aufgehoben, der Burggrafe aber ihnen den Eid bestabet mit diesen Worten:

Alß ihr unserm Gnädigen Herrn Romischen Konig Sigemund hier gegenwärtig in truwen gelobt habt, daß ihr das stäte und veste haltet, ohne Gefährde, so uch GOTT helffe und die Heiligen.

an welchem Vorgang man ein Beyspiel der Lehre

VULTEJI *de Feud. Lib. I. Cap. 6. num.* 7.

quod homagium & vasallagium uno juramento explicari possit, findet. Hierauf gabe der König dem Burggrafen Befehl, daß er zwey Burgmanne zu sich- und die Burgmanne, so nicht gegenwärtig wären, in seinem Namen in Gelübde und Eid, auch ihre Mannlehen beschrieben von ihnen nehmen und die Beschreibungen hiernächst ihme

me zuschicken solle, wobey der König die Burgmanne ersuchet, ihre Freunde zu dem Concilio nach Costantz zu schicken. Der König stellte auch dem Burggrafen die ihm von demselben eingehändigte Burg-Schlüssel so fort wiederum zu, der Burggraf aber befolgte, wie aus oben berührtem Protocollo zu ersehen, die Königliche Befehle nach und nach, fande sich auch nach des Kaysers Begehren auf dem Concilio zu Costnitz ein und hat daselbsten den letzten Febr. 1415. vor die Pfarr-Kirche in der Burg, um eine Wallfahrt dahin zu bringen und die Einkünften der Kirchen zu vermehren, einen auf Pergament gefertigten Ablaß-Brief, welchen die Cardinäle, Jordanus, Episcopus Albanensis, de Ursinis volgariter nuncupatus, Franciscus tituli Ste. Crucis in Jerusalim, volgariter Venetiarum nuncupatus, Antonius tituli Sancte Susanne, Aquilegiensis volgariter nuncupatus, Presbyteri. Ludovicus Sancti Adriani nuncupatus volgariter de flisco, Landolphus Sancti Nicolai in carcere Tulliano dictus volgariter Barensis. Petrus Sancti Angeli

geli in foro piſcium, Lucidus Ste. Marie in Cosmedin, de Comitibus volgariter nuncupatus, Franciſcus Sanctorum Cosme & Damiani, Florentinus volgariter nuncupatus, Diaconi, mit ihren annoch ohnverſehrt vorhandenen Inſiegeln behänget, dahin erhalten, daß allen vere penitentibus, confeſſis & contritis, welche beſagte Kirche an denen Frauen- und vielen weiter benannten Feſt- Feyer, auch Sonntägen aus Andacht beſuchen, oder dahin wallfahrten, auch denen Meſſen und Gottes-Dienſt andächtig beywohnen, zur Kirchen-Fabric- Zierrath oder andern Nothwendigkeiten hülfliche Hände bieten und in ihren letzten Willens-Verordnungen oder ſonſten zu Erneuerung, Verbeſſer- und Unterhaltung der Kirche, auch zu Fortſetz- und Vermehrung des Gottes-Dienſtes Gold, Silber, Zinſe, Einkünften, Holtz, Stein, Arbeit oder ein anderes Caritativum Subſidium ſchencken, vermachen oder verſchaffen würden, ſo oft ſolches geſchehe, hundert Tage Ablaß von denen ihnen auferlegten Buſſen angedeyhen ſolle.

§. 82.

§. 82.

Als im Jahr 1418. der Probst Richard Lesche zu Ilbenstatt und die Gemeind daselbst abermal einige Uneinigkeiten hatten, so seynd solche auf Sonntag Oculi von Eberhard Löwen, Burggrafen, Conrad von Cleen, Conrad von Beldersheim, Wigand von Stockheim, Ritter, Richard von Trohe und Henn von Düdelsheim gütlich dahin entschieden worden, daß

1.) jeder Theil die Dorne und Weiden am Bachstaden, so weit seine Aecker darauf stossen, wie bißhero, also auch fürterhin, biß die Lehen-Herrn und Nachbarn das Eigenthum des Bachstadens würden erweisen, nutzen und gebrauchen, die Nachbarn auch unter allen Hecken grasen mögen, hingegen

2.) Die Gemeind dem Probst, weil der neue Weg über die Brücke durch des Probsts Aecker gehe, die Weiden, so auf dem alten Weg gepflantzet, lassen, oder, wann sie den alten Weg wieder haben wolle, den Probst seine Aecker gebrauchen lassen solle.

§. 83.

§. 83.

Man hat bereits oben §. 53. ad annum 1374. kürtzlich angeführet, was vor einen bösen Anschlag bey denen damaligen Faust-Rechts-Zeiten Dieterich Herr zu Runckel mit andern Herren und Edelleuten aus dem Haynrich und Westerwald gegen die Burg Friedberg gehabt, daß solcher noch in Zeiten verrathen und Herr Dieterich mit vielen andern von denen Burgmannen gefangen, geschätzt und nicht ehender entlassen worden, als, nachdeme sie vor die Schätzung Obligationen und Geisel gegeben, auch die bündigste Urpheden abgeschworen haben. Etlich und viertzig Jahre hernach vermeynte Siegfried Herr zu Runckel dieses Vorganges mit seinem Vatter halben annoch eine Ansprache an die Burgmanne zu haben, es hat aber auch dieser feria secunda proxima post Festum Trinitatis Anno MCCCCXVIII. einen annoch vorhandenen Verzichts-Brief unter der Mitbesieglung Eberhardts zu Eppenstein, Herrn zu Königstein und Dieterichs Herrn zu Runckel ausstellen müssen, so zum klaren Be-

weis dienet, daß Anno 1374. seinem Herrn Vatter nicht zu viel noch Unrecht geschehen.

Wigand von Hatzfeld, Ritter, und Fyhe seine ehliche Hausfrau haben im Jahr 1419. an Pfarrer und Altaristen der Burg Friedberg vor 100. Gulden 6. Malter ewiger Korn-Gülte, jedoch auf Wiederlosung, verkauft und in der Gült-Verschreibung nachgesetzte Formalien gebrauchet:

> ꝛc. dieselben Wyn-Garten, Wysen und Eckern gelten niemands nichts sunder iren rechten Zehenden und sint eygen, dieselben Underphande wir yn han uffgetragen und uffgelassen vor diesen nachgeschrieben Grefen und Nachgeburn nach des Gerichts Recht und Gewonheid zu Elwenstad. ꝛc. & porro: diser Sache sind Gezügen: Henne Sifried Grefe zu Elwinstad, Henne Burgheimer und Conzechin der Nachgebure daselbis zu Elwinstad, vor den es alsus ist geschehen und gehandelt.

wor-

woraus deutlich erhellet, daß damalen auch die Adeliche Hatzfeldische Familie zu Jlbenstatt mit Weingarten, Aeckern und Wiesen angesessen gewesen, die Burg ihren Grefen allda gehabt und hypothecæ publicæ vor des Orts Greffen und einigen Nachbarn so wohl von unmittelbaren Reichs-Rittern als andern ex capite fori rei sitæ constituiret werden können, dergleichen mehrere Exempel zu finden seynd apud

KOPP *in Tract. de Different. Comit. & Nobil. Immed. Sect. 1. pag. 135. & 136.*

Ja es ergibt sich aus dem unten ad Annum 1454. recensirten Jnhalt des Weißthums über die Grafschaft Kaichen altes Herkommen und dessen Worten:

Wer das sein in dem freien Gericht vergiffcigen und vergeben will, der soll es thun vor einem gehegten Gerichte.

daß die Uebergaben liegender Güter und andern Vermögens vor Gericht geschehen müssen. Dahero schreibet auch

Sorge in dem so betitulten Allerlei über das mittlere Zeit-Alter des

Teutschen Reichs. *Tit.* von dem Gerichts-Wesen *p.* 27. „bey Bekräftigungen der Gedinge und Schenckungen „konnte der Judex domicilii oder rei „sitæ nicht übergangen werden, es mögte betreffen, wen es wollte.

§. 84.

Daß die Stadt Friedberg von je her einen beständigen Haß und Neid gegen die Burg getragen und weder Verträge noch Entscheide noch Reverse vermögend gewesen, mit derselben in Ruhe und Ordnung zu kommen, zeigen die oben hin und wieder erzehlte Vorgänge zur Genüge, um diese Zeit fienge sie abermalen aus Eigennutz und Hochmuth allerhand Händel an und musten dahero feria tertia proxima post festum Epiphan. Domini Burgermeister und Rath wegen der hinterrucks der Adelichen Sechßer auf die Ohm Wein neuerdingen gesetzten zwey Thornes oder 1. Gulden auf das Fuder, ingleichem wegen der neuen Bäuen, Oeffnung des Mayntzer Thores, des Gelaites, daß solches gemeinschaftlich bestellet werden solle, und der Visirer,

daß

daß solche beyden Theilen schwören sollen, einen Revers an den Burggrafen, welchen sie darinn des Reichs Obersten Amptmann in der Stadt nennen, unter der Stadt auch verschiedener Mittelspersonen und Zeugen Insiegel ausstellen, welcher dem gedruckten

Gegenbericht *pag.* 76.

in extenso anlieget.

Eben so unruhig ware und ist noch auf die heutige Stunde das Closter Ober-Ilbenstatt, dann auf Petri und Pauli Tag 1422. Burggraf und Baumeistere zur Burg Friedberg den Probst und Convent einer, sodann die Gemeind zu Ilbenstatt anderer Seits ferner entschieden haben wegen Setzung der Feld-Schützen, Erhebung der Feld-Rugen, Fegung des Grabens um des Probsts Weinberg und Ausbesserung des dasigen Zauns. Nach diesem Entscheid sollten auf Michaelis-Tag zwey Schützen und zwar einer vom Probst, der andere aber von der Gemeind gesetzet und von denenselben beyden Theilen angelobet, die Rugen auch getheilet und

der Graben von der Gemeind gefeget, auch der Zaun gemachet, von dem Probst aber das darzu erforderliche Holtz aus denen gemeinen Wälden vergönnet werden. Es seynd aber die zwey erste Puncten niemalen zur Observanz gekommen, dann der Probst, so lange man einig ware, auf die Vollziehung nicht gedrungen und nachdeme der Proceß seinen Anfang genommen, je ein Theil dem andern das Leben sauer zu machen gesuchet hät. Inzwischen kan man doch allhier anzumercken nicht umhin, daß in diesem Vertrag oder Entscheid der gemeinen Wälden in plurali gedacht werde, von dem Closter aber alle Wälder als des Closters Eigenthüm behauptet werden wollen und in dieser Absicht denen zur Burg Friedberg communicirten Abschriften des Stiftungs-Briefes das Wort: Sylvas. in plurali einverleibet worden seye, da doch der von

Herrn von GUDENUS *in Cod. Dipl. Tom. I. pag.* 53.

ex authographo edirte Fundationsbrief nur Sylvam in singulari hat. Ao. 1423.

hat

hat Conrad Ertzbischoff zu Mayntz den von Johann von Stockheim in der Burg-Kirchen gestifteten Altar der heiligen, Sebastiani und Dorotheæ, in denen nemlichen Formalien, als oben ad Annum 1370. §. 50. zu ersehen, confirmiret.

§. 85.

In eben diesem 1423sten Jahre hat der Römische König Sigismund auf die ihm vorgebrachte Klagen, ob wären von dem Gericht zu Kaichen etzliche unverschuldter Sache gebüsset und Ihnen das Ihre abgenommen worden, dem Edlen Herrn Reinhard zu Hanau Commission aufgetragen, den Obersten Greven und andere Greven, Lehen-Herrn, geistliche oder weltliche desselben Keucher Gerichts und alle igliche andere, die ihm beduncken, darzu nothwendig zu seyn, zu verhören und uff den Eid zu erfaren, uff daß die alten Brieve davon sagende zu Tage kommen mögen. ꝛc. welches Rescriptum in extenso zu lesen in der Hanauischen Druckschrift sub Rubro: Gründliche Untersuchung der Frage: ob mit denen ꝛc. *Sect. I. pag.* 15.

LUNIG T. R. A. *Tom. XII. pag.* 527.
Es hat aber diese Commission keinen Fortgang gehabt, dann, obschon nach der Bekanntnuß des Hanauischen Archiv-Raths Bernhardts in denen Alterthümern der Wetterau *Lib. III. Cap.* 5. §. 2. und nach Ausweiß Kaysers Sigismunds Briefes, das Kaicher Gericht in der Wetterau betreffend, so geben im Heer vor der Taubenburg am Donnerstag nach dem Sontag Cantate 1428. und sich unter denen Privilegien der Stadt Franckfurth p. 271. seq. befindet, Herr Reinhard von Hanau nichts versaumte, sondern den Ober- und andere Greven des Gerichts, wie ihm der Kayser befohlen, in sein Schloß nach Windecken vor sich fordern lassen, so seynd sie ihm doch nicht erschienen, welches Herr Reinhard an den Kayser berichtet, darauf dieser die Sache wieder zu seinen Handen genommen und mit Rath der Fürsten und Räthe, Edlen und Getreuwen verordnet hat, „daß solch Kayserlich und des Reichs freyes „Kaicher Gericht zu der Wetterau fürbaß „mehr bestaldt, gesatzt und gehalten sol wer-

den,

„den, in der Maß, als von Alter gewest ist, „und daß, weilen er vernommen, daß solch „Gericht in dem Felde und ferre an einer „unsicheren Statt gehalten werde, die Le-„hen-Herren geistlich oder werntlich, welche „der Fehde oder anderer Sachen wegen das-„selb Gericht zu gebotten oder ungebotten „Dingen nit wol oder sicher mit ihrem selbst „Leib gesuchen oder daselbst hinkomen mög-„ten, alsdann solch Gericht mit ihrem ge-„brodten Gesinde, oder durch ihre Macht-„Potten, oder Landsiedel gleicher Weiß, als „ob sie selbst gegenwärtig daselbst wehren, „vergehen und verstehen mögen, so dück und „viel das noth ist, und daß darüber niemandt „von der Buß wegen Urthel fragen, fordern, „weissen, büssen, Busse nehmen oder sie an-„ders beschweren solle in keine Weise. ꝛc. be-sagter Autor vermeynet zwar, diese nemliche Commission seye hernach im Jahr 1431. dem Grafen Johann von Wertheim aufge-tragen worden, es ist aber gantz irrig und ein Objectum mit dem andern nicht zu confun-diren, dann jenes betraffe Klagen über die von dem Judicio begangen seyn sollende Un-

gerechtigkeiten, welcher halben der Käyser obige Verordnung im Jahr 1428. ergehen lassen, dieses aber die Schutz-Gerechtigkeit über die Grafschafft, woran die Stadt Franckfurth, ohnerachtet sie niemalen eines Schuhes breit in der Grafschafft Kaichen gehabt, eine Ansprache machen zu können vermeynet. Gestalten, als im Jahr 1431. zwischen den Burggrafen und Burgmannen der Burg Friedberg auf einer- und Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurth auf der andern Seiten Zweytracht und Spänne von des Kaicher Gerichts wegen entstanden, so hat Käyser Sigismundus beyde Theile mit ihren Privilegien, Briefen und Kundschafften vor sich nach Nürnberg geladen, weilen aber die Franckfurther nichts, als dieses Kaysers Confirmation ihrer alten Briefen mit sich gebracht, und der Kayser wichtiger Angelegenheiten halben diese Sache in eigener Person nicht verhören noch entscheiden mögen, so hat derselbe Johann Grafen von Wertheim Commission und Befehl ertheilet, etliche des Reichs Manne zu sich zu nehmen, beyden Theilen einen Termin von 3. Tag

und

und 6. Wochen anzuberaumen, dieselbe mit ihren alten und neuen Briefen zu verhören und mit Recht erkennen zu lassen, welcher Theil bey seinen Rechten, Briefen und Freyheiten bleiben und der geniesen solle. An den Ober-Greven, Dorf-Greven und gantze Gemeind des freyen Kaicher-Gerichts aber liese er gegen die Edlen Reinhard, Graven zu Hanau, Gottfried und Eberhard Herrn zu Eppenstein und Diether von Isenbergk, Herrn zu Büdingen, welche von den armen Leuten im Kaicher Gericht grosse, schwere Steuer, Dienst und Beede gefordert, sie auch an etlichen Welden und Gemeinden, zu dem Kaicher Gericht gehörend, beschweret haben, in dem nemlichen Jahr und zwar am Donnerstag vor St. Peter und St. Pauli Tag einen Gebottsbrief ergehen, daß die Unterthanen keinerley Dienste, Steuer und Beede geben sollen, anders, als das Gericht wysse und von Alters herkommen, daß sie auch die Welde, Gemeinde und Zugehörungen bey dem Gericht und alten Herkommen behalten, woferne sich aber jemands darein legte oder trüge, sie den Burggrafen und Burg-

Burgmanne zur Burg Friedberg anruffen und diese sie dabey handhaben und beholffen seyn sollen, als ferre sie mögen, alß ihnen auch das bevolhen seye, durch welche Verordnung einsweilen das Possessorium in Richtigkeit gestellet wäre: folglich von dem Concipisten des so rubricirten standhaften Wiederlegung des Burg-Friedbergischen Berichts pag. 71. Wahrheits wiedrig dahin geschrieben worden, ob hätte noch zu selbiger Zeit die Burg Friedberg keinen Vorzug oder privativ-Superioritæt in der Grafschaft Kaichen prætendiren können.

Nachdeme nun Graf Johann denen Partheyen drey Rechts-Tage angesetzet und auf den zweyten nachstehende Manne, Mairbold von Redelnheim, Damian von Praunheim, Crafft von Trohe, Carle von Carben, Gerhard von Buchsegk, Rypracht von Büdingen, Jost Fuschin, Volrath von Selgenstat, Heinrich von Redelnheim, Henne von Redelnheim und Richwin von Beldersheim sich bey ihm, Recht zu sprechen, niedergesetzet hatten, so wurden die beyderseits producirte Briefe offentlich verlesen und

nach

nach Rede und Antwort von dem Grafen Johann von Wertheim und dem mehreren Theil des Reichs-Mannen mit Recht erkannt: daß die Burgmanne und andere, „denen in *Caroli IV.* mit Verhängnuß, „das Raicher Gericht zu schüren und zu „schirmen befohlen, und von Alters her „darzu gehören, mögelich, als von al„ters herkommen, dabey bleiben und, „was die güldene Bulle ausweiset, bey „seiner Macht bleiben und vestiglich ge„halten werden solle, wobey der Franck„further Briefe zwar nicht verwiesen, „sondern ihnen überlassen worden, wann „sie jemand überführe, solches zu erfor„dern.

Diese Urtel hat Kayser Sigismundus denen Burgmannen Anno 1432. alles ihres Inhalts mit dieser Erklärung bestättiget: „daß sie, ihre Erben und Nachkommen „dabey bleiben, ihnen auch die Briefe, „die die von Franckfurth über das Rai„cher Gericht von ihme erworben hät„ten, an ihren Privilegien und Gnaden „keinen Schaden bringen sollen.

Geben

Geben zu Placenz nach Christi Geburt vierzehen hundert Jare und darnach im zwey und dreyßigsten Jahre, an dem nechsten Sontage nach der heiligen dreyer König Tage, unserer Reiche des Hungarischen in dem fünf und vierzigsten, des Römischen in dem zwey und zwanzigsten und des Böhmischen in dem zwölften Jare.

In dem Jahr 1427. ware Wigand von Stockheim obrister Greve im Kaicher Gericht, gestalten

Dominus de GUDENUS *Cod. Diplom. Tom. IV. pag.* 1055.

einer Chartæ super bonis in districtu kleinen Carben von diesem Jahrgang gedencket mit dem Beysatz:

Appensum Contractui est Sigillum Wigandi de Stockheim, Ritter und Obirster Greff im Frey-Gericht.

§. 86.

Gleichwie, oben §. 81. angeführter massen, Kayser Sigismund im Jahr 1414. die Burgmanne ersuchet, ihre Freunde zu dem Concilio nach Costantz zu schicken; Also

wurde

wurde auch die Burg Friedberg auf dem Ao. 1431. zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tag, allwo die in der

Neuesten Sammlung der Reichs-Abschieden *de Anno* 1747. Ersten Theil *pag.* 137. *seqq.*

befindliche Reichs-Matricul, welche für die zweyte gehalten wird, aus Gelegenheit des damalen gegen Böhmen veranstalteten Zuges errichtet worden, nicht vergessen, sondern wie pag. 140. zu ersehen, mit 30. Gleven, i. e. edlen Knechten, wie dieses Wort

OCKHELIUS *de Scut. seu grad. Nob. apud* BURGEMEISTER *in Biblioth. Equestr. P. II. pag.* 1277. & 1278.

erkläret, in die Reichs-Matricul gesetzet, aus welchen beyden Vorgängen genugsam erhellet, daß die Burg Friedberg schon damalen vor ein beträchtliches Membrum Imperii gehalten und, wie sich in der Folge zeigen wird, wegen ihres besitzenden Reichs-Ständischen Territorii zu einem Statu Imperii vor qualificiret erachtet worden.

Um diese Zeit muß der Teutsche Orden auch

auch in dieser Gegend allerhand Anfechtung gehabt haben, indeme Kayser Sigismund in dem denen jeweiligen Commenthuren des teutschen Ordens zu Franckfurth sub dato Preßburg vor dem heiligen Christ-Tag nach Christi Geburt vierzehen hundert Jahr und darnach in dem neun und zwanzigsten Jahr ertheilten, der Dissertationi BOEHMERI de Juribus ex statu militari Germanorum pendentibus §. XXI. pag. 120. & 121. in extenso beygedruckten Privilegio sich folgender Ausdrücken:

Wann wir angesehen und aigentlich betracht haben, daß der Teutsch Orden von manchen Leutten fast angefochten, bekrigt und beschediget würdet. 2c.

gebrauchet und darauf mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe und rechter Wissen, von Römisch Königlicher Macht alle und einen iglichen Commenthur desselben Teutschen Ordens zu Franckfurth, der dann zu Zeiten Commenthur daselbs sein wurdet, von sundern Küniglichen Gnaden begna-

gnadet und Freyunge geben haben, = = = = daß Er und die benannten Commenthur zu Franckfurth Erbe-Burgmann zu Friedbergk und Gelnhausen seyn und auch Erbe-Burgmann Recht und Freyung haben sollen und mögen, in aller Maß, als ander Erb-Burgmann in denselben Burgen gesessen von Recht und Gewohnheit wegen haben und von = = = = = Römischen Käysern und Königen begnadet und gefreyet seyn, doch unschedlichen den andern Burgmann und Inwohnern an den benannten Enden gesessen und sonst jedermann an seinen Rechten 2c. Dieses ist der Grund der nachgefolgten Reception der Teutsch Ordens Commandeurs zu Franckfurth in die Burgmannschaft zu Friedberg.

§. 87.

Nach Innhalt des von Käyser Rudolpho I. denen Burgmannen Ao. 1285. verliehenen Privilegii haben diese das in der Stadt Friedberg jährlich fallende Umgeld zur Helfte zu empfangen (vid. supr. §. 20.)

und ist der Stadt-Rath nach denen oben angeführten Verträgen und Entscheiden nicht befugt, ohne Wissen und Willen der 6. Burgmannen, die mit in den Rath gehen, einig neu Gesetz oder Auffsatz zu machen. Es scheinet aber, daß man über Berechnung dieser Helfte mit einander spännig geworden, dahero die Burgmanne lieber auf eine gewisse jährliche oder vierteljährige Summe accordirt haben. Von der ersten Gattung findet sich ein Exempel in dem 78. §. von der zweyten Gattung aber spricht ein von Burgermeister und Rath an die Burgmanne im Jahr 1432. ausgestellter Versicherungs-Brief, Kraft dessen Burg und Stadt sich mit einander verglichen, daß die Stadt gegen Gestattung des Auffsatzes auf Wein und Bier, auch unter der Bedingnuß, daß in der Burg kein anderer Wein, als der Burgmannen eigen Gewächs, ausgeschencket werden solle, 6. Jahre lang, quartaliter 75. Gulden an die Burg zahlen und ihre Wirthe zu redlichem Weinkauf anhalten, dieser Vergleich auch nach verschlossenen 6. Jahren beyden Partheyen an ihren Rechten ohnschädlich seyn solle. Daß

Daß in dem Jahr 1432. der Burggraf eine Zeitlang abwesend, oder, bey dem Burg-Gericht zu præsidiren sonsten behindert gewesen, beweiset nachstehende Urtel:

„Ich Gilbracht Weisse von Furebach, Ritter, sitzen an des Burggrafen stat zu Friedeberg bekennen, alß Eberhard Weisse von Furebach Cleyde „(i. e. klagte) am Burggericht uff den „Mittwochen nach Matheus-Tage „von Lukeln Lodwig Weisen seligen „Witwen, wie daß sie eyn Huse innen „hatte, das yme Dolde Weise selige sin „Vetter gegeben, und bescheiden hette. ꝛc. und Luckel Antwort durch „iren Vorsprechen, Lodwig selige ihre Hußwirth hette soliche Huße besessen und innin gehabt by zwolff Jaren „odir lenger on alle Recht-Ansprache „biß in sinen Tode und hette das uff „sie bracht, so hette sie dasselbe Huse „nach syme Tode auch inne gehabt „bißher und meinte auch, daß Ebirharden soliche Huse von Dolde Weisen seligen nit vergifftiget were nach

„der Burge Gewohnheit ꝛc. Nach
„Clage und Antwort die Burgmann
„mit dem Orteile Wyßten: Sint E-
„birharden das Huse nit vergiffriget
„ist nach der Burge Gewohnheit, deß
„Leuckel Jhme darumbe nichts pflich-
„tig sye, sunder sie moge sich des Hu-
„ses gebruchen zu irem Rechten ire
„Lebe-Tage und darnach ire Kinde
„nach der Burge Gewohnheit, un-
„schedlichen Ydermann an syme Rech-
„ten. *Anno Domini MCCCCXXX. Se-
„cundo.*

welche letzte Clausula reservatoria anzuzei-
gen scheinet, daß allein super possessorio
gesprochen werden wollen, und geurtheilet
seye.

Jm Jahr 1436. ist denen Burgman-
nen von Kayser Sigismundo eine Confir-
matio generalis aller ihrer Privilegien
und Freyheiten, deren, ausser dem Privile-
gio fori vor sich und ihre gebrodete Diener,
keines specifice benennet ist, ertheilet wor-
den. Ob die erst Anno 1432. erfolgte Kay-
serliche Krönung zu Rom, wie man dessen
mehre-

mehrere Exempel findet oder eine andere Ursache die Wiederholung der general Confirmation, gestalten die Burgmanne dergleichen schon Anno 1414. von Sigismundo erhalten hatten, veranlasset, ist zwar ex Introitu Confirmationis nicht ersichtlich, aus dem weiteren Innhalt selbsten aber, worinn dieser Käyser denen Burgmannen und ihren gebrodteten Dienern die ehemalige Privilegia fori bestättiget, klar genug, daß derselbe dardurch der Sache wiedergeholffen und das oben §.22. angeführte Privilegium Francofurtense de Anno 1428. so viel wenigstens die Burg Friedberg anbetrift, cum clausula derogatoria supra recensita per indirectum revocirt habe.

Eodem Anno hat das Closter Ober-Ilbenstatt wiederum ein zur Cappenbergischen Stiftung nicht gehörig gewesenes Stück Land in der Ilbenstatter Gemarckung an sich gebracht, gestalten nach dem Anno 1539. über des Closters Briefschaften errichteten Inventario das Closter

Eine Ubergabe über V. Viertel Landes in Elwensteder Terminey gele-

gen gegen Burggrefenrode unden am Steinacker und oben am Hellengraben von Elsen, Henns Schneppes seligen Witwen und Annen ihrer Tochter, des *datum Anno Domini MCCCCXXXVI. ipso die Judica.*

in Handen hat. Man beziehet sich also nochmalen auf die oben §.10 gemachte und §.40. & 72. wiederholte Observation und zwar um so mehr, als Vermög gedachten Inventarii auch nachfolgende drey Briefe, nehmlich

Ein Ubergabe etlicher Aecker von Conzen Mollern in Elwensteter Terminei. *Datum* 1438.

Jtem ein Brief, darinn Conzen Moller zu Elwenstatt sich ins Closter gefront und sein Gut darin geben hat. *Datum* 1438. *cum consensu Nobilium de Cleen.*

Jtem Litera de Prebendario in Elwenstat, belangend Conzin Moller zu Elwenstat, der alle sein Guth ins Closter geben hat laut des Briefs *Datum* 1438.

unter des Closters Briefschaften anzutreffen seynd. §. 88.

§. 88.

Als Kayser Sigismund den 9ten December. 1437. gestorben ware, und sein Eydam, Herzog Albert von Oesterreich, welchen er noch vor seinem Tode zum Nachfolger in denen Königreichen Ungern und Böhmen bestimmet, die Regierung von beyden schon angetretten hatte, so wurde dieser den 20ten May 1438. einmüthig zum Römischen König erwählet, weilen aber derselbe nicht gar anderthalb Jahre regieret und schon zu Ende Octobris 1439. dieses Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat, so findet sich in der Burg Friedberg Archiv keine Confirmatio Privilegiorum von Ihme. Doch gehören zwey die Burg theils directe theils in Ansehung ihrer Unterthanen zu Ilbenstatt betreffende Verträge unter dieses Kaysers kurtze Regierungs-Zeit, dann, als wegen der Mörler Marck zwischen Eberhard von Eppenstein, Herrn zu Königstein, und Wernherrn von Eppenstein, Herrn zu Müntzenberg, einer- so dann denen Burgmannen zu Friedberg andererseits Mißhelligkeiten entstanden waren, so haben

dieselbe Schieds-Richtere erwählet und diese beyde Theile gütlich entschieden. Der Vertrag ist zu Peterwil, einem 3. Stunden weit von Friedberg an der Franckfurther Landstrasse gelegenen Dorf, feria sexta proxima post festum Nativit. beati Johannis Baptistæ Anno Domini MCCCCXXXIX. datiret.

Eod. Anno und zwar auf Donnerstag nach St. Laurentii Tage haben Burggraf, Baumeistere und Burgmanne der Burg Friedberg einen Entscheid zwischen dem Probst und Convent zu Ilbenstatt einer- sodann denen Männern und Nachbarn gemeinlich daselbst anderer Seits, nachdeme bald diese bald jene Parthey bey ihnen über die andere geklaget hatte, ertheilet, welcher nachfolgende Puncten anbetrift:

1.) Die Freyheit des Closters, daß die Nachbarn kein Pfand daraus nehmen sollen.

2.) Den Zehenden von denen Closter-Gärten, so denen Nachbarn verliehen.

3.) Die Gebotte und Verbotte über die gemeine Wälder und Allmeyen, daß die oh-

ne

ne des Closters Beyseyn nicht sollen gemachet werden. confer. supra §.84.

4.) Daß die Ilbenstatter Nachbarn an dem Gericht, darinn sie gesessen, sollen belanget werden.

5.) Die Reparation des Weges aus dem Hoff in die Niederau.

6.) Die Dingung eines Gänß-Hirten.

7.) Die Abmähung des Grases zur Futterung.

8.) Daß niemand bey Nacht und Nebel Frucht von dem Feld führen solle.

9.) Daß die arme Leute neben den Acker-Leuten mit ihrem Vieh die Weyde geniessen, dem Probst aber an seinen Früchten keinen Schaden thun sollen.

10.) Die Festhaltung der Dorfs-Einungen.

11.) Daß des Probsts Schäfer vor Bartholomæi Tag nicht in die Stoppeln treiben solle.

12.) Daß, wann dem Probst Schaden geschiehet, Er solchen eydlich schätzen lassen möge.

13.) Solle der Probst, wann die Nachbarn ihn wegen der in der Nassauischen

und Weysen Vehde zur Brandschatzung von ihnen erhaltenen Gelder nicht erlassen wollen, ein Unschuld thun zu Ilbenstatt inwendig der äussern Pforten in seinem Hof, worzu Terminus præfigiret worden.

Was diese Vehde veranlasset, ist zwar eigentlich nicht bekannt, doch da in einem Schreiben von Philipps von Cronenburg dem Aeltern an den Burggrafen Eberhard Lewen vom Jahr 1428. Meldung geschiehet, daß Gilbrecht Weise, Ritter, und Gilbrecht sein Sohn von dem Jungher von Westerburg, der Burggraf Ruprecht von Carben, die Weisen und die von Cleen aber von Henne von Foitsberg befehdet worden, so scheinet es fast, daß diese der Gemeind Ilbenstatt Forderung an den Probst daselbsten von eben dieser Vehde hergerühret und die von Philipps von Cronenburg angebottene Vermittelung den Ausbruch der Vehde verhindert und dahero die Gemeind ihr Geld wieder zurück gefordert habe. Es ist aber berührtes Schreiben folgenden Innhalts:

Meinen freuntlichen Dienst zuvor!

Lieber

Lieber Her Burggrafe. Was ir mir geschrieben hant, wie daz myne Junghher von Westerburg Herrn Gilbrecht Weisen Ritters, Gilbrechts syns Sones fyent worden sy und sy Henne von Foitsberg uwer fyent Herrn Ruprechts von Karben der Weisen und der von Cleen worden, dieselben Fehdes-Brieffe myns Junghern von Westerburg myns Schwagers Bodde alle bracht habe, versteen ich in solchem uwerem Briefe wole, daz solch Bodde zu Westerburg ee ußgewest ist, dan myne Brief dar komen ist, darynne ich solichen Frieden berette han, und han uff hude des heiligen Christus Tag mynen Schreiber gein Westerburg geschicket zu dem obgenannten mynen Schwager und yme auch entpholen, Foitzberg da zu suchen und yne beiden geschrieben, wie daz ich mich ihr gemechtiget habe, solchen Frieden, alß der vor mit den andern berette ist, auch mit yne zu lieden, der fyent sy iezunt worden sin und meyne auch, daz

sie

sie daz auch in solicher massen thun sollen und mir daz nit versagen. Und weriz aber, daz eynicherley darinnen lege, daß wollte ich uch von Stont und unverzogelichen lassen versteen, wan mir y soliche Schade vor und auch izunt getruwelichen leidt ist, nachdem ir mir uff beide Syten gewant syt. *Datum meo sub S. In die Nativitatis X. Anno XXVIIIo.*

Philipps von Cronenburg der Elter.

Deme strengen Hern Ebirhard Lewen von Steinford, Ritter, Burggrafen zu Friedeberg, mynem besondern guten Freunde.

Daß der Ausdruck: Eine Unschuld thun, nichts anders bedeutet habe, als den Reinigungs-Eid abschwören, ergibt sich aus dem gantzen Innhalt, und wird diese Anmerkung durch die in dem Vertrag zwischen der Burg und Stadt Friedberg de Anno 1387. so sich bey dem gedruckten

Bericht und Gegenbericht sub Nro. LIX.

findet

findet, vorkommende Worte:

> ꝛc. me, wann einer ein Unschuldt an Gerichte thun soll, der soll die heiligen kauffen mit dreien Hellern, die werden auch dem Büttel ꝛc.

sehr bestärcket, weilen der Heiligen dabey gedacht wird, auf welche der schwöhrende seine Hand legen muste. Noch deutlicher aber ergibt sich die Wahrheit obiger Anmerckung aus denen Worten des

> Sächsischen Lehen-Rechts Cap. 19. *ibi:* Ein jeder Mann mag auch seiner Unschuld und Eyde besser einer Sachen, darum er beschuldiget worden, loß werden, dann daß man ihn derselben mit Gezeugen überweisen möge. ꝛc.
>
> apud *BURGEMEISTER* im teutschen *Corp. Jur. pag.* 251.

dahero Hostiensis schreibet: *Saxones habere talem legem, quod fur & abjuret furtum dextra, sinistra illud tenens.* confer. *GRIPHIAND.* de Weichbild. Saxon. Cap. 45. num. 18.

§. 89.

Auf den Tag Mariä Reinigung 1440. wurde

wurde Friederich der IIIte von denen Churfürsten einhellig zum Römischen König erwählet, von demselben auch denen Burgmannen eine Confirmatio generalis ihrer samtlichen Privilegien im Jahr 1442. und zwar sub dato Franckfurth am Dienstag nach St. Jacobs des heiligen zwölff Boten Tag ertheilet, ipso die festo Assumptionis Mariæ Mittwochs den 15ten Aug. ej. a. aber zu Friedberg in der Burg und Stadt die Huldigung eingenommen, und seynd mit Ihro Majestät, welche Junghern Dieterich von Eisenberg und Herrn zu Büdingen, den Grafen von Neipurg und Rudolff von Schauenberg bey sich gehabt, die Burgmanne mit 700. Reisigen, welche zu Rendel und Carben gelegen, geritten.

Im nächst vorhergegangenen Jahre haben Burggraf, Baumeistere und Burgmanne zur Burg Friedberg mit Ludwig, Churfürsten von Pfaltz einen Oeffnungs-Tractat über die Burg errichtet, zu dessen beiderseitigen Sicherstellung nachstehende Urkunden ausgefertiget worden:

1.) Eine Verschreibung von Burggraf,

Bau-

Baumeistern und Burgmannen gegen Herrn Ludwigen, Pfaltzgrafen bey Rhein, und dero Erben, die Churfürsten und Pfaltzgrafen bey Rhein seyn werden, geben auf Dienstag nach St. Elisabethen Tag, 1441. worinn

(a.) die Burgmannschaft um 1000. Gulden, so ihr im Golde bezahlet worden und hundert Gulden jährlicher Gülde, mit 2000. Gulden abzulösen, die Oefnung der Burg dergestalten überlassen hat, daß ein jeweiliger Churfürst die Burg durch seine Amt-Leute, Diener und die ihren zu allen ihren Geschäften und Nothdurften wieder allermänniglich, ußgeschieden Römische Kayser und Könige und die Burgmannschaft, gebrauchen möge, wobey ferner stipuliret ist, daß

(b.) die zu einer jeglichen Zeit von dem Churfürsten in der Burg seyende Haupt-Leute den Burg-Frieden zu halten und das Schloß getreulich helffen zu huden und zu verwahren, geloben und schwören auch, was sie in der Burg borgen und verzehren, gütlich bezahlen. (c.)

(c.) Der Churfürst, wann er sich der Burg zu einem offenen Krieg wieder jemand gebrauchen wolle, solches dem Burggrafen oder Baumeistern zu wissen thun und diese zur Stund und ohnverzoglich dem Gegentheil zu einem malen schreiben sollen, daß derselbe dem Chur-Fürsten binnen einem Monath gerecht werden solle, woferne er aber solches verschlüge und in vorgeschriebener Zeit nicht thäte, der Churfürst sich der Burg gebrauchen möge, und daß solchen fallß

(d.) der Churfürst, wann es den Burggrafen und Baumeistern beduchte und sie solches fordern, 8. gewappnete Schützen auf seine Kosten in die Burg legen und diese, wie oben bey denen Hauptleuten vermeldet, schwören sollen. Neben deme ware ferner verabredet, wie

(e.) die zwischen dem Churfürsten und der Burgmannschaft etwa entstehende Zwistigkeiten durch Austräge geschlichtet werden und daß

(f.) künftighin jeder neuer Burgmann diese Verschreibung zu halten, schwören, auch

(g.) diese Verschreibung der Stadt Fried-
berg unschädlich seyn solle, alles unter
der fernern Bedingnuß, daß

(h.) der Churfürst schuldig seyn solle, die
Burg bey ihren Freyheiten, Rechten,
Besäßen, Herkommen und Briefen
zwischen der Burg und Stadt zu schu-
ren und zu schirmen, auch wann die
Burg und ihre Zubehörungen von je-
mand benöthiget und belegen würde,
das zu wehren und die Burgmanne zu
entschidden nach ihrem Vermögen, so
dick das Noth geschicht.

2.) Ein Revers von Pfaltzgraf Ludwigen
sub dato Heidelberg feria tertia post Ste.
Elisabethe vidue 1441. welchem obige
der Burgmannen Verschreibung wört-
lich einverleibet und das Versprechen an-
gehänget ist, daß Er und seine vorgeschrie-
bene Erben das alles getreulich halten,
thun und vollnführen sollen und wollen.

3.) Eine Verschreibung von gedachtem
Churfürsten de eodem dato, worinn
derselbe vor sich und seine Erben eine be-
ständige Anweisung und Befehl an den

Zollschreiber zu Cube ertheilet, die 100. Gulden Oeffnungs-Gelder alljährlich richtig zu bezahlen, mit dem Anhang, daß, wann die Zahlung uff den Sontag, alß man singt, Lætare Jerusalem, gegen der Burg auf Pergament geschriebene Quitanzin nicht geschehe, die Burg solche ihr ohnbezahlte Jar-Gülte jeglichs Jahres uff Schaden zu nehmen befugt, der Chur-Fürst aber den Schaden in 2. Monaten, als er darum gemahnet werde, mit der ußstendigen Jahr-Gülde Kosten und Schaden gütlich zu bezahlen schuldig und, ehe solches geschehen, die Burg zu gebrauchen, nicht berechtiget, jedoch Er und seine Erben befugt seyn sollen, diese Gülte mit 2000. Rheinischer Gulden wieder abzulösen und zu sich zu kauffen.

Alldieweilen aber zu vorstehenden Oefnungs-Tractaten des Römischen Königs sonderliche Gunst und Verwilligung nicht beygebracht worden, der Churfürst jedoch die Burgmanne durch vorgelegte Briefe glaublich unterrichtet und unterwiesen hat, daß Er vom heiligen Reich die Gnade habe,

Schloß

Schloß und anderes, das vom heiligen Reich zu Lehen rühre, zu kaufen, so haben die Burgmanne auf Lætare 1442. einen Revers ausgestellet, daß sie gegen den Churfürsten noch seine Erben nimmermehr durch sich selbst oder jemanden anders fürziehen, fürwenden, oder fürnehmen sollen noch wollen, daß des Römischen Königs sonderliche Bewilligung, Gunst und Verhängnuß zu dem Kauf und Verschreibung nicht geschehen und zu der Oeffnung nit gegeben seyn, sondern solcher Kauf und Verschreibung getreulich und zu ewigen Zeiten gehalten werden solle.

Bey damaligem turbulenten Zustand und Kriegsläuffen haben auch die drey Burg-Friedbergische Dörffer Grossen Carben, Kleinen Carben und Kaichen, so dann Burggrefenrode, auf der Burg Friedberg Vorschub, weilen Sie dieselbe bey ihren Rechten, Freyheiten, Gewohnheiten und altem Herkommen nicht genugsam schützen können, von Kayser Friederich dem IIIten einen besondern Kayserlichen Schutz- und Schirmbrief, der geben ist zu Franckfurth

 auf

auf unser lieben Frauentag Assumtionis 1442. ausgewürcket, welcher aber besagten Burg Friedbergischen Ortschaften, wie an seinem Ort gezeiget werden solle, zu Anfang des XVIIIden Jahrhunderts Anlaß zu einem verderblichen Procefs, wordurch sie sich in eine Immedietæt schwingen wollen, gegeben hat.

§. 90.

Daß Anno 1442. Eberhard Löwe von Steinfurth annoch im Leben und Burggraf gewesen, erhellet aus einem im besagtem Jahr auf Mitwochen nach Sonntag Reminiscere zwischen Hansen von Erlenbach, Vitzthum zu Aschaffenburg auf der einen, und Burghart Huser uff der andern, und denen Chorherrn der Pfarrkirchen in der Burg auf der dritten Seiten über Emmerichs von Crufftele und Catharinen seiner seligen Haußfrauen nachgelassene Behaussung in der Burg gelegen, ertheilten Urtelsbrief, dessen Anfang also lautet:

Ich Ebirhard Lewe von Steinfurt Burggrafe zu Friedeberg. 2c.

und am Ende:

Und dieser obgemelten Sachen zu warem Urkunt, So han ich Ebirhart Burggrafe obgemeldt der Burg Insiegel zun Sachen vestinglich an diesen Brief heissen und thun hencken, gegeben ꝛc.

Nachdeme auch zwischen Eberhard von Eppenstein, Herrn zu Königstein, und Burggraf, Baumeisteren und Burgmannen zu Friedberg neue Differentien wegen der Mörler Marck entstanden waren, so wurden sie in dem Jahr 1442. durch Francken von Cronenberg und Jörge Brendel von Hoenburg als erbettene Arbitros entschieden.

Zwischen der Burg und Stadt Friedberg hat es ebenfalls neue Zwistigkeiten unter anderm wegen Setzung des Herdt-Schillings auf die Häuser in der Stadt gegeben, welche im Jahr 1444. Graf Heß von Leiningen und zwar obigen besonderen Punckten dahin entschieden, daß, woferne die von Friedberg ohne die 6. Burgmanne, die bey sie in Rath gehen, einigen andern und neuen Herdt-Schilling aufgesetzet und

gehoben, derselbe abseyn und nicht mehr gegeben werden auch die von Friedberg fürbaß keinen neuen noch andern Herdt-Schilling ohne die 6. Burgmanne setzen sollen.

Unter denen von Graf Hessen von Leiningen entschiedenen Punckten ware auch der Burgmannen Beschwehrde gegen die Stadt, daß dieselbe ohne der adelichen Sechser Vorwissen und Einwilligung dem Churfürsten Dieterich zu Mayntz, Diethern von Ysenburg, Gottfried und Eberhardten von Eppenstein, als Innhabern der Helfte des Schwartzenburgischen Pfandtschillings, gehuldiget, dahin entschieden, daß solches zu thun denen Burgern nicht gebühret habe und sie solches innerhalb Jares Frist abthun sollen. Es haben aber die Pfandtherrn, so bald sie diesen Spruch erfahren, davon an das Königliche Cammer-Gericht, welches damalen Albrecht Marggraf zu Brandenburg besessen, appelliret und König Friederich der III. sothanen Spruch am Samstag nach Valentins-Tag 1448. an seinem Königlichen Cammer-Gericht, welches damals Leonhardt Bischoff zu Passau besessen, nach

Rath

Rath Caspars, Herrn zu Weißkirchen, Cantzlers, Hansen von Neitperg, Albrechts von Pottendorff, Hansen von Stahremberg, Procopii von Rabenstein, Hanß Frauenbergers von Messenhausen, Friederich von Graben, Hartmann von Cappell, Peter Bachmüllers und Conrad Aspachs wiederum aufgehoben, wie die in extenso vorhandene Urtel des mehreren ausweiset.

§. 91.

Im Jahr 1448. ware

Henne von Stockheim.

Burggraf, welches Prædicat ihm in einer Urkund über ein Dienstags nach Trinitatis 1448. zu Bruchkebel gehaltenes Hanauisches Mann-Gericht beygeleget wird. Wann er aber eigentlich zu dieser Würde gelanget, und wie lange er sie bekleidet, ist noch nicht zu entdecken gewesen.

In eben diesem Jahr und zwar auf den Sontag Egidii ist, nach Innhalt der dem auf Pergament gefertigten Privilegienbuch beygefügten Burgmanns-Liste, Herr Martin Schenck Comptur zu Marpurg zu einem

Burgmann aufgenommen worden, und ist dieser der erste Commandeur von Marpurg, dessen Aufnahme in die Burgmannschaft biß hieher bekannt ist.

Nach der alten teutschen Art, die Rechte einer Landschaft, welche zwischen der Herrschaft und Unterthanen von ohnfürdencklichen Jahren stillschweigend hergebracht, und per continuas traditiones im Andencken verblieben, auf beständig sicher zu stellen, hat im Jahr 1454. auch die Burgmannschaft zu Friedberg einen Weißthum zu Kaichen (welches Dorf in eben diesem Jahre biß auf 12. Hoffstätte abgebrannt) unter der Linden veranstaltet, worüber ein offen Instrument von Johannes Stein von Echzel, offen geschwornen Schreiber, unter der Mitbesieglung Heinrich Stampen von Dottingen Ertz-Priester zu Friedberg, Jungher Henne Specht von Bubenheim, Jungher Appel Rupracht und Jungher Cunradt Waldtmanßhaussen, errichtet und Innhalts dessen einmüthiglich geweiset worden.

1.) daß ein Burggraf, Baumeister und „Burgmann der Burge Friedbergk seyen „oberste

„oberste Herrn, Schützer und Schirmer
„in dem freyen Gericht und der oberste
„Greve seye ein oberster Richter.

2.) daß, wer da Recht nehmen will in dem
„freyen Gericht, das dem obersten Gre-
„ven verbüssen soll, und anders nie-
„mands.

3.) daß, wer das sein in dem freyen Ge-
„richt vergiftigen und vergeben will, das
„vor einem gehegten Gericht thun soll.

4.) daß, wer anders Gebot in dem freyen
„Gericht tede, dann ein oberster Greve,
„oder den solches gebürte, solches jegli-
„chem Greven mit 15. Turnes verbüssen
„solle.

5.) daß man in dem freien Gericht solle ge-
„ben Münzenberger Eiche und Assenhei-
„mer Masse.

6.) daß, ob ein Uebelthäter im freien Ge-
„richt funden würde, ein oberster Greve,
„oder wem er das bevehle, den soll ne-
„men und ghein Assenheim oder Friedt-
„berg füren, allda behalten und fragen,
„und wann man ihn rechtfertigen will,
„wieder in das Gericht führen und alß-

„dann daselbst vor Gericht schuldigen sol-
„le, konnte er sich dann allda wohl ver-
„antworten, so wäre es ihm gut.

7.) daß einjeder Lehen-Herr selbsten oder
„durch seinen Landsiedel das Gericht des
„Jares viermahl besuchen, oder es dem
„obersten Greven mit 15. Turnes verbüs-
„sen solle.

8.) daß, ob einer aus dem freien Gericht
„gienge clagen andern Leuten, davon dann
„dem Gericht Mühe oder Schade enstün-
„de, derselbe das dem obersten Greven
„verbüssen solle mit zehen Punt Hellern.

9.) daß die von Ilbenstatt sollen die Panier
„han und halten, ob sichs machen wür-
„de, daß das freie Gericht außziehen soll-
„te, darum sie des Greven-Hafern ge-
„freiet seyen.

10.) daß, ob einer dem andern in dem freien
„Gericht uff das sein lieff frevelichen, der-
„selbe das dem obersten Greven verbüs-
„sen solle mit zehen Punt Hellern.

Nach dem weiteren Innhalt dieses Weißthums ware damalen Jungkher Ludwig Weyß von Fauerbach, Junckher Ludwigs

wigs seligen Sohn, oberster Greff in dem freien Gericht, und nicht nur die Burgmanne, sondern auch die Lehen-Herrn die in das Gericht und Urtheil gehören, zugegen. Eberhard Weyß von Fauerbach hiesse im Namen des obersten Greven und der Burgmanne den understen Greven, Jung Henne, zu Ilbenstatt weisen, dieser bevahle und gabe es Cunraden dem Under-Greven zu grossen Carben und dieser hat nach geschehener Besprechung mit denen Lehen-Herrn, auch Under-Greven und andern, Armen und Reichen, obiges erzalt und ausgesprochen.

Da nun dieser Weißthum von dem alten Herkommen zeuget, so wird an der Wahrheit der oben p. 87. & 88. angeführten Sätzen, daß so wohl Assenheim als Ilbenstatt zum freien Kaicher Gericht gehörig gewesen, niemand weiter zu zweiflen begehren.

§. 92.

Bereits oben §. 43. ist der von Kayser Carolo IV. im Jahr 1349. beschehenen Verpfändung einiger Reichs-Städten vor 20000. Marck Silbers an Günthern Grafen

sen von Schwartzenburg Erwehnung gethan worden. An gedachter Summe waren 10000. Gulden auf die Reichs-Stadt Friedberg angewiesen, welche nach der Hand Graf Günther an das Ertz-Stift Mayntz, die Herren von Eppenstein und Isenburg, sodann an die Reichs-Stadt Franckfurth überlassen, und bestunde die Mayntzische Rata in 2000. Gulden. Ob nun wohlen die Pfandtschafts-Innhabere so gutwillig gewesen, daß sie der Stadt Friedberg zur Erleichterung das jährliche Interesse auf 4. p. Cto. herabgesetzet, so hat doch besagte Stadt an das Ertz-Stift Mayntz in fünfzehen Jahren keinen Heller bezahlet, also daß 1245. Gulden Interessen aufgeschwollen. Hierdurch ist das Ertz-Stift bewogen worden, im Jahr 1455. all sein Recht an dieser Pfandschaft und daher gehabte Forderung gegen Bezahlung der 2000. Gulden Capital und 1200. Gulden aufgeschwollener Gülte an die Burg Friedberg zu cediren und zu überlassen, und ist die Uebergabs-Verschreibung datirt auf St. Martins-Tag 1455.

Weni-

Wenige Tage hernach, nehmlich auf Freytag nach Martini besagten Jahres, haben Burgermeistere und Rath samt der ganzen Gemeinde der Stadt Friedberg dem Burggrafen, Baumeistern und Burgmannen Eide, Gelübde und Huldigung gethan und zu den Heiligen geschworen, denenselben, anstatt des Churfürsten zu Mayntz und seines Stifts, getreu, hold, gehorsam und gewärtig zu seyn, in aller der Maaß, als die Kauf- und andere Briefe und der denen Burgmannen unter der Stadt Insiegel zugestellt Revers-Brief ausweise. Es ware aber in diesem Brief ferner enthalten, daß wann von Burggraf, Baumeisteren, oder den 6. Burgmannen, die in den Rath gehen, einem oder mehrern, die Vermög Reversus schuldige Folge von der Burgerschaft verlanget würde, solche weiter nicht gehen solle, als daß die Burgere in einem Tag und Nacht wieder heimkommen können, dargegen Burgermeistere und Rath, den Rückstand à 1245. fl. gütlich abzuführen, die Burgmanne aber, die Stadt nach ihrem besten Vermögen zu schirmen, zu verthei-

theidigen und bey allen Freiheiten und altem Herkommen zu lassen, versprochen haben.

In eben diesem Jahre haben Burgermeister, Schöffen, Rath und Burger gemeinlich der Stadt Friedberg an die Burg Friedberg auch einen Revers wegen der neuen Gesetzen i. e. Accisen, ausgestellet und darinn bekannt, daß sie den Burggrafen, Baumeistere und die sechß Burgmanne, die zu ihnen auf den Rath gehen, um Vergönnung eines gemeinen Aufsatzes auf Wein, Bier, Schragen, Hockener und Hütten der Garköchen angeruffen und mit Unterthan gebetten, die Burgmanne auch solchen in Ansehung der Stadt Gebrechlichkeit, Schuld, Armuth und anliegender Noth auf 3. Jahre gegönnet und, obschon ihnen das Halbtheil gebühret, gantz eingeraumet haben. Dieser Revers ist in extenso zu finden in dem gedruckten

Bericht und Gegen-Bericht ꝛc. *pag.* 258.

Unter diesem Jahrgang und zwar uff Samstag Pauli Bekehrung findet sich eine Urkunde von Cunrad von Gumeringen, Licentia-

centiato in geistlichen Rechten, Dechan des Königlichen Stifts zum Heiligen Geist zu Heidelberg, daß er in einem mit des Ehrwürdigen Herrn Josten von Veningen, Meisters Teutschs Ordens in teutschen und wellischen Landen Insiegel versiegelten Pergamenten Buch gesehen habe einen Punct des vorgenannten Teutschen Meisters zufalls und machunge einer mehrtheyle, die Burgmanne zu Friedberg antreffende, welcher also laute: „Item, als unser Herre der „Pfaltzgrave bey Rhein, Friederich Herzog in Beiern ꝛc. unserm Herrn, Dieterich „Ertzbischoff zu Mayntz zugesprochen „hat, als die Burgmann zu Friedbergk „mit der Stadt daselbst in spenne ge„west und darum zu Außtrag und „Recht kommen seindt, da understehe „unser Herr von Meintz, die Stadt „zu Friedbergk zu handhaben und „schirmen wieder die gemelte Burg„mann und widder ir Urteil und ire „erwonnen Rechte und auch widder ih„re Freyheit ꝛc.

„uff solchen Artikel uns Herrn von Mein„ze

„ze Zusaze uff ire Eyde, nach ihrem besten „Verstendnusse, zu recht entscheiden ha„ben, daß unser Herr von Meintz des „Zuspruchs ledig seyn solle, und Uns „Herrn des Pfalzgraven Zusaze uff ir „Eide, nach irem Besten Verstendnus„se, zu Recht entscheiden haben, daß „unser Herr von Meinz die Stat zu „Friedbergk widder die vorgemelte Ur„theil nit handhaben noch schirmen soll, „Also thun wir (Jost von Veningen) der „Gemeine unser Zufalle und machen ei„nen merentheil uff unsern Eidt, dem Zu„spruche, so unsers Herrn des Pfalz„Graven Zusatze uff diesen Puncten ge„tan haben. ꝛc.

Nun ist zwar weder der Jahrgang dieses von dem Teutschmeister, als Obmann, ausgesprochenen Laudi noch das Objectum, worinn der Churfürst zu Mayntz sich der Stadt gegen die Burg in einer entschiedenen Sache angenommen, hieraus zu ersehen, allein so viel leget sich doch hieraus zu Tage, daß die Stadt Friedberg sich an dem Recht niemalen ersättiget, sondern ge-

gen

gen abgeurthelte Dinge mit fremdem Schutz zu behelffen gesuchet, und daß der Churfürst Fridericus I. mit dem Zunamen Victoriosus, sich hierunter, dem Oeffnungs-Tractat de Anno 1441. zufolge, der Burg Friedberg angenommen habe, es ist auch sehr wahrscheinlich, daß durch desselben Vorschub der Churfürst Dieterich zu Ueberlassung seines Antheils an dem Schwartzenburgischen Pfandschilling bewogen worden.

§. 93.

Daß in denen Jahren 1456. 1457. und 1459.

Hermann Weyß von Fauerbach.

Burggraf gewesen, davon zeugen nachfolgende Urkunden:

1.) ein Original Kaufbrief von Hanß Olewecke gegen der Burg Præsenz über ein Achtel Korn jährlicher Gülte de Anno 1456. worinn Hermann Weysen, als Burggrafen, namentlich Erwehnung geschiehet.

2.) eine eingelößte und cancellirte Origi-

nal-Pfandtverschreibung von der Burg Friedberg gegen Francken von Cronenberg um ein Capital von 500. Gulden, worinn sich Hermann Weyß, als Burggraf, vor die Burg verbürget hat.

3.) Ein Fehde-Brief von Richard Zollner (welches Adeliche Geschlecht nach

Winckelmanns Beschreibung des Hessen-Landes *P. V. Cap. 9. pag.* 580.

ausgestorben) folgenden Inhalts:

Wisset Hermann Weisse, Burggrave zu Friedeberg, Eberhard Ludwig und Gilbracht *alle* Weisen, Gevettern, Rudolff, Henne, und Wenzel und alle von Cleen, Burgmann und sust alle Burgmann zu Friedeberg, so alß ich Richard Zolner mit mynen Helfern fyent bin der Stadt Friedeberg um myne reddeliche Forderunge und Ansprache, ich zu ine han und mich gen uch erbotten han, zu Eren und Recht mechtig zu sin, und zu uch gefordert,

abe

abe ich myne Helffere über die egenannt Stat suchen wurden, wes ich myne Helfere uns zu uch und den uwern vorseen solden, daruf mir noch nit Antwurt worden ist, das mich sere von uch befremet. Nu dann die egenant Stat uch bewant ist, nimt ir odder die uwern diß Fehede Schaden an uwern Dorffen, Höffen, odder Gerichten, es were mit Brande, Raube odder Totschlage, wie sich der Schade machen wurde, nichts ußgescheiden, des Schaden synt will ich sin mit mynen Helffern und uch zu keinem Tage odder fordern Reden steen und des myne Ere vor mich und myn Helffere bewart han und des zu Orkunde han ich gebeten den vesten Dithard von Rolßhusen, das he syn Ingesiegel zuruck dieser Schrift vor mich und myne Helffere gedruckt hat, das ich Dithard so ware erkenne. *Anno Domini MCCCCLIX.* vor Bartholomäi.

Nachdeme die Burgmanne den Reichs-Lehenbaren See an dem Stadt-Graben zu Friedberg zwischen dem See- und Mayntzer-Thor, welcher ihnen Kayser Carl der VIte im Jahr 1361. oben §. 47. angemerckter massen namentlich confirmiret, mehreren Nutzens halben zu einer Wiesen gerichtet hatten und die Stadt Friedberg glaubte, es gienge ihr durch diese Trockenlegung des Sees etwas an ihrer Befestigung ab, so haben Burgermeister, Rath und gantze Gemeind besagter Stadt bey denen Burgmannen angesucht, zu Befestigung der Stadt einen Wasser-Graben die Länge herab durch der Burg Wiesen, so hievor ein See gewest, an dem Stadt-Graben zweyer Ruthen weit zu machen, so ihnen auch die Burgmanne vergönnet und dargegen am Samstag nach Bartholomäi-Tag 1457. einen Revers erhalten haben, daß dieser Graben ihr seyn und bleiben solle, „sich des zu gebruchen mit Fischerien, aller Nutzunge und „Gerechtigkeit, den auch widder zu eynem „Sehe zu machen und in allen andern Sa„chen iß damit zu halten, zu thun und zu lassen,

„lassen, alß sie Macht hatten, da es ir Sehe „was, und dawidder sollen noch wollen die „von der Stadt nit sin odder thun, das „weren odder schaffen gethan werden, son„dern desselben Graben nit ferrer gebruchen, „dann zu Festickkeit der Stadt und inmas„sen die Burgmanne der Stadt hievor ge„gonnet, ires Sehes, da der noch im We„sen was, darinn zu weschen, drencken, „Wasser zu holen und zu Nothdurft zu ge„bruchen, doch auch hierin abgeschieden, daß „sie keyne geferbet Tuch darinn weschen od„der luttern sollen, alle Geverde hirin ab„gestalt.

§. 94.

Im Jahr 1460. haben Burggraf, Baumeistere und Burgmanne sich einer neuen Ordination der Pfarr-Kirchen in der Burg Friedberg jedoch unter der Clausula: daß ire erste Ordinacion und Begriffe (wovon oben §. 57. Meldung geschehen) von dieses Briefes wegen nicht solle geergert oder gekrengt werden ꝛc. verglichen, welche sehr weitläuf und special ist, unter anderem aber enthält:

1.) daß welcher Priester ein Gottes-Lehen erhält, in dem Begriff der Burg Friedberg wohnhaftig seyn, sich erbarlich und Priesterlich, als es gegen GOtt und gegen der Welt wohl geziemet, halten oder von dem Pfarrer darum gestrafet werden, und daß

2.) keine der Burgmannen Gottes-Lehen in der Burg ihren Söhnen, oder einem Edelmanne oder eines Edelmanns Bastard geliehen werden sollen.

3.) ist der Innhalt der Eiden, worauf der Pfarrer und respective die Altaristen den Burgmannen in Treuen angeloben sollen, recensiret.

4.) seynd die Fälle, wordurch einer sein Gottes-Lehen verwürcken könnte, angeführet.

5.) ist verordnet, daß keinem, der nicht bereits Priester wäre, ein GOttes-Lehen verliehen, auch keiner zum Altaristen angenommen werden könne, der vorhero mehr Gottes-Lehen oder Beneficia habe, es seye dann, daß er solche vorhero lediglich aufgebe.

6.) werden die Straffen bestimmet auf alle

Fälle,

Fälle, wann und wie ein Altarist in seinem Amt nachläßig seyn und sonderheitlich denen GOttes-Diensten in seinem Rock und Chorhut nicht jedesmahl gebührend ab- und auswarten würde, und bestiehen diese Straffen in einem gewissen Abschlag oder Abzug respective der halben Præsenz, eines Tornes oder auch 6. Altar Heller, welche die übrige unter sich zu theilen gehabt, und der Præsenz-Meister aufheben müssen.

7.) solle ein jeder Pfarrer und Altarist so bald er von denen Burgmannen belehnt, seinen offenen versiegelten Brief geben, alle vorgeschriebene Stücke zu halten mit gantzer Wahrheit.

8.) behält sich die Burgmannschafft die Erläuter- und Aenderung dieser Artikel bevor.

9.) ist verordnet, daß wann der Priester einer oder mehr und ire Nachkommen das überführen, sich ohnbescheidentlich, unerbarlich und ohnpriesterlich halten wollte, mit unredlicher Spielerey,

Schlägerey, oder durch sie der Gottesdienst nach der Ordination gehindert und nicht in aller Gleichheit gehalten würde, der Burggraf, Baumeistere und Burgmanne, die in Zeiten seyn, ire Korn-Pfenning-und andere Gülte und Præsentien ihnen verbieten und die aufheben, in ihr Hand nehmen und an unser Frauen Marien und St. Jörgen-Baue in der Burgk, wo sie düngket, daß es nutzlichst seye, ein Jar oder zwey, oder also lange, biß sie sich eines besseren besinnen und gutes wieder anheben, wenden mögen.

10.) daß der Pfarrer diese Ordination handhaben solle ohne Geverde und Argeliste, alß er es vor GOtt, dem Burggraven und Burgmannen und der Welt verantworten wolle, dargegen die Burgmannschafft ihn versichert, ihn getreulich zu verantwurten, und die Altaristen darzu zu halten, daß sie ihm beholffen seyn.

11.) Wo auch Zweyung unter den Priestern würde, wollen Burggraf und

Burg-

Burgmanne das nach ihren besten Sinnen richten und entscheiden, und die Priester auch deß an ihnen bleiben.

Es finden sich auch noch viele Additional-Articul, welche Burggraf, Baumeistere und Burgmanne, in der Zeitfolge ihrer Geistlichkeit in der Burg vorgeschrieben haben, woraus augenscheinlich erhellet, daß sich die Rechte der Landes-Herrn circa sacra schon damalen sehr weit erstrecket.

confer. de LUDEWIG *Dissert. de Principum S. R. J. potestate in sacris ante paces religiosas.*

In eben diesem 1460sten Jahre und zwar an Donnerstage nach dem Eschtage ist Herr Wyppracht Lewe von Steinfurth, Commenthur zu Marpurg in die Burgmannschaft aufgenommen worden.

§. 95.

In dem auf Pergament gefertigten Bruderschafts-Register ist

Rudolph von Cleen

als Burggraf angemercket und besag eines in der Burg-Archiv befindlichen

Kaufbriefes von Meze von Hemyngen, Eberhard Weisen von Fauerbach Wittib, gegen Pfarrer und Altaristen in der Burg über einen Hoff zu Echzel ist derselbe im Jahr 1462. am Amt gewesen.

In dem nemlichen Jahre hat vorgedachte Wittib von denen Richtern zu Rockenberg und Oppershoffen alles ihr Gut, das sie und ihr seeliger Haußwirth, Eberhard Weyse, daselbsten gehabt, liegendes und fahrendes, wovon ersteres in einer Hoff-Raithe, acht Huben Landes und eilff Holz-Marcken bestanden, und noch heutigen Tages der Burg Friedberg Eigenthum ist, dem Pfarrer und Altaristen der Pfarr-Kirchen zur Burg Friedberg mit Halm und Giren, als es bey diesem Gericht gewöhnlich und recht gewesen, aufgegeben und ist der Uebergabsbrief datirt auf Dienstag nach St. Martins-Tag Anno Dni. MCCCCLXII.

Am Mittwoch nach dem Sonntag Quasimodogeniti 1464. hat Eberhard von Eppstein, Herr zu Königstein, besag des apud *Acta judicialia* in Sachen Herrn Grafen

fen von Wallpott zu Bassenheim *contra* Burg Friedberg *sub Lit. R.*

befindlichen Ubergabsbriefes seinen an dem Gräflich Schwartzenburgischen Reichs-Pfand-Schilling auf der Stadt Friedberg gehabten in 1000. fl. Capital und 40. fl. jährlicher Pension bestandenen Antheil an die Burg Friedberg cediret, dargegen haben Burggraf, Baumeistere und Burgmanne zur Burg Friedberg ermeldten Eberharten von Eppenstein, Herrn zu Königstein, vermög eines besondern Briefes zu ihrem Mitburgmann unter anderem mit dieser Bedingnuß aufgenommen, daß nach seinem Tode jedesmal der älteste seiner Nachkommen Burgmann seyn solle, worüber gedachter Herr von Eppenstein sub eodem dato einen Revers, welchem vorberührter Brief wörtlich einverleibet ist, ausgestellet, und darinn an eines rechten Eidesstatt gelobet und versprochen hat, alles vorgeschriebene stät und vest zu halten, darwieder nicht zu thun, noch schaffen gethan werden ꝛc.

Gleichwie nun hierbey die Burgmanne, Krafft ihres habenden freyen Receptions-

Rechts,

Rechts, darfür gesorget haben, daß allein der jeweilige Primogenitus derer Herren von Eppenstein und Königstein der Burgmannschafft fähig, die übrige Descendentes aber, damit die Burg durch mehrere Commembra höheren und mächtigeren Standes nicht beschwehret werden möge, ausgeschlossen seyn sollen; Also ist auch in dem nemlichen Jahrgang dem Commandeur des Teutschen Ordens zu Franckfurth bey seiner Reception die Bedingnuß, 100. fl. so damalen Gold-Gulden waren, bey der Aufnahme zu erlegen vorgeschrieben und von demselben erfüllet worden, wie aus nachstehenden Formalien der im Anhang beygedruckten Burgmanns-Liste zu ersehen, dann es allda heisset:

> *Anno Domini* 1464. am Montage nach *Assumptionis* ist Burgmann worden Herr Gerhard von Foitsberg Ueberyder des Dutschen Huses zu Franckfurt, alß an eyns Comenthurs stat daselbst. *de quo dederunt Castro C. Flor.*

wobey man nur mit wenigem anmercket, daß

daß in einem sub dato 19. Febr. 1567. an den Burggrafen Johann Brendel wegen einer dem Teutschen Orden gehörigen halben Huben Landsiedel-Landes zu O Carben erlassenen Schreiben folgende Unterschrift zu finden:

Wilhelm von Hoerdt Oberreuter zu Franckfurdt Deutsch Ordens.

Es ist aber die Charge eines Uebereyders oder Oberreuters nachhero dem Hauß-Commendeur aufgetragen worden.

§. 96.

Anno 1467. und zwar am Eschtage nach St. Veits-Tag hat Kayser Friederich der IIIte denen Burgmannen nicht nur alle und jegliche ihre Freyheiten, Gnaden, Herrschafften, Rechte, Handvesten, Briefe und Privilegia generaliter confirmiret, sondern auch eine weitere Confirmationem generalem, welcher, wie aus dem

apud LUNIG im T. R. A. *sæpe cit. loc. pag.* 118. *seqq.*

befindlichen Abdruck zu ersehen, die Verschreibung Rudolphi I. über die Judenschafft

denschafft in der Stadt Friedberg und die von Chur-Maynz und Eberhardten von Eppenstein, Herrn zu Königstein, an sich gebrachte Reichs-Pfandschafft über besagte Stadt, so dann die Grafschafft Kaichen samt ihrem freyen Gericht, allen Dörffern und Zugehörungen specifice einverleibet, ertheilet und die Burgmannschafft noch weiter privilegiret und verordnet, daß keine Herrschafft die Einwohnere, Dienst- und andere Leute der Grafschafft Kaichen weder mit Diensten, Steuren, Azung, Bethe, Läger oder anders, nichts ausgenommen, beschweren, die Burgmannschafft aber befugt und berechtiget seyn solle, nun hinführo, statt des bisherigen Burggerichts, worin jeder Burgmann Sitz und Stimme gehabt, zwölff erbare vernünftige Männer, die darzu tauglich und gut, aus ihr zu erwählen und zu dem Burggrafen zu ordnen, zu setzen, zu verändern und zu entsetzen, desgleichen in denen Dörffern der Grafschaft Kaichen acht erbare Mannen zu ihren Dorf-Grefen zu setzen, auch, damit dieselben Rechts-Sitzer all solchen Gerichten

ten desto besser abwarten und in stätem Verwesen bleiben mögen, in jedem Dorf auf alle ihr Viehe und Zucht derselben Dorf-Leuten, es seyen Pferdte, Ochsen, Kühe, Schweine, Schaafe, Geisen oder anders, einen ziemlichen Aufschlag thun, denselben einnehmen und dieselben Rechts-Sitzer davon besolden und belohnen, die Dorf-Leute auch solches ohne Wiederrede ausrichten und geben sollen.

Auf dem in dem nemlichen Jahre gehaltenen Reichs-Tag wurde in Kraft des auf Martini 1466. eben daselbst errichteten Reichs-Abschiedes ein Anschlag über 20. tausend Mann zu Roß und Fuß zum Zug gegen den Türcken, worzu der Pabst den Kayser und die Reichsfürsten durch Laurentium, Bischoffen von Ferrara, aufmuntern liesse, gemachet, und wie aus dessen Abdruck

in der neuesten Samlung der Reichs-Abschieden *P. I. p.* 221.

ersichtlich, die Burg Friedberg auf 10. Mann zu Pferdt und 20. zu Fuß angeschlagen.

Weilen

Weilen nun mit dem Burggrafen Rudolph von Cleen sich die Seres Burggraviorum incerta endiget, gestalten, daß in denen biß hieher erläuterten Jahrhunderten mehrere, als die angeführte Burggrafen, an der Regierung gewesen, nicht nur aus denen hin und wieder sich äusserenden Zwischen-Räumen, sondern auch aus dern oben §. 14. angezogenen Urkunde, worinn eines W. Burgravii, ohne daß auf selbige Zeit ein Burggraf, dessen Name mit dem Buchstaben W. anfienge, hätte eruiret werden können, Erwehnung geschiehet, nicht weniger aus mehr allegirtem Bruderschafts- oder Seelmessen-Register, welches eines Eberhard von Bommersheim, als Burggrafen, ohne Beysetzung des Jahres, Meldung thut, ersichtlich ist; So erhält auch dieser erste Theil allhier sein

E N D E.

Anhang

Anhang.

Nro. 1.

Weilen die Burgmanns-Liste von Anno 1474. an unter denen Actis Judicialibus in Sachen Herrn Grafen von Wallpott zu Bassenheim contra Burg Friedberg publici Juris geworden und öfters wohl zu gebrauchen ist, sich aber in dem mehrberührten Privilegien-Buch noch eine starcke Liste von vorlaufenden Jahren findet; So glaube, es werde dem geneigten Leser nicht unangenehm seyn, solche, so complet sie ist, allhier anzutreffen und zwar haben ihre Burgmanns-Pflichten abgelegt.

Anno 1439.

Johann von Moderspach.

Anno 1444.

Emmerich Wolffskele von Fautsberg ad preces.

Friederich Wolffskele von Fautsberg ad preces.

Erwin von Beldersheim.

Anno 1445.

Henne von Hattstein, ad preces.

Anno 1448.

Henne von Buches von Steten.

Ludwig Weysse.

Reinhard von Schwalbach.

Herr Mertin Schenck, Comptur zu Marburg.

Sibolt Schelme, der alte.

Henne von Bechtelsheim.

Anno 1449.

Balthasar Forstmeister.

Crafft Monich von Buchsecke.

Philips von Hoenstein, der alte.

Anno 1450.

Gotfryt von Hotsfelt.

Henne von Schwalbach, Mertin Forstmeisters Eydem.

Philips von Hoenstein, der junge.

Anno 1451.

Philips von Schwalbach, Henne von Schwalbachs Sone.

Wilhelm Forstmeister von Gelnhausen.

Philips von Stogheim.

Henne von Hoenwysel, Henne von Hoenwysel des alden Sone.

Anno 1452.

Caspar Forstmeister.

Anno

Anno 1453.

Dieterich Specht von Bubenheim, der junge.

Anno 1454.

Friederich von Spale.

Jacob von Fleckenstein.

Herman von Carben.

Anno 1455.

Jorge Brendel von Hoenberg, der junge.

Anno 1456.

Philipps von Stogheim.

Herr Diether von Werde, den man nennt Midiger, Stathalder zu Margpurg.

Eberhard von Waldenstein.

Anno 1457.

Henne Groppe von Beldersheim.

Heinrich von Carben.

Herr Eberhart von Nypperg, Ritter.

Friederich von Fleckstein, der junge.

Philips von Drahe.

Albrecht von Foitsberg, genannt Holtzappel.

Anno 1458.

Dieter von Erlebach.

Rupracht von Buches.

Walther von Fellbil.

Enders von Langsdorff.

Jorge Rietesel.

Anno 1460.

Herr Wyppracht Lewe von Steinfurt, Comethur zu Marppurg.

Menges und Henne von Düldesheim.

Johann von Hulßhofen.

Philips Rytesel.

Eberhard und

Johann von Beldersheim Gebrüdere, Wernhers seel. Sone.

Gotfryt von Ryffenberg.

Peter Lusel von Lomßheim.

Adam von Erlebach, den man nennt Wilbach.

Johann Schenck von Sweynsberg, Gunthrams Sone.

Anno 1461.

Emerich von Rynberg.

Antonius Schenck von Sweynsburg.

Anno 1462.

Gotfryt von Cleen, Wentzels Sone.

Anno 1463.

Conrad von Beldersheim, genannt Groppe.

Anno 1464.

Hanß von Waldenstein, der junge.

Rudolpff von Rückingen.

Eberhart Brendel von Hoenberg.

Diethe-

Dietherich von Erlebach.

Reinhard von Stogheim.

Herr Gerhart von Foitsberg, Uberryder des Dutschen Huses zu Franckfurt, alß an eyns Comenthurs statt daselbst, de quo dederunt Castro C. Flor.

Henne von Bobenhusen.

Ymyllůs von Oberstein.

Her Daniel von Muderßbach der alte und

Her Daniel der junge, sin Sone.

Henrich Bach.

Hermann Waltmann.

Anno 1465.

Henne von Schwalbach, Bernharts seel. Sone.

Friederich von Carben.

Herman Rietesel.

Conrad Dugel.

Friederich von Mudersbach.

Friederich von Dorfelden.

Eberhart Doringe.

Nota: Unter denen Jahren 1444. und 1445. finden sich bey drey neu-recipirten Burgmannen die Worte: *ad preces*. Was aber solche eigentlich bedeuten sollen, ist biß hieher nicht zu ergründen gewesen, dann, daß

der damalen an der Regierung gewesene Kayser Friederich der IIIte das Jus primariarum precum bey diesem Corpore mere militari exerciret haben sollte, um so weniger zu vermuthen, als solches allein bey geistlichen Stiftern und Clöstern anschläget, auch nur auf einen Precistam restringiret ist.

Da mir unter dem Druck dieses Theils noch verschiedene zu mehrerer Erläuterung derer darinn angeführten Geschichten dienliche Stellen zu Gesichte gekommen, so will davon folgendes mittheilen:

Nro. 2.
ad pag. 27. seqq.

In dem §. 9. habe erwiesen, daß in denen Jahren 1228. und 1235. ein Lutolph Burggraf zu Friedberg gewesen. So sicher nun zu vermuthen ist, daß eben derselbe auch in der Zwischen-Zeit dieses Amt geführet habe, cum probatis duobus extremis media præsumantur; So vollkommen ist auch der Beweis, was besonders den Jahrgang 1234. anbetrift, bey

Lerßner in der Franckfurter Chronick Zweyten Theil, *II.* Buch, 48. *Cap. pag.* 198.

zu finden, indeme ermeldten Burggrafen auch unter denen Zeugen des in besagtem Jahre von dem Römischen König Heinrich dem Closter Arnspurg ertheilten Freyheitsbriefes nach Außweiß desselben Schluß-Worten:

Testes hujus sunt Sifridus Moguntinus Archi-Episcopus - - - - LUTOLPHUS Burggravius de Friedberg & alii quam plures. Datum apud Wirzeberg Anno Domini Millesimo CCXXXIV. quarto Kalend. Junii Indictione VII.

Erwehnung geschiehet.

Nro. 3.
ad pag. 29. & 30.

Durch die in dem §. 10. allegirte Urkunden ist dargethan, daß in denen Jahren 1239. und 1240. Ruprecht von Carben Burggraf zu Friedberg gewesen. Es tritt auch diesem Beweiß, so viel den ersten Jahrgang anbetrift, annoch der Schenckungsbrief apud

Dom. de GUDENUS *Cod. Diplom. Tom. I. p. 558. seq.*

bey, indeme der allda unter denen Zeugen

recensirte Rupertus Burggravius, wobey belobter Autor ad marginem mittelst des Wortes: *Fridbergensis.* anmercket, daß derselbe Burggraf zu Friedberg gewesen, sicherlich vor keinen andern Rupertum, als de Carben, zu halten ist.

Allein, daß eben derselbe in denen Jahren 1237. und 1238. noch nicht Burggraf, sondern ein anderer und zwar vermuthlich Ludolfus noch am Amte gewesen, lasset sich nicht ohne Grund aus denen cit. loc. pag. 546. & 548. befindlichen Urkunden von berührten Jahren um deßwillen schliessen, weilen in beyden Rupertus de Carben unter denen Zeugen, ohne Beysetzung eines Officii vorkommet und nicht zu vermuthen ist, daß, wann er damalen schon Burggraf gewesen wäre, diese qualitas nicht würde beygesetzet worden seyn, da man so gar Exempel findet, daß in denen Diplomatibus der Tauf- und Geschlechts-Nahme ausgelassen und nur schlechthin gesetzet worden:

Burgravius de Frideberg.

wie zu sehen bey

Herrn von GUDENUS *Cod. Diplom. Tom. II. pag.* 180. & *Tom. III. p.* 799. Nro.4.

Nro. 4.

ad pag. 33.

Allhier kommet unter anderen Burgmannen ein Franco de Hufftersheim als Zeuge vor, es zeiget sich auch aus dem von

Herrn von GUDENUS *in Cod. Dipl. Tom. IV. pag.* 1024. *seqq.*

edirten Testamento Conradi de Morle, Militis, Castrensis in Frideberg &c. de Anno 1318. daß Hufftirsheim damalen ein Dorf gewesen, so nach denen Worten:

&c. in terminis Ville Huftersheim &c.

seine eigene Gemarckung gehabt. Weilen aber von diesem Dorff heutigen Tages nicht die geringste Rudera mehr anzutreffen seynd, so mercke nur mit wenigem an, daß eingezogener Erkundigung nach dieser Ort nicht weit von dem Dorff Ober-Mörlen gelegen gewesen, aber vor ohnfürdencklichen Zeiten abgegangen und die Gemarckung zu der von Ober-Mörlen gezogen worden seye.

Nro. 5.

ad pag. 45. in fine §. 14.

Es ist dahero auch nicht zu zweiflen, daß das in Chartulario Retterensi apud

Dnum. de GUDENUS *Cod. Diplom.*
Tom. III. pag. 799.
befindliche Protectorium vor das Closter Retters de Anno 1275. dessen Anfangs-Worte folgende seynd:

Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Nobili Viro Renardo de Hagenoia, Burgravio de Vredeberch, universisque Officiatis suis per Wederaviam pro tempore constitutis, fidelibus suis dilectis, graciam suam & omne bonum.

an den Burggrafen, Gottfried von Brunecke, erlassen und aus der Hinweglassung des Nahmens des Burggrafen keineswegs zu schliessen seye, daß die Worte: Burgravio de Vredeberch auf Renardum de Hagenoia zu ziehen seyen, dann dieser, wie aus dem §. 17. erhellet, erst im Jahr 1276. Burgmann zu Friedberg geworden, vorhero aber ohnmöglich Burggraf gewesen seyn kan.

Nro. 6.

ad §. 85. pag.

In dem Jahr 1432. ware Herr Ortwin von Richelsheim Pfarrer in der Burg, und schon ohngefähr 30. Jahre vorher hatte sein

Ante-

Antecessor, der Pfarrer Rode von Berstatt zur Burg-Præsenz zwey Huben Ackerlandes und etliche Morgen Wiesen, so besag in Originali vorhandener Urkunde bereits Ao. 1358. uff Dienstag acht Tage nach Ostern von Lozze Krug von Stamheim, Edelknecht und Else seiner ehelichen Haußfrau an Cunen genannt Dugele, Pastor zu Karben, vor zwanzig Achtel ewiger Korngilde, Friedberger Masses, verpfändet waren, acquiriret. Es liessen sich aber im Jahr 1432. Conrad Dugel der alte und Albracht seine eliche Haußfrau nebst ihren Söhnen Conrad und Wyffrid Dugeln, vermuthlich als Erben des Pastors Cunen zu Karben, einfallen, diese Länderey in Ansprache zu nehmen und, wie die Worte lauten, den Pfarrer und Altaristen der Burg Friedberg, so gar zu befeheden. Allein, als ihnen der gantze Hergang der Sache und daß diese Länderey zwar vor Zeiten Frauen Küntzeln, welche Herrn Cunen Ruprachten, Ritter, zur Ehe hatte, zugehöret, von Lotze Krug aber an Conrad Dugeln, Pastor zu Karben, und so weiter gekommen, auch schon ohngefährlich 30. Jahre in

in der Burg-Præsenz Handen und Genuß seyen, erweißlich dargethan worden, so haben dieselbe auf mehegedachtes Ackerland und Wiesen unter Conrad Dugeln des alten und Conrad Dugeln des jüngern Insiegel auf St. Michels-Tag 1432. feyerlichsten Verzicht gethan, die Kayserliche Burg auch diese Länderey nebst noch zwey Morgen drey Viertel Wiesen, so Herburd Stedefelder, Schöffe zu Assenheim und Luckarte seine eheliche Haußfrau im Gericht Florstatt besessen, und wovon sie zwey Morgen von Agnes, Erwin Kollings, Ritters, Wittwe, Erwin ihrem Sohn und Grede ihrer Tochter im Jahr 1389. an sich erkauft, davon aber Anno 1396. die drey Viertel zu Haltung ewiger Jahr-Zeit, sodann die zwey Morgen Anno 1398. zu einer Kertzen vor dem Marien-Bild an Pfarrer und Priester in der Burg aufgegeben, noch heutiges Tages in Besitz und Eigenthum.

Nro. 7.

ad pag. 92.

Ob Giselbertus de Heldebergen ausser denen an das Closter Naumburg gestif-

tete

teten noch mehrere Güter zu Heldenbergen besessen habe und nicht etwa die ehemalige Stockheimische-nunmehrige von Bechtholsheimische und von Hattsteinische Güter davon herrühren mögen, hat man zwar in dem §. 29. pag. 92. dahin gestellet seyn lassen, es bleibet auch beydes annoch und biß die Succession in diese Güter näher untersuchet und erwiesen ist, eine Ungewißheit. Da sich aber gleichwol ein Kaufbrief de Anno 1370. findet, Inhalts dessen Ulrich Herr zu Hanau in besagtem Jahre einen von Cuno und Johann Mertzen, Gebrüderen, Edel-Knechten von Heldenbergen herrührenden Wald in dem Gerichte zu Heldenbergen gelegen und zwey Fisch-Wasser mit allen Rechten, so zu dem Wald gehören und von Alters darzu gehöret haben, es seye ersucht oder unersucht, und alles das Recht, Nutz und Gewohnheit, als gedachte Gebrüdere Merzen in dem Dorff und Gericht zu Heldenbergen gehabt haben, dem strengen Ritter, Herrn Gottfried von Stockheim dem eltesten und seinen Erben fürbaß verkaufet hat, die von Stockheim auch diesen Wald

in der Zeitfolge unter sich getheilet und besag eines neueren Kaufbriefes im Jahr 1506. Johann und Philipps von Stockheim, Gebrüdere, Philippsen seeligen und Allheit Rüprechtin von Büdingen Söhne ihren in 240. Morgen bestandenen, an der Gemeind Heldenbergen und Philippsen und Johann Gevettern von Stockheim gelegenen Antheil hinwiederum an Reinharden Grafen zu Hanau verkauft haben; So erweiset sich daraus wenigstens so viel, daß die Adeliche Famille der Merzen, welche in dem Kaufbrief de Anno 1370. Edelknechte genennet werden und wovon einer Nahmens Johannes dictus Merz de Elwenstat, bey

Herrn von GUDENUS *Cod. Diplom. Tom. II. pag.* 396.

ad Annum 1330. als Miles vorkommet, vor denen von Stockheim zu Heldenbergen begütert und allenfalls Successores Giselberti sive universales sive particulares gewesen.

Nro. 8.
ad pag. 181. seqq.

Ist in dem §. 53. aus einer alten Nota und dem Chronico Limburgensi angeführet

ret, daß die Burgmanne zu Friedberg im Jahr 1374. bey Rodheim mehr dann siebenzig Gewaffnete gefangen, es seynd auch aus denen Original-Urpheden die Nahmen von 23. gefangenen Herren, Rittern und edlen Knechten angezeiget. Da aber

Lerßner in der Franckfurter Chronick Zweyten Theil, *I.* Buch, 31. *Cap. pag.* 641. *& seq.*

eine mit denen in der Burg-Archiv verwahrten Originalien, den Nahmen des Außstellers allein ausgenommen, gleichlautende, von Johann von Hattstein abgeschworne Urphede extractive mittheilet und dabey anführet, daß das Schloß Hattstein durch den Ertzbischoff Cuno zu Trier, Pfaltzgrav Ruprecht bey Rhein und derselben Bundts-Verwandte belagert und eingenommen, auch Johann von Hattstein mit andern Gefangenen nach Franckfurth geführet und von demselben berührte Urphede abgeschworen worden seye; So finde dabey nur mit wenigem zu erinnern, daß die Belagerung des Schlosses Hattstein erst im Jahr 1379. erfolget seye, mithin die Urphede, so Anno

1374.

1374. quarta feria ante festum B. Marie Magdalene datiret ist, solche im geringsten nicht, sondern nach ihrem klaren Inhalt allein die Geschichte bey Rodheim, woran weder der Ertzbischoff zu Trier noch der Pfaltzgrav bey Rhein, sondern nur die Burgmanne zu Friedberg und die Stadt-Leute allda Antheil gehabt, angehe, Johann von Hattstein mithin denen in §. 53. recensirten Burg-Friedbergischen Gefangenen, obschon die Urphede auf noch unbekannte Art in der Stadt Franckfurt Hände gerathen, beyzuzehlen seye.

Register.

A.

Ablaß von 100. Tagen. p. 287.
A Carben, siehe O Carben.
Accis, siehe Umgeld.
Adel auf dem Heynrich und Westerwald will die Burg und Stadt Friedberg schätzen. 181. seqq.
Adolph Ertzbischoff zu Mayntz erhält Kayserliche Commission zwischen der Burg und Stadt Friedberg. 205.
Altar aller Heiligen in der Burg-Kirchen wird von dem Ertzbischoff Gerlach zu Mayntz bestättiget. 175.
Stifter desselben nennten sich grüne Mynner. ibid.
= = bey St. Niclaus wird besser dotiret. 180.
= = Sti. Martini und Michaelis wird von Lucard Thugelin gestiftet. 192. seq.
Formula der Ansuchung um dessen Confirmation bey dem Ordinario. ibid.
= = wird von Gilbrecht Weissen von Fauerbach und Hille seiner Gemahlin gestiftet und wegen dessen Verleihung ein Ver-

gleich zwischen der Burgmannschaft und dem Burgpfarrer errichtet. 200.
Altar des heiligen Creutzes wird von dem Burg-Pfarrer Crafften dotiret. 208.
" " " Sti. Sebastiani und Dorotheæ wird von dem Ertzbischoff Conrad zu Mayntz confirmirt. 295.
Altarist Fredebracht Anno 1367. p. 174.
" " " deren waren im Jahr 1372. fünf in der Burg. 179.
" " " erhalten eine milde Stiftung zu Rockenberg. 348.
Altenstatt, Dorf gehört zur Burg Friedberg. 89.
Amtmann des Kaysers in der Stadt Friedberg ist der Burggraf. 126.
vor demselben und sonst nirgends solle auf der Burgermeister, Schöffen, Raths und Burgere zu Friedberg Leib oder Gut geklaget werden. 151.
" " des freyen Gerichts. s. Oberster Gref.
Arnspurg Cistercienser-Closter, dessen Schutz wird im Jahr 1219. von Kayser Friederich dem Zweyten der Burg Friedberg aufgetragen. 24. seq.
Assenheim Stadt, hat zum Kaicher Gericht gehöret. 87. allda kan der oberste Gref des Kaicher Gerichts Missethäter verwahren und fragen. 88.
Auflauf zwischen den Burgmannen und der Stadt solle nach des Kaysers und seines
Amt-

Amtmanns Gnaden gebessert werden. 126. 127.
Aulisberg, nachhero Hegene anjetzo Heina, Closter. 24.

B.

Bau in der Stadt, so denen Burgmannen schädlich, solle abgebrochen werden. 148.
Bau-Kosten, darzu sollen die Burgmanne im Nothfall mit beytragen. 146. 147.
Baumeistere der Burg haben in Burghuts-Sachen mit zu befehlen. 131.
Beatrix ist Stifterin des Frauen-Closters zu Ilbenstatt. 55. seqq.
Beede im Kaicher Gericht gehört der Burg. 299. 352.
Bernhard, Hanauischer Archiv-Rath wird wiederleget. 90. seqq.
Branbach Meyfried und Diederich von .... werden von denen Burgmannen gefangen. 182.
Brenden Johann von .... ware Burgmann zu Staden. 267.
Bückin Erwyn von ... komt in der Burg Gefangenschaft. 183.
Büdesheim, Dorf gehört zur Burg Friedberg. 3. 96.
huldiget denen Burgmannen. 269.
Büttel in der Stadt, siehe Gerichtsdienere.
Bulle eine goldene hanget an Caroli IV. Confirmation der Burg-Privilegien 184.
Burg Friedberg, derselben Zugehörungen. 2. 3. 4.

Burg Friedberg ist vermuthlich von Friderico I. erbauet. 8. seqq.
derselben Privilegia vide Lit. P.
wird von der Stadt Friedberg überfallen und sehr beschädiget. 46.
wird mit der Stadt ausgesöhnet. 61. 116. 117. 126. 127.
wird von Graf Günthern von Schwartzenburg belagert und eingenommen. 138.
daraus und darein mag sich Graf Günter von Schwartzenburg der Pfandschaft über die Stadt Friedberg wegen behelffen. 149. 150.
ist ein freyes von dem übrigen Adel ohnabhängiges Ritterliches Corpus. 183.
solle ohne aller Burgmannen Wissen nicht übergeben werden. 220.
wird in die Reichs-Matricul gesetzet. 303.
wird um der Stadt willen von Richard Zollner befehdet. 338.
Burg-Friede wird bestättiget. 130.
wird erneuert und erweitert. 131. 143. 144
desselben Innhalt. 145. seqq.
Burg Gericht, Formul einer Urtel desselben vom Jahr 1371. p. 177.
wird in der Capelle gehalten. 178. 209.
verweiset die Lehen-Sachen an das Mann-Gericht jedoch unter Anberaumung eines Termini. 213.
entscheidet den Probst und Gemeinde zu Ilbenstatt wegen des Eckerichs im Hanau-Wald. 279.
Des-

desselben neue Anordnung. 352.
Burggraf Giselbert. 18.
Burckard. 23.
Ludolph. 27. seq.
Ruprecht von Carben. 29. 30.
Erwin von Cranichsberg. 32.
Franco. 38.
Ruprecht von Carben. 40. 41.
Gottfried von Bruneck. 42. 43.
Ruprecht von Carben. 43.
Friederich von Carben. 62. seq. 70. 71. 112
Ruprecht von Carben. 69. 70.
Henrich von Paffenang. 112.
Wigand von Buches. 121.
Wentzel von Cleen. 123.
Ludolf. 130.
Johann von Bellersheim. 136.
Rudolph von Sachsenhausen. 172.
Eberhard Weyß von Fauerbach. 173.
Eberhard Löw von Steinfurth. 206.
Eberhard Weyß von Fauerbach der jüngere. 266.
Eberhard Löw von Steinfurth, Ritter. 271
Henne von Stockheim. 327.
Hermann Weyß von Fauerbach. 93.
Rudolph von Cleen. 347.
Burggraf ware öfters am Kayserlichen Hof, Exempel hiervon. 23. 29. 56.
diese Stelle solle nicht erblich seyn, sondern Wechsels-weise versehen werden. 44. 57. 58.

Burggraf Alterthum des Wahl-Rechts. 58. 59.
hatte jederzeit einen Amtmañ oder Schultheissen in der Stadt Friedberg 114. seq.
an demselben liegt alle Gewalt in der Stadt. p. 116.
macht mit denen Schöffen und Rath in der Stadt eine Verordnung wegen der geistlichen Gerichten. 113.
ist Kayserlicher Commissarius. 23.
klagt bey dem Kayser über die Raubereyen aus dem Schloß Steckelenberg. 55. 56.
ware Schieds-Richter zwischen Matthias Ertzbischoff zu Mayntz und Otto Landgraf zu Hessen. 123.
kommt darüber in Bann. 124.
bestabet bey der König Sigismundo geleisteten Huldigung denen Burgmannen den Eid. 285.
erhält von diesem König Vollmacht, die abwesende Burgmanne huldigen zu lassen, die Beschreibungen ihrer Reichs-Lehen von ihnen zu nehmen und sie dem König zu übersenden. ibid.
besuchet das Concilium zu Costnitz und erhält einen Ablaßbrief. 286.
ist des Reichs Oberster Amtmann in der Stadt Friedberg. 293.
Burggraf, Baumeistere und Burgmanne zu Friedberg oberste Herren, Schützer und Schir-

Schirmer des Kaicher Gerichts. 328. seq.
Burggrefenrode scheinet ein Avulsum des Kaicher Gerichtes zu seyn. 103.
hat in alten Zeiten auch nur schlechthin Rode geheissen. ibid.
wird des Reichs Dorf genennet. ibid.
Burghut haben die Baumeistere mit anzuordnen. 131.
wird bey Kaysers Wenceslai Absetzung. 220. auch bey Ruperti Wahl und Absterben angeordnet. 276.
Burglehen zu Friedberg erhält Herr Reinhard von Hanau. 49.
Siegfried von Eppenstein. 75.
Conrad von Trimperg. 76.
Burgmanne zu Friedberg werden von Kayser Friderico II. Fideles nostri und Ministeriales Imperii genennet. 24. 25.
werden schon im 13. Seculo denen Nobilibus viris und Edelleuten beygezählet. 60.
seynd Schutz-Herren des Closters Arnspurg. 24.
seynd von ihrem Ursprung an immediati gewesen. 26.
submittiren sich König Wilhelmo. 36.
werden von der Heer-Steure und Heer-Zügen befreyet. 36. 37.
werden von Rudolpho I. Nobiles & strenui viri genennet. 68.
neue sollen nicht anderst als mit gutem Willen der übrigen angenommen werden 59. 60.

Burgmänne zu Friedberg haben Burglehen vom Reich. 61. erhalten von Kayser Rudolpho I. das halbe Umgeld in der Stadt. 62.
sollen vor keinen frembden Gerichten zu Recht stehen. 63. seqq.
verpflichten sich gegen Ertzbischoff Gerhard zu Mayntz, biß ein neuer König würde erwählet seyn. 73.
wie sie zu straffen. 145. seqq.
sie und ihre Güter sollen zu Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen nicht arrestiret werden. 147.
sollen Graf Günthern von Schwartzenburg aus der Burg nicht beschädigen. 149. 150.
deren 12. werden neben dem Burggrafen ad tempus bevollmächtiget. 230.
berichten Wenceslao die Wahl Ruperti. 227.
werden von denen Churfürsten ermahnet Ruperto zu huldigen. 226.
deren kommen 88. zusammen. 230.
kündigen Wenceslao, wann er kein Mittel schaffe, den Eid auf und wollen doch beym Reich bleiben. 235.
werden zu Einholung Königs Ruperti aufgebotten. 239.
beschencken König Rupertum mit drey Rehen und 60. Fischen. 240.
huldigen demselben im Rebengarten. 242.
holen König Sigismundum zur Huldigung ein. 282.

Burgmanne verehren demselben und seinem Gefolge Wein. 283.
empfangen mit der Huldigung zugleich ihre Mannlehen vom Reich. 284. seq.
reiten mit König Friderico III. 318.
huldigen denselben. ibid.
Burgmannschaft zu Friedberg ist denen Herren und Grafen an der Ehre und Grad ihres Adels nicht nachtheilig. 77.

C.

Cammer-Gericht Königliches Urtel desselben de Anno 1448. p. 326.
Capelle in der Burg ware denen Heiligen Georgio und Antonio geweyhet. 118.
ware locus Judicii Castrensis. 178 209.
Cappenberg Grafen von .... stiften das Closter zu Jlbenstatt. 244.
derselben Patrimonium und Dominicalia erstreckten sich nicht über das Dorf und dessen gantze Gemarckung. 31. 32. 124. 125. 135. 247. 290. 309.
Carben groß gehört der Burg Friedberg zu. 3. 101.
die Kirche daselbst wird zur Mutter-Kirche gemachet. 76.
Carben klein gehört zur Burg Friedberg. 3.
Carber Marck Ortschaften erhalten von Kayser Friederich dem III. einen Schutz- und Schirmbrief. 323.
Carben Friederich von .... ist Ober-Grev im Kaicher Gericht. 121. 122.

Carben Hermann von .... wird Schieds-Richter zwischen der Burg und Stadt Friedberg. 206.
Carl der IV. wird zum Römischen König erwählet. 137.
entkommt währender Belagerung durch einen heimlichen Weg aus der Burg. 139.
hatte die Städte Friedberg und Gelnhausen an Graf Kraften von Hohenlohe verpfändet. 149.
verpfändet die Stadt Friedberg aufs neue an Graf Günthern von Schwartzenburg. ibid.
Catharinen-Kirch in der Stadt Friedberg wird zu befestigen angefangen. 125.
solle abgebrochen werden. 126.
Churfürsten zu Mayntz, Sachsen und Brandenburg geben Anno 1376. ihre Beystimmung zur Confirmation der Burg-Privilegien. 185.
Johann zu Mayntz, Friederich zu Cölln und Wernher zu Trier berichten denen Burgmannen Königs Wenceslai Absetzung und Ruperti Wahl. 224. seqq.
Cleberg Johann von ... wird von denen Burgmannen gefangen. 182.
Cloppheim oder Cloppenheim hat zur Burg Friedberg gehöret. 100.
Comitatus & Comicia Kaichensis gehört zur Burg Friedberg. 82. seqq.

Comman-

Commandeur, siehe Teutsch-Orden.
Concilium zu Costantz, solches zu beschicken werden die Burgmanne ermahnet. 286.

D.

Derenbach Hermann von ... kommt in der Burg Friedberg Gefangenschaft. 182.
Dienste im Kaicher Gericht gehören der Burg. 280. 299. 352.

E.

Echzel Friederich von ... verkauft sein in der Burg Ringmauren gelegenes Hauß an Burggraf und Baumeistere. 263.
Eid der Burgmanne. p. 117. remissive.
Burger zu Friedberg. ibid. rem.
Elwenstatt, siehe Ilbenstatt.
Engelthal, Frauen-Closter, dessen Stiftung. 40. hat zur Grafschaft Kaichen gehöret. 105. seqq.
erhält das Jus Patronatus über die Pfarr-Kirche zu Rodenbach. 106.
allda exerciret Kayser Ludwig das Jus primariarum precum. 123.
Eppenstein Siegfried von ... wird Burgmann. 75.
Eberhard von .... Herr zu Königstein wird Burgmann. 349.
Erwinus junior, dictus Cranich, miles, schencket dem Closter Engelthal das Jus Patronatus über die Kirche zu Rodenbach. 106.
Ertz-Priester des Capituls zu Friedberg. 270

F.

Falc Gerhard wird von denen Burgmannen gefangen. 182.
Faustrecht, Exempel desselben. 180. seqq.
Fehde die Nassauische. 313.
Feind, wie es zu halten, wann ein Burgmann eines Burgers und ein Burger eines Burgmanns Feind würde. 204.
Feuda castrensia seynd *impropria & conditionata nec ubique hereditaria.* 54. siehe Burg-Lehen.
Förster-Haus in der Burg Antheil an der Mörler Marck. 3.
Foitzberg Henne von .... befehdet etliche Burgmänner. 315.
Folge, wie sie von der Stadt denen Burgmannen zu leisten. 333.
Franckfurth Stadt kommet in Rechtfertigung mit der Burg Friedberg. 298. seqq.
Weiß Frauen Closter daselbst hat Güter zu Ilbenstatt. 253.
Freyheit der Burgmänner in denen Städten Franckfurth, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen. 147.
Freyheit, Platz in der Stadt der Burg zugehörig. 2.
Friedberg, Burg, siehe Burg.
Stadt, derselben Alterthum. 12. seqq.
wird von Rudolpho I. begnadiget. 46. 47.
muß wegen Beschädigung der

Burg

Burg das halbe Umgeld an die Burg liefern. 62.
Friedberg, Stadt, darinn stehet alle Gewalt dem Burggrafen zu. 116.
Stadt, wird neben andern Reichsstädten von Carolo IV. Graf Güntern verpfändet. 149.
= = solle einen der Burg schädlichen Bau abbrechen. 148.
= = Burgermeistere, Schöffen, Rath oder Burgere sollen nirgends, als vor des Kaysers und Reichs Amtmann verklaget werden. 151.
= = muß Grafen Johann von Solms 8000. Gulden zu Erledigung ihrer Gefangenen bezahlen. 180.
= = nimmt in ihrem Bündnuß mit denen Elsaßisch- Rheinisch- und Wetterauischen Städten den alten Bund mit denen Burgmannen aus. 203.
= = huldiget König Ruperto vor der Stadt-Kirchen doch mit Vorbehalt der Pfandschaft. 241.
= = stellet im Jahr 1420. gegen der Burg einen Revers aus. 292.
Friederich Hertzog in Schwaben bauet viele Festungen am Rheinstrom. 10.
Fulde, Dechant und Capitel daselbst sollen des Schutzes der Burgmannen geniessen. 168.

G.

Ganerbschaft Staden wird errichtet. 265.
, , , daran hat die Burg Friedberg auch Antheil. ibid.
Garbinheim Johann von . . . Ritter verkauft seine Länderey zu Wohnbach. 270.
Garten, ehemaliges Dörfgen. 3.
desselben Einwohner gehören zur Burg und werden Gärtner genennet. 132.
Kayserliches Privilegium wegen derselben. 132.
Geiling Rudolph von Altheim, Schultheiß zu Franckfurth und Burgmann zu Friedberg wird zur Burg-Hut erfordert. 276.
Gelait der Burgmannen vom Mohrenberg biß an den Hessen-Furth. 147.
solle die Stadt der Burg Feinden und die Burg der Stadt Feinden nicht geben. 204.
Gelnhausen Burg daselbst wird von Kayser Friederich dem I. erbauet. 11.
wird mit der Stadt an Graf Günthern verpfändet. 150.
Gewichte, gegen frembde werden die Burgmanne von Kayser Rudolpho I. befreyet. 63. 201.
geistliche, derselben Mißbrauch wird Ao. 1305. zu Friedberg abgestellet. 113. 114.
Gerichtbarkeit, des obersten Greven und der Dorfs-Gerichten erstrecket sich auch über des unmittelbaren Adels Güter. 110. 290. 291.

Gerichts-Dienere der Burg in der Stadt Friedberg, derselben Ersetz- und Beeidigung, auch Amt und Dienst. 204.
Gerichtschreiber in der Stadt solle von der Burg und Stadt gemeinschaftlich erwählet werden. 204.
Gerichts-Verfassung, älteste im Kaicher Gericht. 108. seqq.
Greven, Bedeutung dieses Wortes. 303.
Gæddeus, Professor Marpurgensis, ist Autor des von der Stadt Friedberg gegen die Burg im Druck herausgegebenen Berichts. 117.
Grafschaft Kaichen, deren würckliche Existenz wird erwiesen pag. 82. seqq.
Grensawe Dieterich von . . . wird von denen Burgmannen gefangen. 182.
- - Ude von . . . . kommt in der Burgmannen Gefangenschaft. 182.
Greve oder Grefe des Kaicher Gerichts, auch Oberster Greve und Ober-Greve ware
im Jahr 1293. Wernherus miles de Treise. 83. 84. 108.
- - - 1300. Helfferich von Dorfelden. 100.
- - - 1320. Friederich v. Carben. 121. 122.
- - - 1405. Johann von Stockheim. 269.
- - - 1413. Rupracht v. Carben. 280. 1427.

= = = 1427. Wigand von Stockheim, Ritter. 302.
= = = 1454. Ludwig Weyß von Fauerbach. 330.
Greve oberster ist oberster Richter im Kaicher Gericht. 329.
= = Dorff= oder Unter=Grefen im Kaicher Gericht werden von dem Regiment gesetzet. 352.
Günther, Graf von Schwartzenburg wird zum Römischen König erwählet. 138.
belagert die Burg und nimmt sie ein. ib.
desselben Wahl wird durch den Ertzbischofen zu Mayntz denen Burgmannen bekannt gemachet. 140.
Verschreibung der Burgmannen gegen denselben. 149. 150.

H.

Hanau, Reinhardt, Edler Herr von .... wird Burgmann zu Friedberg und erhält von Kayser Rudolpho I. ein Burglehen. 47. seqq.
= = Ulrich Herr zu ... verkauft die Juden=Schule, das Judenbaad und Juden=Häuser zu Friedberg. 162.
= = = = ist mit der Burg Friedberg verbunden. 189.
= = = = ist Burgmann. 199.
= = = = huldiget mit andern Burgmannen König Ruperto. 242.
= = = = Ulrich, Reinhard und Johann, Herren

ren von ... Gebrüdere compromittiren in ihren Strittigkeiten vor beständig auf das Burg-Gericht. 211.

Hanau, Ulrich Herr zu .... nimmt Recht vor dem Burg-Gericht in etlichen zwischen ihme und Ruprecht Ulnern sodann Eberhard Löwen strittig gewesenen Puncten. 208. seqq.

" " Reinhardt Edler Herr zu ... erhält von K. Sigismundo Commißion in Sachen das freye Gericht in der Grafschaft Kaichen betreffend. 295.

Hanau, Wald und Weyde, Vertrag darüber. 268.

" " fernerer Entscheid deswegen. 279.

Hartenfelß Henne und Wygand von .... kommen in der Burg Gefangenschaft. 183

Hatzfeld Craft und Wigand von ... Ritter verkauffen ihren Garten an die Burg. 210.

Hauß das neue in der Burg, daselbst huldigen die Burgmanne König Sigismundo. 295.

Heddisdorf Yßfried von ... wird von denen Burgmannen gefangen. 182.

Heddisdorff, siehe Marschalg von 182.

Heer-Steuer, Heer-Züge, der Burgmannen Befreyung davon. 36. 37.

Heldenbergen, Jus Patronatus und der dritte Theil des Zehenden gehöret dem Dhom-Stift zu Mayntz. 95.

Dorf gehört der Burg zu. 4. 90. seqq.
Hene Johann von .... wird von denen Burgmannen gefangen. 182.
Herden Cuno ware Miles. 124.
Herdt-Schilling in der Stadt solle ohne Wissen und Willen der Adelichen Sechser nicht gesetzt werden. 325.
Hergsbach, siehe Winchter.
Heussenstamm Eberhard von . . . verkauft seinen Wald an die Burg. 278.
Heyn Johann von ... Teutsch Ordens Meister ist Commissarius zwischen Burg und Stadt Friedberg. 186.
Höchst hat muthmaßlich zur Grafschaft Kaichen gehöret. 105. Schloß daselbst wird auf Kaysers Rudolphi I. Befehl zerstöret. 106.
Hombrecht Luprecht von ... wird von denen Burgmannen gefangen. 183.
Hülßhofen ein abgegangen Dorf in der Grafschaft Kaichen. 96. seqq.
Huldigung, wo sie von der Stadt Friedberg denen Burgmannen geleistet werde. 2. von der Stadt denen Burgmannen Ao. 1455. geleistet. 333.
- - der Burgmanns-Söhnen und Tochtermänner. 146.
- - der Burgmannen König Ruperto im Jahr 1400. geleistet. 242.
- - der Burgmannen im Jahr 1414. 281. seqq.

Huldigung, Formula des Eides. 284.
= = der Burgmañen im Jahr 1442. p. 318

J.

Jagd in des Reichs Wildbann, damit werden die Burgmanne belehnet. 129.
Ilbenstatt, Dorf gehört zur Burg Friedberg. 3.
= = Manns-Closter vertauscht seine in der Dorheimer und Fauerbacher Terminen besessene Güter. 31.
= = bringet einen Adelichen Hoff von Cuno Herden und Hedwig Lewin zu Ilbenstatt an sich. 124.
= = erkauft vier und einen halben Morgen Wiesen bey Ilbenstatt. 125.
= = Fundation des Closters daselbst. 244.
= = Dotation desselben ist noch nicht bekant gemachet. 245.
= = Closter, dessen Stiftung von denen Grafen von Cappenberg erstreckt sich nicht über das Dorf und dessen gantze Gemarckung. 31. 32. 124. 125. 135. 247. 290. 309.
= = Probst daselbsten erhält das Jus Patronatus über die Pfarrkirche zu Rendel. 170
= = Frauen-Closter daselbst wird Nieder-Ilbenstatt genannt. 243.
= = = dessen Stiftung. 254. seqq.
= = = separirt sich von dem Mañs-Closter. 261.
= = = allda exerciret Kayser Ludwig

wig aus Bayern das Jus primariarum precum. 263.
Ilbenstatt Gref und Gericht daselbsten, vor denenselben setzt Wigand von Hatzfeld seine Güter zum Unterpfand ein. 290.
= = Vergleich zwischen dem Probst und der Gemein wegen der Feld-Schützen 2c. 293.
= = Dorf hat gemeine Wälde. 294.
= = Vertrag darüber. 312.
= = die darinn wohnende Closter-Knechte und Gesinde seynd der Burg Friedberg Dienst- und Steuerbar. 279.
= = Vergleich zwischen demselben und dem Probst wegen Benutzung des Bachstadens und der Weiden im alten Weg. 288.
= = die Gemeinde und der Probst werden von denen Burgmannen Anno 1422. entschieden. 293. seq. ferner Ao. 1439. p. 312
= = Probst daselbst wird zu Thuung einer Unschuld schuldig erkannt. 313.
Johannesberg bey Nauheim. 236.
Judenschaft zu Friedberg und ihr Tribut wird von Rudolpho I. der Burg überlassen. 45.
= = wird von dem Ertzbischoffen zu Mayntz unter seine geistliche Gerichtbarkeit gezogen und der Pfarrer, Rode, in der Burg Friedberg zu ihrem Richter bestellet. 165.
= = der Burg ist von frembden Gerichten befreyet. 67.

darü-

= = = darüber erschleichet Ulrich Herr zu Hanau im Jahr 1351. einen Lehenbrief von Carolo IV. 152.
= = über dieselbe will sich Hanau einer Bottmäsigkeit anmassen. ibid.
= = zahlt jährlich an die Hanauische Beamte zu Windecken und Dorheim 10. Gulden. 159. 160.
Judex Judicii seu Comiciæ Kaichensis. siehe Grev der Oberste.
Justitia vox denotat sæpius idem quod obligatio, Præstatio, census. 249.

K.

Kaichen Grafschaft, freyes Gericht und Dorf gehört zur Burg Friedberg. 3. 4. 78. seqq. 102.
= = seynd von dem Comitatu und Comicia Wetteraviæ abgesondert und exemt gewesen. 86.
= = wird auch Territorium in Keuchene genennet. 122.
Kaichen Gericht, dessen älteste Form. 87.
= = dessen Gerichts-Zwang erstreckte sich auch über die Edelleute. 110.
= = desgleichen über mißthätige Personen. 328. seq.
Kaichen, Dorf, dabey ist der alte Gerichts-Platz und Hoch-Gericht. 102. 103.
Kaufbriefe, alte, kurtze Formul derselben. 210.

Kerge Arnold von .... wird von denen Burgmannen gefangen. 182.
Kirche Stæ. Catharinæ in der Stadt wird von denen Burgern zu befestigen angefangen 125. solle abgebrochen werden 126.
Kirche in der Burg. 178. seq.
Kirchen=Ordnung wird von denen Burgmannen gemachet und deren Festhaltung beschworen. 194.
= = wird eine neue errichtet. 341.

L.

Laudum zwischen Burg und Stadt de Ao. 1387. 204.
Lehen=Herren müssen ihre Vasallos schadlos halten. 214.
Lehen=Sachen werden von dem Burg=Gericht für die Mannen gewiesen. 213.
Lehen der Burgmannen, so sie sonsten vom Reich hatten, wurden unter der Huldigung mit empfangen. 284.
Leiningen Graf Heß von .... entscheidet Burg und Stadt Friedberg wegen des Herdt=Schillings. 325.
Ließperg Friederich Herr von ... wird zum Schieds=Richter zwischen Burg und Stadt erwählet. 206.
Linden Johann von ... ist Schieds=Richter zwischen Burg und Stadt. 206.
Löwen von Steinfurth, so sich ehedem Lewen auch *Leones* geschrieben, seynd von denen

denen aus dem Alterthum bekañten Burgmanns-Geschlechten allein noch übrig. 33
Löwen von Steinfurth haben Hanauische Lehen zu Hülßhofen modo O Carben. 99 bey Nauheim und Staden. 213. 219.
Löwen-Gesellschaft wird Anno 1379. errichtet. 195.

M.

Marck, die Mörler wird der Burg Friedberg zu handhaben anbefohlen. 71. 72.
= = = Entscheid derentwegen zwischen der Burg und denen Herren von Eppenstein. 311.
= = = fernerer Entscheid zwischen denselben. 325.
Marck, die Carber Schutzbrief darüber. 323
Marck, Wiesen zwischen Dorheim und Ossenheim werden denen Burgmannen von Carolo IV. confirmiret. 172.
Marien-Schloß Frauen-Closter bey Rockenberg entrichtet der Burg eine Gülte von jährlichen 30. Gulden. 208.
Marpurg Teutsch Ordens Commenthur daselbst wird Burgmann zu Friedberg. 327. 347.
Marschalg von Heddisdorf Gerlach wird von denen Burgmannen gefangen. 182.
Matricul des Reichs, darinn wird die Burg Friedberg angeschlagen. 303. 353.
Maynz Churfürst berichtet Güntheri Wahl. 140.

Mayntz, Ertzbischoff Dieterich nimmt sich der Stadt gegen die Burg an. 335.

- - hatte die Oeffnung zu Staden gegen 1000. Capital, so heimgezahlet worden. 268.

Ministeriales Imperii seynd immediati. 26.

Molsperg Jerge von... komt in der Burg Gefangenschaft. 182.

Mynner die grüne stiften einen Altar in der Burg Pfarrkirchen. 175. seq.

Mynne, was dadurch verstanden werde. 176. seq.

- - die alte, Gesellschaft derselben. 177.

N.

Nahmen der Adelichen Geschlechter beweisen regulariter nur ihre Domicilia, nicht aber das Eigenthum über die Dörfer. 91. seq.

Nassau Graf von... wird von denen Burgmannen gefangen. 136.

Naumburg, hat muthmaßlich zur Grafschaft Kaichen gehöret. 105. Closter, wird von dem Stift Limburg an Hanau verkauft. 108.

Nidda, Fluß. 4.

Nidder Fluß. 4.

Nieder Ilbenstatt, siehe Ilbenstatt.

Nieder-Wöllnstatt, Wiesen daselbst der Burg gehörig. 170. seq. 201.

Novalien sollen die Burgmanne in der

Mörler Marck nicht machen lassen. 71.

O.

Oberau, Dorf gehört zur Burg Friedberg. 104.

Ober-Ilbenstatt, siehe Ilbenstatt.

O Carben, Dorf, gehört zur Burg Friedberg 3. 100. hat derselben schon Anno 1300 gehuldiget. 101.

Oeffnungs-Tractat mit Chur-Pfaltz. 318 seqq.

Officiatus territorii in Keuchene, siehe Oberster Grev.

Oppershofen, milde Stiftung daselbst. 348

Orden, siehe Teutsch Orden.

Ottenstein Lotzechin von ... wird von denen Burgmannen gefangen. 182.

P.

Panier des Kaicher Gerichts sollen die von Ilbenstatt halten. 330.

Pfändung, was dabey zu beobachten. 145. 146.

Pfaltz, Churfürst Ludwig erhält das Oeffnungs-Recht in der Burg. 318.

Pfands-Schilling auf der Stadt Friedberg kommt an die Burg. 332. 349.

- - wird von Friderico III. bestättiget. 352.

Pfarrer in der Burg, dessen erste Erwehnung. 179.

- - Craft in der Burg erhält von denen

Burgmannen einen Lehenbrief über ein von ihm erbauetes Hauß. 197.
= = wird Rector Ecclesiæ genennet. 195
= = hatte das Recht die übrige Geistliche zu straffen. 195. 344.
= = Craft dotiret den heiligen Creutz-Altar. 198. 208.
Privilegien, Series deren, so in diesem Theil recensiret seynd.
= = *Wilhelmus Hollandinus* befreyet die Burg von der Heersteuer und Heerzügen. 36. 37.
= = *Rudolphus I.* überlasset der Burg die Judenschaft zu Friedberg. 45.
= = = erneuert Friderici Statutum, daß die Burggrafen-Stelle nicht erblich seyn, sondern Wechsels-weise versehen werden = = solle. 57. 58.
= = verspricht, ohne vorherige Einwilligung der Burgmannen keinen zum Burgmann aufzunehmen, oder ihnen sonsten jemand vom Adel beyzufügen. 59.
= = = räumet der Burg das halbe Umgeld in der Stadt ein. 62.
= = = befreyet die Burgmanne vor frembden Gerichten. 63.
= = Adolphus confirmiret denen Burgmannen die von Rudolpho erhaltene Privilegia wegen der Mörler Marck, der Burggrafen Wahl und das halbe Umgeld in der Stadt. 75. verbietet denen Burgmannen

nen ein Schloß oder Vestung in der Nähe von der Burg zu erbauen. 76.

Privilegien, Albertus confirmiret denen Burgmannen alle ihre Privilegia generaliter. 78. ertheilet denen Burgmannen eine Bestättigung ihrer Freyheiten und Rechten in der Grafschaft Kaichen. 78. seqq.

- - - spricht der Burg die so genannte Gärtner zu. 115.

- - - verordnet die Adeliche Sechser in den Rath der Stadt Friedberg. 116.

- - - ertheilet eine ewige Satzung und Söhnbrief zwischen Burg und Stadt. 116.

- - Henricus VII. confirmiret der Burg alle ihre Privilegien. 119. 120.

- - - erneuert das Privilegium über die Grafschaft Kaichen. 120.

- - *Ludovicus Bavarus* bestättiget der Burg Privilegia. 123.

versöhnet Burg und Stadt. 126. 127.

- - - belehnet die Burgmanne mit der Jagd in des Reichs Wildbann. 129.

- - - confirmiret das über die Grafschaft Kaichen sprechende Privilegium. 128.

- - - befiehlt Gottfrieden von Eppenstein und denen Burgmannen des Reichs Wildbann zu beschützen. 128.

- - - bestättiget den Burgfrieden. 130.

ertheis

Privilegium. *Ludovicus Bavarus* ertheilet denen Burgmannen ein Privilegium wegen der Gärtner. 132.
= = = befiehlet der Burg, alle von dem Kayser und Reich versetzte Güter einzulösen. ibid. & 133.
= = = exerciret das Jus primariarum precum zu Nieder-Ilbenstatt. 262. seq.
= = Carolus IV. erneuert und erweitert den Burgfrieden. 143. & 144.
= = = verspricht einen neu-erwählten Burggrafen zu bestättigen. 147.
= = = confirmiret der Burg alle ihre Freyheiten und Gerechtigkeiten specifice, darunter auch den See bey der Stadt Friedberg und die Marckwiesen. 172.
= = = erlaubet, einen neuen See zunächst an dem alten zu graben. 174.
= = = bestättiget der Burg Freyheiten Anno 1376. nochmalen nahmentlich und hänget die Güldene Bulle daran. 184.
= = Wenceslaus ertheilet denen Burgmannen eine Confirmationem generalem aller ihrer Privilegien Anno 1376. 185
= = = confirmiret denen Burgmannen das Privilegium wegen der Gärtner. 205.
= = = ertheilet denen Burgmannen ein Privilegium, Beysassen in die Burg aufzunehmen. 205.
= = Rupertus ertheilet nebst denen geistlichen

chen

chen Churfürsten denen Burgmannen einen besondern Schutzbrief gegen Wenceslaum. 237.

- - confirmiret denen Burgmannen alle ihre Privilegia mit dem kleinern Insiegel und gibt einen Versicherungsbrief, daßselbe, wann das grössere gestochen, auszuwechseln. 242.

- - Sigismundus confirmiret der Burg alle ihre Privilegia im Jahr 1414. 281.

- - - wiederholet diese Confirmation Anno 1436. 308.

- - Fridericus III. bestättiget der Burg alle ihre Privilegia. 318.

- - - ertheilet denen Burgmannen ein Privilegium zu Anleg- und Erhebung der Steuren im Kaicher Gericht. 353.

Q.

Quetbrunn, siehe Rommelhausen.

R.

Räthgen, daselbst hat die Burg Friedberg eine halbe Hube Landes. 179. seq.

Rebellis, rebellare, was diese Worte in denen mittleren Zeiten bedeutet. 142.

Regiment der Burg, erster Antrag darzu. 191. seq.

Reichs-Amtmann in der Stadt Friedberg ist der Burggraf. 126. seqq.

Reichs-Tag, darauf werden die Burgmanne im Jahr 1431. angeschlagen. 303.

Rendel, Dorff, gehört zur Burg Friedberg. 3. 96.
= = Jus Patronatus daselbst wird dem Probst zu Ilbenstatt geschenket. 170.
Ristenbusen. 101.
Ritterschafft am Rheinstrom hatte keine Verfassung. 184.
Rockenberg, milde Stiftung daselbst. 348.
Roddechen, siehe Rätgen.
Rode, siehe Burggrefenrode.
Rodenbach, Dorff, gehört zur Burg Friedberg. 89.
= = Jus Patronatus daselbst wird dem Closter Engelthal geschencket. 106. 107.
Romelingshusen, Höfe, auf derselben Platz ist das Closter Engelthal erbauet. 107.
Rommelhausen, Dörfgen, gehört zur Burg Friedberg. 104.
Rosenthal ist Concipist des von der Burg gegen die Stadt Friedberg herausgegebenen Gegenberichts. 117.
Rüdenkem Dieterich von . . . verkauft seinen Wald und Wiesen an die Burg. 277.
Runckel Dieterich Herr zu . . . wird von denen Burgmannen gefangen. 182.
= = Siegfried Herr zu . . . Dieterichs Sohn muß sich der deswegen gemachten Ansprache durch einen Revers begeben. p. 289.

Ruper-

Rupertus Pfalzgraf bey Rhein entscheidet als Kayserlicher Commissarius im Jahr 1378. Burg und Stadt. 187.

= = wird zum Römischen König erwählet. 225.

= = Römischer König beruft den Burggrafen mit etlichen Burgmannen zu sich in das Lager vor Franckfurth. 229.

= = verlangt die Huldigung und Einlassung in die Burg. 230. 232.

= = ertheilet nebst denen Churfürsten denen Burgmannen einen besonderen Schutz-Brief gegen Wenceslaum. 237.

= = confirmiret der Burg König Albrechts Söhnbrief 272.

= = entscheidet Burg und Stadt als Arbiter. ibid & seqq.

S.

Sayn Johann von . . . wird von denen Burgmannen gefangen. 182.

Schaumburg, siehe Westerburg.

Schöffen-Stellen in der Stadt sollen inner Monats Frist ersetzt werden. 127. 128.

Schoneburn Henrich von . . . wird von denen

denen Burgmannen gefangen. 182.
Schulde heisset so viel, als Klage. 217.
Schultheiß in der Stadt wird von dem Burggrafen gesetzt. 116.
Schwalbach Gernands von ... Begräbnuß in der Burg-Kirchen. 180.
Schwartzenburg, siehe Günther.
Sechßer, Adeliche Raths-Glieder der Stadt Friedberg, derselben Ursprung. 116.
- - darunter ist der Burggraf nicht begriffen. 117.
- - ohne derselben Wissen und Willen sollen keine neue Gesetze in der Stadt gemachet werden. 147.
See bey der Stadt Friedberg wird denen Burgmannen von Carolo IV. confirmiret. 171. seq.
- - wird zu Wißwachs trocken geleget und von der Stadt wegen des Grabens ein Revers ertheilet. 340. siehe Teich.
Siegel des Burgpfarrers. 193.
Sigismundus, Römischer König, ernennet denen Burgmannen einen Tag zur Huldigung. 281.

Sigis-

Sigismundus entlehnt des Churfürsten Rudolphs von Sachsen Insiegel. 282.
= = logiret in der Stadt beym Birnbaum. 282.
= = desselben Suite.. 283.
= = lieset denen Burgmannen den Huldigungs-Eid vor. 284.
= = ersuchet die Burgmanne, ihre Freunde auf das Concilium zu Costnitz zu schicken. 286.
= = desselben Verordnung wegen Beschickung des Kaicher Gerichts. 297.
= = citiret die Burgmanne auf Klage der Stadt Franckfurth vor sich nach Nürnberg. 298.
= = gibt hernach Grafen Johann von Wertheim Commission in dieser Sache. ibid.
= = bestättiget die von demselben und denen paribus Curiæ eröfnete Urthel. 301.
= = confirmiret der Burgmannen Schutz-Gerechtigkeit über die Grafschaft Kaichen. 299.
Söhne zwischen Burg und Stadt Friedberg. 116.

Söhne, Ubertrettung derselben wird bey 10. Marck Silbers verbotten. 127.

Solms Graf Johann von . . schlägt die Burgere von Friedberg bey Butzbach. 180.

Staden, Schloß und Gericht wird von Johann von Limpurg verkauft. 264.

= = die darzu gehörige Ortschaften werden benennet. ibid.

= = wird eine Ganerbschaft. 265.

= = daselbst hatte der Churfürst zu Maynß die Oefnung. 268.

Stadt Friedberg, siehe Friedberg.

Stadtschreiber, siehe Gerichtschreiber.

Steckelenberg, Schloß, wird auf Rudolphi I. Befehl verstöret. 55. seq.

Steuer in der Grafschaft Kaichen gehört der Burg. 280. 299. 352.

Straffen wegen Ubertrettung der Söhne sollen zwischen dem Kläger und dem Burggrafen getheilet werden. 127.

Strintz Heinrich von Rockenberg stiftet vor die Altaristen zu Friedberg sieben

und ein halb achtel Korn und 1. achtel Weitzen. 207.

Subsidium caritativum. 287.

T.

Teich des so genannten viereckigten Anfang. 174.

Territorium, ejus condominium in der Grafschaft Kaichen erstrecket sich nur auf die Burgmanne 79. seqq.

Teutsch Orden wird bedrangsalet. 304.

, , dessen Commendeur zu Franckfurth wird von Kayser Sigismundo in die Burgmannschaft aufgenommen. 305.

, , dessen Commenthur zu Marburg wird Burgmann zu Friedberg. 327. 347.

, , dessen Commandeur zu Franckfurth wird Burgmann. 350.

Thurn der hintere hohe in der Burg wird von einem Grafen von Nassau zur Ranzion erbauet. 136.

Trithemius confundiret Friedberg mit Freyburg im Breißgau. 143.

Trymperg nobilis vir Conradus de . . . wird von König Adolpho zum Burgmann

mann zu Friedberg angenommen und erhält ein besonderes Burglehen. 76.

U.

Ubelthäter im Kaicher Gericht, wer sie fragen und anklagen, auch wo sie sich verantworten sollen. 329.

Ulner Ruprecht wird von Ulrich Herrn zu Hanau gefangen. 208.

Umgeld in der Stadt gehört helftig der Burg. 62.

• • siehe Wein=Accis.

Unschuld einem thun, heisset einen Eid in einer Rechts=Sache vor Gericht ablegen. 214. 215. 316. seq.

Urpheden, wie sie im 14. Jahrhundert geschworen worden. 183.

Urteln in Klag=und Frevel=Sachen, wie sie beym Stadt=Gericht zu eröfnen. 204. remiss.

W.

Wälde, gemeine zu Ilbenstatt. 294.

Wald an der Carber Marck gelegen wird von denen Burgmannen erkauft. 277.

Wein, *Accis* davon in der Stadt. 210. 275. 306.

Weinschanck in der Burg. 115. 210. 275.
Weißthum über das freye Kaicher Gericht. 328.
Wenceslai Absetzung. 219. seqq.
Wertheim Johann von ... ist Kayserlicher Commissarius in Sachen Franckfurth gegen die Burg Friedberg. 298.
= = nimmt 12. Reichs-Manne zu sich 300.
= = entscheidet die Sache vor die Burg. 301.
Westerburg Sifried zu .. Herr zu Schaumburg wird von denen Burgmannen gefangen. 182.
= = Junckher von .. befehdet Gilbrecht Weisen und seinen Sohn. 315.
Wiesen zu Nieder-Wöllnstatt der Burg zugehörig. 170. 201.
Wildbann des Reichs bey Friedberg und in der Mörler Marck wird Gottfried von Eppenstein und denen Burgmannen zu beschützen anbefohlen. 128.
= = Strafe deren, so sich darinn betretten lassen. 129. 133.

Winchter von Hergsbach Hermann ... wird von der Burg gefangen. 183.
Wohnbach, Länderey daselbst. 270.
Würgis Heinzechin von ... kommt in der Burg Gefangenschaft. 182.
Wullenstatt, siehe Niederwöllnstatt.

Z.

Zinß-Pläze unter der Burg gegen dem Hospital. 118.
Zollner Richard befehdet die Burg. 338.

Druckfehler:

pag. 93. lin. 14. lese: Ersten Buch *XIV. Cap. p.* 128. pag. 161. lin. 7. statt maasen lese: massen. pag. 166. lin. 5. statt denn lese: dann die p. 168. lin. 6. statt nachdem lese: nach dem ibid. lin. 9. lösche das h. p. 273. l. 15. nach zwar setze: die, so ihnen, alß

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mader, Friedrich Karl

Sichere Nachrichten von der Kayserlichen und des heiligen Reichs-Burg Friedberg und der darzu gehörigen Grafschaft und freyen Gericht zu Kaichen aus zuverläßigen Archival-Urkunden und beglaubten Geschicht-Büchern zusammen getragen auch hin und wieder erläutert
Bd.: 1

Lauterbach (1766)

Germ.sp. 286-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10020294-4
VD18 90046501